



Europäische Unternehmen

Zahlen und Fakten

Teil 2:

Chemikalien und Metalle

Daten 1991-2001



EUROPÄISCHE
KOMMISSION



THEMENKREIS 4
Industrie,
Handel und
Dienstleistungen

Europe Direct soll Ihnen helfen, Antworten auf Ihre Fragen zur Europäischen Union zu finden

Neue gebührenfreie Telefonnummer:

00 800 6 7 8 9 10 11

Zahlreiche weitere Informationen zur Europäischen Union sind verfügbar über Internet, Server Europa (<http://europa.eu.int>).

Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2003

ISBN 92-894-5728-7

© Europäische Gemeinschaften, 2003

Europäische Unternehmen - Zahlen und Fakten

Diese Publikation wurde produziert von Abteilung D2 von Eurostat, verantwortlich für die strukturelle Unternehmensstatistik. Die hier geäußerten Meinungen spiegeln einzig und allein die persönlichen Ansichten der Verfasser wider und müssen nicht unbedingt mit dem Standpunkt der Europäischen Kommission übereinstimmen.

Koordinator:

Jean Lienhardt
Eurostat D2
Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften
Bâtiment Joseph Bech
Rue Alphonse Weicker, 5
L-2721 Luxembourg
jean.lienhardt@cec.eu.int

Produktion:

Datenverarbeitung, statistische Analyse, ökonomische Analyse, Design und Desktop Publishing
Informa sàrl
Giovanni Albertone, Simon Allen, Annkatrin Fink, Severine Gautron, Andrew Redpath, Markus Voget, Daniel Waterschoot
informa@informa.lu

Übersetzung:
Übersetzungsdienst der Europäischen Kommission, Luxemburg

Sämtliche Datenanfragen sind an einen der am Ende dieser Veröffentlichung aufgeführten Eurostat Data Shops zu richten. Diese Liste wird im Internet unter folgender Adresse aktualisiert:
<http://europa.eu.int/comm/eurostat/>

Darüber hinaus bietet das Internet eine Fülle von zusätzlichen Informationen über die Europäische Union. Sie können über den Europa-Server unter der Adresse <http://europa.eu.int> abgerufen werden.

ANMERKUNGEN ZUR PUBLIKATION

Inhalt der Publikation	vii
Anmerkungen zur Statistik	ix
Amtliche Datenquellen	x
Glossar	xvi
Abkürzungen	xviii

ÜBERBLICK - DIE UNTERNEHMENSWIRTSCHAFT DER EU

Einleitung	1
Immaterielle Güter und Globalisierung	4
Strukturelle Unternehmensstatistik	9
Außenhandelsstatistik	10
Beitrittskandidaten	14
Statistischer Anhang	17

SEKTORENSPEZIFISCHE ANALYSE

1. Energie	27
1.1 Erdöl und Erdgas	31
1.2 Elektrizitätsversorgung	35
1.3 Weitere Wirtschaftszweige des Energiesektors	37
2. Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	51
3. Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	57
3.1 Fleisch	62
3.2 Fisch	65
3.3 Milcherzeugnisse	67
3.4 Diverse Nahrungsmittel	69
3.5 Getränke	73
3.6 Tabakwaren	75
4. Textilien, Bekleidung, Leder und Schuhe	81
4.1 Textilien	85
4.2 Bekleidung einschließlich Wirk- und Strickwaren	88
4.3 Leder und Schuhe	91
5. Holz- und Papiergewerbe	97
5.1 Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	100
5.2 Papiergewerbe	101
6. Chemische Industrie, Gummi- und Kunststoffindustrie	107
6.1 Chemische Grundstoffe	112
6.2 Agrochemische Erzeugnisse	115
6.3 Anstrichmittel, Druckfarben und Kitte	117
6.4 Pharmazeutische Erzeugnisse	119
6.5 Seifen, Wasch-, Reinigungs- und Körperpflegemittel	122
6.6 Sonstige chemische Erzeugnisse	125
6.7 Chemiefasern	127
6.8 Gummiwaren	129
6.9 Kunststoffwaren	132

7.	Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	
7.1	Glasgewerbe	145
7.2	Keramik und Ziegelei	146
7.3	Zement- und Betonindustrie, Verarbeitung von Natursteinen, Herstellung von sonstigen nichtmetallischen Mineralerzeugnissen	148
8.	Metallerzeugung und -bearbeitung	155
8.1	Eisenmetalle	159
8.2	NE-Metalle	161
8.3	Gießereiindustrie	163
9.	Metallerzeugnisse	167
9.1	Stahl- und Leichtmetallbau	171
9.2	Kessel-, Behälter- und Dampfkesselbau	173
9.3	Diverse Metallerzeugnisse	175
10.	Maschinenbau	181
10.1	Kraftmaschinen	183
10.2	Industriemaschinen	188
10.3	Land- und forstwirtschaftliche Maschinen	191
10.4	Haushaltsgeräte	193
11.	Elektrotechnik und Optik	197
11.1	Feinmechanik und Optik	203
11.2	Geräte der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.Ä.	205
11.3	Elektronische Bauelemente	208
11.4	Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	213
11.5	Nachrichtentechnische Geräte und Einrichtungen	217
11.6	Unterhaltungselektronik	217
12.	Fahrzeugbau	223
12.1	Kraftwagenbau	228
12.2	Kraftwagenteile und -zubehör	230
12.3	Luft- und Raumfahrzeugbau	232
12.4	Diverser Fahrzeugbau	233
13.	Möbelherstellung, sonstiges verarbeitendes Gewerbe und Recycling	240
13.1	Möbel	246
13.2	Musikinstrumente, Sportgeräte, Spielwaren und Schmuck	250
13.3	Recycling und Abfallbehandlung	251
14.	Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung	257
15.	Baugewerbe, Grundstücks- und Wohnungswesen	262
15.1	Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau	262
15.2	Installation und Ausbau	264
15.3	Grundstücks- und Wohnungswesen	266
16.	Kraftfahrzeughandel	271
16.1	Kfz-Handel und -reparatur	271
16.2	Tankstellengewerbe	276
17.	Großhandel	281
17.1	Handelsvermittlung	284
17.2	Agrargroßhandel	286
17.3	Konsumgütergroßhandel	288
17.4	Großhandel mit Vorleistungsgütern	290
17.5	Großhandel mit Maschinen und Ausrüstungen	292
17.6	Sonstiger Großhandel	292

18. Einzelhandel	
18.1 Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln	300
18.2 Non-Food-Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	304
18.3 Apotheken und Facheinzelhandel mit medizinischen Artikeln	306
18.4 Einzelhandel mit Bekleidung und Schuhen	307
18.5 Facheinzelhandel mit Gebrauchsgütern	309
18.6 Sonstiger Facheinzelhandel einschließlich Einzelhandel mit Antiquitäten und Gebrauchsgütern (in Verkaufsräumen)	310
18.7 Einzelhandel nicht in Verkaufsräumen	313
18.8 Reparatur von Gebrauchsgütern	314
19. Fremdenverkehr	
19.1 Reisevermittlung	323
19.2 Beherbergungsgewerbe	326
19.3 Restaurants, sonstiges Gaststättengewerbe und Caterer	331
19.4 Freizeit- und Vergnügungsparks	333
20. Verkehr	
20.1 Eisenbahnverkehr	341
20.2 Straßenverkehr	343
20.3 Schifffahrt	346
20.4 Luftfahrt	350
20.5 Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehrssektor	355
21. Finanzdienstleistungen	
21.1 Kreditgewerbe	357
21.2 Versicherungsgewerbe	363
21.3 Verbundene Finanzdienstleistungen	365
22. Dienstleistungen für Unternehmen	
22.1 Vermietung und Leasing	378
22.2 Forschung und Entwicklung	381
22.3 Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung	383
22.4 Architektur- und Ingenieurbüros; technische Untersuchungseinrichtungen	386
22.5 Werbung und Direktmarketing	387
22.6 Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	391
22.7 Schutzdienste	393
22.8 Gewerbliche Reinigungsdienste	395
22.9 Diverse Unternehmensdienstleistungen	397
23. Informations- und Kommunikationsdienste	
23.1 Post- und Kurierdienste	405
23.2 Telekommunikationsdienste	407
23.3 Software- und IT-Dienstleistungen	411
	414
	423
	425
	426
	429
	430
	431
	432
24. Medien	
24.1 Film und Video	
24.2 Hörfunk und Fernsehen	
24.3 Vervielfältigung von bespielten Bildträgern	
24.4 Verlag und Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	
24.5 Verlags- und Druckgewerbe	
24.6 Weitere Vervielfältigungsarten	

Anmerkungen zur Publikation

INHALT DER PUBLIKATION

Zweck der Publikation „Europäische Unternehmen“ ist, einen Standardsatz an Informationen über verschiedene Wirtschaftszweige der Industrie und des Dienstleistungssektors in der EU zur Verfügung zu stellen. Die in dieser Publikation wiedergegebenen Daten vermitteln die wesentlichen Entwicklungen von Produktion (bezüglich Wertschöpfung), Beschäftigung und Außenhandel. Die Kommentare beziehen sich im Allgemeinen auf die Dreisteller-Ebene der Systematik der Wirtschaftszweige NACE Rev. 1 ⁽¹⁾.

Struktur der Publikation

Die Publikation „Europäische Unternehmen“ ist in drei Hauptabschnitte gegliedert:

1. Der erste vermittelt einen allgemeinen Überblick über die Struktur der Unternehmenswirtschaft der EU und die Entwicklung von Produktion, Beschäftigung und Außenhandel.
2. Der zweite enthält eine sektorenspezifische Analyse der Industrie, aufgeteilt in 15 Kapitel, von denen jedes in mehrere Unterkapitel unterteilt ist, in der Regel basierend auf der Dreisteller-Ebene der NACE-Systematik. Jedes Kapitel endet mit einem statistischen Anhang zu Daten der strukturellen Unternehmensstatistik SBS und der Außenhandelsstatistik.
3. Der dritte Hauptabschnitt enthält eine sektorenspezifische Analyse des Dienstleistungssektors, aufgeteilt in neun Kapitel (ebenfalls mit Unterkapiteln und einem statistischen Anhang, der in der Regel auf Daten der strukturellen Unternehmensstatistik oder einer für das betreffende Gebiet spezifischen funktionellen Datenbank beruht).

⁽¹⁾ Eurostat-Publikation unter ISBN 92-826-8767-8, zu beziehen von den üblichen Vertriebsstellen für Veröffentlichungen der Kommission.

Die Reihenfolge der Kapitel in dieser Publikation folgt der NACE-Systematik, beginnend mit dem Energiesektor und dem Bergbau bis zu den Unternehmensdienstleistungen, der Informationsgesellschaft und den Medien. Jedes Kapitel beginnt mit einem einleitenden Abschnitt, in dem erläutert ist, welche Sektoren in den wiedergegebenen Daten erfasst sind.

NACE ist eine hierarchisch aufgebaute Systematik, bestehend aus Abschnitten (1-Buchstabencodes), Unterabschnitten (2-Buchstabencodes), Abteilungen (zweistellige Codes), Gruppen (dreistellige Codes) und Klassen (vierstellige Codes). NACE ermöglicht eine direkte Verbindung zwischen der europäischen und der unter der Schirmherrschaft der Vereinten Nationen entwickelten, international anerkannten Systematik ISIC Rev. 3. Bis zur Zweisteller-Ebene sind beide Systematiken direkt kompatibel; die niedrigeren Ebenen von ISIC Rev. 3 lassen sich durch Aggregation der detaillierteren NACE-Ebenen berechnen.

Die Datenerfassung über den Industriesektor hat sich in der Vergangenheit gegenüber den anderen Sektoren der Unternehmenswirtschaft unterschiedlich entwickelt. Es ist grundsätzlich leichter, Struktur- und Produktstatistiken über Güter/Waren zu erstellen als zum Beispiel Informationen über wissens- oder informationsgestützte Dienstleistungen zu sammeln. Daher wurden auch für die Mehrzahl der Kapitel über das verarbeitende Gewerbe (außer das Kapitel zur Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung) unterschiedliche Darstellungsformen gewählt, die bis zu einem gewissen Grad widerspiegeln, inwieweit derzeit Informationen aus amtlichen Quellen verfügbar sind. Für Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten werden lange Zeitreihen benutzt.

Die unzureichende Verfügbarkeit von Daten zu den Sektoren Energie, Bergbau, Baugewerbe und Dienstleistungen macht es oft schwierig, einen Standardsatz an Informationen zu liefern, und wo dies der Fall ist, wurde zur Ergänzung der strukturellen Unternehmensstatistik auf funktionelle Datenbanken von Eurostat zurückgegriffen.

Darüber hinaus ist für diese Kapitel hervorzuheben, dass die dargestellten strukturellen Unternehmensstatistiken für diese Sektoren alle Unternehmen berücksichtigen (d.h. Unternehmen mit einem oder mehr Beschäftigten) - im Gegensatz zu dem Schwellenwert von 20 oder mehr Beschäftigten bei den Kapiteln zum verarbeitenden Gewerbe.

Unterschiede zur Ausgabe 2002

Diese Ausgabe der Publikation „Europäische Unternehmen“ macht in größerem Umfang als frühere Ausgaben von amtlichen Datenquellen Gebrauch, die dank der Weiterentwicklung des Europäischen Statistischen Systems genutzt werden können. Dies äußert sich in der Ausgabe 2003 am deutlichsten in den Kapiteln über die Dienstleistungssektoren, da sich die Datenverfügbarkeit in diesem Bereich dramatisch verbessert hat und es erstmals möglich ist, eine Reihe von Werten für die EU als Ganzes zu berechnen.

Infolgedessen wurde das Kapitel zum Handel in die drei Tätigkeitsbereiche: Kraftfahrzeughandel, Großhandel und Einzelhandel aufgeteilt, so dass nun jedem dieser Bereiche ein eigenes Kapitel gewidmet ist. Außerdem werden die Medien gesondert von der Informationsgesellschaft in einem eigenen Kapitel behandelt.

Bei den Industriesektoren hat es ebenfalls Veränderungen gegeben: getrennt vom Kapitel über die Energie werden die Industrien der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung in einem eigenen Kapitel behandelt und in diesem ein Unterkapitel über Recycling und Abfallbehandlung eingeführt. Auch dies spiegelt die Verbesserung der Datenverfügbarkeit in Bereichen wider, die bisher in der Unternehmensstatistik weniger gut abgedeckt waren.

In einer Reihe von Kapiteln und Unterkapiteln wurde der Definitionsbereich der behandelten Wirtschaftszweige geändert, um die Übereinstimmung mit der Datenabdeckung zu verbessern. Bei Vergleichen zwischen Daten aus verschiedenen Ausgaben der Publikation „Europäische Unternehmen“ sollte der Leser daher Vorsicht walten lassen.

Eine weitere Veränderung stellt die Aufnahme von Daten über die Beitrittskandidaten dar. Vorläufig sind diese Daten - zusammen mit einigen kurzen Erläuterungen - im Kapitel „Überblick“ sowie im statistischen Anhang zu jedem einzelnen Kapitel über die Industrie- und Dienstleistungssektoren zu finden. Es wird erwartet, dass mit der Verwirklichung des Beitritts der verschiedenen Beitrittskandidaten zur Europäischen Union auch deren Statistiken vollständig in die Publikation integriert werden.

ANMERKUNGEN ZUR STATISTIK

Bei der Benutzung dieser Publikation sind grundsätzlich zwei Hauptdatenquellen zu unterscheiden: Daten aus amtlichen Quellen (gesammelt in der Regel von den nationalen statistischen Ämtern der Mitgliedstaaten und harmonisiert von Eurostat) sowie Informationen von Berufsverbänden (Vertretungen von Produzenten und Dienstleistungsunternehmen) und anderen nicht-amtlichen Organisationen. Daten aus nicht-amtlichen Quellen sind leicht erkennbar, da sie stets in einem farbig unterlegten Kasten präsentiert werden.

Zeitraumen

Die in dieser Publikation wiedergegebenen Daten wurden in den ersten beiden Novemberwochen 2002 aus verschiedenen Eurostat-Datenbanken extrahiert. Neuere Daten können entweder auf der CD-ROM verfügbar sein oder vom Eurostat Data Shop-Netz in Form einer maßgeschneiderten Datenentnahme aus der NewCronos-Datenbank bezogen werden. Der begleitende Text entstand im vierten Quartal 2002 sowie im ersten Quartal 2003.

Die Zeitreihen für die Industriezweige beziehen sich wenn möglich auf die EU zwischen 1991 und 2001. Daten einzelner Länder sind je nach Land und Wirtschaftszweig im Allgemeinen bis 1999 oder 2000 verfügbar. EU-Gesamtwerte wurden für 2000 und/oder 2001 geschätzt, sofern ausreichend Daten vorhanden sind. Dienstleistungsdaten sind meist in Form einer Momentaufnahme für das letzte verfügbare Jahr dargestellt.

Wechselkurse

Alle Daten sind in ECU/EUR ausgedrückt, wobei die Landeswährungen zu den durchschnittlichen Wechselkursen des jeweiligen Jahres umgerechnet wurden. Mit 1. Januar 1999 schlossen sich elf der Mitgliedstaaten zu einer Wirtschafts- und Währungsunion (WWU) zusammen. Diese Länder bilden seither die so genannte Eurozone. Streng genommen müssten Daten aus der Zeit vor dem genannten Datum weiterhin in ECU ausgedrückt werden, Daten aus der Zeit danach dagegen in Euro. Da die Umstellung jedoch zum Kurs von ECU 1 = EUR 1 erfolgte, können die beiden Begriffe aus praktischen Gründen als austauschbar betrachtet werden, weshalb in dieser Publikation alle monetären Reihen einheitlich in Euro ausgedrückt sind. Am 1. Januar 2001 wurde auch Griechenland Mitglied der Eurozone.

Die Umrechnung von zuvor in Landeswährungen ausgedrückten Daten in eine gemeinsame Währung erleichtert zwar den Vergleich, jedoch sind starke Schwankungen auf den Devisenmärkten zum Teil für Bewegungen verantwortlich, die bei Betrachtung einer in Euro ausgedrückten Reihe deutlich werden (insbesondere auf der Ebene eines einzelnen Landes). Die verwendeten Wechselkurse sind aus der Tabelle SA.1 im Statistischen Anhang des Überblick-Kapitels zu entnehmen.

Geographischer Erfassungsbereich

Die EU-Gesamtwerte umfassen alle 15 Mitgliedstaaten. Wenn aus einem unvollständigen Satz an Länderdaten eine Teilsumme gebildet wurde, sind entsprechende Fußnoten angeführt.

Die Zahlen für Deutschland gelten, soweit nicht anders vermerkt, für das Gesamtgebiet des Landes nach der Vereinigung.

Nichtverfügbarkeit

Ein Doppelpunkt (:) steht für Daten, die nicht verfügbar sind, weil sie entweder Eurostat nicht zur Verfügung gestellt wurden oder als vertraulich gelten. Bei Abbildungen werden fehlende Informationen in Fußnoten als nicht verfügbar angeführt.

AMTLICHE DATENQUELLEN

SBS

Der Großteil der in dieser Publikation wiedergegebenen Informationen stammt aus der Datenbank Strukturelle Unternehmensstatistik (SBS). Die Erfassung dieser Daten erfolgte im Rahmen der mit der Verordnung über die strukturelle Unternehmensstatistik geschaffenen rechtlichen Grundlage ⁽²⁾. Strukturelle Unternehmensstatistiken für Beitrittskandidaten werden auf vergleichbarer Basis gesammelt, obgleich die Daten, die gegenwärtig von der Eurostat bereitgestellt werden vielmehr auf besonderen Vereinbarungen beruhen als auf einer rechtlicher Grundlage.

Die Publikation „Europäische Unternehmen“ basiert vor allem auf drei Sammlungen von SBS-Daten. Die erste umfasst Langzeitreihen ⁽³⁾ für Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten (vielfach verfügbar ab 1985). Diese Reihen werden in dieser Publikation nur für die Wirtschaftszweige des verarbeitenden Gewerbes verwendet. Nicht alle Mitgliedstaaten haben Daten übermittelt, die sich auf Unternehmen als statistische Einheiten und die vorgegebene Größenschwelle beziehen. In der nachstehenden Tabelle sind die wesentlichen Abweichungen von diesen Normen angeführt.

⁽²⁾ Verordnung (EG, EURATOM) Nr. 58/97 des Rates vom 20. Dezember 1996 über die strukturelle Unternehmensstatistik.

⁽³⁾ Daten der Mitgliedstaaten sind für die Öffentlichkeit zugänglich über das Datashopnetz von Eurostat: NewCronos, Themenkreis 4, Bereich SBS, Kollektion Enterpr, Tabelle ent_l_ms.

Tabelle 1

Land	Jahr	Statistische Einheit und Abdeckung
Belgien	1985-1994	Unternehmen mit mindestens 20 Lohn- und Gehaltsempfängern
	1995-2000	Unternehmen mit mindestens 1 Beschäftigten
Griechenland	1985-2000	Örtliche fachliche Einheiten mit mindestens 20 Beschäftigten
Spanien	1985-1998	Unternehmen mit mindestens 1 Lohn- und Gehaltsempfänger
	1999-2000	Unternehmen mit mindestens 1 Beschäftigten
Frankreich	1985-1995	Unternehmen mit mindestens 20 Lohn- und Gehaltsempfängern; NACE-Abschnitt D außer Abteilungen 16 und 37; Unterabschnitt DA außer Abteilung 37
Irland	1985-2000	Unternehmen mit mindestens 3 Beschäftigten für die NACE-Abschnitte C bis E
	1995	NACE-Unterabschnitt DN enthält auch Unterabschnitt DF
Luxemburg	1985-1994	Fachliche Einheiten mit mindestens 20 Beschäftigten
	1995-1998	Fachliche Einheiten mit mindestens 1 Beschäftigten
	1985-1995	NACE-Gruppe 15.9 enthält auch Gruppe 16.0
Niederlande	1997	Zahl der Unternehmen: Daten für diese Variable gerundet auf 5 oder 0, deshalb bedeutet die Angabe "0" zwei oder weniger Unternehmen
Österreich	1985-1994	Betriebe mit mindestens 20 Beschäftigten für die NACE-Abschnitte C und D
Portugal	1985-2000	Unternehmen mit mindestens 1 Beschäftigten
	1990-1995	NACE-Abschnitt D und Unterabschnitt DA außer Abteilung 37
Finnland	1986-1994	Betriebe mit mindestens 5 Beschäftigten
	1995-2000	Unternehmen mit mindestens 1 Beschäftigten
Vereinigtes Königreich	1997	NACE-Gruppe 10.3 enthält auch Gruppe 10.2; NACE-Gruppe 13.2 enthält auch Gruppe 13.1

Die zweite Datensammlung erfasst alle Unternehmen ⁽⁴⁾, und diese Reihen bilden die Grundlage für den Sektor des verarbeitenden Gewerbes. Die Daten beginnen im Allgemeinen mit dem Jahr 1995, wenn auch eine kleine Zahl an Mitgliedstaaten längere Zeitreihen bereitgestellt haben. Nicht alle Mitgliedstaaten/ Beitrittskandidaten haben Daten für diese Unternehmenspopulation übermittelt. Insbesondere können einige Mitgliedstaaten/ Beitrittskandidaten nur Daten für Einheiten ab einer bestimmten Mindestbeschäftigung bereitstellen. Die wesentlichen Abweichungen von der in der Verordnung über die strukturelle Unternehmensstatistik festgelegten Standardpopulation (alle Unternehmen ungeachtet ihres Beschäftigungsgrades) sind in der nachstehenden Tabelle zusammengefasst.

⁽⁴⁾ Daten der Mitgliedstaaten sind für die Öffentlichkeit zugänglich über das Datashopnetz von Eurostat: NewCronos, Themenkreis 4, Bereich SBS, Kollektion Enterpr, Tabelle enter_ms und für die Beitrittskandidaten im Themenkreis 4, Bereich SBS, Kollektion Enterpr, Tabelle enter_cc.

Tabelle 2a

Land	Von 1995 an verwendete statistische Einheiten und Abdeckung			
	Industrie (NACE-Abschnitte C - E)	Baugewerbe (NACE-Abschnitt F)	Handel (NACE-Abschnitt G)	Dienstleistungen (NACE-Abschnitte H - K)
Dänemark	Keine größeren Abweichungen	NACE-Klasse 45.21 enthält auch Daten der NACE-Klassen 45.23 und 45.24; NACE-Klasse 45.31 enthält auch Daten der NACE-Klasse 45.34	Keine größeren Abweichungen	
Deutschland	Keine größeren Abweichungen			ab 1998: Daten sind nicht vergleichbar mit dem Vorjahre 1999: für die Abschnitte I bis K kommen die Anzahl der Unternehmen und der Umsatz aus einer anderen Quelle als die sonstigen Variablen und die zwei Variablengruppen können nicht verglichen werden 1999: für Produktionswert und Wertschöpfung NACE-Klasse 60.21 enthält auch Klasse 60.23, Klasse 74.13 enthält auch Klasse 74.14, Klasse 74.11 enthält auch Klassen 74.12 and 74.15
Griechenland	Keine größeren Abweichungen		Unternehmen mit einem Umsatz von mindestens 15 Millionen GRD	
Spanien	1995 bis 1998: Unternehmen mit 1 oder mehr Lohn- und Gehaltsempfängern	Keine größeren Abweichungen	1995-1998: Unternehmen mit 1 oder mehr Lohn- und Gehaltsempfängern	
Frankreich	1995: NACE-Abschnitt D außer Abteilungen 16 und 37; Unterabschnitt DA außer Abteilung 16; Unterabschnitt DN außer Abteilung 37	Keine größeren Abweichungen		Bei einigen Transporttätigkeiten in der NACE-Gruppe 61.2 werden nur Unternehmen mit 6 oder mehr Lohn- und Gehaltsempfängern abgedeckt
Irland	Unternehmen mit 3 oder mehr Beschäftigten 1995: NACE-Unterabschnitt DN enthält auch Unterabschnitt DF	Keine größeren Abweichungen		
Italien	Umsatz aus der Haupttätigkeit nach NACE Rev. 1, vierstellig; diese Daten werden nur für Unternehmen mit mindestens 200 Lohn- und Gehaltsempfängern geliefert	Keine größeren Abweichungen		
Luxemburg	ab 1996: Fachliche Einheiten mit 1 oder mehr Beschäftigten	Keine größeren Abweichungen		1995-1998: NACE-Klasse 66.01 enthält auch Klasse 66.02
Niederlande	Anzahl der Unternehmen: Daten für diese Variable gerundet auf 5 oder 0, deshalb bedeutet die Angabe "0" zwei oder weniger Unternehmen			
	Unternehmen mit mindestens 20 Lohn- und Gehaltsempfängern für den NACE-Abschnitt E; Gesamtaufwendungen für innerbetriebliche FuE und Gesamtzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger für FuE im Bezug auf Unternehmen mit mindestens 10 Lohn- und Gehaltsempfängern	Keine größeren Abweichungen		Erhebung über Holdinggesellschaften (NACE-Klasse 74.15); Unternehmen mit mindestens 5 Lohn- und Gehaltsempfängern

Tabelle 2b

Land	Von 1995 an verwendete statistische Einheiten und Abdeckung			
	Industrie (NACE-Abschnitte C - E)	Baugewerbe (NACE-Abschnitt F)	Handel (NACE-Abschnitt G)	Dienstleistungen (NACE-Abschnitte H - K)
Portugal	1995: NACE- Unterabschnitt DN und Abschnitt D außer Abteilung 37	Keine größeren Abweichungen		
Vereinigtes Königreich	1996: NACE-Klasse 14.12 enthält auch Klasse 14.13; Klasse 15.94 enthält auch Klasse 15.95; Klasse 17.15 enthält auch Klasse 17.14; Klasse 17.16 enthält auch Klasse 17.17; Klasse 21.11 enthält auch 21.12 1997: NACE-Gruppe 10.3 enthält auch Gruppe 10.2; Gruppe 13.2 enthält auch Gruppe 13.1; Klasse 14.12 enthält auch Klasse 14.13; Klasse 17.15 enthält auch Klasse 17.14; Klasse 17.16 enthält auch 17.17; Klasse 21.12 enthält auch Klasse 21.11 1998: NACE-Gruppe 10.3 enthält auch Gruppe 10.2; Klasse 14.12 enthält auch Klasse 14.13	Keine größeren Abweichungen	1998: NACE-Klasse 51.35 enthält auch Klassen 51.36 und 51.37	Keine größeren Abweichungen
Tschechische Republik	Stichprobenfehler auf dreistelliger Ebene sind signifikant (aufgrund der geringen Abdeckung). Bei der dreistelligen Ebene handelt es sich nur um eine Schätzung, die auf einer Stichprobe beruht. Die Stichprobe ist unterschiedlich zwischen den Jahren. Repräsentativ ist die Stichprobe nur für die Daten auf zweistelliger Ebene der NACE Rev. 1.			
Estland	1995, im Abschnitt D werden auf zweistelliger Ebene nur Unternehmen mit mindestens 20 Lohn- und Gehaltsempfängern erfasst, außer bei Daten zu Investitionen werden Unternehmen mit mindestens 50 Lohn- und Gehaltsempfängern berücksichtigt. Auf Abschnittsebene werden alle Unternehmen berücksichtigt	Keine größeren Abweichungen		1995: NACE-Abteilung 71 enthält auch Abteilung 72
Ungarn	Unternehmen mit mindestens 5 Beschäftigten			
Lettland	Keine größeren Abweichungen		Die Anwendung der Daten auf vierstelliger Ebene wird nicht empfohlen, da der Stichprobenplan für die Erhebung nur für die dreistellige Ebene entworfen wurde	Keine größeren Abweichungen
Slowakische Republik	Erfasst sind Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten sowie Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten, welche als statistisch interessant betrachtet wurden			

Die dritte Sammlung erfasst Informationen nach Beschäftigungsgrößenklassen. Abermals haben nicht alle Mitgliedstaaten/Beitrittskandidaten Eurostat Daten entsprechend der statistischen Einheit oder Population übermittelt. Insbesondere können

einige Mitgliedstaaten/Beitrittskandidaten nur Daten für Einheiten mit einer bestimmten Mindestbeschäftigung bereitstellen. Die nachstehende Tabelle fasst die wesentlichen Abweichungen von der statistischen Standard-einheit zusammen und zeigt die Abdeckung.

In dieser Publikation sind die Daten im Allgemeinen auf der Dreisteller-Ebene von NACE Rev. 1 dargestellt. Detailliertere Angaben findet man häufig in den Tabellen Enter von SBS auf der Viersteller-NACE-Ebene.

Tabelle 3

Land	Statistische Einheiten and Abdeckung			
	Industrie (NACE-Abschnitte C - E)	Baugewerbe (NACE-Abschnitt F)	Handel (NACE-Abschnitt G)	Dienstleistungen (NACE-Abschnitte H - K und M - O)
Deutschland	Ab 1995: Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten		Keine größeren Abweichungen	
Spanien	Ab 1995: Unternehmen mit mindestens 1 Lohn- und Gehaltsempfänger	Keine größeren Abweichungen		
Frankreich	1995: Unternehmen mit mindestens 20 Lohn- und Gehaltsempfängern		Keine größeren Abweichungen	
Irland	Ab 1995: Unternehmen mit mindestens 3 Beschäftigten	Ab 1995: Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten	Keine größeren Abweichungen	1997: NACE-Gruppe 60.1 enthält auch Daten für die Klassen 60.21, 60.22 und 60.23; NACE-Gruppe 74.6 enthält auch Daten für die NACE-Gruppe 74.7
Niederlande	ab 1999: Beschäftigungsgrößenklassen werden definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern; Größenklasse 1-9 wurde näherungsweise ersetzt durch die Größenklasse mit 0-9 Lohn- und Gehaltsempfänger; Größenklasse 500-999 berücksichtigt Größenklasse 1000+		Ab 1999: Beschäftigungsgrößenklassen werden definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern; Größenklasse 1 wurde näherungsweise ersetzt durch die Größenklasse mit 0 Lohn- und Gehaltsempfängern; Größenklasse 2-4 wurde näherungsweise ersetzt durch die Größenklasse mit 1-4 Lohn- und Gehaltsempfängern; Größenklasse 500-999 berücksichtigt Größenklasse 1000+	Ab 1999: Beschäftigungsgrößenklassen werden definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern; Größenklasse 1-4 wurde näherungsweise ersetzt durch die Größenklasse mit 0-4 Lohn- und Gehaltsempfängern; Größenklasse 1-9 wurde näherungsweise ersetzt durch die Größenklasse mit 0-9 Lohn- und Gehaltsempfängern; Größenklasse 500-999 berücksichtigt Größenklasse 1000+
Portugal	Ab 1996: Beschäftigungsgrößenklassen werden definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern; Größenklasse 1-9 wurde näherungsweise ersetzt durch die Größenklasse 0-9 Lohn- und Gehaltsempfänger		Ab 1996: Beschäftigungsgrößenklassen werden definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern	
Schweden	1996: Beschäftigungsgrößenklassen werden definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern; Größenklasse 1-9 wurde näherungsweise ersetzt durch die Größenklasse mit 0-9 Lohn- und Gehaltsempfängern	Keine größeren Abweichungen		
Vereinigtes Königreich	1995: Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten 1997: NACE-Gruppe 10.3 enthält auch Daten für die NACE-Gruppe 10.2; NACE-Gruppe 13.2 enthält auch Daten für die NACE-Gruppe 13.1	1995: Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten	Keine größeren Abweichungen	
Estland	1995: im Abschnitt D werden auf zweistelliger Ebene nur Unternehmen mit mindestens 20 Lohn- und Gehaltsempfängern erfasst, außer bei Daten zu Investitionen werden Unternehmen mit mindestens 50 Lohn- und Gehaltsempfängern berücksichtigt. Auf Abschnittsebene werden alle Unternehmen berücksichtigt. 1995 bis 1999: Beschäftigungsgrößenklassen werden definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern 1995 bis 1998: in der Größenklasse 500-999 werden auch Daten für die Größenklasse 1000+ berücksichtigt 1996 bis 1999: die Gesamtgrößenklasse entspricht nicht der Summe über alle Größenklassen, die als Gesamtwert veröffentlicht werden, da Daten für die Größenklasse mit 0 Lohn- und Gehaltsempfängern berücksichtigt werden	1995 bis 1999: Beschäftigungsgrößenklassen werden definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern 1995 bis 1998: in der Größenklasse 500-999 werden auch Daten für die Größenklasse 1000+ berücksichtigt 1996 bis 1999: in der Größenklasse mit 1-9 Lohn- und Gehaltsempfängern werden Daten für die Größenklasse mit 0 Lohn- und Gehaltsempfängern berücksichtigt	1995 bis 1999: Beschäftigungsgrößenklassen werden definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern 1995 bis 1998: in der Größenklasse 500-999 werden auch Daten für die Größenklasse 1000+ berücksichtigt 1996 bis 1999: Größenklassen mit 0 und 1-9 Lohn- und Gehaltsempfängern werden bereitgestellt anstelle der Größenklassen mit 1, 2-4 und 5-9 Lohn- und Gehaltsempfängern; Daten für die Größenklasse 0 werden veröffentlicht in der Größenklasse 1 und Daten für die Größenklasse 1-9 werden veröffentlicht in der Größenklasse 5-9	1995 bis 1999: Beschäftigungsgrößenklassen werden definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern 1995 bis 1998: in der Größenklasse 500-999 werden auch Daten für die Größenklasse 1000+ berücksichtigt 1996 bis 1999: Größenklassen mit 0 und 1-9 Lohn- und Gehaltsempfängern werden bereitgestellt anstelle von Größenklassen mit 1-4 und 5-9 Lohn- und Gehaltsempfängern; Daten für die Größenklasse 0 werden veröffentlicht in der Größenklasse 1-4 und Daten für die Größenklasse 1-9 werden veröffentlicht in der Größenklasse 5-9 1995: NACE-Abteilung 71 enthält auch Abteilung 72
Ungarn	1998: Unternehmen mit mindestens 5 Beschäftigten; Daten für die Größenklasse		1998: Unternehmen mit mindestens 5 Beschäftigten; Daten für die Gesamtheit	
Slowenien	1995 bis 1998: Beschäftigungsgrößenklassen werden definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern			
Slowakische Republik	1995 bis 1998: Größenklassen werden definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern; Daten für die Gesamtheit der Größenklassen beziehen sich auf Unternehmen mit mindestens 20 Lohn- und Gehaltsempfängern			

Standarddefinitionen von Variablen wurden festgelegt, und somit sind die Zahlen zwischen Tätigkeiten und Ländern weitgehend vergleichbar. Es gibt dennoch einige bekannte Abweichungen von den Standarddefinitionen. Bis einschließlich dem Referenzjahr 1994 übermittelten die Mitgliedstaaten Eurostat ihre Daten entweder aufgrund der vor der SBS-Verordnung bestehen-

den rechtlichen Grundlage für die Industrie oder auf freiwilliger Basis für Dienstleistungen. Soweit als möglich haben Eurostat und die Mitgliedstaaten diese Daten entsprechend der in der SBS-Verordnung festgelegten Variablendefinitionen umgerechnet. Allerdings sind vermutlich die Ergebnisse dieser Umrechnung nicht von der gleichen Qualität wie die vom Referenzjahr 1995

an erfassten Daten. Für Frankreich erfolgte diese Umrechnung bis einschließlich dem Referenzjahr 1995; für Griechenland bis einschließlich dem Referenzjahr 1996. Die nachstehende Tabelle enthält die wesentlichen bekannten Abweichungen von den standardisierten Variablendefinitionen in den Daten der Mitgliedstaaten und der Beitrittskandidaten.

Tabelle 4

SBS enter Langzeitreihen: Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten			
Land	Jahr	Variable	Abweichung
Belgien	1995-1998	Produktionswert	Der Kauf von Waren und Dienstleistungen zum Wiederverkauf wird nicht entfernt, ergebend aus den überbewerteten Werten
Dänemark	1990-1998	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten Bruttobetriebsüberschuß	Bruttowertschöpfung zu Basispreisen Bruttowertschöpfung zu Basispreisen - Personalaufwendungen
Spanien	1985-1999	Bruttoinvestitionen in Sachanlagen	Bruttoinvestitionen in Grundstücke und Bruttoinvestitionen in Maschinen und Einrichtungen
Irland	1991-1994 (und eventuell spätere Jahre)	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten	Wertschöpfung wird ermittelt zu Marktpreisen ohne MwSt.; für Sektoren, wo andere indirekte Steuern eine wichtige Rolle spielen, z.B. bei Mineralölsteuern, die irische Wertschöpfung ist unverhältnismäßig groß; diese nicht standardisierte Definition der Wertschöpfung beeinflusst das gesamte verarbeitende Gewerbe Irlands (durch die Aggregation der NACE), die EU-Gesamtwerte (durch die Aggregation über die Länder) und die Verhältniszahlen, nämlich die Abreitsproduktivitätsmaße
	1991-1994	Bruttobetriebsüberschuß	Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen ohne MwSt. - Personalaufwendungen
Italien	1992-1995	Zahl der Beschäftigten	Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger
Finnland	1986-1995	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten Bruttobetriebsüberschuß	Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen - Personalaufwendungen
SBS enter: Unternehmen mit mindestens 1 Beschäftigten			
Land	Jahr	Variable	Abweichung
Belgien	1995-1998	Produktionswert	Der Kauf von Waren und Dienstleistungen zum Wiederverkauf wird nicht entfernt, ergebend aus den überbewerteten Werten
Deutschland	1999	Abschnitte I bis K: Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten	Berücksichtigt keine Subventionen
Spanien	1995-1998	Bruttoinvestitionen in Sachanlagen	Bruttoinvestitionen in Grundstücke und Bruttoinvestitionen in Maschinen und Einrichtungen
Irland	1998-2000	Abschnitte H, I und K: Personalaufwendungen	Löhne und Gehälter
Finnland	1995	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten Bruttobetriebsüberschuss	Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen - Personalaufwendungen
Schweden	1995-1996	Zahl der Beschäftigten: die Zahl der Beschäftigten und die Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger liegen sehr eng beieinander, da Selbstständige nicht berücksichtigt werden, und für Unternehmen mit weniger als 10 Lohn- und Gehaltsempfängern wird die Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger nach Vollzeiteneinheiten zusammengestellt	
Vereinigtes Königreich	1996-1999 1997	Bruttoinvestitionen in bestehende Gebäude und Bauten Umsatz aus Handel (Ankauf und Wiederverkauf) und aus Vermittlungstätigkeiten	Beinhaltet Bruttoinvestitionen in Grundstücke Umsatz aus Handel (Ankauf und Wiederverkauf)
Norwegen	1996-1997	Für die Abschnitte C und D die Definitionen der Variablen 15 13 0 und 15 14 0 (bezüglich Investition) sind nicht standardisiert, dennoch entspricht ihre Summe den Standarddefinitionen	
Bulgarien	1996-1998	Vorratsveränderungen	Betrifft nur Vorratsveränderungen von Waren, dementsprechend werden Vorratsveränderungen von Dienstleistungen nicht berücksichtigt
	1996-1999 1999	Investitionen in bestehende Gebäude und Bauten Umsatz und Produktionswert	Berücksichtigt auch Investitionen in Errichtung und Umbau von Gebäuden Beinhaltet keine Abgaben und Steuern auf Dienstleistungen, in Rechnung gestellt durch die Einheit
Zypern	1995-1998	Vorratsveränderungen bei fertigen und unfertigen Erzeugnissen aus der Produktion der Einheit	Beinhaltet Vorratsveränderungen bei Waren und Dienstleistungen
Tschechische Republik	1995-1998	Zahl der Unternehmen	Durchschnittliche Zahl der Unternehmen ermittelt auf Basis der Tätigkeitsdauer einer Einheit während eines Jahres; das bedeutet, dass ein Unternehmen, das nur zu einem bestimmten Teil in einem Jahr geschäftstätig ist, nicht mit einer 1 bewertet wird sondern mit einem Prozentwert (3 Monate = 0,25 Unternehmen)
	1995-1998	Personalaufwendungen und Sozialversicherungskosten	Nicht standardisierte Definitionen
Ungarn	1998	Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger	Geschätzt als fester Prozentwert (99.5%) der Zahl der Beschäftigten
Slowenien	1995-1998	Wertschöpfung und Löhne und Gehälter	Keine Standarddefinition
SBS enter: Größenklassendaten			
Land	Jahr	Variable	Abweichung
Dänemark	1995-1996	Abschnitte C bis G: Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger	Lohn- und Gehaltsempfänger nach Vollzeiteneinheiten
Schweden	1996	Abschnitte C bis E: die Zahl der Beschäftigten und die Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger liegen sehr eng beieinander, da Selbstständige nicht berücksichtigt werden, und für Unternehmen mit weniger als 10 Lohn- und Gehaltsempfängern wird die Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger nach Vollzeiteneinheiten zusammengestellt	
Tschechische Republik	1995-1998	Zahl der Unternehmen	Durchschnittliche Zahl der Unternehmen ermittelt auf Basis der Tätigkeitsdauer einer Einheit während eines Jahres; das bedeutet, dass ein Unternehmen, das nur zu einem bestimmten Teil in einem Jahr geschäftstätig ist, nicht mit einer 1 bewertet wird sondern mit einem Prozentwert (3 Monate = 0,25 Unternehmen)
		Abschnitte C bis F: Löhne und Gehälter	Keine Standarddefinition
Ungarn	1998	Abschnitte C bis F: Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger	Geschätzt als fester Prozentwert (99.5%) der Zahl der Beschäftigten
Slowenien	1995-1998	Wertschöpfung	Keine Standarddefinition
Slowakische Republik	1995-1998	Abschnitte G bis K: Zahl der Beschäftigten	Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger

Schätzungen

Daten für EU-15 sind für die Jahre 2000 und 2001 geschätzt. Die Schätzungen basieren auf Angaben über einzelne Länder und Konjunkturindikatoren wie Produktions-, Erzeugerpreis- und Beschäftigungsindizes. Schätzungen einzelner Länder werden nicht veröffentlicht, weshalb Informationen nach Mitgliedstaaten, je nach betrachtetem Land, im Allgemeinen nur bis 1999 oder 2000 verfügbar sind. Die Mehrzahl der Schätzungen erfolgten nur für Reihen des verarbeitenden Gewerbes im Bezug auf Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. Vor diesem Hintergrund ist hervorzuheben, dass bei diesen Zeitreihen für die Tätigkeiten des verarbeitenden Gewerbes die absoluten Werte normalerweise unter ihrem echten Wert liegen. Dies kann insbesondere für Tätigkeiten von Bedeutung sein, wo kleinere Unternehmen eine wichtige Rolle spielen (zum Beispiel beim Textil- oder Bekleidungs-gewerbe).

PRODCOM

Die rechtliche Grundlage der Daten ist die Verordnung (EWG) Nr. 3924/91 des Rates zur Einführung einer Gemeinschaftserhebung über die industrielle Produktion (PRODCOM-Verordnung).

Diese Verordnung erfordert eine Erfassung der Produktion entsprechend der Produktbezeichnung der PRODCOM-Liste. Die Liste basiert auf der Gemeinschaftsklassifikation für den Außenhandel, der Kombinierten Nomenklatur (KN). Jedoch deckt die Liste nicht alle Produkte ab. Sie ist in „Abteilungen“ entsprechend den (zweistelligen) Abteilungen von NACE Rev. 1 unterteilt. Jeder PRODCOM-Kode wird anhand eines achtstelligen Codes identifiziert. Die ersten sechs Stellen entsprechen dem CPA-Code (Gemeinschaftsklassifikation für Güter nach Wirtschaftszweigen). Die letzten zwei Stellen beziehen sich normalerweise auf die Kombinierte Nomenklatur (KN), auch wenn es Ausnahmen von dieser Regel gibt.

Normalerweise werden für die Produkte der PRODCOM-Liste die physische Menge und der Wert der Produktion aufgezeichnet. In der Erhebung werden unterschiedliche Produktionsansätze verwendet, diese sind:

- a) die verkaufte Produktion während des Erhebungszeitraums;
- b) die tatsächliche Produktion (Gesamtproduktion) während des Erhebungszeitraums. Sie enthält auch die zur Weiterverarbeitung bestimmte Produktion, welche in der Regel Erzeugnisse der eigenen Produktion umfasst, die direkt im berichtenden Betrieb, in einem anderen Betrieb desselben Unternehmens oder durch Lohnauftrag in einem anderen Unternehmen verarbeitet werden;

- c) die für den Verkauf bestimmte Produktion während des Erhebungszeitraums.

Der Wert der verkauften/für den Verkauf bestimmten Produktion sollte auf Grundlage des im Berichtszeitraum erzielten/erzielbaren Verkaufspreises ab Werk berechnet werden. Er umfasst auch die Verpackungskosten, selbst wenn sie gesondert in Rechnung gestellt sind. Jedoch ist nicht einzubeziehen: in Rechnung gestellte Umsatzsteuer und Verbrauchsteuer; gesondert in Rechnung gestellte Frachtkosten; den Kunden gewährte Rabatte.

Im Allgemeinen sind als Maßeinheiten für die mengenmäßige Erfassung der Produktion die besonderen Maßeinheiten der KN-Klassifikation übernommen worden. In Ausnahmefällen wird eine andere und/oder eine zusätzliche Einheit erhoben. Alle zu den einzelnen PRODCOM-Positionen gehörenden Maßeinheiten sind im Datensatz speziell gekennzeichnet.

Grundsätzlich umfasst die PRODCOM-Statistik alle Unternehmen/örtlichen Einheiten, die in der PRODCOM-Liste enthaltene Produkte erzeugen. Mit den Bestimmungen für die Repräsentativität verlangt die Verordnung, dass alle Unternehmen der Abschnitte C, D und E von NACE Rev. 1 mit mindestens 20 Beschäftigten einzubeziehen sind. Darüber hinaus müssen auch 90% der Produktion jeder (vierstelligen) Klasse von NACE Rev. 1 erfasst werden.

Gegenwärtig sind keine PRODCOM-Daten für die Beitrittskandidaten verfügbar. Eurostat verlagert die PRODCOM-Daten momentan von NewCronos hin zu Comext.

Außenhandel

Die Datenbank Comext enthält Daten über den Außenhandel der EU und kann zusammengestellt werden nach der Güterklassifikation (CPA). Die Analyse konzentriert sich auf die Außenhandelsdaten für den Zeitraum von 1991 bis 2001 (während in der Datenbank-anwendung neuere Daten für das Referenzjahr 2002 zu finden sind). Für die Außenhandelsstatistik sind keine Schätzungen vorgenommen worden, es können aber nachträgliche Berichtigungen erfolgen. Die Datenverarbeitung erfolgte durch Aufaddieren der Güterstatistik (anhand einer Umrechnungstabelle von KN in CPA). Daten für EU-15 bezeichnen die Handelsströme mit dem Rest der Welt, also den EU-extra Handel. Für die einzelnen Mitgliedstaaten sind dagegen die gesamten Außenhandelsströme dargestellt (d. h. die Summe von EU-intra und EU-extra Handel). Alle Außenhandelszahlen sind in laufenden EUR-Größen angegeben.

European Business Trends

Das Verfolgen der konjunkturellen Entwicklung ist für viele Wirtschaftsakteure unerlässlich. Die EBT-Datenbank (European Business Trends) liefert Politikern, Regierungsbehörden, Bankiers, Unternehmern, Verbrauchern und Gewerkschaftern die für ihre Entscheidungen wesentlichen Informationen über Wachstum, Stagnation oder rückläufige Entwicklung in einzelnen Wirtschaftszweigen. Rechtsgrundlage des europäischen Systems quantitativer Konjunkturstatistiken ist die Verordnung Nr. 1165/98 des Rates vom 19. Mai 1998, die sich derzeit in der Umsetzung befindet.

Eine Variable aus der EBT-Datenbank wird direkt in der vorliegenden Publikation verwendet, nämlich der Erzeugerpreisindex für den Inlandsmarkt. Erzeugerpreisindizes zeigen die kurzfristigen Preisveränderungen der in einem Mitgliedstaat erzeugten und verkauften Güter. Umgewandelt in eine Jahresreihe kann dieser Index auch dazu dienen, SBS-Daten über Umsatz, Produktionswert und Wertschöpfung zu deflationieren, indem anhand eines für den Wirtschaftszweig angemessenen Indexes Zeitreihen zu konstanten Preisen erstellt werden. Die Produktions- und Beschäftigungsindizes aus der EBT-Datenbank liefern ebenfalls wertvolle Informationen, die für die Schätzung der SBS-Daten der Jahre 2000 und 2001 verwendet werden.

Alle preisbestimmenden Merkmale der Produkte sollten dabei berücksichtigt werden, wenn diese Indizes erstellt werden, u. a. die verkaufte Menge, Transportleistungen, Bestimmungsort, Rabatte, Kundendienst- und Garantiebedingungen. Die Spezifikation sollte derart sein, dass die beobachtete Einheit in späteren Referenzzeiträumen in der Lage ist, das Produkt zu identifizieren und den geltenden Preis je Einheit zu nennen. Als Preis gilt der Preis ab Werk einschließlich aller von der Beobachtungseinheit einbehaltenen Steuern und Abgaben auf die gelieferten bzw. erbrachten Güter und Dienstleistungen, jedoch ausschließlich der einbehaltenen Mehrwertsteuer und ähnlicher abziehbarer, direkt umsatzabhängiger Steuern.

Gegenwärtig sind kaum EBT-Daten für Beitrittskandidaten verfügbar. Die Entwicklung dieser konjunkturellen Indizes befindet sich in einem fortgeschrittenen Stadium für viele Länder, und mit der Verfügbarkeit kann in kurzer Zeit gerechnet werden.

Arbeitskräfteerhebung (LFS)

Eine Beschreibung der methodologischen Grundlagen und des Inhalts dieser Erhebung findet sich in der Veröffentlichung „Arbeitskräfteerhebung - Methoden und Definitionen“, Ausgabe 2001. Der statistische Zweck der Arbeitskräfteerhebung besteht im Wesentlichen darin, die gesamte Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter (im Allgemeinen ab 15 Jahren in drei einander ausschließende Personengruppen aufzuteilen - Beschäftigte, Arbeitslose und Nichtarbeitende - und zu jeder dieser Kategorien beschreibende und erläuternde Daten bereitzustellen. Die Zuordnung der Antwortenden zu einer dieser Gruppen erfolgt aufgrund von möglichst objektiven Informationen, die mit Hilfe eines Fragebogens gewonnen wird, der sich im

Prinzip auf die tatsächliche Tätigkeit der Befragten in einer bestimmten Referenzwoche bezieht.

Hier ist anzumerken, dass diese Informationen nicht bei Unternehmen (wie im Fall der Datenbank SBS) erhoben werden, sondern durch eine Erhebung gerichtet an einzelne Haushalte. Die nationalen statistischen Ämter der Mitgliedstaaten sind verantwortlich für die Auswahl der Stichproben, die Erstellung der Fragebögen, die Durchführung der Befragungen und die Übermittlung der Ergebnisse an Eurostat (gemäß einem gemeinsamen Kodierungssystem). Eurostat entwickelt die Programme für die Auswertung der Ergebnisse und ist zuständig für die Verarbeitung und Verbreitung der Daten.

Das ESVG 1995 ersetzt das 1970 veröffentlichte Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1970; 1978 in Englisch bzw. 1985 in Deutsch erschien eine zweite, leicht geänderte Auflage).

Das ESVG 1995 stimmt mit den weltweit geltenden Regeln des System of National Accounts (SNA 1993 oder kurz SNA, das unter der gemeinsamen Verantwortung der Vereinten Nationen, des Internationalen Währungsfonds (IWF), der Kommission der Europäischen Gemeinschaft, der OECD und der Weltbank geschaffen wurde) überein. Jedoch berücksichtigt das ESVG stärker die Gegebenheiten und den Datenbedarf der Europäischen Union. Das ESVG ist wie das SNA auf die Konzepte und Klassifikationen vieler anderer Wirtschafts- und Sozialstatistiken abgestimmt, wie etwa Statistiken über die Erwerbstätigkeit, die Produktion und den Außenhandel. Das ESVG kann daher als zentraler Bezugsrahmen für die Wirtschafts- und Sozialstatistik der Europäischen Union und ihrer Mitgliedstaaten dienen.

Das ESVG enthält zwei Hauptdarstellungsformen: (a) die Sektorkonten; (b) das Input-Output-System und die Tabellen nach Wirtschaftsbereichen. Die Sektorkonten liefern für die einzelnen institutionellen Sektoren eine systematische Beschreibung der verschiedenen Phasen des Wirtschaftskreislaufs, d. h. der Produktion, der Einkommensentstehung, -verteilung, -umverteilung und -verwendung sowie der Änderungen von finanziellen und nichtfinanziellem Vermögen. Zu den Sektorkonten gehören auch Vermögensbilanzen, die die Vermögensbestände, die Verbindlichkeiten und das Reinvermögen am Anfang und am Ende des Rechnungszeitraums zeigen.

Das Input-Output-System und die Tabellen nach Wirtschaftsbereichen liefern eine tiefer gegliederte Beschreibung des Produktionsprozesses (Kostenstruktur, entstandenes Einkommen und Beschäftigung) und der Waren- und Dienstleistungsströme (Produktionswert, Import, Export, Konsum, Vorleistungen und Investitionen nach Gütergruppen).

Daten der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für die Beitrittskandidaten sind bereits öffentlich verfügbar. Diese Daten wurden vollständig in die Datenbank integriert und sind neben den Daten für die Mitgliedsstaaten zu finden. Informationen zu den Beitrittskandidaten werden sowohl für die Aggregate der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung als auch in detaillierter Form nach Sektoren gegliedert zur Verfügung gestellt.

Tabelle 5

	A	B
EU-15 (1)	57 000	-
Belgien	2 500	4 500
Dänemark	2 500	4 500
Deutschland	8 000	-
Griechenland	2 500	4 500
Spanien	2 500	5 000
Frankreich	3 500	8 500
Irland	2 500	4 500
Italien	3 500	7 500
Luxemburg	500	1 500
Niederlande	4 500	10 000
Österreich	2 000	-
Portugal	7 500	15 000
Finnland	2 500	4 500
Schweden (2)	2 500	-
Vereinigtes Königreich	10 000	-
Bulgarien	5 500	10 000
Zypern	500	1 500
Tschechische Republik	1 000	-
Estland (3)	5 000	10 000
Ungarn	2 500	4 500
Litauen	5 000	-
Lettland	4 500	7 500
Malta	:	:
Polen	5 000	20 000
Rumänien	2 000	-
Slowakische Republik	2 500	-
Slowenien	1 000	3 500
Türkei	:	:

A: Schwellenwert für veröffentlichte Daten.

B: Schwellenwert für zuverlässige Daten.

(1) Die anwendbaren Grenzen für Daten vor 2001 sind: A: 9 000 B: - /.

(2) Die anwendbaren Grenzen für Daten vor 2001 sind: A: 83 500 B: - /.

(3) Die anwendbaren Grenzen für Daten vor 2001 sind: A: 4 000 B: 8 000 (1997); A: 1 500 B: 3 000 (1998-99).

Die Arbeitskräfteerhebung der Gemeinschaft ⁽⁵⁾ beruht auf einer Stichprobe der Bevölkerung. Die Ergebnisse unterliegen daher den mit Stichprobenmethoden üblicherweise verbundenen Fehlern. Durch Anwendung bestimmter grundsätzlicher Regeln ist Eurostat bemüht, die Veröffentlichung von Zahlen zu vermeiden, die als statistisch unzuverlässig anzusehen sind. Zahlen unter den diesen Schwellenwerten werden nicht veröffentlicht. Ein zweiter Schwellenwert gilt für Daten, die nur mit einem warnenden Hinweis hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit veröffentlicht werden können. In Tabellen mit LFS-Daten sind diese Daten in Fußnoten angegeben.

Bei der Erhebung der belgischen LFS-Daten erfolgte zwischen 1998 und 1999 eine Änderung in der Methodik. Insofern kann 1999 ein Sprung in den Datenreihen auftreten.

Gegenwärtig sind LFS-Daten über die Beitrittskandidaten nicht verfügbar. Die Entwicklung dieser Indikatoren befindet sich jedoch bei vielen Beitrittskandidaten in einem fortgeschrittenen Stadium. Die Daten wurden bereits in der Serie „Statistik kurz gefasst“ (theme 3, 20/2002 - ISSN 1024-4352) veröffentlicht. In der LFS-Produktionsdatenbank sind bereits viele Daten gespeichert.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 1995 (kurz ESVG 1995 bzw. ESVG) ist ein international vereinheitlichtes Rechnungssystem, das systematisch und detailliert eine Volkswirtschaft (Region, Land, Ländergruppe) mit ihren wesentlichen Merkmalen und den Beziehungen zu anderen Volkswirtschaften beschreibt.

⁽⁵⁾ Verordnung (EG) Nr. 577/98 des Rates vom 9. März 1998 zur Durchführung einer Stichprobenerhebung über Arbeitskräfte in der Gemeinschaft.

GLOSSAR

Die folgende kurze Liste beinhaltet in dieser Veröffentlichung häufig verwendete Begriffe:

Bruttobetriebsrate: Bruttobetriebsüberschuss/Umsatz (Kennziffer für die Rentabilität, Angabe in Prozent).

Bruttobetriebsüberschuss: Der Bruttobetriebsüberschuss ist der durch die betriebliche Geschäftstätigkeit geschaffene Überschuss nach erfolgter Vergütung der eingesetzten Menge des Produktionsfaktors Arbeit. Er lässt sich aus der Wertschöpfung zu Faktorkosten abzüglich Personalaufwendungen ermitteln.

Deckungsquote: Einfuhren/Ausfuhren (Angabe in Prozent).

Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate: konstante Wachstumsrate, die pro Jahr erforderlich wäre, um die gleiche Gesamtwachstumsrate zu erhalten, die für einen mehrjährigen Berichtszeitraum festgestellt wurde.

Durchschnittliche Personalaufwendungen: Personalaufwendungen/Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger (Angabe in 1 000 EUR je Lohn- und Gehaltsempfänger).

Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität: Wertschöpfung zu Faktorkosten/Personalaufwendungen * 100 (Angabe in Prozent).

Extra-EU-Ausfuhren: Waren, die das statistische Erhebungsgebiet eines Mitgliedstaats mit Bestimmung nach einem Drittland verlassen.

Extra-EU-Einfuhren: Waren, die aus einem Drittland kommend in das statistische Erhebungsgebiet eines Mitgliedstaats gelangen.

Handelsbilanz: Ausfuhren minus Einfuhren.

Inländischer Erzeugerpreisindex: Index der Preise aller in einem Land erzeugten und abgesetzten Waren mit Angabe in Landeswährung. Die Erzeugerpreisindizes werden oft zur Deflationierung von Produktions- und Wertschöpfungsdaten eingesetzt, um Produktions- und Wertschöpfungsreihen zu konstanten Preisen zu erhalten. Der Erzeugerpreisindex gibt die Veränderungen der Verkaufspreise ab Werk (ohne Mehrwertsteuer und ähnliche abzugsfähige Steuern) aller auf den Inlandsmärkten der verschiedenen Länder verkauften Erzeugnisse an.

Konstante Preise: Die Angaben beziehen sich auf Daten, die von den Auswirkungen zeitbedingter Preisschwankungen bereinigt wurden (deflationierte Reihen). Dabei ist zu beachten, dass die Zeitreihen durch Wechselkurschwankungen beeinflusst sind, da diese Daten in EUR angegeben sind.

Laufende Preise: Die Daten werden einschließlich der Auswirkungen von Preisveränderungen dargestellt.

Lohn- und Gehaltsempfänger: Sie sind definiert als Personen, die für einen Arbeitgeber tätig sind und auf der Grundlage eines Arbeitsvertrags ein Entgelt in Form von Lohn, Gehalt, Provision, Bedienungsgeld, Stücklohn oder Sachbezügen erhalten. Zu den Lohn- und Gehaltsempfängern zählen insbesondere Teilzeitkräfte, Saisonarbeiter, Streikende oder kurzzeitig beurlaubte Arbeitnehmer, nicht jedoch für unbestimmte Zeit beurlaubte Personen und freiwillig Beschäftigte.

Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität: (Wertschöpfung zu Faktorkosten/Personalaufwendungen) * (Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger/Zahl der Beschäftigten) * 100 (Angabe in Prozent).

Örtliche Einheit: ein an einem räumlich festgestellten Ort gelegenes Unternehmen oder Teil eines Unternehmens (Werkstätte, Werk, Verkaufsladen, Büro, Grube, Lagerhaus). An diesem Ort oder von diesem Ort aus werden Wirtschaftstätigkeiten ausgeübt, für die - mit Ausnahmen - eine oder mehrere Personen (unter Umständen auch zeitweise) im Auftrag ein und desselben Unternehmens arbeiten.

Personalaufwendungen: alle Geld- oder Sachleistungen, die ein Arbeitgeber an Arbeitnehmer (Festangestellte, Arbeitnehmer mit Zeitverträgen oder Heimarbeiter) für die von ihnen während des Berichtszeitraums erbrachte Arbeit leistet. Die Personalaufwendungen beinhalten auch die von der Erhebungseinheit einbehaltenen Steuern und Sozialbeiträge der Lohn- und Gehaltsempfänger sowie die gesetzlichen und freiwilligen Arbeitgeberanteile an den Sozialabgaben.

Produktionswert: Der Produktionswert misst den Wert des tatsächlichen Produktionsumfangs der Erhebungseinheit auf der Grundlage der Umsatzerlöse, berichtigt um die Vorratsveränderungen und den Wiederverkauf von Waren und Dienstleistungen. Der Produktionswert ist definiert als Umsatz plus/minus Vorratsveränderungen bei fertigen

und unfertigen Erzeugnissen und zum Wiederverkauf erworbenen Waren und Dienstleistungen minus Käufe von Waren und Dienstleistungen zum Wiederverkauf plus selbst erstellte Anlagen plus andere betriebsbedingte Erträge (außer Subventionen).

Scheinbare Arbeitsproduktivität: Wertschöpfung zu Faktorkosten/Zahl der Beschäftigten (Angabe in 1 000 EUR je Beschäftigten). Da zur Messung des Arbeitseinsatzes die einfache Kopfzählung als Annäherungswert für den Umfang der geleisteten Arbeit verwendet wird, ist diese Kennziffer bei Vergleichen verschiedener Wirtschaftszweige und Länder mit Vorsicht zu interpretieren. Ihr Wert kann in Ausnahmefällen negativ sein.

Umsatz: Der Umsatz umfasst die von der Erhebungseinheit während des Berichtszeitraums insgesamt in Rechnung gestellten Beträge, die den Verkäufen von Waren oder Dienstleistungen an Dritte entsprechen. Der Umsatz schließt alle Steuern und Abgaben ein, die die Einheit den Kunden in Rechnung stellt; ausgenommen sind die Mehrwertsteuer und sonstige, in ähnlicher Weise absetzbare und direkt mit dem Umsatz verbundene Steuern. Eingeschlossen sind auch alle berechneten Nebenkosten (Transport, Verpackung usw.), die an den Kunden weitergegeben werden, selbst wenn diese Kosten getrennt in Rechnung gestellt werden. Preisnachlässe wie Rabatte und Boni sowie der Wert zurückgegebener Verpackungen sind abzuziehen.

Unternehmen: Ein Unternehmen ist die kleinste Kombination rechtlicher Einheiten, die eine organisatorische Einheit zur Erzeugung von Waren oder Dienstleistungen bildet und insbesondere in Bezug auf die Verwendung der ihr zufließenden laufenden Mittel über eine gewisse Entscheidungsfreiheit verfügt. Ein Unternehmen übt eine Tätigkeit oder mehrere Tätigkeiten an einem oder mehreren Standorten aus. Ein Unternehmen kann einer einzigen rechtlichen Einheit entsprechen.

Wertschöpfung zu Faktorkosten: Sie kann errechnet werden aus: Umsatz plus selbst erstellte Anlagen plus andere betriebsbedingte Erträge plus/minus Vorratsveränderungen minus Kauf von Gütern und Dienstleistungen minus andere Steuern auf Produkte, die mit dem Umsatz verbunden und nicht absetzbar sind, minus Zölle und Steuern, die mit der Produktion verbunden sind. Alternativ kann die Wertschöpfung zu Faktorkosten berechnet werden durch Addition von Bruttobetriebsüberschuss und Personalaufwendungen. Finanz-

und außerordentliche Erträge und Aufwendungen werden nicht in die Wertschöpfung einbezogen.

Wertschöpfungsspezialisierung: Relativer Indexwert, der den Anteil der Wertschöpfung eines Wirtschaftszweigs an der Wertschöpfung des gesamten verarbeitenden Gewerbes eines Landes mit dem entsprechenden Verhältniswert für die gesamte EU vergleicht (Angabe in Prozent). Ist diese Kennziffer eines Landes größer als 100, so ist das Land stärker auf den betreffenden Wirtschaftszweig spezialisiert als der Durchschnitt der EU.

Zahl der Beschäftigten (Beschäftigung): Die Zahl der Beschäftigten ist definiert als Gesamtzahl der in der Erhebungseinheit arbeitenden Personen (einschließlich mitarbeitender Inhaber, regelmäßig in der Einheit mitarbeitender Teilhaber und unbezahlt mithelfender Familienangehörigen) sowie der Personen, die außerhalb der Einheit tätig sind, aber zu ihr gehören und von ihr vergütet werden (z. B. Handelsvertreter, Lieferpersonal, Reparatur- und Wartungspersonal). Diese Zahl umfasst kurzzeitig beurlaubte Personen (z. B. bei Krankheit, bezahltem Urlaub oder Sonderurlaub) sowie Streikende, nicht jedoch für unbestimmte Zeit beurlaubte Personen. Eingeschlossen sind ferner Teilzeitarbeitskräfte entsprechend den einzelstaatlichen gesetzlichen Bestimmungen sowie Saisonkräfte, Auszubildende und Heimarbeiter, die auf der Lohn- und Gehaltsliste der Einheit stehen.

ABKÜRZUNGEN

Länder

EU	Europäische Union
EU-15	die fünfzehn Mitgliedstaaten der Europäischen Union
EC/EG	Europäische Gemeinschaft
B	Belgien
DK	Dänemark
D	Deutschland
EL	Griechenland
E	Spanien
F	Frankreich
IRL	Irland
I	Italien
L	Luxemburg
NL	Niederlande
A	Österreich
P	Portugal
FIN	Finnland
S	Schweden
UK	Vereinigtes Königreich
BG	Bulgarien
CY	Zypern
CZ	Tschechische Republik
EE	Estland
HU	Ungarn
LV	Lettland
LT	Litauen
MT	Malta
PL	Polen
RO	Rumänien
SK	Slowakische Republik
SI	Slowenien
TR	Türkei
CH	Schweiz
EWK	Europäischer Wirtschaftsraum
IS	Island
JP	Japan
NO	Norwegen
US	Vereinigte Staaten (von Amerika)

Berufsverbände

ACEA	Association des Constructeurs Européens d'Automobiles
ACI	Airports Council International (European Region)
AEA	Association of European Airlines
AECMA	Association Européenne des Constructeurs de Matériel Aérospatial
AESGP	Association of the European Self-Medication Industry
APEAL	The Association of European Producers of Steel for Packaging
APME	Association of Plastics Manufacturers in Europe
AWES	Association of European Shipbuilders and Shiprepairers
CAEF	Comité des Associations Européennes de Fonderie
CAOBISCO	Association of the Chocolate, Biscuit & Confectionery Industries of the EU
CBMC	Brewers of Europe
CECCM	Confederation of European Community Cigarette Manufacturers
CEPI	Confederation of European Paper Industries
Cerame-Unie	Liaison Office of the European Ceramic Industry
CIAA	Confédération des Industries Agro-alimentaires de la CE
CPDP	Comité Professionnel du Pétrole
CPIV	Comité Permanent de l'Industrie du Verre de la CEE
ECMT	European Conference of Ministers of Transport
EDA/ZMP	Europäischer Milchindustrieverband/Zentrale Markt- und Preisberichtsstelle der Land- und Ernährungswirtschaft
EFCA	European Federation of Engineering Consultancy Associations
EMF	European Mortgage Federation (and national associations)
EOS	European Organisation of the Sawmill Industry
ERMCO	European Ready Mixed Concrete Association
ESBG	European Savings Bank Group
ESOMAR	European Society for Opinion and Marketing Research
ESTA	European Security Transport Association
EURATEX	European Apparel and Textile Organisation
FBE	Fédération Bancaire Européenne
FEA	European Aerosol Federation
FEACO	Fédération Européenne des Associations de Conseil en Organisation
Fediol	Fediol - EC Seed Crushers' and Oil Processors' Federation
FEDMA	Federation of European Direct Marketing
FEFSI	Fédération Européenne des Fonds et Sociétés d'Investissement
FEP	European Federation of the Parquet Industry
FEVE	Fédération Européenne du Verre d'Emballage
FIBV	Fédération Internationale des Bourses de Valeurs
FIEC	Fédération de l'Industrie Européenne de la Construction
GEBC	Groupement Européen des Banques Coopératives
IAAPA	International Association of Amusement Parks and Attractions
IACA	International Air Carrier Association
ICAO	International Civil Aviation Organization, European and North Atlantic Office
IMACE	International Margarine Association of the Countries of Europe
ISL	Institute of Shipping Economics and Logistics
Leaseurope	European Federation of Leasing Company Associations
STD	Swedish Federation of Consulting Engineers and Architects (Svensk Teknik och Design)
UIC	Union Internationale des Chemins de Fer
UITP	Union Internationale des Transports Publics
UNAFPA	Union des Associations de Fabricants de Pâtes Alimentaires de la Communauté Européenne
UNESDA	Union of EU Soft Drinks Associations

Nicht zu den Fachverbänden zählende Organisationen

EITO	European Information Technology Observatory
IISI	International Iron and Steel Institute
LME	London Metal Exchange Limited
UN	United Nations
USGS	US Geological Survey
WTO	World Tourism Organisation
WTO	World Trade Organization
ITU	International Telecommunication Union
UNEX	Unipost External Monitoring System, International Post Corporation
Media Salles	Media Salles
EAO	European Audiovisual Observatory
CTcon	CTcon
Software Magazine	Software Magazine, Wiesner Publishing, Framingham, Mass., USA
The Bankers' Almanac	The Bankers' Almanac
International Insurance Facts	Insurance Information Institute
Zenithmedia	Zenithmedia Western European Market and Mediafact
meatnews.com	Meatnews.com & Meat Processing Global
PricewaterhouseCoopers	PricewaterhouseCoopers 2002 Global Forest and Paper Survey
McGraw-Hill	Engineering News-Record, McGraw-Hill
Hotels Magazine	Hotels Magazine
Containerisation Yearbook	Containerisation Yearbook

Statistische Abkürzungen

ADI	Ausländische Direktinvestitionen
a.n.g.	anderweitig nicht genannt
CIS	Community Innovation Survey (Innovationserhebung der Gemeinschaft)
COICOP	Classification Of Individual Consumption according to Purpose (Klassifikation der Verwendungszwecke des Individualkonsums)
CPA	Classification of Products by Activity (Güterklassifikation in Verbindung mit den Wirtschaftszweigen)
ECHP	European Community Household Panel (Haushaltspanel der Europäischen Gemeinschaften)
FATS	Foreign Affiliates Trade Statistics (Handelsstatistiken ausländischer Tochtergesellschaften)
HBS	Household Budget Survey (Erhebung über Haushaltsrechnungen)
KMU	Kleine und Mittlere Unternehmen
LFS	Labour Force Survey (Arbeitskräfteerhebung)
NACE	Nomenclature statistique des Activités économiques dans la Communauté Européenne (Statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft)
PRODCOM	PRODucts of the European COMmunity (Liste von Produkten der Europäischen Gemeinschaft)
SBS	Structural Business Statistics (Datenbank von Eurostat der Strukturellen Unternehmensstatistik)
SME	Small and medium sized enterprise (Datenbank von Eurostat der Kleinen und Mittleren Unternehmen)
SUS	Strukturelle Unternehmensstatistik
ZPA1	Datenbank von Eurostat der landwirtschaftlichen Produktion

Sonstige Abkürzungen

ABI	Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften
ABS	Antilock Braking System (Antiblockiersystem)
ATC	Agreement on Textiles and Clothing (Übereinkommen über Textilwaren und Bekleidung)
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BSE	Bovine spongiforme Enzephalopathie des Rindes
CD-ROM	Compact disc read-only memory (Compact-Disk ohne Schreibmöglichkeit)
DTP	Desk-top Publishing (computergestütztes Publizieren)
DVD	Digital Versatile Disc (Digitaler Datenträger)
EEE	elektrische und elektronische Geräte
EER	Anforderungen an die Energieeffizienz
EGKS	Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl
FuE	Forschung und Entwicklung
GFP	Gemeinsame Fischereipolitik
IKT	Informations- und Kommunikationstechnik
ISDN	Integrated Services Digital Network (Dienste-integrierendes digitales Netz)
IT	Informationstechnik
JIT	Just In Time (Taktgerechte Fertigung)
MDF	Mitteldichte Faserplatte
MwSt.	Mehrwertsteuer
NASDAQ	National Association of Securities Dealers' Quotation System (Computerbörse der USA)
NYSE	New York Stock Exchange (New Yorker Börse)
OE	Original Equipment (Erstausrüstung)
OPT	Outward Processing Trade (Passiver Veredlungsverkehr)
OSB	Oriented StrandBoard (Ausgerichtete Spanplatte)
PC	Personalcomputer
PVC	Polyvinylchlorid
TENs	Trans-European Networks (Transeuropäische Netze)
TGV	Train à Grand Vitesse (Hochgeschwindigkeitszug)
TV	Television (Fernsehen)
u. ä.	und ähnlich(e)
WEE	Elektro- und Elektronikaltgeräte

Gewichte und Maßeinheiten

AAGR	Average Annual Growth Rate (Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate)
CGT	Compensated Gross Tonnes (Kompensierte Bruttotonnage)
DWT	Dead-Weight-Tonnes (Höchstzulässige Tragfähigkeit eines Schiffes)
GW	Gigawatt (10 ⁶ kW)
Ha	Hektar (10 000 Quadratmeter)
hl	Hektoliter (100 Liter)
kg	Kilogramm
KKS	Kaufkraftstandard
km	Kilometer
m	Meter
MW	Megawatt (10 ³ kW)
RPK	Revenue Passenger Kilometres (verkaufte Passagierkilometer)
TEU	Twenty Foot Equivalent Unit (Vergleichsmaßstab für 20-Fuß-Container)
t RÖE	Tonne Rohöleinheiten (Energiegehalt einer Tonne Rohöl mit einem Heizwert von 41 868 Kilojoule je Kilogramm)
tU	Tonne Uran
TW	Terawatt (10 ⁹ kW)

Währungen

EUR	Euro
BEF	Belgischer Franken
DKK	Dänische Krone
DEM	Deutsche Mark
GRD	Griechische Drachme
ESP	Spanische Pesete
FRF	Französischer Franken
IEP	Irishes Pfund
ITL	Italienische Lira
LUF	Luxemburger Franken
NLG	Holländischer Gulden
ATS	Österreichischer Schilling
PTE	Portugiesischer Escudo
FIM	Finnmark
SEK	Schwedische Krone
GBP	Pfund Sterling
BGN	Neuer bulgarischer Lev
CYP	Zypern-Pfund
CZK	Tschechische Krone
EEK	Estonische Krone
HUF	Ungarischer Forint
LTL	Litauisches Litas
LVL	Lettisches Lats
MTL	Maltesische Lira
PLN	Neuer polnischer Zloty
ROL	Rumänischer Leu
SIT	Slowenischer Tolar
SKK	Slowakische Krone
TRL	Türkische Lira
JPY	Japanischer Yen
USD	US-Dollar

Symbole

:	nicht verfügbar
-	nicht anwendbar

Überblick - die Unternehmenswirtschaft der EU

EINFÜHRUNG

Eines der bekanntesten Instrumente zur Messung des Lebensstandards ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf. Aus Gründen der besseren Vergleichbarkeit wird diese Kennziffer in der Regel bereinigt, um die Preisunterschiede zwischen den Ländern berücksichtigen zu können, und daher werden die Datenreihen in Kaufkraftstandards (KKS) ausgedrückt. Im Jahr 2001 belief sich das BIP pro Kopf im EU-Durchschnitt auf 23 200 KKS bzw. 23 210 EUR. In den Mitgliedstaaten reichte das BIP pro Kopf (in KKS) von etwas mehr als zwei Dritteln (68 %) des EU-Durchschnitts in Griechenland bis zu fast dem Doppelten (197 %) des EU-Durchschnitts in Luxemburg. Damit lag Luxemburg weit vor Dänemark und Irland als den zweit- und drittplazierten Ländern, deren BIP pro Kopf um rund 18 % über dem EU-Durchschnitt lag (siehe Abbildung 1).

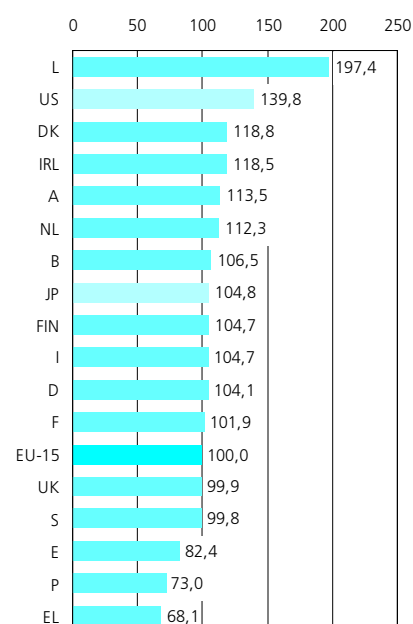
Wie aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen hervorgeht, belief sich die Wertschöpfung der gesamten Volkswirtschaft der EU im Jahr 2001 auf 8 200 Mrd. EUR. Eine Aufschlüsselung dieses Ergebnisses nach sechs Wirtschaftszweigen (siehe Tabelle 1) zeigt, dass die Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft (2,1 % der Gesamtleistung) und das Baugewerbe (5,4 %) im Vergleich zu den übrigen Wirtschaftszweigen eine relativ untergeordnete Rolle spielten ⁽¹⁾.

⁽¹⁾ Es wird darauf hingewiesen, dass die Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft (NACE-Abschnitte A und B) ebenso wie die öffentliche Verwaltung und die öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen (NACE-Abschnitte L bis Q) in dieser Publikation generell nicht behandelt werden, da ein großer Teil dieser Wirtschaftszweige in der Regel nicht in der Unternehmensstatistik der EU erfasst wird, die sich weitgehend auf die NACE-Abschnitte C bis K beschränkt. Ausgewählte Bereiche der öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen (NACE-Abschnitt O) werden in den Kapiteln 13, 14 und 24 behandelt.

Die drei Dienstleistungssektoren konnten ihren jeweiligen Anteil an der Gesamtwertschöpfung in den Jahren 2000 und 2001 erhöhen, während der Anteil der Industriesektoren (NACE-Abschnitte C bis E) um 0,7 Prozentpunkte zurückging. Damit setzte sich ein bereits etablierter Trend fort: die Volkswirtschaft der EU wird immer stärker vom Dienstleistungsgewerbe beherrscht.

Im Zeitraum 1991-2001 verbesserten das Kredit- und Versicherungsgewerbe und der Sektor für Unternehmensdienstleistungen (NACE-Abschnitte J und K) ihren Anteil an der Gesamtwertschöpfung um 3,0 Prozentpunkte, während Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Nachrichtenübermittlung (NACE-Abschnitte G, H und I) 0,8 Punkte zulegten. Andererseits gingen die Anteile der Industriesektoren um 2,5 Punkte, des Baugewerbes um 0,9 Punkte und der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft um 0,6 Punkte zurück.

Abbildung 1
BIP je Einwohner, 2001 (EU-15=100) (1)



(1) Zu laufenden Marktpreisen und KKP; L, UK und JP, Vorhersagen.
Quelle: Eurostat, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen - ESA95 - Aggregate (theme2/aggs).

Tabelle 1
Aufschlüsselung des BIP in der EU, 2001 (%)

NACE-Bezeichnung (NACE-Kode)	Anteil (%)
Land- & Forstwirtschaft; Fischerei & Viehzucht (A & B)	2,1
Bergbau, Steine & Erden; verarbeitendes Gewerbe; Energie- & Wasserversorgung (C bis E)	22,1
Baugewerbe (F)	5,4
Handel; Gastgewerbe; Verkehr & Nachrichtenübermittlung (G bis I)	21,6
Kredit- & Versicherungsgewerbe; Immobilien, Vermietung, Dienstl. für Unternehmen (J & K)	27,2
Öffentliche Verwaltung, öffentliche & persönliche Dienstleistungen (L bis Q)	21,7

Quelle: Eurostat, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen - Gliederungen nach Wirtschaftsbereichen (theme2/brkdowns).

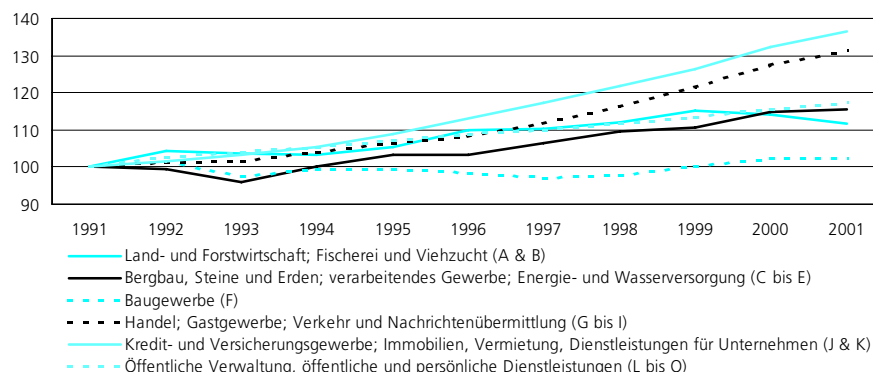
Die fortschreitende Umwandlung der EU-Wirtschaft zu einer dienstleistungsorientierten Wirtschaft wird in Abbildung 2 verdeutlicht: die beiden Sektoren mit dem größten Wachstum (zu konstanten Preisen) zählten zu den marktbestimmten Dienstleistungen. Im Zeitraum 1991-2001 stieg die Wertschöpfung des Kredit- und Versicherungsgewerbes und des Sektors für Unternehmensdienstleistungen im Durchschnitt um 3,1 % jährlich an, gefolgt von Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Nachrichtenübermittlung (2,7 % jährlich).

Obwohl das Wachstum der übrigen Wirtschaftszweige der EU-Wirtschaft nicht so schnell verlief, blieb es in den zehn Jahren von 1991 bis 2001 dennoch im Durchschnitt im positiven Bereich. In der Industrie und im Baugewerbe machte sich die rückläufige Entwicklung im Jahr 1993 am stärksten bemerkbar. Die Industrie erholte sich von diesem Rückschlag in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre viel schneller, sodass sich eine durchschnittliche Wachstumsrate von 1,5 % jährlich für den gesamten Zeitraum 1991-2001 ergab.

Die wachsende Bedeutung des Dienstleistungsgewerbes dürfte zum Teil auf der Tatsache beruhen, dass das verarbeitende Gewerbe und andere Dienstleistungsunternehmen betriebsinterne Aufgabenbereiche wie Buchhaltung, IT-Dienste, Werbung, Schulung, Unternehmensberatung, Sicherheitsdienste, Catering oder Reinigungsdienste an externe Dienstleister abgeben. Dieser Trend, der häufig als Outsourcing bezeichnet wird, dürfte zumindest einen Teil des rasanten Wachstums der Dienstleistungen für Unternehmen in den neunziger Jahren erklären.

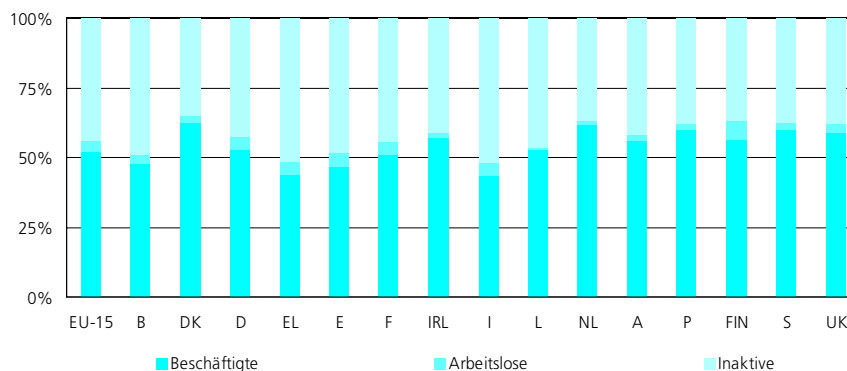
Zur gleichen Zeit gingen die Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes zu einer Verlagerung der Produktionsstandorte über, denn relativ hohe Löhne und Gehälter, die Liberalisierung des Welthandels und die Entwicklungen im Kommunikationsbereich verdrängten die Produktion aus der EU in Niedriglohnregionen; dies trifft insbesondere auf weitgehend standardisierte Produkte zu. Innerhalb der EU konzentrieren sich die Hersteller zunehmend auf höherwertige Aufgaben, beispielsweise auf die Bereiche Forschung, Design und Entwicklung.

Abbildung 2 Entwicklung des BIP zu konstanten Preisen in der EU (1991=100)



Quelle: Eurostat, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen - Gliederungen nach Wirtschaftsbereichen (theme2/brkdowns).

Abbildung 3 Arbeitskräfte nach Beschäftigtenstatus, 2001 (Anteil der Personen ab 15 Jahren) (1)



(1) NACE-Abschnitte A bis Q.
Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte.

Wie aus der Arbeitskräfteerhebung hervorgeht ⁽²⁾, lebten im Jahr 2001 rund 310 Mio. Personen im Alter von 15 Jahren oder älter in der EU; davon waren 174 Mio. Personen entweder erwerbstätig oder auf der Arbeitsuche, während die übrigen 136 Mio. Personen keiner Beschäftigung nachgingen, da sie sich im Ruhestand oder in der Ausbildung befanden, keine Tätigkeit anstrebten oder aus anderen Gründen nicht erwerbstätig waren (siehe Abbildung 3). Die Erwerbsquote misst den Anteil der Beschäftigten an der Gesamtbevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren. Im Jahr 2001 reichte die Erwerbsquote von 60,3 % in Italien bis 79,2 % in Dänemark, wobei der EU-Durchschnitt bei 69,0 % lag. Höhere Erwerbsquoten verschaffen dem Staat in der Regel höhere Einnahmen und tragen zugleich zu einer Verringerung der Sozialausgaben bei, wenn Menschen zum ersten Mal in das Arbeitsleben eintreten oder erneut einsteigen.

⁽²⁾ Die Verwendung der Daten der Arbeitskräfteerhebung, die auf Befragungen der Haushalte beruhen, kann signifikant andere Ergebnisse liefern als die Erhebungen über Unternehmen, die die Grundlage für die überwältigende Mehrheit der Statistiken sind, die für diese Publikation genutzt werden.

Im Jahr 2001 ging schätzungsweise jeder Sechste (18,0 %) in der EU einer Teilzeitbeschäftigung nach (siehe Abbildung 4). Nur in drei Mitgliedstaaten – Griechenland, Spanien und Italien – erreichte die Teilzeitbeschäftigung einen Anteil von weniger als 10 % an der gesamten Beschäftigung. Überdurchschnittlich hoch war der Anteil der Teilzeitbeschäftigung in Dänemark, Deutschland, Schweden und dem Vereinigten Königreich: er bewegte sich in einer Größenordnung von 20 % bis 25 %. Unangefochtener Spitzenreiter waren die Niederlande mit 42,2 %.

In Bezug auf den Anteil, den die Frauen an der Gesamtzahl der Beschäftigten im Jahr 2001 erreichten, gab es erhebliche Unterschiede zwischen den Mitgliedstaaten. Die höchsten Werte (mindestens 45 %) wurden in Dänemark, den Niederlanden, Portugal, Finnland, Schweden und im Vereinigten Königreich registriert. Der EU-Durchschnitt belief sich auf 42,9 %, wobei drei Länder – Griechenland, Spanien und Italien – unter der 40 %-Marke lagen.

Das Dienstleistungsgewerbe (NACE-Abschnitte G bis Q) stellte die Mehrzahl der Arbeitsplätze in der EU: etwas mehr als zwei Drittel (67,2 %) der Beschäftigten waren im Jahr 2001 in diesem Bereich tätig (siehe Abbildung 5). In sechs Ländern belief sich der Anteil des Dienstleistungsgewerbes an der Gesamtbeschäftigung sogar auf über 70 %, wobei Luxemburg mit 77 % an der Spitze lag. Der Trend zur dienstleistungsorientierten

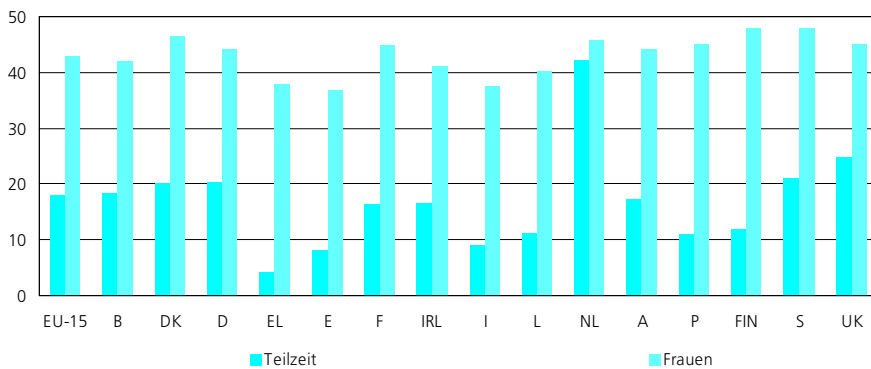
Wirtschaft, der aus den Ergebnissen für die Wertschöpfung ersichtlich wird, macht sich auch in der Entwicklung der Beschäftigung in der EU bemerkbar. In der Zeit von 1995 bis 2001 stieg die Zahl der Beschäftigten im Dienstleistungsgewerbe in jedem Mitgliedstaat an, und auch der Anteil an der Gesamtbeschäftigung erhöhte sich in jedem Land mit Ausnahme von Portugal. Im Jahr 2001 war Portugal das einzige Land, in dem der Anteil

des Dienstleistungsgewerbes an der Gesamtbeschäftigung die 60 %-Marke nicht überschritten hatte.

Die Bedeutung der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft (NACE-Abschnitte A und B) fiel sehr unterschiedlich aus: der Anteil dieses Wirtschaftszweiges an der Gesamtbeschäftigung reichte von weniger als 2 % in Belgien, Luxemburg und dem Vereinigten Königreich bis 13 % in Portugal und 16 % in Griechenland. Die Industriesektoren und das Baugewerbe (NACE-Abschnitte C bis F) wiesen im Allgemeinen einen Anteil von 20 % bis 30 % an der Gesamtbeschäftigung auf, und in Deutschland, Spanien, Italien und Portugal belief sich dieser Anteil sogar auf über 30 %.

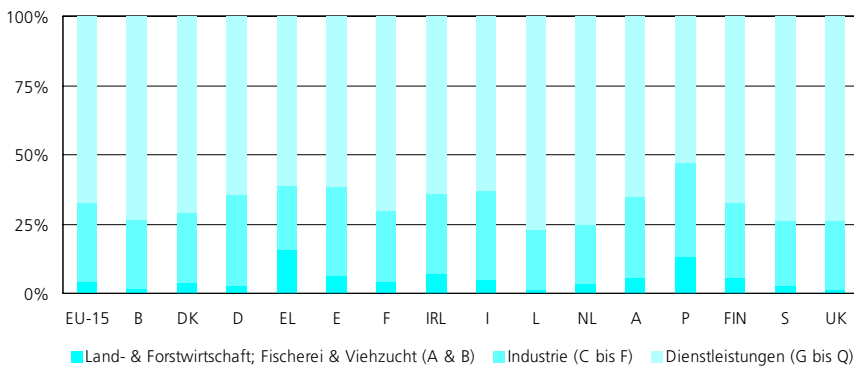
Im Zeitraum 1995 bis 2001 erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten in der EU um netto 13 Mio. Personen, wobei allein auf das Dienstleistungsgewerbe ein Nettozuwachs von 12,7 Mio. Beschäftigten entfiel (siehe Tabelle 2). Den größten Nettozuwachs verzeichneten die öffentliche Verwaltung und die öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen (NACE-Abschnitte L bis Q) sowie das Kredit- und Versicherungsgewerbe, das Grundstücks- und Wohnungswesen und der Sektor für Unternehmensdienstleistungen (NACE-Abschnitte J und K). In den Wirtschaftszweigen dieser beiden NACE-Abschnitte stieg die Beschäftigung im betrachteten Zeitraum EU-weit um 5,1 Mio. Personen bzw. 4,4 Mio. Personen. Die Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft wies als einziger Wirtschaftszweig einen Rückgang der Beschäftigung um netto 1,1 Mio. Personen auf.

Abbildung 4
Merkmale der Arbeitskräfte, 2001 (%-Anteil der Beschäftigten ab 15 Jahren) (1)



(1) NACE-Abschnitte A bis Q.
Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte.orces de travail.

Abbildung 5
Beschäftigung nach Wirtschaftsbereichen, 2001 (Anteil der Beschäftigten ab 15 Jahren)



Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte.

Tabelle 2
Entwicklung der Beschäftigung in der EU (Mio.)

NACE-Bezeichnung (NACE-Kode)	1995	2001	Anteil (%)		Wachstumsrate, 2001/1995 (%)	Durchschn. jährl. Wachstumsrate, 1995-2001 (%)
			1995	2001		
Gesamt (A bis Q)	148,0	160,9	100,0	100,0	8,8	1,7
Land- & Forstwirtschaft; Fischerei & Viehzucht (A & B)	7,8	6,7	5,3	4,2	-14,5	-3,1
Bergbau, Steine & Erden; verarbeitendes Gewerbe; Energie & Wasser (C bis E)	33,1	33,4	22,4	20,8	1,0	0,2
Baugewerbe (F)	11,6	12,7	7,9	7,9	9,4	1,8
Handel; Gastgewerbe; Verkehr & Nachrichtenübermittlung (G bis I)	37,1	40,3	25,1	25,0	8,4	1,6
Kredit- & Versicherungsgew.; Immobilien, Vermietung, Unternehmens-DL (J & K)	15,5	19,9	10,5	12,4	28,5	5,1
Öffentliche Verwaltung, öffentliche & persönliche Dienstleistungen (L bis Q)	42,8	47,9	28,9	29,8	12,0	2,3

Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte.

IMMATERIELLE GÜTER UND GLOBALISIERUNG

Der Gegenstand der herkömmlichen Wirtschaftstheorien ist in der Regel der Austausch von handelbaren körperlichen Gütern im Rahmen einer Beziehung zwischen zwei Partnern. In jüngster Zeit ist man jedoch dazu übergegangen, auch immaterielle Güter als ein wesentliches Element für die Bestimmung der ökonomischen Leistung anzusehen. Die Nutzung von Rechten am geistigen Eigentum, Marken, Ergebnissen der Forschung und Entwicklung, Know-how, Fähigkeiten und Zuliefernetzen wird als eine der wichtigsten Antriebskräfte für die immaterielle Wertschöpfung angesehen.

Die Europäische Union setzte sich im März 2000 auf der Tagung des Europäischen Rates in Lissabon das ehrgeizige Ziel, bis zum Jahr 2010 „der wettbewerbsfähigste und dynamischste wissensbasierte Wirtschaftsraum der Welt zu werden“. Die Unternehmenspolitik ist einer der Bereiche, die eine wichtige Rolle bei der Schaffung der Bedingungen spielen werden, die zur Verwirklichung dieses Ziels erforderlich sind. Auf Initiative des Europäischen Rates von Lissabon wurde ein Benchmarking-Projekt zur Messung der Unternehmensleistung ins Leben gerufen, und im Anschluss an eine Mitteilung der Europäischen Kommission mit dem Titel „Das ganze Potenzial der Union ausschöpfen: Konsolidierung und Ergänzung der Lissabonner Strategie“ wurde eine Datenbank für Strukturindikatoren geschaffen (3). Die Tabelle 3 enthält eine Reihe von ausgewählten Indikatoren aus dieser Datenbank. Die Datenbank soll den Mitgliedstaaten als Werkzeug dienen, damit sie ihre eigene Leistung (zum Wohl der gesamten EU) mit anderen Mitgliedstaaten vergleichen und ihre Unternehmenspolitik anpassen können, um den in anderen Ländern identifizierten vorbildlichen Methoden nachzukommen.

Die Globalisierung umfasst ein breites Spektrum von Aspekten wie die Entwicklung des unternehmensinternen Handels, Finanzströme, verschiedene Formen der Verbindungen zwischen Unternehmen und grenzüberschreitende Aktivitäten. Multinationale Unternehmen und Netze stehen im Mittelpunkt des Globalisierungsprozesses; sie fungieren als Wirtschaftsakteure, die sich mit den in verschiedenen Ländern angesiedelten Wirtschaftseinheiten austauschen oder sie kontrollieren. Der qualitative Charakter der Informationen, die zur Definition des Wirkungsfeldes von Unternehmensgruppen

(3) KOM(2001) 79. Die Website für die Strukturindikatoren ist auf dem Eurostat-Server unter der folgenden Adresse zu finden: <http://europa.eu.int/comm/eurostat/Public/datashop/print-product/DE?catalogue=Eurostat&product=1-structur-DE&mode=download>

Tabelle 3
Ausgewählte Strukturindikatoren

	FuE-Aufwendungen der Unternehmen als Anteil am BIP, 2001 (%) (1)	Zahl der Patentanmeldungen beim EPA je 1 Mio. Einwohner (Einheiten) (2)	Investitionen in Risikokapital als Anteil am BIP, Frühstadium, 2001 (%) (3)
EU-15	1,28	152,7	0,05
B	1,45	151,2	0,04
DK	1,32	169,5	0,08
D	1,80	296,8	0,06
EL	0,19	5,2	0,02
E	0,52	22,1	0,02
F	1,36	139,7	0,04
IRL	0,88	87,6	0,03
I	0,53	72,3	0,02
L	1,19	170,9	:
NL	1,14	217,7	0,04
A	1,14	154,1	0,02
P	0,17	3,9	0,01
FIN	2,68	320,3	0,10
S	2,84	346,4	0,10
UK	1,21	124,0	0,06
JP	2,11	148,5	:
US	2,04	158,2	0,14

(1) B, DK, F, L und US, 2000; EL, IRL, NL, P und S, 1999; A, 1998; B, FIN und UK, Vorhersage; DK, D und F, Schätzung; US und L, vorläufig; EU-15, Eurostat-Schätzung.

(2) Alle Werte sind vorläufig.

(3) US, Eurostat-Schätzung.

Quelle: Eurostat, Strukturindikatoren (theme1/strind).

erforderlich sind, erschwert häufig die Erhebung von verlässlichen statistischen Daten (im Rahmen des gegenwärtig vorhandenen statistischen Systems). Eine der wesentlichen Einschränkungen besteht darin, dass globale Unternehmen ihre Entscheidungen vor einem weltweiten Hintergrund treffen, während diese Entscheidungen immer noch auf der Basis von nationalen Datensammlungen analysiert werden, die durch geografische Grenzen beschnitten werden.

Zahlreiche Unternehmen haben sich intensiv damit beschäftigt, ihre Aktivitäten über nationale Grenzen hinweg auszuweiten, und auf diese Weise auch versucht, Handelsbarrieren zu überwinden, mehr Kundennähe zu erreichen, Kosten (Löhne, Transport oder andere Inputs) zu senken, den Nachschub von Stoffen sicherzustellen oder Vorschriften aus dem Weg zu gehen. Diese Veränderungen der Strukturen, der Verhaltensweisen und der Leistungen der Unternehmen haben die nationalen statistischen Systeme vor große Herausforderungen gestellt.

Die Statistik der Aktivitäten der Unternehmens-einheiten ausländischer Unternehmen (Foreign Affiliates Trade Statistics - FATS) ist eine Datensammlung zur Erfassung der kommerziellen Präsenz von Unternehmen innerhalb des Gebietes eines anderen Landes. Diese Statistik

Tabelle 4
Hauptindikatoren für Handelsstatistiken ausländischer Tochtergesellschaften, 1998 (1)

	Nationaler Besitz	Ausländischer Besitz	Nicht-EU-Besitz
Wertschöpfung zu Faktorkosten (Mio. EUR)			
DK	66 734	8 518	:
NL	143 931	26 865	14 427
FIN	49 421	6 788	2 934
S	98 272	18 889	8 819
UK	540 963	100 858	:
Zahl der Beschäftigten (Einheiten)			
DK	1 317 464	111 194	:
NL	3 948 904	412 477	184 228
FIN	972 426	119 264	47 073
S	2 090 256	327 904	142 794
UK	:	:	:

(1) NACE-Abschnitte C bis K, ohne Abschnitt J.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/fats).

beschreibt die generelle Tätigkeit von Unternehmen unter ausländischer Kontrolle und wurde für Unternehmen in ausländischem Besitz in der berichtenden Volkswirtschaft (Inward FATS) entwickelt. Die Tabelle 4 enthält einige der wichtigsten Ergebnisse dieser Erhebung.

STRUKTURELLE UNTERNEHMENSSTATISTIK

Der Großteil der in dieser Publikation wiedergegebenen Daten wird von der strukturellen Unternehmensstatistik (SUS) geliefert. Rechtliche Grundlage für die Erhebung dieser Daten ist die SUS-Verordnung (4). Zahlen über Unternehmen jeder Größe (mit einem oder mehr Beschäftigten) (5) werden in dieser Publikation verwendet, um eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation der Unternehmenswirtschaft der EU im Referenzjahr 2000 durchzuführen.

Eine weitere Sammlung von SUS-Daten liefert längere Zeitreihen, die jedoch auf Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes mit 20 oder mehr Beschäftigten beschränkt sind (6). In der vorliegenden Publikation werden diese Zahlen für Vergleiche der Entwicklungen im verarbeitenden Gewerbe genutzt.

AKTUELLE BESTANDSAUFNAHME DER UNTERNEHMENSWIRTSCHAFT DER EU

Die Unternehmenswirtschaft (NACE-Abschnitte C bis K) der EU erzielte im Jahr 2000 nach Schätzungen auf der Grundlage der SUS-Daten eine Wertschöpfung in Höhe von 4 700 Mrd. EUR und beschäftigte mehr als 100 Mio. Personen.

Auf der Ebene der NACE-Abschnitte stellte das verarbeitende Gewerbe mit einem Anteil von 31,2 % an der Wertschöpfung und 27,7 % an der Beschäftigung den größten Wirtschaftszweig dar. Diese beiden Anteile lassen erkennen, dass das verarbeitende Gewerbe relativ produktiv ist, wenn man die durchschnittliche Leistung der gesamten Wirtschaft zum Vergleich heranzieht. Allerdings waren die übrigen Industriesektoren noch produktiver, denn auf den Bergbau entfiel ein Anteil von 1,4 % an der Gesamtwertschöpfung, jedoch nur 0,4 % an der Beschäftigung, und der Sektor Energie- und Wasserversorgung erreichte einen Anteil von 2,9 % an der Gesamtwertschöpfung bei einem Anteil von 1,0 % an der Beschäftigung. Diese Zahlen lassen sich zum Teil durch die Veränderung der industriellen Basis erklären, die dadurch ausgelöst wurde, dass sich die Unternehmen in zunehmendem Maß auf qualifikationsintensive Sektoren verlegen, während geringer qualifizierte, arbeitsintensive Tätigkeiten in Niedriglohnländer abgedrängt werden.

(4) Verordnung des Rates (EG, Euratom) NR. 58/97 vom 20. Dezember 1996 über die strukturelle Unternehmensstatistik.

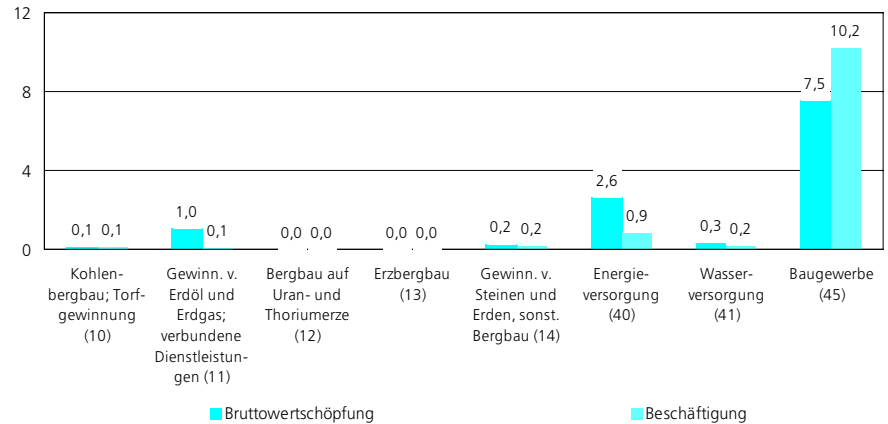
(5) Die Daten können in der Eurostat-Datenbank NewCronos unter der folgenden Rubrik abgerufen werden: theme4/SUS/enterpr/enter_ms.

(6) Die Daten können in der Eurostat-Datenbank NewCronos unter der folgenden Rubrik abgerufen werden: theme4/SUS/enterpr/enter_ms.

Diese Verlagerung der Produktionskapazitäten ging mit einer Veränderung der Nachfrage der Unternehmen einher, die sich am deutlichsten in einer Zunahme der Nachfrage nach Dienstleistungen für Unternehmen äußerte. Der Sektor Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen und Unternehmensdienstleistungen erzielte eine Wertschöpfung von 17,9 %, die den höchsten Anteil unter allen Sektoren des Dienstleistungsgewerbes darstellte, während sich der entsprechende Anteil an der Gesamtbeschäftigung auf 17,0 % belief. Das Kredit- und Versicherungsgewerbe der EU erwirtschaftete im Jahr 2000 einen Anteil von 8,5 % an der Wertschöpfung der EU und beschäftigte 5,1 % der Erwerbstätigen.

Eine detailliertere Betrachtung – auf der zweistelligen Ebene der NACE-Systematik – zeigt, dass das Baugewerbe (NACE-Abteilung 45) im Jahr 2000 in jedem Mitgliedstaat der mit Abstand größte Industriesektor außerhalb des verarbeitenden Gewerbes war. Das Baugewerbe erzielte einen durchschnittlichen Anteil von 7,5 % an der Wertschöpfung der Unternehmenswirtschaft der EU und einen durchschnittlichen Anteil von 10,2 % an der Beschäftigung (siehe Abbildung 6). An zweiter Stelle lag in der Regel die Energie- und Wasserversorgung (NACE-Abteilung 40), obwohl die Erdöl- und Erdgasindustrie (NACE-Abteilung 11) in Dänemark und im Vereinigten Königreich eine höhere Wertschöpfung erwirtschaftete. Die Gewinnung von Erdöl und Erdgas

Abbildung 6 Industrielle Aktivitäten außerhalb des verarbeitenden Gewerbes in der EU, 2000 (%-anteil an der Unternehmenswirtschaft) (1)



(1) Basierend auf NACE-Abteilungen 10 bis 14 sowie 40, 41 und 45; Schätzungen. Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

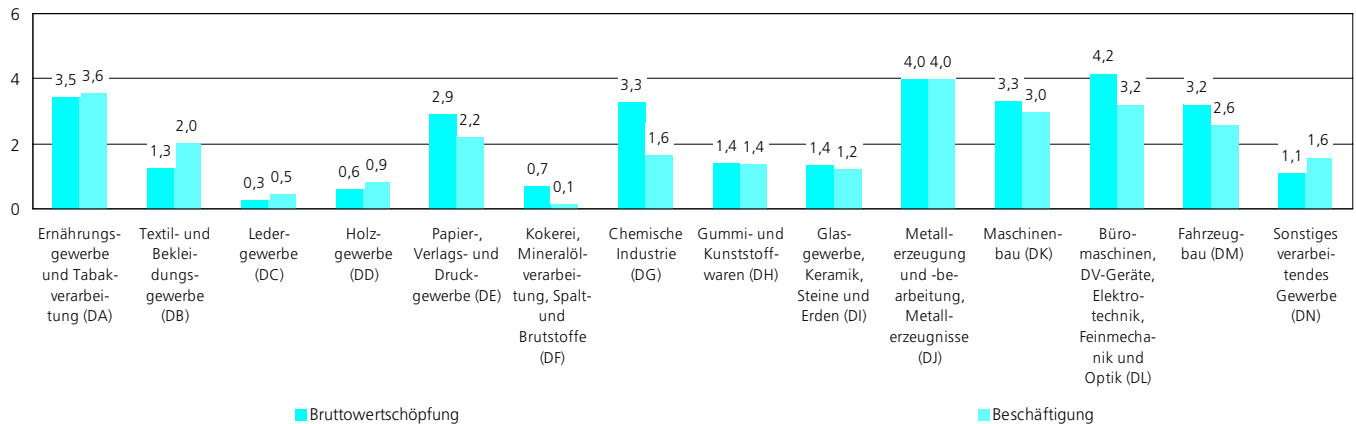
Tabelle 5 Die drei größten industriellen Sektoren außerhalb des verarbeitenden Gewerbes, 2000 (1)

	Größter	Zweitgrößter	Drittgrößter
EU-15	Baugewerbe	Energieversorgung	Gewinnung von Erdöl und Erdgas
B	Baugewerbe	Energieversorgung	Wasserversorgung
DK	Baugewerbe	Gewinnung von Erdöl und Erdgas	Energieversorgung
D	Baugewerbe	Energieversorgung	Kohlenbergbau; Torfgewinnung
EL	Baugewerbe	Energieversorgung	Gewinnung von Steinen/Erden, sonst. Bergbau
E	Baugewerbe	Energieversorgung	Wasserversorgung
F	Baugewerbe	Energieversorgung	Wasserversorgung
IRL	Baugewerbe	Energieversorgung	Kohlenbergbau; Torfgewinnung
I	Baugewerbe	Energieversorgung	Gewinnung von Erdöl und Erdgas
L	Baugewerbe	Energieversorgung	Gewinnung von Steinen/Erden, sonst. Bergbau
NL	Baugewerbe	Energieversorgung	Gewinnung von Erdöl und Erdgas
A	Baugewerbe	Energieversorgung	Gewinnung von Steinen/Erden, sonst. Bergbau
P	Baugewerbe	Energieversorgung	Wasserversorgung
FIN	Baugewerbe	Energieversorgung	Wasserversorgung
S	Baugewerbe	Energieversorgung	Erzbergbau
UK	Baugewerbe	Gewinnung von Erdöl und Erdgas	Energieversorgung

(1) Basierend auf der Wertschöpfung der entsprechenden Sektoren (NACE-Abteilungen 10 bis 14 sowie 40, 41 und 45); Schätzungen. Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Abbildung 7

Aufschlüsselung der Aktivitäten des verarbeitenden Gewerbes in der EU, 2000 (%-anteil an der Unternehmenswirtschaft) (1)



(1) Basierend auf NACE-Unterabteilungen DA bis DN; Schätzungen.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

spielte auch in den Niederlanden eine vergleichsweise wichtige Rolle, denn dort erzielte dieser Sektor eine fast ebenso hohe Wertschöpfung wie der Sektor Energie- und Wasserversorgung (siehe Tabelle 5).

Die drei wichtigsten Tätigkeitsbereiche im verarbeitenden Gewerbe – gemessen an der Wertschöpfung – waren der Maschinenbau (NACE-Abteilung 29), das Ernährungsgewerbe (NACE-Abteilung 15) und die chemische Industrie (NACE-Abteilung 24) – siehe Abbildung 7. In zehn Mitgliedstaaten erschienen mindestens zwei dieser drei Sektoren in der Rangliste der drei größten Sektoren des verarbeitenden Gewerbes. In Griechenland, Luxemburg, Portugal, Finnland und Schweden konzentrierte sich das verarbeitende Gewerbe hingegen stärker auf Tätigkeiten, die in der EU als Ganzes keine besonders herausragende Rolle spielten. Unter den größeren Mitgliedstaaten verzeichnete Deutschland einen überdurchschnittlich hohen Anteil von Kraftfahrzeugen an der Produktion des verarbeitenden Gewerbes, und Frankreich und Italien produzierten mehr Metallserzeugnisse als der Durchschnitt; im Vereinigten Königreich fiel der Anteil des Verlags- und Druckgewerbes relativ hoch aus (siehe Tabelle 6).

Tabelle 6

Die drei größten Sektoren des verarbeitenden Gewerbes, 2000 (1)

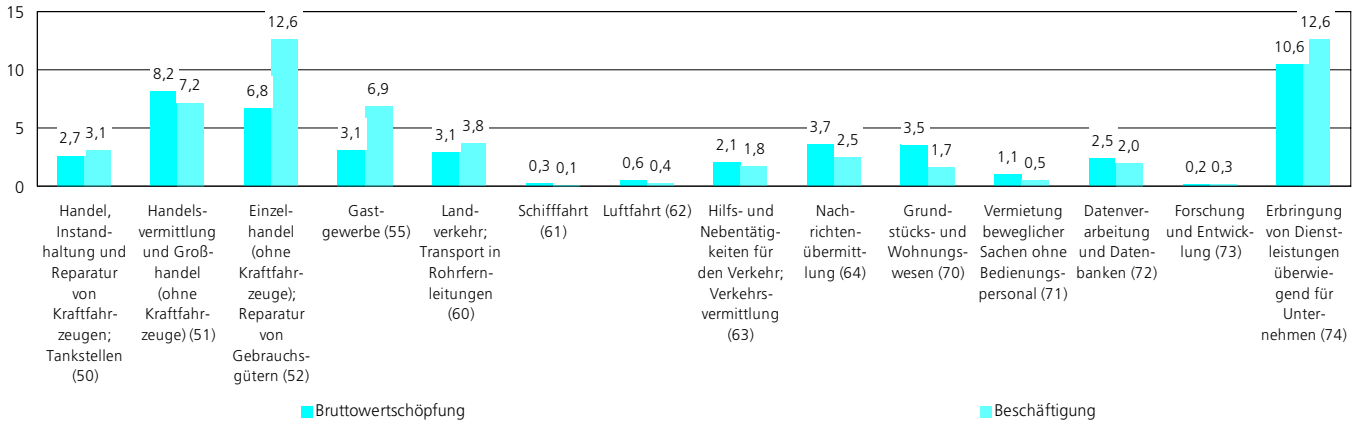
	Größter	Zweitgrößter	Drittgrößter
EU-15	Maschinenbau	Ernährungsgewerbe	Chemische Industrie
B	Chemische Industrie	Ernährungsgewerbe	Metallerzeugung & -verarbeitung
DK	Ernährungsgewerbe	Maschinenbau	Chemische Industrie
D	Maschinenbau	Kraftwagen & Kraftwagenmotoren	Chemische Industrie
EL	Ernährungsgewerbe	Textilien	Kokerei, Mineralöl, Spaltstoffe
E	Ernährungsgewerbe	Metallverarbeitung	Chemische Industrie
F	Ernährungsgewerbe	Chemische Industrie	Metallverarbeitung
IRL	Chemische Industrie	Ernährungsgewerbe	Verlags- und Druckgewerbe
I	Maschinenbau	Metallverarbeitung	Ernährungsgewerbe
L	Metallerzeugung & -verarbeitung	Gummi- und Kunststoffwaren	Metallverarbeitung
NL	Ernährungsgewerbe	Chemische Industrie	Verlags- und Druckgewerbe
A	Maschinenbau	Kokerei, Mineralöl, Spaltstoffe	Ernährungsgewerbe
P	Ernährungsgewerbe	Nichtmetallische Mineralerzeugn.	Textilien
FIN	Radio, TV- & Nachrichtentechnik	Papiergewerbe	Maschinenbau
S	Kraftwagen & Kraftwagenmotoren	Maschinenbau	Papiergewerbe
UK	Ernährungsgewerbe	Verlags- und Druckgewerbe	Chemische Industrie

(1) Basierend auf der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes (NACE-Abteilungen 15 bis 37); Schätzungen.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Abbildung 8

Dienstleistungsaktivitäten in der EU, 2000 (%-anteil an der Unternehmenswirtschaft) (1)



(1) Basierend auf NACE-Abteilungen 50 bis 64 und 70 bis 74; Schätzungen.
 Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Bezogen auf die zweistellige NACE-Ebene, waren die drei größten Bereiche des Dienstleistungsgewerbes in der Regel der Großhandel (NACE-Abteilung 51), der Einzelhandel (NACE-Abteilung 52) und der Sektor für Unternehmensdienstleistungen (NACE-Abteilung 74). Auf den Einzelhandel und die Unternehmensdienstleistungen entfiel mit 12,6 % ein besonders hoher Anteil an der Gesamtbeschäftigung der EU. Gemessen an der Wertschöpfung, hatte der Großhandel jedoch eine größere Bedeutung als der Einzelhandel (siehe Abbildung 8). Betrachtet man die einzelnen Mitgliedstaaten, so zeigt sich, dass die Unternehmensdienstleistungen und der Großhandel im Jahr 2000 in jedem Land außer in Irland und Portugal die beiden wichtigsten Sektoren waren (gemessen an der Wertschöpfung). In Irland und Portugal nahm hingegen der Einzelhandel den Platz des Sektors für Unternehmensdienstleistungen ein. In den übrigen Ländern stellte der Einzelhandel in der Regel den drittgrößten Sektor dar; eine Ausnahme bildeten Griechenland (Gastgewerbe), Luxemburg (Nachrichtenübermittlung) und Schweden (Grundstücks- und Wohnungswesen) (siehe Tabelle 7).

Tabelle 7

Die drei größten Dienstleistungssektoren, 2000 (1)

	Größter	Zweitgrößter	Drittgrößter
EU-15	Dienstleistungen für Unternehmen	Großhandel	Einzelhandel
B	Großhandel	Dienstleistungen für Unternehmen	Einzelhandel
DK	Großhandel	Dienstleistungen für Unternehmen	Einzelhandel
D	Dienstleistungen für Unternehmen	Großhandel	Einzelhandel
EL	Dienstleistungen für Unternehmen	Großhandel	Gastgewerbe
E	Großhandel	Dienstleistungen für Unternehmen	Einzelhandel
F	Dienstleistungen für Unternehmen	Großhandel	Einzelhandel
IRL	Einzelhandel	Großhandel	Dienstleistungen für Unternehmen
I	Dienstleistungen für Unternehmen	Großhandel	Einzelhandel
L	Dienstleistungen für Unternehmen	Großhandel	Nachrichtenübermittlung
NL	Großhandel	Dienstleistungen für Unternehmen	Einzelhandel
A	Großhandel	Dienstleistungen für Unternehmen	Einzelhandel
P	Großhandel	Einzelhandel	Dienstleistungen für Unternehmen
FIN	Großhandel	Dienstleistungen für Unternehmen	Einzelhandel
S	Großhandel	Dienstleistungen für Unternehmen	Grundstücks- & Wohnungswesen
UK	Dienstleistungen für Unternehmen	Großhandel	Einzelhandel

(1) Basierend auf der Wertschöpfung von Dienstleistungen (NACE-Abteilungen 50 bis 64 und 70 bis 74); Schätzungen.
 Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Die Förderung der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) wird als eine grundsätzliche Voraussetzung für die Schaffung von Rahmenbedingungen angesehen, die das Wirtschaftswachstum und die Beschäftigungschancen fördern sollen. Die „Jährlichen Unternehmensstatistiken nach Größenklassen“ der SUS-Datenbank liefern Informationen über die Größenstruktur der Unternehmen der EU-Wirtschaft für das Jahr 1999. Die KMU sind besonders häufig im Gastgewerbe, im Baugewerbe, im Handel sowie im Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen,

Vermietung beweglicher Sachen und Unternehmensdienstleistungen vertreten und stellen eine große Zahl von Arbeitsplätzen zur Verfügung (siehe Tabelle 8).

So entfielen EU-weit 87 % der Beschäftigten des Baugewerbes, 80 % der Beschäftigten des Gastgewerbes und 72 % der Beschäftigten des Handels im Jahr 1999 auf die KMU. Auf der Ebene der NACE-Abschnitte war der Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung der einzige Sektor, in dem der Anteil der KMU an der Zahl der Beschäftigten die 50 %-Marke nicht überschritten hatte (siehe Tabelle 9).

Von einer einzigen Ausnahme abgesehen, lag die scheinbare Arbeitsproduktivität der Kleinstunternehmen in allen NACE-Abschnitten unter dem Durchschnittswert aller Unternehmen. Der Ausnahmefall war der Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen und Unternehmensdienstleistungen – hier entfielen 32,2 % der Beschäftigung auf die Kleinstunternehmen, die jedoch einen Anteil von 33,9 % an der Wertschöpfung erzielten.

Im Baugewerbe, im Handel und im Gastgewerbe gab es keine nennenswerten Unterschiede zwischen kleinen, mittleren und großen Unternehmen, was die scheinbare Arbeitsproduktivität betraf. Im Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen und Unternehmensdienstleistungen nahm die scheinbare Arbeitsproduktivität für Kleinstunternehmen und kleine und mittlere Unternehmen zu, flachte jedoch für Großunternehmen ab. Allerdings konnten zwei Wirtschaftszweige eine Verbesserung der scheinbaren Arbeitsproduktivität für größere Unternehmen aufweisen, nämlich das verarbeitende Gewerbe und der Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung. In diesen beiden Wirtschaftszweigen ist häufig ein signifikanter Kapitalaufwand erforderlich, um leistungsfähige Produktionslinien einzurichten oder nationale Netze von minimaler effizienter Größe zu unterhalten.

Tabelle 8

Bedeutung kleiner Unternehmen für die Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes in der EU, 2000 (%-anteil der Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten) (1)

NACE-Bezeichnung (NACE-Kode)	Anteil der Unternehmen mit <20 Beschäftigten an der gesamten Wertschöpfung (%)
Ernährungsgewerbe (15)	15,3
Tabakverarbeitung (16)	0,2
Textilgewerbe (17)	19,1
Bekleidungsgewerbe (18)	27,7
Ledergewerbe (19)	30,1
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln) (20)	34,8
Papiergewerbe (21)	5,3
Verlagsgewerbe, Druckgewerbe, Vervielfältigung (22)	23,0
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Spalt- und Brutstoffe (23)	1,1
Chemische Industrie (24)	3,1
Gummi- und Kunststoffwaren (25)	12,0
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (26)	13,8
Metallerzeugung und -verarbeitung (27)	3,7
Herstellung von Metallerzeugnissen (28)	30,4
Maschinenbau (29)	12,4
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen (30)	6,2
Geräte der Elektrizitätserzeugung und -verteilung u.ä. (31)	8,6
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik (32)	4,2
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik (33)	18,4
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (34)	1,9
Sonstiger Fahrzeugbau (35)	4,2
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte, Spielwaren, sonst. (36)	29,3
Recycling (37)	39,1

(1) Datenextraktion im März 2003; die Angaben in dieser Tabelle zeigen die Bedeutung von Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten, welche generell nicht von der - beim Schreiben der Kapitel zum verarbeitenden Gewerbe verwendeten - Hauptdatenbank SBS LONG erfasst werden.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/sizclass).

Tabelle 9

Tätigkeiten nach Unternehmensgrößenklassen in der EU, 1999 (1)

NACE-Bezeichnung (NACE-Kode)	Bruttowertschöpfung				Beschäftigung			
	Kleinstunternehmen (1-9 Beschäftigte)	Kleinunternehmen (10-49 Beschäftigte)	Mittlere Unternehmen (50-249 Beschäftigte)	Großunternehmen (250+ Beschäftigte)	Kleinstunternehmen (1-9 Beschäftigte)	Kleinunternehmen (10-49 Beschäftigte)	Mittlere Unternehmen (50-249 Beschäftigte)	Großunternehmen (250+ Beschäftigte)
Verarbeitendes Gewerbe (D)	7,7	16,3	22,2	53,7	13,4	21,7	23,3	41,5
Baugewerbe (F)	32,5	32,5	17,2	17,9	41,2	31,4	14,3	13,0
Handel, Instandhaltung, Reparatur (G)	29,2	23,9	16,6	30,3	38,9	21,4	11,7	27,9
Gastgewerbe (H)	39,7	24,6	11,9	23,8	45,6	24,5	9,9	20,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung (I)	10,8	11,8	9,8	67,6	15,9	14,8	12,5	56,8
Immobilien, Vermietung, Unternehm.-DL (K)	33,9	23,9	22,3	19,9	32,2	19,0	16,5	32,2

(1) NACE-Abschnitte C, E und J, nicht verfügbar.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/sizclass).

DAS VERARBEITENDE GEWERBE DER EU IM ZEITRAUM 1990-2001

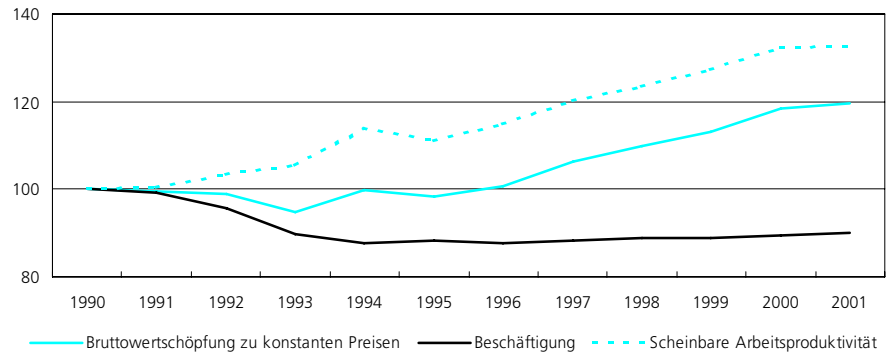
Nach einem Rückgang der Produktion des verarbeitenden Gewerbes der EU zu Beginn der neunziger Jahre stieg die Wertschöpfung zu konstanten Preisen in den sechs aufeinander folgenden Jahren von 1996 bis 2001 an (siehe Abbildung 9). Im Jahr 2001 hatte die Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes der EU einen Betrag von 1 327 Mrd. EUR erreicht.

Im Jahr 2001 zählte das verarbeitende Gewerbe der EU insgesamt rund 23,7 Mio. Beschäftigte; dies stellte einen Rückgang gegenüber dem Jahr 1990 (26,3 Mio. Beschäftigte) dar. Der Stellenabbau beschränkte sich im verarbeitenden Gewerbe fast ausschließlich auf die erste Hälfte der neunziger Jahre, denn in den Folgejahren stabilisierte sich die Beschäftigung. Zwischen dem Jahr 1996, als ein Tiefstand erreicht wurde, und dem Jahr 2001, auf das sich die aktuellen Daten beziehen, stieg die Zahl der Beschäftigten um insgesamt 3,0 %.

Der Rückgang der Beschäftigung in der ersten Hälfte der neunziger Jahre war der wichtigste Faktor für die Produktivitätsgewinne des verarbeitenden Gewerbes der EU im Zeitraum 1990-1995. Seit 1996 ist die Verbesserung der scheinbaren Arbeitsproduktivität allerdings vor allem auf den steilen Anstieg der realen Wertschöpfung und nicht auf den Rückgang der Beschäftigung zurückzuführen. In diesem Zusammenhang muss auch berücksichtigt werden, dass das Beschäftigungsniveau im verarbeitenden Gewerbe im Zeitraum 1990-2001 zwar gesunken ist, ein großer Teil der Beschäftigung im Dienstleistungsgewerbe jedoch vom verarbeitenden Gewerbe als einer Quelle der Nachfrage nach Dienstleistungen abhängig ist.

Angesichts der steigenden Bedeutung immaterieller Güter besteht Konsens darüber, dass in der EU-Wirtschaft die Bereiche am schnellsten wachsen, die sich an Marketing, Innovation und Technologie orientieren. Aus den SUS-Daten für den Zeitraum 1990-2001 geht hervor, dass die chemische Industrie (NACE-Unterabschnitt DG), die Gummi- und Kunststoffindustrie (NACE-Unterabschnitt DH) und der Fahrzeugbau (NACE-Unterabschnitt DM) die wichtigsten Wachstumsbereiche des verarbeitenden Gewerbes der EU waren. Diese

Abbildung 9 Entwicklung von Hauptindikatoren des verarbeitenden Gewerbes (NACE-Abschnitt D) in der EU (1990=100)



Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 10 Bestandteile der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes in der EU (%)

NACE-Bezeichnung (NACE-Kode)	1990	2001
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung (DA) (1)	11,0	11,3
Textil- und Bekleidungsgerbe (DB)	5,3	3,7
Ledergewerbe (DC)	1,0	0,8
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln) (DD)	1,6	1,6
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe (DE)	8,3	8,8
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Spalt- und Brutstoffe (DF)	1,8	2,1
Chemische Industrie (DG)	10,7	11,8
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (DH)	4,2	4,8
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (DI)	4,8	4,4
Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallerzeugnisse (DJ)	12,4	11,7
Maschinenbau (DK)	11,4	10,6
Büromaschinen, DV-Geräte, Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik (DL) (2)	13,6	13,3
Fahrzeugbau (DM)	11,9	12,5
Sonstiges verarbeitendes Gewerbe; Recycling (DN) (1)	2,0	2,7

(1) 2001, Schätzung.

(2) 1990, Schätzung.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

können betrachtet werden als forschungsintensive Bereiche mit einem hohen Grad an technischer Innovation (z. B. Luft- und Raumfahrzeugbau, pharmazeutische Industrie und Kunststoffindustrie) oder marketingintensive Bereiche, für die das Markenimage ein zentrales Element der Produktdifferenzierung ist (z. B. Kraftfahrzeug- oder Waschmittelindustrie) (siehe Tabelle 10).

Tabelle 11
Relative Spezialisierung im verarbeitenden Gewerbe, 2000 (1)

B	DK	D	EL	E
Akkumulatoren & Batterien	Fisch	Elektrizitätsverteiler- & -schaltel.	Öle & Fette	Keramische Wand- & Bodenfliesen
Sonst. Erstbearbeit. Eisen & Stahl	Optische & fotografische Geräte	Kraftwagen & -motoren	Spinnerei	Natursteine
Sonstige Textilwaren	Spielwaren	Werkzeugmaschinen	Zement, Kalk & Gips	Zement, Kalk & Gips
F	IRL	I	L	NL
Dampfkessel	Büromaschinen & Computer	Keram. Wand- & Bodenfliesen	Gummiwaren	Fahrzeugbau a. n. g.
Luft- & Raumfahrzeuge	Chemische Grundstoffe	Kraft-/Fahrräd., Behindertenfahrz.	Roheisen & Stahl (EGKS)	Öle & Fette
Verarbeit. v. Spalt- & Brutstoffen	Vervielfält. Ton-/Bild-/Datenträger	Ledererzeugung	Sonstige Textilwaren	Unterhaltungselektronik
A	P	FIN	S	UK
Säge-/Hobel-/Imprägnierwerke	Schuhe	Nachrichtentechnik	Papiergewerbe	Luft- & Raumfahrzeuge
Schienenfahrzeuge	Sonstige Holzwaren	Papiergewerbe	Rohre	Schädlingsbekämpf. & Pflanzenschutz
Sportgeräte	Wirk- & Strickwaren	Säge-/Hobel-/Imprägnierwerke	Säge-/Hobel-/Imprägnierwerke	Verlagsgewerbe

(1) Die drei meistspezialisierten Tätigkeiten pro Land; basierend auf NACE-Gruppen und deren Spezialisierungsrate in Bezug auf die Wertschöpfung zu Faktorkosten; ohne Recycling; nur NACE-Gruppen mit einem Anteil >0.5% am nationalen verarbeitenden Gewerbe; Tätigkeiten in alphabetischer Ordnung; Schätzungen.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l.ms).

Die Tabelle 11 enthält Angaben über die Spezialisierungsrate, die für ein gegebenes Land anzeigt, wie sich der Anteil einer bestimmten NACE-Gruppe an der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes dieses Landes zum entsprechenden Anteil für die gesamte EU verhält. Die Ergebnisse zeigen, dass natürliche Rohstoffvorkommen in Verbindung mit etablierten Traditionen ein wichtiger Faktor für die Zusammensetzung des verarbeitenden Gewerbes eines Landes sein können. So wurden beispielsweise hohe Spezialisierungsraten für die Säge- und Holzindustrie in Finnland und Schweden, die Natursteinindustrie in Spanien, die Herstellung von sonstigen Holzwaren (d. h. Korkwaren) in Portugal und die Herstellung von keramischen Fliesen in Italien verzeichnet. Bereiche der Hochtechnologie standen in mehreren Ländern im Vordergrund: z. B. Luft- und Raumfahrzeugbau in Frankreich und im Vereinigten Königreich, Büromaschinen und Computer in Irland und audiovisuelle Geräte in den Niederlanden. In diesem Zusammenhang ist zu beachten, dass kleinere Länder in der Regel ein breiteres Spektrum mit deutlich höheren und niedrigeren Spezialisierungsraten aufweisen als größere Länder, da in den kleineren Ländern einige Sektoren des verarbeitenden Gewerbes überhaupt nicht vorhanden sind, sodass die relative Bedeutung der existierenden Sektoren stärker zur Geltung kommt. Außerdem darf nicht übersehen werden, dass die Spezialisierungsraten an sich nichts darüber aussagen, ob ein Wirtschaftszweig einen wesentlichen Anteil am gesamten verarbeitenden Gewerbe hat. Aus diesem Grund sind sehr kleine Tätigkeitsbereiche, die im Jahr 2000 mit weniger als 0,5 % zur Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes eines Landes beitragen, nicht in der Tabelle berücksichtigt, selbst wenn ein Land die EU-Gesamtleistung in einem sehr kleinen Bereich dominierte.

Ein Faktor, der die Wettbewerbsfähigkeit eines Wirtschaftszweigs wesentlich bestimmt, ist der Preis. Die EBT-Datenbank (European Business Trends) liefert Informationen über die jährlichen inländischen Erzeugerpreisindizes. Wie aus der Tabelle 12 hervorgeht, erhöhten sich die Erzeugerpreise für das gesamte verarbeitende Gewerbe in der Zeit von 1995 bis 2001 um 7,6 %. Auf der Ebene der NACE-Unterabschnitte stiegen die Preise in allen Tätigkeitsbereichen der EU mit Ausnahme der Elektrotechnik und Optik an, in der die Preise im Jahr 2001 um 5,3 % unter dem Niveau des Jahres 1995 lagen. Die meisten Preiserhöhungen, die im verarbeitenden Gewerbe der EU für die Zeit von 1995 bis 2001 insgesamt registriert wurden, beliefen sich auf weniger als 10 %, während der harmonisierte Verbraucherpreisindex im gleichen Zeitraum um 11,5 % stieg. So waren auch nur zwei Bereiche von dieser Entwicklung ausgenommen: das Ledergewerbe mit einem Preisanstieg von 12,2 % und die Kokerei, Mineralölverarbeitung und Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen mit einem Preisanstieg von 57,6 %. Die Preise des Bereichs Kokerei, Mineralölverarbeitung und Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen sind in hohem Maß von den Erdölpreisen abhängig.

AUßENHANDELSSTATISTIK EU-AUßENHANDEL IM ZEITRAUM 1991-2001

Statistische Daten über den Außenhandel mit Erzeugnissen des verarbeitenden Gewerbes sind im Rahmen der Datenbank Comext verfügbar und können gemäß der Güterklassifikation der Wirtschaftszweige (CPA) zusammengestellt werden. Die in diesem Abschnitt angeführten Gesamtergebnisse der EU beziehen sich ausschließlich auf den Extra-EU-Handel und schließen die Warenströme des Intra-EU-Handels (d. h. Handel zwischen den Mitgliedstaaten) nicht ein. Die Daten, die sich auf die Mitgliedstaaten beziehen, berücksichtigen hingegen alle Außenhandelsströme (d. h. Handel mit Intra- und Extra-EU-Partnern).

Da sich die Daten für die EU nur auf den Extra-EU-Handel beziehen, darf nicht vergessen werden, dass eine Reihe von Waren aufgrund ihrer spezifischen Natur im allgemeinen nicht über große Entfernungen verfrachtet werden (z. B. Waren, deren Stückkosten im Vergleich zu den Frachtkosten gering sind, sowie verderbliche oder zerbrechliche Waren). Die Extra-EU-Ausfuhren von hergestellten Waren (CPA-Abschnitt D) stiegen im Zeitraum 1991-2001 um 153,5 % an; dies entspricht einer durchschnittlichen Wachstumsrate von 9,7 % jährlich. Derartige Wachstumsraten spiegeln die zunehmende Bedeutung der Globalisierung und der Weltmärkte wider.

Tabelle 12

Entwicklung der Erzeugerpreise in der EU (1995=100)

NACE-Bezeichnung (NACE-Kode)	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Verarbeitendes Gewerbe (D)	100,0	101,1	101,8	100,9	101,2	106,6	107,6
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung (DA)	100,0	102,1	103,4	103,1	102,3	103,9	107,5
Textil- und Bekleidungsgewerbe (DB)	100,0	100,9	101,8	102,6	102,3	103,5	105,1
Ledergewerbe (DC)	100,0	102,1	103,7	105,1	105,4	107,6	112,2
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln) (DD)	100,0	98,9	100,0	100,7	100,2	101,1	101,7
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe (DE)	100,0	99,3	98,4	99,3	99,0	104,1	106,1
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Spalt- und Brutstoffe (DF)	100,0	111,7	116,9	103,4	117,3	168,2	157,0
Chemische Industrie (DG)	100,0	98,8	99,6	98,0	97,2	103,2	104,3
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (DH)	100,0	100,0	99,4	98,8	97,9	100,0	101,2
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (DI)	100,0	100,8	101,7	102,7	103,8	105,8	108,3
Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallerzeugnisse (DJ)	100,0	97,5	98,0	98,5	96,3	100,7	101,0
Maschinenbau (DK)	100,0	102,6	104,1	105,1	106,0	107,1	108,6
Büromaschinen, DV-Geräte, Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik (DL)	100,0	99,4	98,3	96,7	95,2	95,2	94,7
Fahrzeugbau (DM)	100,0	101,9	102,1	103,1	103,6	103,9	104,6
Sonstiges verarbeitendes Gewerbe; Recycling (DN)	100,0	102,7	103,7	104,9	106,1	107,6	109,9

Quelle: Eurostat, European Business Trends (theme4/ebt/ebt_ind/ind_pric).

Der Handelsbilanzüberschuss des verarbeitenden Gewerbes der EU belief sich im Jahr 2001 auf 95,7 Mrd. EUR – ein Plus von 42,1 Mrd. EUR gegenüber dem Vorjahr. Dieser steile Anstieg um 79 % war fast ausschließlich auf höhere Ausfuhren zurückzuführen, denn die Einfuhren waren lediglich um 1,9 Mrd. EUR zurückgegangen und verharrten damit praktisch auf dem Niveau des Jahres 2000. Infolgedessen konnte die EU den seit 1997 größten Handelsbilanzüberschuss für hergestellte Waren verzeichnen.

Die Tabelle 13 weist die Außenhandelsposition eines jeden Mitgliedstaats für hergestellte Waren im Jahr 2001 aus. In absoluten Zahlen ausgedrückt, verzeichnete Deutschland den größten Handelsbilanzüberschuss (132 Mrd. EUR). In relativer Hinsicht belief sich die deutsche Deckungsquote auf 130,2 % – daraus ergibt sich, dass der Gesamtwert der ausgeführten Waren um rund 30,2 % überstiegen hat. Allerdings stellte das deutsche Ergebnis keineswegs die höchste Deckungsquote aller Mitgliedstaaten dar, denn es lag nicht nur knapp unter der Deckungsquote für Schweden (130,4 %), sondern wurde auch in deutlicher Weise von den Deckungsquoten für Finnland (157,7 %) und Irland (167,2 %) übertroffen.

Tabelle 13

Außenhandelsströme von Erzeugnissen des verarbeitenden Gewerbes (CPA-Abschnitt D), 2001 (Mio. EUR)

	Ausfuhren	Anteil am EU-Gesamt (%)	Einfuhren	Anteil am EU-Gesamt (%)	Handelsbilanz	Deckungsquote (%)
EU-15 (1)	910 433	-	814 760	-	95 673	111,7
B	190 815	8,2	167 602	7,8	23 213	113,9
DK	49 601	2,1	45 595	2,1	4 006	108,8
D	568 221	24,4	436 281	20,3	131 940	130,2
EL	9 627	0,4	25 927	1,2	-16 299	37,1
E	118 059	5,1	144 778	6,7	-26 719	81,5
F	339 904	14,6	328 180	15,3	11 724	103,6
IRL	84 755	3,6	50 691	2,4	34 064	167,2
I	260 418	11,2	217 886	10,2	42 532	119,5
L	11 086	0,5	12 362	0,6	-1 276	89,7
NL	205 413	8,8	182 363	8,5	23 049	112,6
A	73 416	3,1	76 261	3,6	-2 845	96,3
P	26 431	1,1	38 205	1,8	-11 775	69,2
FIN	47 248	2,0	29 953	1,4	17 295	157,7
S	78 467	3,4	60 172	2,8	18 295	130,4
UK	267 428	11,5	329 573	15,4	-62 145	81,1

(1) Nur Handel mit Drittländern.

Quelle: Eurostat, Comext.

Sechs Mitgliedstaaten verzeichneten im Jahr 2001 ein Handelsbilanzdefizit für hergestellte Waren. Das Vereinigte Königreich wies das größte Defizit (62 Mrd. EUR) auf, wobei die britischen Gesamtausfuhren von hergestellten Waren einen Anteil von 81,1 % an den Einfuhren erzielten. Die Deckungsquoten für Portugal (69,2 %) und Griechenland (37,1 %) fielen noch erheblich niedriger aus.

Eine Aufschlüsselung der Ergebnisse des EU-Außenhandels nach CPA-Unterabschnitten (siehe Tabelle 14) zeigt, dass sich rund 68,5 % der EU-Ausfuhren von hergestellten Waren im Jahr 2001 auf die folgenden vier Warengruppen konzentrierten: chemische Erzeugnisse, Maschinen, elektrotechnische und optische Geräte sowie Fahrzeuge. Der Anteil dieser Warengruppen lag um 7 Prozentpunkte über dem Niveau von 1991. Eine ähnliche Entwicklung lässt sich bei den Einfuhren feststellen: der Anteil der vier wichtigsten CPA-Unterabschnitte erhöhte sich von 56,5 % im Jahr 1991 auf 61,6 % im Jahr 2001.

Der Anstieg der Ein- und Ausfuhren von hergestellten Waren konzentrierte sich im Zeitraum 1991-2001 auf zwei CPA-Unterabschnitte: die Warengruppen elektrotechnische und optische Geräte (CPA-Unterabschnitt DL) und Fahrzeuge (CPA-Unterabschnitt DM) verzeichneten ein Plus von 5,1 bzw. 2,1 Prozentpunkten bei den jeweiligen Anteilen an den Gesamteinfuhren von hergestellten Waren und ein Plus von 6,2 bzw. 2,4 Prozentpunkten bei den jeweiligen Anteilen an den Gesamtausfuhren. Damit konsolidierten diese Warengruppen ihre Position als die wichtigsten CPA-Unterabschnitte im Importbereich – im Jahr 2001 erzielten sie einen Anteil von insgesamt 43,0 % an den EU-Einfuhren von hergestellten Waren gegenüber einem Anteil von 36,3 % im Jahr 1991. Darüber hinaus verdrängten sie die Warengruppe Maschinen (CPA-Unterabschnitt DK) vom ersten Platz in der Liste der wichtigsten ausgeführten Erzeugnisse des verarbeitenden Gewerbes – im Jahr 2001 erzielten Maschinen einen Anteil von insgesamt 38,8 % an den EU-Ausfuhren gegenüber 30,3 % im Jahr 1991.

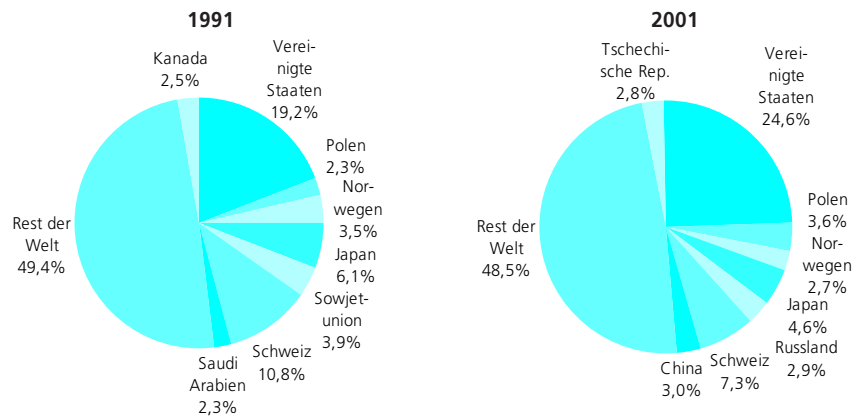
Die größten Handelsbilanzüberschüsse der EU wurden im Jahr 2001 für chemische Erzeugnisse, Maschinen und Fahrzeuge erzielt. Auch für Papier, Pappe und Erzeugnisse des Verlags- und Druckgewerbes und sonstige Mineralerzeugnisse konnte die EU einen – wenn auch weniger großen – Handelsbilanzüberschuss verwirklichen. Die größten Handelsbilanzdefizite wurden hingegen für elektrotechnische und optische Geräte sowie für Textilien verzeichnet. Außerdem war die EU in hohem Maß auf die Einfuhr von Holz, Koks, Mineralölerzeugnissen und Kernbrennstoffen angewiesen.

Tabelle 14
Außenhandelsströme zwischen EU-15 und Drittländern
(%-anteil am verarbeitenden Gewerbe)

CPA-Bezeichnung (CPA-Kode)	Ausfuhren		Einfuhren	
	1991	2001	1991	2001
Ernährungsgewerbe und Tabakerzeugnisse (DA)	7,6	5,3	7,2	5,0
Textilien und Bekleidung (DB)	5,7	4,7	10,7	8,8
Leder und Lederwaren (DC)	1,7	1,6	2,3	2,2
Holz und Holzwaren (ohne Möbel) (DD)	0,6	0,8	1,9	1,4
Papier, Verlags- und Druckerzeugnisse (DE)	3,2	2,8	2,6	2,1
Koks, Mineralölzeugnisse, Spalt- und Brutstoffe (DF)	2,0	1,9	4,4	2,8
Chemische Erzeugnisse (DG)	13,1	14,7	9,5	9,8
Gummi- und Kunststoffwaren (DH)	2,3	2,5	1,9	2,2
Glas, Keramik, bearbeitete Steine und Erden (DI)	2,3	1,9	1,0	1,2
Eisen und Stahl, NE-Metalle, Metallerzeugnisse (DJ)	9,2	7,0	9,5	8,8
Maschinen (DK)	18,1	14,9	8,2	8,3
Büromasch., DV-Geräte, Elektrotech., Feinmech., Optik (DL)	14,3	20,4	23,5	28,6
Fahrzeugbau (DM)	16,0	18,4	12,8	14,4
Sonstige Erzeugnisse; Sekundärrohstoffe (DN)	4,0	3,3	4,3	4,4

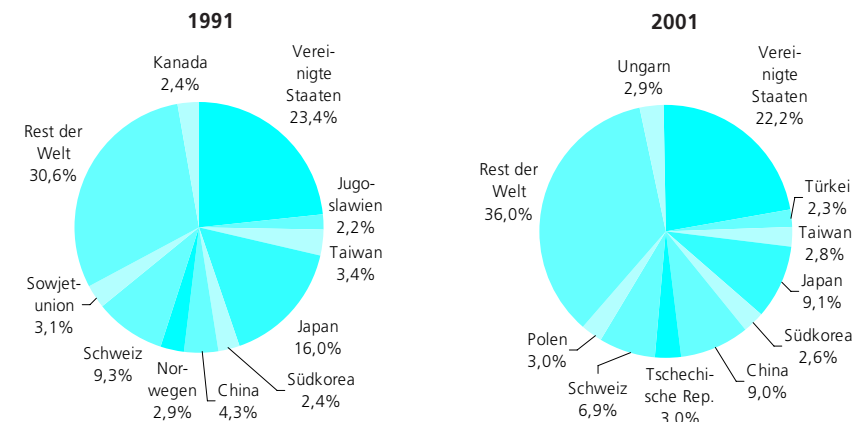
Quelle: Eurostat, Comext.

Abbildung 10
Ziele der Ausfuhren des verarbeitenden Gewerbes (CPA-Abschnitt D) der EU



Quelle: Eurostat, Comext.

Abbildung 11
Herkunft der Einfuhren des verarbeitenden Gewerbes (CPA-Abschnitt D) der EU



Quelle: Eurostat, Comext.

Der Anteil der zehn führenden Exportmärkte für in der EU hergestellte Waren blieb im Zeitraum 1991-2001 relativ konstant, denn er erhöhte sich lediglich von 54,7 % auf 56,0 %. Der wichtigste Exportmarkt waren die Vereinigten Staaten, die im Jahr 2001 beinahe ein Viertel (24,6 %) der in der EU hergestellten Waren aufnahmen; dies entspricht einem Plus von 5,4 Prozentpunkten gegenüber 1991 (siehe Abbildung 10). Die zweit- und drittgrößten Exportmärkte mussten hingegen in den neunziger Jahren Einbußen hinnehmen. Im Jahr 2001 ging der Anteil der Ausfuhren in die Schweiz um 3,5 Prozentpunkte auf 7,3 % zurück, und der Anteil der Ausfuhren nach Japan schrumpfte um 1,5 Prozentpunkte auf 4,6 %. Die Ausfuhren verlagerten sich zum Teil auf die Beitrittskandidaten und auf China. Diese Entwicklung lässt sich an der Tatsache ablesen, dass die Tschechische Republik zum ersten Mal in der Liste der acht wichtigsten Exportmärkte auftauchte und der Anteil der Ausfuhren nach Polen, das sich bereits unter den acht wichtigsten Exportmärkten befunden hatte, um 1,3 Prozentpunkte anstieg, während China im Jahr 2001 ebenfalls in die Liste der acht wichtigsten Exportmärkte aufrückte.

Die Vereinigten Staaten waren zugleich auch der wichtigste Lieferant für hergestellte Waren, die in die EU eingeführt wurden (siehe Abbildung 11). So stammten 22,2 % dieser importierten Waren im Jahr 2001 aus den Vereinigten Staaten, wobei dieser Anteil um 1,2 Prozentpunkte unter dem Niveau von 1991 lag. Japan, die Schweiz und Taiwan mussten einen noch deutlicheren Rückgang hinnehmen, doch verblieben diese drei Länder in der Rangliste der zehn wichtigsten Lieferländer der EU. Der Hauptnutznießer dieser Entwicklung war China, dessen Anteil an den EU-Einfuhren von 4,3 % im Jahr 1991 auf 9,0 % im Jahr 2001 stieg. Auch die Beitrittskandidaten konnten ihre Position zum Teil deutlich verbessern, und Polen, die Tschechische Republik und Ungarn rückten im Jahr 2001 auf den fünften, sechsten und siebten Platz in der Liste der wichtigsten Lieferländer der EU vor.

Tabelle 15

Internationaler Dienstleistungsverkehr der EU-15 mit Drittländern, 2001 (Mio. EUR)

	Soll	Haben	Nettobilanz
Dienstleistungen	313 806	304 763	9 043
Verkehr	78 082	74 059	4 023
Reise	71 866	77 445	-5 579
Kommunikation	6 201	6 934	-732
Baudienste	10 046	6 390	3 656
Versicherung	7 892	3 285	4 606
Finanz	21 248	11 502	9 746
Computer und Information	11 880	7 457	4 423
Sonstige Unternehmensdienstleistungen	82 503	82 669	-167
Persönliche Dienste, Kultur und Freizeit	3 282	6 634	-3 352
Öffentliche Dienstleistungen a.n.g.	7 108	5 974	1 133

Quelle: Eurostat, Internationaler Dienstleistungsverkehr (theme2/bop/its).

Die Dienstleistungen sind zu einem Gegenstand der Verhandlungen über die Liberalisierung des Handels geworden, und diese Entwicklung hat sich positiv auf den Dienstleistungsverkehr ausgewirkt. Allerdings zeigt die Zahlungsbilanzstatistik für das Jahr 2001, dass sich der Wert der Waren, die aus der EU in Drittländer ausgeführt wurden, auf das Dreifache des Wertes der entsprechenden Dienstleistungstransaktionen belief. Die EU-Einnahmen für Dienstleistungstransaktionen erhöhten sich gegenüber dem Jahr 2000 um 5,0 % und beliefen sich damit auf 313,8 Mrd. EUR, während die Ausgaben um 4,3 % auf 305 Mrd. EUR stiegen, sodass die EU im Jahr 2001 ein Saldo von 9,0 Mrd. EUR für Dienstleistungstransaktionen verbuchen konnte (siehe Tabelle 15). Im Jahr 2001 entfielen fast drei Viertel (74,1 %) der externen Dienstleistungstransaktionen der EU auf drei Sektoren: Transportleistungen, Reiseverkehr und sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen.

Das Vereinigte Königreich wies im Jahr 2001 mit 17,5 % den höchsten Anteil an den Einnahmen des internationalen Dienstleistungsverkehrs der EU auf (siehe Tabelle 16) und lag damit deutlich vor Deutschland, das im gleichen Jahr Einnahmen im Wert von 98 Mrd. EUR (13,8 % der Gesamteinnahmen) für sich verbuchen konnte. Unter Berücksichtigung der Ausgaben und Einnahmen verzeichnete das Vereinigte Königreich das größte Defizit für hergestellte Waren und zugleich auch den größten Nettoüberschuss für Dienstleistungstransaktionen, während Deutschland den größten Überschuss für hergestellte Waren und das größte Defizit für Dienstleistungstransaktionen aufwies.

Tabelle 16

Internationaler Dienstleistungsverkehr, 2001 (Mio. EUR)

	Soll	Haben
EU-15 (1)	313 806	304 763
B/L	56 195	48 414
DK	30 066	26 294
D	97 804	154 744
EL	21 733	12 935
E	64 763	37 625
F	89 581	69 655
IRL	22 577	38 934
I	64 279	63 917
NL	59 131	61 340
A	36 704	35 259
P	9 835	6 917
FIN	6 512	9 049
S	24 571	25 628
UK	123 509	105 703

(1) Nur Handel mit Drittländern.

Quelle: Eurostat, Internationaler Dienstleistungsverkehr (theme2/bop/its).

BEITRITTSKANDIDATEN

Ähnlich wie im Fall der Mitgliedstaaten der EU wird auch die Beschreibung der Unternehmenswirtschaft der Beitrittskandidaten mit den Daten über den Lebensstandard eingeleitet. Im Jahr 2001 war das BIP je Einwohner bei allen Beitrittskandidaten niedriger als der EU-Durchschnitt. Allerdings verzeichneten Zypern und Slowenien Werte für das BIP je Einwohner, die über den Ergebnissen einiger EU-Mitgliedstaaten lagen (siehe Abbildung 12).

Die Tabelle 17 liefert Informationen über die Struktur der Wirtschaft der Beitrittskandidaten. Einige Länder befinden sich noch in der Übergangsphase zur Marktwirtschaft. So spielte die Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft bei den Beitrittskandidaten häufig eine erheblich wichtigere Rolle als in der EU. Der Handel, das Gastgewerbe und der Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung wiesen bei den Beitrittskandidaten in der Regel ebenfalls einen höheren Anteil an der Wirtschaftstätigkeit auf.

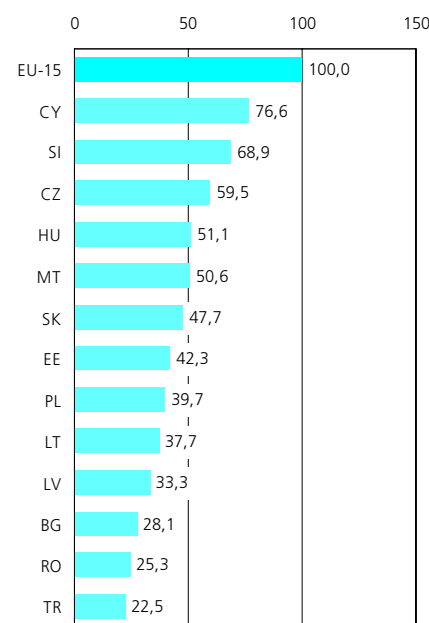
Die Daten der Arbeitskräfteerhebung liefern Informationen über die Merkmale der Beschäftigung der elf Beitrittskandidaten (für Malta und die Türkei lagen zum Zeitpunkt der Abfassung dieser Publikation keine Daten vor). In den elf Ländern, für die Daten für das Jahr 2001 verfügbar sind, lebten 96 Mio. Personen, wobei die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung (rund 85,2 Mio.) 15 Jahre oder älter war. Rund die Hälfte der Personen im Erwerbsalter – ca. 42,7 Mio. Personen – gingen einer Beschäftigung nach, 6,4 Mio. Personen waren arbeitslos und die restlichen 36,1 Mio. waren nicht erwerbstätig (siehe Abbildung 13). Während fast jeder fünfte Beschäftigte in der EU (18 %) in Teilzeit arbeitete, gab es nur drei Beitrittskandidaten, bei denen der Anteil der Teilzeitbeschäftigung an der Gesamtbeschäftigung im zweistelligen Bereich lag, nämlich Lettland (10,0 %), Polen (10,2 %) und Rumänien (16,8 %). In Bulgarien, der Tschechischen Republik, Ungarn und der Slowakischen Republik waren höchstens 5 % der Beschäftigten auf Teilzeitbasis erwerbstätig.

Im Jahr 2001 waren rund 42,8 % der Beschäftigten in der EU weiblich. Bei den meisten Beitrittskandidaten war der Anteil der Frauen an der Gesamtbeschäftigung höher als in der EU. Der Frauenanteil überstieg in Lettland und Litauen sogar die 50 %-Marke und lag nur in Zypern unter dem EU-Durchschnitt mit 41,5 % (siehe Abbildung 14).

Eine Aufschlüsselung der Beschäftigung nach Sektoren zeigt, dass der Anteil der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft an der Beschäftigung den EU-Durchschnitt von 4,2 % in jedem Kandidatenland übertraf (siehe Abbildung 15). Der Anteil dieses Sektors an der Gesamtbeschäftigung erreichte bei vier Beitrittskandidaten den zweistelligen Bereich und kletterte in Rumänien sogar auf 44,4 % (7). Die Industriesektoren und das Baugewerbe der Beitrittskandidaten wiesen in der Regel ebenfalls einen etwas höheren Anteil an der Gesamtbeschäftigung auf als der EU-Durchschnitt von 28,7 %; allerdings traf dies nicht auf Zypern, Litauen, Rumänien und Lettland zu. Am anderen Ende des Spektrums befand sich die Tschechische Republik, in der ein Anteil von über 40 % der Beschäftigten auf die Industriesektoren entfiel. Mit Ausnahme Rumäniens war bei allen Beitrittskandidaten mehr als die Hälfte der Beschäftigten im Dienstleistungsgewerbe tätig; in Rumänien hingegen belief sich der Anteil des Dienstleistungsgewerbes an der Gesamtbeschäftigung auf 29,7 %. Allerdings waren die Beschäftigungsquoten für das Dienstleistungsgewerbe in der überwältigenden Mehrheit der Beitrittskandidaten nicht so hoch wie der EU-Durchschnitt von 67,1 %. Lediglich Zypern lag über dem EU-Durchschnitt: 71,1 % der zypriotischen Beschäftigten arbeiteten im Dienstleistungsgewerbe.

(7) Ein hoher Prozentsatz der Beschäftigten in den Kandidatenländern dürfte mehr als einer Tätigkeit nachgehen, sodass sich die Ermittlung der Haupttätigkeit schwierig gestaltet.

Abbildung 12
BIP pro Kopf der Beitrittskandidaten, 2001 (EU-15=100) (1)



(1) Zu laufenden Marktpreisen und KKP; MT, 1999.
Quelle: Eurostat, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen - ESA95 - Aggregate (theme2/aggs).

Für die Mehrzahl der Beitrittskandidaten liegen im Bereich der strukturellen Unternehmensstatistik (SUS) detailliertere Daten für das Jahr 2000 vor. Im Allgemeinen sind diese Daten für die meisten NACE-Abschnitte im Bereich der Unternehmenswirtschaft (Abschnitte C bis K) verfügbar.

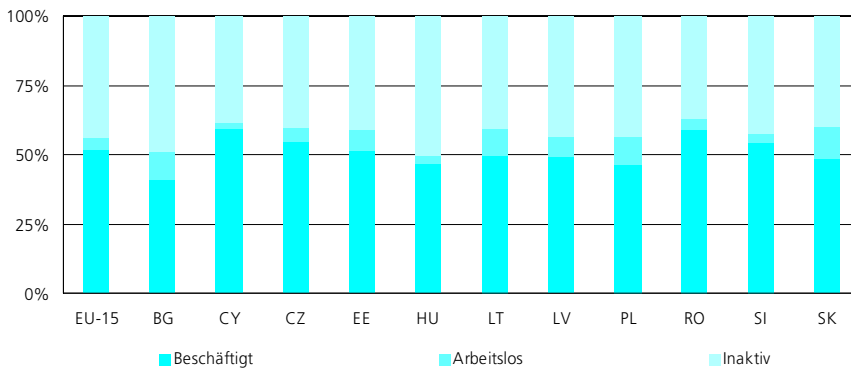
Tabelle 17
Aufschlüsselung des BIP der Beitrittskandidaten, 2001 (%)

NACE-Bezeichnung (NACE-Kode)	EU-15	BG	CY	CZ	EE	HU	LT	LV	MT	PL	RO	SI	SK	TR
	(1)	(2)	(1)											
Land- & Forstwirtschaft; Fischerei & Viehzucht (A & B)	2,1	13,8	4,0	4,2	5,8	4,3	7,1	4,7	2,4	3,4	14,6	3,1	4,6	12,1
Bergbau, Steine & Erden; verarbeitendes Gewerbe; Energie & Wasser (C bis E)	22,1	23,0	12,9	32,9	22,8	27,1	27,8	18,7	24,5	25,4	28,5	31,0	27,5	23,8
Baugewerbe (F)	5,4	3,5	7,1	7,2	5,9	4,9	6,1	6,2	2,8	7,5	5,5	5,9	5,2	4,8
Handel; Gastgewerbe; Verkehr & Nachrichtenübermittlung (G bis I)	21,6	:	32,5	25,2	32,1	22,0	29,5	35,4	22,1	30,0	51,3	22,4	29,1	34,4
Kredit- & Versicherungsgew.; Immobilien, Vermietung, Untern.-DL (J & K) (3)	27,2	:	20,9	15,7	15,6	21,7	10,6	16,0	19,5	16,1	9,4	16,5	18,3	11,3
Öffentl. Verwaltung, öffentl. & persönliche Dienstleistungen (L bis Q) (3)	21,7	:	22,5	15,0	17,9	20,0	19,0	19,0	28,8	17,6	16,9	21,2	15,4	13,6

(1) 2000. (2) Vorläufig. (3) RO, 2000.

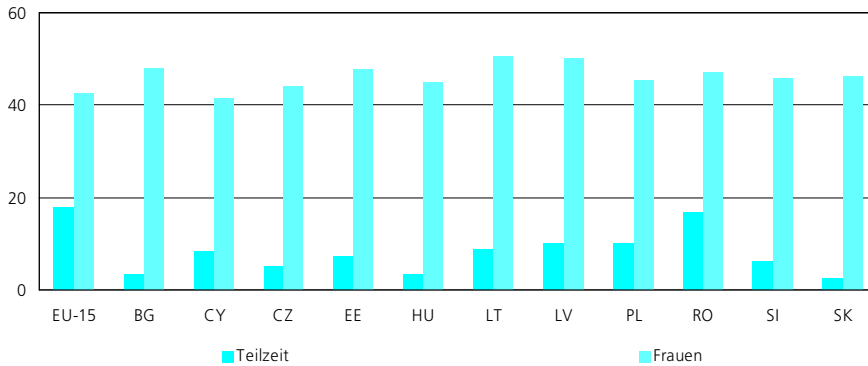
Quelle: Eurostat, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen - Gliederungen nach Wirtschaftsbereichen (theme2/brkdowns).

Abbildung 13
Arbeitskräfte der Beitrittskandidaten nach Beschäftigtenstatus, 2001
(Anteil der Personen ab 15 Jahren) (1)



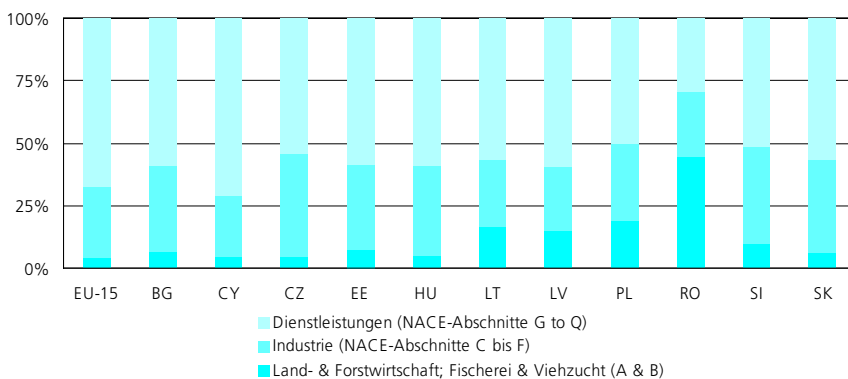
(1) NACE-Abschnitte A bis Q.
 Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte.

Abbildung 14
Merkmale der Arbeitskräfte der Beitrittskandidaten, 2001
(%-Anteil der Beschäftigten ab 15 Jahren) (1)



(1) NACE-Abschnitte A bis Q.
 Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte.

Abbildung 15
Beschäftigung der Beitrittskandidaten nach Wirtschaftsbereichen, 2001
(Anteil der Beschäftigten ab 15 Jahren)



Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte.

Hinsichtlich der Leistung der Unternehmenswirtschaft war Polen innerhalb der Beitrittskandidaten mit Abstand führend. Die Wertschöpfung lag dort im Jahr 2000 bei 92,6 Mrd. EUR und war damit höher als in Dänemark, Griechenland, Irland, Luxemburg, Portugal und Finnland. An zweiter Stelle folgte die Tschechische Republik mit 31,1 Mrd. EUR. Von den übrigen Beitrittskandidaten verzeichneten im Jahr 2000 nur Ungarn und Rumänien eine Wertschöpfung von über 10 Mrd. EUR in der Unternehmenswirtschaft.

Innerhalb der einzelnen Abschnitte der NACE-Systematik kam dem verarbeitenden Gewerbe die größte Bedeutung zu. Der entsprechende Wertschöpfungsanteil betrug 39,1 % bei den Beitrittskandidaten gegenüber 31,2 % in der EU (siehe Tabelle 18). Der zweitwichtigste Sektor war der Handel mit 17,7 %. Darüber hinaus ergaben sich zweistellige Anteile an der Gesamtwertschöpfung der Unternehmenswirtschaft nur noch für die Sektoren Verkehr und Nachrichtenübermittlung (12,7 %) und Unternehmensdienstleistungen (10,3 %). Im Gegensatz zu den EU-Mitgliedstaaten, wo der niedrigste Wertschöpfungsanteil häufig auf den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden (Abschnitt C) entfällt, ist der Wirtschaftszweig mit der geringsten Bedeutung bei den Beitrittskandidaten nicht selten das Gastgewerbe (Abschnitt H), das dort im Schnitt nur 1,8 % der Unternehmenswirtschaft ausmachte. Ein Gesamtwert für alle Beitrittskandidaten ist nur bedingt aussagekräftig, da es naturgemäß länderspezifische Unterschiede gibt, die von den oben erörterten Trends abweichen. So entfielen z. B. auf das Gastgewerbe in der Slowakischen Republik nur 0,9 % der Gesamtwertschöpfung, in Zypern dagegen 20,2 %. Erhebliche Unterschiede zeigen sich auch beim Anteil des verarbeitenden Gewerbes. Hier reichte das Spektrum von weniger als 30 % in Zypern, Estland und Lettland bis zu über 40 % in der Tschechischen Republik, Ungarn, Slowenien und der Slowakischen Republik. In Rumänien lag der Anteil sogar über 50 % (55,3 %).

Tabelle 18
Die drei größten Sektoren der Beitrittskandidaten, 2000 (1)

	Größter	Zweitgrößter	Drittgrößter
BG	Energieversorgung	Nachrichtenübermittlung	Großhandel
CY (2)	Gastgewerbe	Baugewerbe	Großhandel
CZ (3)	Großhandel	Baugewerbe	Dienstleistungen für Unternehmen
EE	Großhandel	Hilfs- & Nebentätigkeiten f. d. Verkehr; Verkehrsvermittlung	Nachrichtenübermittlung
HU (4)	Nachrichtenübermittlung	Energieversorgung	Ernährungsgewerbe
LT	Großhandel	Energieversorgung	Nachrichtenübermittlung
LV	Großhandel	Baugewerbe	Hilfs- & Nebentätigkeiten f. d. Verkehr; Verkehrsvermittlung
MT	:	:	:
PL (5)	Großhandel	Baugewerbe	Dienstleistungen für Unternehmen
RO (6)	Baugewerbe	Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen	Nachrichtenübermittlung
SI (7)	Baugewerbe	Großhandel	Dienstleistungen für Unternehmen
SK (8)	Großhandel	Energieversorgung	Nachrichtenübermittlung
TR	:	:	:

(1) Reihenfolge basiert auf der Wertschöpfung in den NACE-Abteilungen 15 bis 74.
 (2) 1998; NACE-Abteilungen 60 bis 74, nicht verfügbar.
 (3) NACE-Abteilungen 15 und 16, nicht verfügbar.
 (4) NACE-Abteilungen 50 bis 52, 1998.
 (5) NACE-Abteilung 26, 1999; NACE-Abteilungen 15, 40, 41, 61 und 63, 1998.
 (6) NACE-Abteilungen 52 und 62, 1998; NACE-Abteilung 51, 1997.
 (7) 1999.
 (8) NACE-Abteilungen 15, 19 und 62, 1999; NACE-Abteilungen 23 und 61, 1998.
 Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_cc).

Tabelle 19
Wertschöpfung nach Unternehmensgrößenklassen im verarbeitenden Gewerbe der Beitrittskandidaten, 2000 (%)

	1-9 Beschäftigte	10-19 Beschäftigte	20-49 Beschäftigte	50-99 Beschäftigte	100-249 Beschäftigte	250+ Beschäftigte
EU-15	7,2	6,2	9,4	8,3	13,1	55,8
CZ	5,9	3,7	7,5	8,2	15,0	59,6
EE	4,1	6,1	13,5	15,6	24,0	36,6
HU (1)	:	3,8	5,7	6,8	12,6	:
LT	4,1	3,9	9,5	9,4	16,4	56,7
LV	4,6	4,8	12,7	11,4	21,5	44,9
PL	11,0	2,4	6,7	7,3	14,1	58,5
RO	1,7	2,7	4,8	5,3	12,2	73,3
SI	10,1	4,0	6,2	7,7	17,6	54,4
SK	3,9	3,5	5,1	5,5	11,7	70,3

(1) Nur Unternehmen mit 5 oder mehr Beschäftigten sind einbezogen.
 Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/sizclass/indus_cc und theme4/sbs/sizclass/indus_ms).

Innerhalb der Industriezweige, die nicht zum verarbeitenden Gewerbe zählen, kam insbesondere dem Teilssektor Energieversorgung (NACE-Abteilung 40) und dem Baugewerbe (NACE-Abteilung 45) eine große Bedeutung zu. Für den Dienstleistungssektor ergibt sich bei den Beitrittskandidaten ein völlig anderes Bild als in der EU. Im Gegensatz zu den Mitgliedstaaten, wo der Großhandel, der Einzelhandel und die Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen (NACE-Abteilungen 51, 52 und 74) fast ohne Ausnahme die drei größten Dienstleistungszweige bildeten, kam der Nachrichtenübermittlung (NACE-Abteilung 64)

bei den Beitrittskandidaten ein erheblich höherer Stellenwert zu. Das könnte damit zusammenhängen, dass in einigen Ländern binnen kurzer Zeit neue Kommunikationstechnologien eingeführt wurden und die Infrastruktur-Investitionen im Telekommunikationsbereich sich als Wachstumsmotor erwiesen haben. Darüber hinaus spielten die Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr und die Verkehrsvermittlung (NACE-Abteilung 63) bei mehreren Beitrittskandidaten eine vergleichsweise große Rolle.

Erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Beitrittskandidaten bestanden auch hinsichtlich der Verteilung der verarbeitenden Unternehmen auf die einzelnen Größenklassen (siehe Tabelle 19). Während in Rumänien und in der Slowakischen Republik auf große Unternehmen mit mindestens 250 Beschäftigten ein sehr hoher Anteil der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes entfiel (über 70 %), lag der entsprechende Wert in Estland nur bei 36,6 % und damit deutlich unter dem EU-Durchschnitt von 55,8 %. Für die meisten übrigen Beitrittskandidaten ergaben sich hier ähnliche Prozentsätze wie für den EU-Durchschnitt.

Statistischer Anhang

Es folgen einige Tabellen und Abbildungen mit allgemeinen Informationen, die für die Interpretation der Daten in den nachfolgenden Kapiteln hilfreich sein können. Es handelt dabei um Querschnittsinformationen mit Bezügen zu mehreren Kapiteln.

Tabelle SA.1

Wechselkurse, durchschnittliche jährliche Raten (1 ECU/EUR=... nationale Währung)

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002 (1)
BEF/LUF	42,2233	41,5932	40,4713	39,6565	38,5519	39,2986	40,5332	40,6207	40,3399	40,3399	40,3399	-
DKK	7,90859	7,80925	7,59359	7,54328	7,32804	7,35934	7,48361	7,49930	7,43556	7,45382	7,45207	7,43052
DEM	2,05076	2,02031	1,93639	1,92453	1,87375	1,90954	1,96438	1,96913	1,95583	1,95583	1,95583	-
GRD	225,216	247,026	268,568	288,026	302,989	305,546	309,355	330,731	325,820	336,678	340,750	-
ESP	128,469	132,526	149,124	158,918	163,000	160,748	165,887	167,184	166,386	166,386	166,386	-
FRF	6,97332	6,84839	6,63368	6,58262	6,52506	6,49300	6,61260	6,60141	6,55957	6,55957	6,55957	-
IEP	0,767809	0,760718	0,799952	0,793618	0,815525	0,793448	0,747516	0,786245	0,787564	0,787564	0,787564	-
ITL	1 533,24	1 595,52	1 841,23	1 915,06	2 130,14	1 958,96	1 929,30	1 943,65	1 936,27	1 936,27	1 936,27	-
NLG	2,31098	2,27482	2,17521	2,15827	2,09891	2,13973	2,21081	2,21967	2,20371	2,20371	2,20371	-
ATS	14,4309	14,2169	13,6238	13,5396	13,1824	13,4345	13,8240	13,8545	13,7603	13,7603	13,7603	-
PTE	178,614	174,714	188,370	196,896	196,105	195,761	198,589	201,695	200,482	200,482	200,482	-
FIM	5,00211	5,80703	6,69628	6,19077	5,70855	5,82817	5,88064	5,98251	5,94573	5,94573	5,94573	-
SEK	7,47927	7,53295	9,12151	9,16308	9,33192	8,51472	8,65117	8,91593	8,80752	8,44519	9,25511	9,16107
GBP	0,701012	0,737650	0,779988	0,775903	0,828789	0,813798	0,692304	0,676434	0,658735	0,609478	0,621874	0,628831
JPY	166,493	164,223	130,148	121,322	123,012	138,084	137,077	146,415	121,317	99,475	108,682	118,063
USD	1,23916	1,29810	1,17100	1,18952	1,30801	1,26975	1,13404	1,12109	1,06578	0,92194	0,89563	0,94557
BGN	0,03385	0,05105	0,03231	0,06439	0,08787	0,22515	1,90157	1,96913	1,95584	1,94792	1,94819	1,94921
CYP	0,573350	0,583675	0,582941	0,583931	0,591619	0,591904	0,582628	0,577418	0,578850	0,573924	0,575892	0,575301
CZK	:	:	34,1690	34,1509	34,6960	34,4572	35,9304	36,3196	36,8843	35,5995	34,0685	30,8036
EEK	:	:	15,4911	15,3962	14,9900	15,2763	15,7150	15,7530	15,6466	15,6466	15,6466	15,6466
HUF	142,202	172,777	107,611	125,030	164,545	193,741	211,654	240,573	252,767	260,045	256,591	242,958
LTL	:	2,14329	5,08682	4,73191	5,23203	5,07899	4,53616	4,48437	4,26405	3,69516	3,58229	3,45943
LVL	:	0,896066	0,793600	0,664101	0,689537	0,699605	0,659401	0,660240	0,625601	0,559227	0,560060	0,581048
MTL	0,399820	0,412953	0,447021	0,448852	0,461431	0,458156	0,437495	0,434983	0,425773	0,404138	0,403007	0,408936
PLN	2,01692	2,97484	2,12217	2,70153	3,17049	3,42232	3,71545	3,91784	4,22741	4,00817	3,67214	3,85742
ROL	145,4	673,7	885,8	1 971,6	2 661,8	3 922,2	8 111,5	9 984,9	16 345,2	19 921,8	26 004,0	31 269,7
SIT	36,969	98,434	132,486	152,766	154,880	171,778	180,996	185,958	194,473	206,613	217,980	225,977
SKK	:	:	36,0317	38,1182	38,8649	38,9229	38,1061	39,5407	44,1229	42,6017	43,3001	42,6935
TRL	5 153	8 931	12 879	35 535	59 912	103 214	171 848	293 736	447 237	574 816	1 102 430	1 439 680

(1) Nationale Währungen, die als nicht zutreffend markiert sind, wurden am 1. Januar 2002 durch den Euro ersetzt.

Quelle: Eurostat, Wechselkurse (theme2/exint/exchrt/eurer/eurer_an).

Tabelle SA.2

Bevölkerung, zum 1. Januar (Tsd.)

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999 (1)	2000 (2)	2001 (3)
EU-15	365 382	367 061	368 935	370 323	371 442	372 476	373 487	374 345	375 277	376 482	:
B	9 987	10 022	10 068	10 101	10 131	10 143	10 170	10 192	10 214	10 239	10 263
DK	5 146	5 162	5 181	5 197	5 216	5 251	5 275	5 295	5 314	5 330	5 349
D	79 753	80 275	80 975	81 338	81 539	81 817	82 012	82 057	82 037	82 163	82 260
EL	10 200	10 294	10 349	10 410	10 443	10 465	10 487	10 511	10 522	10 554	:
E	38 875	38 965	39 057	39 136	39 197	39 249	39 308	39 388	39 519	39 733	40 122
F	56 841	57 111	57 369	57 565	57 753	57 936	58 116	58 299	58 497	58 749	59 037
IRL	3 521	3 547	3 569	3 583	3 598	3 620	3 652	3 694	3 735	3 777	3 826
I	56 744	56 757	56 960	57 138	57 269	57 333	57 461	57 563	57 613	57 680	57 844
L	384	390	395	401	407	413	418	424	429	436	441
NL	15 010	15 129	15 239	15 342	15 424	15 494	15 567	15 654	15 760	15 864	15 987
A	7 769	7 868	7 962	8 015	8 040	8 055	8 068	8 075	8 083	8 103	8 121
P	9 877	9 961	9 965	9 983	10 013	10 041	10 070	10 108	10 150	10 198	10 263
FIN	4 998	5 029	5 055	5 078	5 099	5 117	5 132	5 147	5 160	5 171	5 181
S	8 591	8 644	8 692	8 745	8 816	8 837	8 844	8 848	8 854	8 861	8 883
UK	57 685	57 907	58 099	58 293	58 500	58 704	58 905	59 090	59 391	59 623	59 863
BG	8 669	8 595	8 485	8 460	8 427	8 385	8 341	8 283	8 230	8 191	8 149
CY	687	700	714	723	730	736	741	746	752	755	759
CZ	10 364	10 313	10 326	10 334	10 333	10 321	10 309	10 299	10 290	10 278	10 267
EE	1 570	1 562	1 527	1 507	1 492	1 476	1 462	1 454	1 446	1 372	1 367
HU	10 355	10 337	10 310	10 277	10 246	10 212	10 174	10 135	10 092	10 043	:
LT	3 736	3 747	3 736	3 724	3 718	3 712	3 707	3 704	3 701	3 699	3 693
LV	2 668	2 657	2 606	2 566	2 530	2 502	2 480	2 458	2 439	2 380	2 366
MT	356	360	363	366	369	371	374	377	379	380	391
PL	38 183	38 309	38 418	38 505	38 581	38 609	38 639	38 660	38 667	38 654	38 644
RO	23 192	22 811	22 779	22 748	22 712	22 656	22 582	22 526	22 489	22 455	22 430
SI	2 000	1 999	1 994	1 989	1 989	1 990	1 987	1 985	1 978	1 988	1 990
SK	5 272	5 296	5 314	5 336	5 356	5 368	5 379	5 388	5 393	5 399	5 403
TR	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:

(1) E, IRL, L und BG, Schätzungen.

(2) E, L und BG, Schätzungen; IRL und EE, Schätzungen.

(3) I, L, P und UK, Schätzungen; IRL und EE, vorläufig.

Quelle: Eurostat, Demographie - Bevölkerung (theme3/demo/dpop/pjan).

Tabelle SA.3

Bruttoinlandsprodukt zu konstanten Preisen, jährliche Veränderungsrate (%)

	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002 (1)
EU-15	1,3	-0,4	2,8	2,4	1,6	2,5	2,9	2,8	3,4	1,5	0,9
B	1,5	-1,0	3,2	2,4	1,2	3,6	2,0	3,2	3,7	0,8	0,7
DK	0,6	0,0	5,5	2,8	2,5	3,0	2,5	2,3	3,0	1,0	1,7
D	2,2	-1,1	2,3	1,7	0,8	1,4	2,0	2,0	2,9	0,6	0,4
EL	0,7	-1,6	2,0	2,1	2,4	3,6	3,4	3,6	4,2	4,1	3,5
E	0,9	-1,0	2,4	2,8	2,4	4,0	4,3	4,2	4,2	2,7	1,9
F	1,5	-0,9	2,1	1,7	1,1	1,9	3,4	3,2	3,8	1,8	1,0
IRL	3,3	2,7	5,8	9,9	8,1	10,9	8,8	11,1	10,0	5,7	3,3
I	0,8	-0,9	2,2	2,9	1,1	2,0	1,8	1,6	2,9	1,8	0,4
L	1,8	4,2	3,8	1,3	3,7	7,7	7,5	6,0	8,9	1,0	0,1
NL	1,7	0,9	2,6	3,0	3,0	3,8	4,3	4,0	3,3	1,3	0,2
A	2,3	0,4	2,6	1,6	2,0	1,6	3,9	2,7	3,5	0,7	0,7
P	1,1	-2,0	1,0	4,3	3,5	3,9	4,5	3,5	3,5	1,7	0,7
FIN	-3,3	-1,1	4,0	3,8	4,0	6,3	5,3	4,1	6,1	0,7	1,4
S	-1,7	-1,8	4,1	3,7	1,1	2,1	3,6	4,5	3,6	1,2	1,6
UK	0,2	2,5	4,7	2,9	2,6	3,4	2,9	2,4	3,1	2,0	1,6
BG	-7,3	-1,5	1,8	2,9	-9,4	-5,6	4,0	2,3	5,4	4,0	4,0
CY	:	0,7	5,9	6,2	1,9	2,5	5,0	4,8	5,2	4,1	1,8
CZ	-0,5	0,1	2,2	5,9	4,3	-0,8	-1,0	0,5	3,3	3,3	2,2
EE	:	:	-2,0	4,3	3,9	9,8	4,6	-0,6	7,1	5,0	4,5
HU	:	:	:	1,5	1,3	4,6	4,9	4,2	5,2	3,7	3,4
LT	-21,3	-16,2	-9,8	3,3	4,7	7,3	5,1	-3,9	3,8	5,9	5,0
LV	-34,9	-14,9	0,6	-1,6	3,7	8,4	4,8	2,8	6,8	7,7	5,0
MT	4,7	4,5	5,7	6,2	4,0	4,9	3,4	4,1	4,8	-0,4	2,8
PL	:	:	:	:	6,0	6,8	4,8	4,1	4,0	1,1	0,8
RO	-8,7	1,5	3,9	7,1	3,9	-6,1	-4,8	-1,2	1,8	5,3	4,2
SI	-5,5	2,8	5,3	4,1	3,5	4,6	3,8	5,2	4,6	3,0	2,6
SK	:	:	5,2	6,5	5,8	5,6	4,0	1,3	2,2	3,3	3,9
TR	6,0	8,0	-5,5	7,2	7,0	7,5	3,1	-4,7	7,4	-7,4	3,9

(1) Vorhersagen.

Quelle: Eurostat, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen - ESA95 - Aggregate (theme2/aggs).

Tabelle SA.4

Bruttoinlandsprodukt zu konstanten Preisen in der EU, jährliche Veränderungsrate (%)

NACE-Bezeichnung (NACE-Kode)	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Gesamt (A bis Q)	1,2	-0,3	2,5	2,4	1,7	2,5	3,0	2,7	3,7	1,8
Land- & Forstwirtschaft; Fischerei & Viehzucht (A & B)	4,4	-0,6	-0,5	2,2	4,1	0,5	1,7	2,6	-0,9	-2,0
Bergbau, Steine & Erden; verarbeitendes Gewerbe; Energie & Wasser (C bis E)	-0,7	-3,5	4,3	3,1	0,0	3,0	3,0	1,1	3,8	0,6
Baugewerbe (F)	1,4	-4,1	2,2	0,0	-1,1	-1,3	0,8	2,4	2,3	-0,1
Handel; Gastgewerbe; Verkehr & Nachrichtenübermittlung (G bis I)	1,4	0,1	2,7	2,2	1,6	3,4	4,0	4,6	4,9	2,8
Kredit- & Versicherungsgew.; Immobilien, Vermietung, Unternehm.-DL (J & K)	1,5	1,9	1,9	3,5	3,7	3,7	4,1	3,7	4,6	3,0
Öffentliche Verwaltung, öffentliche & persönliche Dienstleistungen (L bis Q)	2,5	1,4	1,6	1,4	1,7	1,0	1,6	1,5	1,9	1,4

Quelle: Eurostat, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung - Gliederungen nach Wirtschaftsbereichen (theme2/brkdowns).

Table SA.5

Zinsen langfristiger Staatsanleihen nach dem Vertrag von Maastricht, durchschnittliche jährliche Raten (%)

	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
EU-15 (1)	9,8	8,3	8,5	8,9	7,5	6,3	4,9	4,7	5,4	5,0
B	8,7	7,2	7,8	7,5	6,5	5,8	4,8	4,8	5,6	5,1
DK	8,9	7,3	7,8	8,3	7,2	6,3	4,9	4,9	5,6	5,1
D	7,9	6,5	6,9	6,9	6,2	5,6	4,6	4,5	5,3	4,8
EL	:	23,3	20,7	17,0	14,5	9,9	8,5	6,3	6,1	5,3
E	11,7	10,2	10,0	11,3	8,7	6,4	4,8	4,7	5,5	5,1
F	8,6	6,8	7,2	7,5	6,3	5,6	4,6	4,6	5,4	4,9
IRL	9,3	7,7	7,9	8,3	7,3	6,3	4,8	4,7	5,5	5,0
I	13,3	11,2	10,5	12,2	9,4	6,9	4,9	4,7	5,6	5,2
L	7,9	6,9	7,2	7,2	6,3	5,6	4,7	4,7	5,5	4,9
NL	8,1	6,4	6,9	6,9	6,2	5,6	4,6	4,6	5,4	5,0
A	8,3	6,7	7,0	7,1	6,3	5,7	4,7	4,7	5,6	5,1
P	11,7	11,2	10,5	11,5	8,6	6,4	4,9	4,8	5,6	5,2
FIN	12,0	8,8	9,1	8,8	7,1	6,0	4,8	4,7	5,5	5,0
S	10,0	8,5	9,7	10,2	8,0	6,6	5,0	5,0	5,4	5,1
UK	9,1	7,6	8,2	8,3	7,9	7,1	5,6	5,0	5,3	5,0

(1) 1992, ohne EL.

Quelle: Eurostat, Zinssätze (theme2/exint/intrt/govyield/govvie_a).

Table SA.6

Harmonisierte Verbraucherpreisindizes, jährliche Veränderungsrate (%)

	1991 (1)	1992 (1)	1993 (1)	1994 (1)	1995 (1)	1996 (2)	1997 (2)	1998	1999	2000	2001
EU-15	5,2	4,0	3,4	2,8	2,8	2,4	1,7	1,3	1,2	2,1	2,3
B	:	2,3	2,5	2,4	1,3	1,8	1,5	0,9	1,1	2,7	2,4
DK	2,2	1,9	0,9	1,8	2,0	2,1	1,9	1,3	2,1	2,7	2,3
D	:	:	:	:	:	1,2	1,5	0,6	0,6	2,1	2,4
EL	:	:	:	:	:	7,9	5,4	4,5	2,1	2,9	3,7
E	:	:	4,9	4,6	4,6	3,6	1,9	1,8	2,2	3,5	2,8
F	3,4	2,4	2,2	1,7	1,8	2,1	1,3	0,7	0,6	1,8	1,8
IRL	:	:	:	:	:	2,2	1,2	2,1	2,5	5,3	4,0
I	6,2	5,0	4,5	4,2	5,4	4,0	1,9	2,0	1,7	2,6	2,3
L	:	:	:	:	:	1,2	1,4	1,0	1,0	3,8	2,4
NL	3,2	2,8	1,6	2,1	1,4	1,4	1,9	1,8	2,0	2,3	5,1
A	3,1	3,5	3,2	2,7	1,6	1,8	1,2	0,8	0,5	2,0	2,3
P	11,4	8,9	5,9	5,0	4,0	2,9	1,9	2,2	2,2	2,8	4,4
FIN	4,5	3,3	3,3	1,6	0,4	1,1	1,2	1,4	1,3	3,0	2,7
S	8,7	1,3	4,8	2,9	2,7	0,8	1,8	1,0	0,6	1,3	2,7
UK	7,5	4,2	2,5	2,0	2,7	2,5	1,8	1,6	1,3	0,8	1,2

(1) EU-15, B, DK, E, F, I, P, FIN, S und UK, Schätzungen.

(2) EU-15 und IRL, Schätzungen.

Quelle: Eurostat, Harmonisierte Verbraucherpreisindizes (theme2/price/hicp/haind).

Tabelle SA.7

Anteil an den durchschnittlichen Gesamtverbrauchsausgaben privater Haushalte, 1999 (%) (1)

COICOP	EU-15 (2)	B	DK	D	EL	E	F (2)	IRL	I	L	NL	A	P (2)	FIN	S	UK
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	16,1	13,3	13,1	11,1	16,6	18,3	16,2	15,4	19,0	10,1	10,5	13,4	21,2	14,2	15,4	10,5
Alkoholische Getränke, Tabak & Betäubungsmittel	2,8	2,3	4,2	2,8	3,5	2,7	2,7	7,7	1,9	2,0	2,1	2,6	2,8	2,9	2,9	3,0
Bekleidung und Schuhe	6,9	5,4	5,5	5,7	8,6	7,4	5,6	6,2	7,5	5,9	6,0	6,6	6,3	4,6	5,2	5,5
Wohnung, Wasser, Elektrizität, Gas & Brennstoffe	24,6	26,2	28,4	31,2	21,9	27,5	23,2	17,4	24,7	27,4	26,7	23,9	19,9	28,1	26,8	28,3
Hausrat und laufende Instandhaltung des Hauses	7,0	6,5	6,4	7,4	7,5	5,0	7,6	4,5	7,6	8,2	7,2	7,2	6,7	4,5	5,0	7,3
Gesundheit	3,1	4,7	2,4	3,6	6,3	2,5	5,2	1,6	4,4	2,4	1,1	2,4	4,6	3,7	3,0	1,1
Verkehr	13,1	12,5	14,1	13,3	11,2	12,5	14,5	13,0	13,7	15,4	10,3	14,4	15,7	17,0	13,4	13,6
Nachrichtenübermittlung	2,0	2,2	2,1	2,5	3,3	2,0	2,0	2,5	2,5	2,1	2,2	2,6	2,0	2,8	2,6	2,3
Freizeit und Kultur	9,4	10,7	11,2	11,9	4,5	6,2	7,6	9,1	6,3	8,7	10,4	12,3	3,7	10,7	14,6	13,4
Bildungswesen	0,7	0,5	0,4	0,5	2,4	1,4	0,5	1,4	0,8	0,1	1,2	0,3	1,3	0,2	0,1	1,3
Hotels, Cafés und Restaurants	6,4	5,7	4,1	4,9	8,8	9,3	6,9	5,1	4,6	9,6	7,0	5,4	9,2	4,1	3,8	7,9
Verschiedene Waren und Dienstleistungen	7,9	10,0	8,1	5,0	5,5	5,1	8,1	8,1	7,1	8,0	15,3	8,9	6,5	7,1	7,2	5,8

COICOP	EU-15 (2)	BG	CY	CZ	EE	HU	LT	LV	MT	PL	RO	SI	SK	AL
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	16,1	46,5	:	25,2	35,7	28,9	48,1	42,1	:	35,1	55,3	26,1	33,0	63,2
Alkoholische Getränke, Tabak & Betäubungsmittel	2,8	3,9	:	3,5	3,4	4,3	4,0	2,8	:	3,3	2,7	3,4	3,6	4,7
Bekleidung und Schuhe	6,9	8,2	:	7,7	7,7	6,6	8,0	7,1	:	7,0	7,4	8,4	10,3	2,7
Wohnung, Wasser, Elektrizität, Gas & Brennstoffe	24,6	14,2	:	17,1	18,7	19,5	12,3	17,0	:	18,4	15,3	10,7	12,4	3,4
Hausrat und laufende Instandhaltung des Hauses	7,0	4,4	:	7,8	5,4	5,4	4,8	4,2	:	5,5	4,3	6,8	6,4	12,4
Gesundheit	3,1	3,3	:	1,5	1,6	3,0	3,5	3,5	:	4,4	2,3	1,6	1,2	1,0
Verkehr	13,1	7,2	:	10,2	6,8	9,2	6,7	6,9	:	8,6	5,2	16,5	8,9	5,4
Nachrichtenübermittlung	2,0	1,9	:	2,0	2,8	4,4	1,9	3,2	:	2,3	1,4	1,9	2,1	0,5
Freizeit und Kultur	9,4	3,0	:	11,0	7,5	6,7	3,5	5,6	:	6,5	2,6	8,8	8,2	3,9
Bildungswesen	0,7	0,6	:	0,6	1,2	0,4	0,3	1,0	:	1,3	0,6	0,7	0,5	0,3
Hotels, Cafés und Restaurants	6,4	3,5	:	5,0	3,5	3,0	3,8	2,5	:	1,3	0,8	5,9	5,8	0,5
Verschiedene Waren und Dienstleistungen	7,9	3,3	:	8,4	5,7	8,6	2,9	4,1	:	6,3	2,1	9,2	7,6	2,0

(1) Unterscheidung folgt der COICOP-Klassifikation.

(2) 1994.

Quelle: Eurostat, Erhebung über Haushaltsrechnungen (theme3/hbs/struc/s_glob).

Tabelle SA.8

Verbrauchervertrauen (Saldo)

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
EU-15 (1)	-15,8	-19,2	-25,7	-13,5	-8,0	-14,8	-10,2	-3,8	-2,5	1,2	-4,3	-8,8
B	-6,5	-13,3	-24,7	-10,3	-8,6	-13,1	-12,8	1,7	2,6	13,5	0,6	-2,7
DK	-4,0	-2,4	-2,6	11,3	14,3	8,0	14,0	10,3	4,3	11,3	9,2	8,8
D	-10,8	-15,4	-25,3	-10,9	-6,0	-19,9	-18,0	-5,1	-1,6	2,9	-3,3	-11,4
EL	-33,3	-37,0	-31,1	-29,6	-37,3	-27,3	-29,9	-34,8	-27,0	-15,3	-26,6	-27,8
E	-13,4	-25,9	-30,9	-16,3	-12,8	-9,4	-2,9	0,1	1,7	2,2	-4,0	-11,6
F	-28,2	-27,3	-29,9	-18,6	-13,8	-29,8	-21,5	-11,6	-8,7	-2,8	-11,1	-15,8
IRL	-23,8	-25,7	-20,8	-10,3	-4,6	-0,2	11,7	12,4	14,0	12,5	-1,6	-7,5
I	-15,4	-21,9	-31,9	-13,1	-5,3	-12,0	-14,1	-7,7	-9,9	-7,6	-2,8	-8,6
L	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	7,4
NL	-5,3	-4,5	-15,6	-2,3	7,2	7,9	19,5	23,2	19,3	24,4	3,8	-1,6
A	:	:	:	:	-6,7	-12,7	-9,2	-1,7	4,7	5,9	3,0	4,4
P	-3,8	-13,7	-33,2	-30,9	-22,8	-25,1	-13,7	-14,8	-14,1	-18,0	-24,2	-33,7
FIN	-14,1	-8,3	-8,3	8,8	11,8	12,0	18,3	18,2	17,4	19,7	11,9	13,2
S	:	:	:	:	2,0	-4,8	4,4	10,0	12,4	21,8	5,0	9,6
UK	-17,3	-17,0	-17,8	-15,8	-10,4	-5,5	3,2	-1,8	-3,6	-3,8	-4,6	-3,8

(1) Durchschnitt der verfügbaren Daten.

Quelle: Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen, Konjunktur- und Verbrauchererhebungen (theme1/euroind/bs/bsco_m).

Tabelle SA.9

Bruttoanlageinvestitionen als Anteil am BIP (%)

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002 (1)
EU-15 (2)	21,9	21,2	19,9	19,8	19,8	19,6	19,4	19,9	20,2	20,6	20,1	19,4
B	21,0	20,7	20,0	19,5	19,9	19,9	20,4	20,6	20,9	21,2	20,8	19,7
DK	19,1	17,9	17,1	17,3	18,6	18,6	19,6	20,6	20,3	21,7	21,0	21,2
D	23,8	24,0	23,0	23,1	22,4	21,8	21,4	21,4	21,5	21,6	20,1	18,8
EL (2)	22,6	21,3	20,3	18,6	18,6	19,5	19,8	21,1	21,7	22,6	22,8	23,0
E	25,1	23,1	21,3	21,1	22,0	21,6	21,9	22,8	24,1	25,3	25,0	25,0
F	22,0	20,9	19,4	19,1	18,8	18,5	18,0	18,4	19,2	20,1	20,2	20,0
IRL	17,1	16,9	15,5	16,5	17,5	19,1	20,7	22,2	23,7	24,1	23,3	22,8
I	21,0	20,5	18,4	18,0	18,3	18,3	18,3	18,5	19,1	19,8	19,8	19,3
L	25,3	21,4	23,7	22,4	21,6	21,3	22,3	22,6	24,0	20,5	21,7	21,2
NL	21,9	21,6	20,7	20,3	20,3	21,1	21,5	21,5	22,5	22,5	21,9	20,9
A	24,2	23,7	23,2	23,5	23,3	23,3	23,6	23,6	23,5	23,9	23,2	22,5
P	24,9	23,7	22,2	22,3	22,8	23,3	25,6	26,9	27,4	28,6	27,5	25,8
FIN	24,4	19,9	16,4	15,5	16,3	17,0	18,0	18,7	19,0	19,2	19,8	19,4
S	20,6	18,0	15,3	15,1	15,5	15,7	15,2	16,0	17,0	17,3	17,5	17,0
UK	17,9	16,5	15,7	15,9	16,3	16,5	16,5	17,6	17,0	16,7	16,5	15,6
BG	18,2	16,2	13,0	13,8	15,3	13,5	11,0	13,0	15,1	15,7	17,8	18,3
CY (3)	:	:	:	:	19,2	20,4	19,0	19,2	18,1	17,6	17,3	16,0
CZ	24,1	27,9	28,4	28,7	32,0	32,0	30,6	29,1	27,8	28,3	28,3	27,2
EE	:	:	24,2	26,8	25,9	26,7	28,1	29,6	24,9	25,4	26,1	28,3
HU	20,9	19,9	18,9	20,1	20,1	21,4	22,2	23,6	23,9	24,2	23,7	22,9
LT	22,5	23,0	23,1	23,1	23,0	23,0	24,4	24,3	22,1	18,5	19,3	20,4
LV	6,2	11,2	13,8	14,9	15,2	18,3	18,8	27,3	25,2	26,5	27,3	26,2
MT	29,6	27,5	29,5	29,7	31,9	28,7	25,3	24,5	23,4	26,3	23,2	22,8
PL	19,5	16,8	15,9	17,9	18,6	20,7	23,5	25,2	25,5	24,9	21,5	19,4
RO	14,4	19,2	17,9	20,3	21,4	23,0	21,2	18,2	17,7	18,9	19,0	19,0
SI	20,6	18,6	18,8	20,1	21,4	22,5	23,4	24,6	27,4	26,7	24,9	24,7
SK	:	:	30,4	26,6	25,2	32,4	34,3	36,2	30,3	29,3	31,1	30,2
TR	23,8	23,6	26,5	24,6	23,8	25,1	26,4	24,6	21,9	22,4	17,8	17,5

(1) Vorhersage. (2) 1991-1994, Schätzungen. (3) 1999 und 2000, vorläufig.

Quelle: Eurostat, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen - ESA95 - Aggregate (theme2/agg5).

Tabelle SA.10

Im Unternehmenssektor getätigte FuE-Aufwendungen als Anteil am BIP (%)

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
EU-15 (1)	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2	1,3	1,3	1,3	:
B (2)	1,1	1,2	1,2	1,2	1,2	1,3	1,3	1,3	1,4	1,5	:	:
DK (3)	1,0	1,0	1,0	:	1,1	1,1	1,2	1,3	1,3	1,3	:	:
D	1,8	1,7	1,6	1,5	1,5	1,5	1,5	1,6	1,7	1,8	1,8	:
EL (4)	0,1	:	0,1	:	0,1	0,1	0,1	:	0,2	:	:	:
E (5)	0,5	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5	0,5	0,5	:
F (6)	1,5	1,5	1,5	1,5	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	:	:
IRL (7)	0,6	0,7	0,8	0,9	1,0	0,9	0,9	0,9	0,9	:	:	:
I (8)	0,7	0,7	0,6	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	:
L	:	:	:	:	:	:	:	:	:	1,2	:	:
NL (9)	1,0	0,9	1,0	1,0	1,0	1,1	1,1	1,1	1,1	:	:	:
A (10)	:	:	0,8	:	:	:	:	1,1	:	:	:	:
P	:	0,1	:	:	0,1	:	0,1	:	0,2	:	:	:
FIN (11)	1,2	1,2	1,3	1,4	1,5	1,7	1,8	1,9	2,2	2,4	2,7	:
S (10)	1,9	:	2,2	:	2,6	:	2,8	2,9	2,8	:	:	:
UK (12)	1,4	1,4	1,4	1,4	1,3	1,2	1,2	1,2	1,3	1,2	1,2	1,2

(1) Schätzungen. (2) 1992-2000, Schätzungen. (3) 1992, 1996, 1999 und 2000, Schätzungen. (4) 1991, 1993 und 1999, Schätzungen.

(5) 1996, 2000 und 2001, Schätzungen. (6) 1991 und 2000, Schätzungen. (7) 1991-1998, Schätzungen. (8) 1997-2001, Schätzungen.

(9) 1993 und 1999, Schätzungen. (10) 1998, Schätzung. (11) 2000, Schätzung; 2001, vorläufig. (12) 2000, Schätzung; 2001 und 2002, vorläufig.

Quelle: Eurostat, F&E-Ausgaben auf der nationalen Ebene (theme9/rd_ex_p/rd_nat/nat_exp/nat_exp).

Tabelle SA.11

Vertrauensindikator der Industrie (Saldo)

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
EU-15 (1)	-13,1	-18,4	-25,4	-4,9	-1,3	-14,4	-3,9	-2,8	-8,3	3,2	-9,5	-11,8
B	-15,0	-20,4	-28,8	-6,3	-9,1	-17,8	-2,9	-7,8	-8,6	1,9	-14,0	-11,9
DK	-7,8	-7,3	-9,5	12,5	5,4	-8,7	5,5	-0,8	-12,9	5,7	-1,7	-4,0
D	0,7	-17,3	-33,3	-14,8	-5,9	-21,2	-10,1	-5,0	-14,4	-2,3	-14,8	-19,4
EL	-6,6	-3,7	-6,0	-0,1	3,8	-2,4	3,6	4,3	1,3	8,8	4,3	3,1
E	-21,8	-24,8	-34,8	-8,7	-3,3	-14,4	-1,4	1,4	-3,1	3,2	-4,2	-5,7
F	-21,0	-21,2	-34,4	-3,3	-2,3	-17,5	-5,3	5,3	-2,2	11,8	-4,0	-9,2
IRL	-8,8	-3,9	-12,8	2,5	7,1	-1,1	3,3	3,2	5,0	9,8	-7,7	-7,2
I	-12,6	-15,4	-17,6	1,3	6,4	-11,5	-0,3	0,3	-4,0	11,7	-2,8	-3,7
L	-24,1	-27,7	-25,0	-7,7	9,7	-22,0	4,2	6,7	-11,0	5,3	-15,5	-22,5
NL	-4,4	-6,3	-10,3	-0,9	1,5	-2,4	2,5	1,7	-0,4	4,1	-3,5	-4,8
A	-8,8	-17,4	-27,2	-7,5	-12,2	-23,9	-9,5	-8,6	-13,8	-2,8	-13,3	-16,3
P	-7,3	-11,8	-24,8	-3,9	-3,9	-9,6	0,4	2,2	-4,3	2,1	-5,8	-12,0
FIN	:	:	-4,5	18,2	7,8	-11,3	11,2	2,0	-3,8	17,4	-6,8	-5,7
S	:	:	:	:	:	-15,9	-0,9	3,1	-7,1	10,8	-18,7	-13,1
UK	-31,8	-23,6	-10,9	1,8	2,6	-5,1	-1,4	-15,5	-14,3	-6,6	-15,6	-14,6

(1) Durchschnitt der verfügbaren Daten.

Quelle: Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen, Konjunktur- und Verbrauchererhebungen (theme1/euroind/bs/bssi_m).

Tabelle SA.12

Kapazitätsauslastung der Gesamtindustrie (%)

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
EU-15 (1)	83,4	81,5	78,3	79,5	83,1	81,2	81,8	83,3	81,9	83,8	83,1	81,0
B	79,4	77,4	74,8	77,6	80,9	79,5	81,4	82,7	80,9	84,0	82,3	79,6
DK	81,0	79,7	77,7	81,8	83,4	81,7	83,3	85,5	82,2	82,5	82,8	81,2
D	88,2	84,8	78,8	80,2	84,6	82,2	83,2	85,5	84,0	85,9	85,1	82,0
EL	77,2	78,3	76,0	74,5	76,6	75,6	74,4	75,8	75,7	78,1	77,6	77,0
E	77,6	76,6	72,8	74,5	78,4	77,1	78,3	80,3	79,7	80,6	79,6	77,2
F	86,0	84,3	81,4	80,4	85,4	83,5	82,3	83,8	85,3	87,5	87,4	85,3
IRL	75,5	77,1	73,6	74,9	79,9	77,6	75,9	76,6	75,9	78,6	78,4	75,9
I	77,3	76,3	74,4	75,2	78,1	76,5	76,4	78,5	76,0	78,8	78,9	77,3
L	82,1	79,8	80,1	81,3	82,9	79,0	82,4	88,0	84,9	87,8	88,7	85,1
NL	84,6	83,5	81,0	82,4	84,4	83,9	84,4	85,3	84,0	84,7	84,6	82,9
A	:	:	:	:	:	80,2	82,0	83,7	81,9	84,5	83,1	80,6
P	79,1	77,4	73,9	77,3	79,7	78,9	80,9	81,4	80,8	81,2	81,7	79,4
FIN	:	:	82,3	86,9	87,7	83,2	87,2	88,9	86,1	86,8	85,7	82,7
S	:	:	:	:	:	85,0	85,7	85,1	85,8	87,5	83,6	83,1
UK	79,2	78,5	80,0	82,8	84,4	82,5	83,8	83,7	79,4	81,3	79,7	79,0

(1) Durchschnitt der verfügbaren Daten.

Quelle: Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen, Konjunktur- und Verbrauchererhebungen (theme1/euroind/bs/bsin_q).

Tabelle SA.13

Handelsbilanz im Warenverkehr (Mio. EUR) (1)

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
EU-15	:	-34 709	11 946	21 293	28 225	43 040	70 137	44 984	12 056	-59 965	-483
B/L	1 674	2 879	5 039	5 740	7 297	6 848	6 909	11 326	10 925	8 780	10 201
DK	4 135	5 738	6 672	6 397	5 093	6 077	4 741	3 450	6 038	7 387	7 768
D	15 405	21 563	35 171	42 970	48 814	54 737	62 097	68 572	65 815	61 995	98 875
EL	-8 160	-8 939	-9 015	-9 556	-11 092	-12 278	-13 647	-12 364	-16 901	-21 935	-21 302
E	-24 924	-23 304	-12 764	-12 426	-14 046	-12 818	-11 838	-18 391	-28 585	-37 778	-35 265
F	-7 602	1 857	6 349	6 719	8 417	11 784	23 728	23 437	18 791	-3 580	3 786
IRL	3 391	5 434	6 927	7 844	10 359	12 391	16 472	20 809	22 733	27 698	33 561
I	-155	2 414	28 236	29 865	33 680	47 796	41 412	31 854	22 051	10 360	17 783
NL	:	9 523	14 482	15 739	16 862	16 007	20 663	18 873	19 170	19 852	23 592
A	:	-7 900	-7 706	-8 924	-5 087	-5 734	-3 761	-3 268	-3 376	-2 990	-1 469
P	-6 350	-7 274	-6 806	-6 788	-6 860	-7 120	-8 709	-10 852	-12 943	-15 107	-14 507
FIN	:	2 915	5 342	6 339	9 443	8 856	10 136	11 157	11 453	14 896	14 142
S	:	5 216	6 442	8 059	12 301	14 660	16 067	15 180	15 806	16 460	15 220
UK	-14 670	-17 765	-17 257	-13 959	-13 975	-16 862	-17 827	-32 247	-41 552	-49 757	-53 924

(1) EU-15, Handel mit Drittländern; Mitgliedstaaten, Handel mit allen Partnern (intra-EU und extra-EU).

Quelle: Eurostat, Internationaler Dienstleistungsverkehr (theme2/bop/its).

Tabelle SA.14

Handelsbilanz im Dienstleistungsverkehr (Mio. EUR) (1)

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
EU-15	:	13 840	12 904	11 852	12 017	12 837	16 183	10 446	8 002	6 649	9 043
B/L	1 381	2 065	2 591	3 015	1 806	2 297	3 272	3 630	5 739	8 574	7 781
DK	2 240	1 775	1 397	447	544	1 020	293	-502	1 487	2 575	3 772
D	-18 208	-24 366	-28 878	-34 509	-35 012	-34 866	-36 445	-40 268	-49 039	-54 128	-56 940
EL	4 887	4 963	6 898	7 892	6 580	7 012	9 253	6 073	6 852	8 733	8 798
E	10 292	9 598	10 002	12 515	14 224	16 100	17 636	19 532	21 524	24 244	27 138
F	12 864	13 573	13 749	15 622	13 712	12 821	16 176	16 837	17 930	21 492	19 926
IRL	-945	-2 354	-2 526	-3 463	-4 808	-6 048	-7 945	-11 859	-10 688	-13 065	-16 357
I	-641	-2 688	706	1 594	1 301	1 599	1 772	3 582	1 104	1 142	362
NL	:	206	587	1 162	1 690	3 054	3 737	3 272	2 341	-939	-2 209
A	:	9 053	8 471	8 346	3 527	3 586	870	2 107	1 647	1 744	1 445
P	937	817	1 198	1 064	1 234	1 118	1 292	1 716	1 765	2 079	2 918
FIN	:	-1 896	-1 700	-1 189	-1 618	-988	-1 057	-930	-1 324	-2 442	-2 537
S	:	-2 191	-657	-838	-1 136	-1 421	-2 179	-1 952	-2 197	-3 419	-1 058
UK	4 766	6 632	6 885	5 587	8 440	11 793	18 096	18 725	17 904	19 423	17 806

(1) EU-15, Handel mit Drittländern; Mitgliedstaaten, Handel mit allen Partnern (intra-EU und extra-EU).

Quelle: Eurostat, Internationaler Dienstleistungsverkehr (theme2/bop/its).

Tabelle SA.15

Merkmale der Arbeitskräfte, 2001 (1)

	EU-15	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)																
Gesamt	160 947	4 039	2 712	36 528	3 918	15 877	23 672	1 709	21 373	185	7 621	3 697	4 984	2 396	4 330	27 908
Männer	92 447	2 338	1 457	20 376	2 431	10 007	13 043	1 014	13 358	111	4 570	2 063	2 731	1 256	2 267	15 425
Frauen	69 061	1 700	1 260	16 152	1 486	5 870	10 635	703	8 015	74	3 495	1 634	2 252	1 147	2 073	12 565
Erwerbsquote (% der Bevölkerung im Alter von 15-64 Jahren)																
Gesamt	69,0	63,6	79,2	71,3	62,1	64,2	68,6	67,6	60,3	64,1	75,7	70,7	71,7	77,1	78,1	75,2
Männer	78,1	72,7	83,3	78,8	76,2	78,1	75,1	79,0	73,7	76,1	84,2	79,0	79,3	79,6	80,2	82,5
Frauen	60,0	54,5	75,0	63,7	48,8	50,3	62,3	56,0	47,1	52,0	66,9	62,3	64,5	74,7	76,0	67,7
Vollzeit- und Teilzeitarbeit (% der Beschäftigten)																
Teilzeit	18,0	18,5	20,1	20,3	4,1	8,1	16,4	16,6	9,1	11,3	42,2	17,2	11,1	12,0	21,0	24,8
Vollzeit	82,0	81,5	79,9	79,7	95,9	91,9	83,6	83,4	90,9	88,7	57,8	82,8	88,9	88,0	79,0	75,2
Arbeitslosenquote (% der Arbeitskräfte im Alter von 15-64 Jahren)																
Gesamt	7,4	6,2	4,2	7,8	10,4	10,4	8,6	3,7	9,7	1,8	2,1	4,0	4,1	10,4	4,8	4,7
Männer	6,5	5,7	3,7	7,8	6,9	7,3	7,0	3,8	7,5	1,6	1,8	4,0	3,1	10,0	5,1	5,2
Frauen	8,5	6,9	4,8	7,8	15,6	15,2	10,5	3,5	13,1	2,2	2,5	4,1	5,3	10,8	4,4	4,1

(1) NACE-Abschnitte A bis Q.

Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte.

Tabelle SA.16

Durchschnittliche Wochenarbeitszeit der Beschäftigten im Alter von 15-64 Jahren, 2001 (Stunden)

NACE-Bezeichnung (NACE-Kode)	EU-15	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Gesamt (A bis Q)	37,7	37,5	36,4	36,8	43,3	40,1	36,9	37,7	39,0	38,2	31,7	38,4	40,1	38,4	36,9	38,1
Bergbau; Gewinnung v. Steinen und Erden (C)	42,3	38,6	:	39,6	41,9	40,1	39,1	42,0	40,0	:	38,0	38,0	42,4	:	:	51,0
Verarbeitendes Gewerbe (D)	39,2	39,0	37,2	37,4	43,7	40,8	37,8	39,5	40,4	40,2	35,2	38,5	40,8	39,3	38,3	42,3
Energie- und Wasserversorgung (E)	38,7	38,7	38,3	38,1	39,9	39,9	35,9	39,2	39,1	:	36,1	38,9	38,9	38,8	39,2	41,5
Baugewerbe (F)	41,2	40,5	40,0	40,0	43,8	41,1	39,4	42,1	41,6	40,3	39,5	39,4	41,8	41,5	39,8	44,5
Handel; Instandhaltung; Reparatur (G)	37,6	39,7	34,9	35,5	45,9	41,5	37,9	35,4	42,3	38,9	30,4	36,5	42,2	37,4	36,5	34,4
Gastgewerbe (H)	39,1	42,2	31,8	38,9	49,5	43,9	41,1	34,1	42,4	43,8	26,8	39,7	48,1	36,6	36,1	31,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung (I)	40,2	40,1	38,6	39,3	47,5	42,3	37,2	40,2	40,2	39,1	35,0	39,9	41,8	39,7	37,9	43,2
Kredit- und Versicherungsgewerbe (J)	38,0	38,3	37,5	37,8	40,3	39,5	37,2	37,8	38,5	38,7	34,3	36,9	37,7	38,4	37,5	38,6
Immobilien, Vermietung, Unternehm.-DL (K)	37,9	38,4	38,0	36,6	43,1	38,2	37,8	38,1	39,2	38,3	33,8	36,1	40,0	37,4	37,6	39,5

Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte (theme3/lfs/worktime/ewhana).

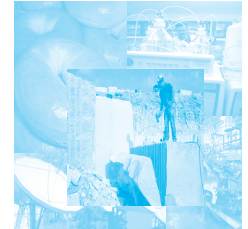
Tabelle SA.17

Arbeitslosenquoten (% der Arbeitskräfte im Alter von 15-64 Jahren)

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
EU-15	:	:	:	:	10,8	11,0	10,9	10,3	9,5	8,5	7,4
B	7,0	6,7	8,1	9,7	9,4	9,5	9,0	9,4	8,7	6,6	6,2
DK	9,2	9,2	10,9	8,1	7,0	6,9	5,4	5,1	5,2	4,5	4,2
D	5,3	6,4	7,7	8,8	8,2	8,9	9,9	9,9	8,9	8,0	7,8
EL	7,8	8,1	8,8	9,1	9,3	9,9	9,8	11,0	12,0	11,3	10,4
E	16,1	17,9	22,4	24,5	22,9	22,4	21,0	18,9	15,7	14,0	10,4
F	9,2	10,3	11,4	12,7	11,9	12,5	12,7	12,1	12,0	10,3	8,6
IRL	16,1	15,4	15,9	14,8	12,2	11,9	10,4	7,8	5,8	4,3	3,7
I	10,2	9,6	10,4	11,5	11,9	12,3	12,5	12,3	11,8	11,0	9,7
L	1,5	2,0	2,3	3,5	2,9	3,3	2,5	2,8	2,4	2,4	1,8
NL	7,3	5,6	6,3	7,2	7,2	6,5	5,6	4,4	3,6	2,7	2,1
A	:	:	:	:	4,4	5,3	5,2	5,5	4,7	4,7	4,0
P	4,1	4,1	5,5	7,0	7,4	7,7	6,9	4,9	4,9	4,1	4,1
FIN	:	:	:	:	17,2	15,7	15,1	13,3	11,8	11,2	10,4
S	:	:	:	:	8,2	9,7	10,5	9,1	7,7	5,5	4,8
UK	8,6	9,9	10,4	9,7	8,8	8,3	7,2	6,3	6,1	5,6	4,7

Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte (theme3/lfs/unempl/urrgan).

Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden



Viele Grundstoffe, die in diesen Wirtschaftszweigen abgebaut werden, durchlaufen vor der endgültigen Verwendung weitere Verarbeitungsphasen. Dies gilt vor allem für Metallerze und Industriemineralien und trifft in geringerem Maß auf Baumaterialien zu. Mineralien werden nicht nur als anorganische Rohstoffe in zahlreichen Wirtschaftszweigen eingesetzt, sondern finden auch als Hilfsmittel Verwendung, z. B. als Absorptionsmittel, Filtermaterial, Poliermittel und Schmierstoffe.

STRUKTURELLES PROFIL

Schätzungen zufolge erzielte dieser Sektor (NACE-Unterabschnitt CB) im Jahr 2000 EU-weit eine Wertschöpfung von rund 12 Mrd. EUR; dies entspricht einem Anteil von 18 % an der Wertschöpfung des gesamten Bergbausektors. Aufgrund der SUS-Daten kann man davon ausgehen, dass etwas mehr als 200 000 Personen in diesem Sektor arbeiteten, d. h. mehr als die Hälfte (51 %) der Beschäftigten des gesamten Bergbausektors.

Der Erzbergbau spielte eine untergeordnete Rolle, während die Gewinnung von Steinen und Erden (NACE-Abteilung 14) eine überragende Stellung einnahm, denn EU-weit entfielen 94 % der Wertschöpfung und 93 % der Beschäftigung auf diesen Teilsektor. Die Gewinnung von Steinen und Erden erreichte im Jahr 2000 in Dänemark, Deutschland, Frankreich, Italien (1999), Luxemburg sowie in den Niederlanden und im Vereinigten Königreich einen Anteil von mindestens 98 % an der Wertschöpfung und an der Beschäftigung des Sektors Erzbergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ⁽¹⁾. Nur in Schweden konnte sich der Erzbergbau (NACE-Abteilung 13) mit einem Anteil von über 50 % an der Wirtschaftstätigkeit des Sektors besser behaupten.

In absoluten Zahlen gemessen, dominierte Schweden den Erzbergbau in der EU: der schwedische Erzbergbau beschäftigte im Jahr 2000 rund 6 000 Personen (gegenüber rund 14 000 Beschäftigten in der gesamten EU) und erwirtschaftete mehr als die Hälfte der geschätzten Wertschöpfung des Erzbergbaus in der EU.

Die Mineralienvorkommen sind über die gesamte EU verteilt, und der Abbau orientiert sich am örtlichen Bedarf, wobei insbesondere das Baugewerbe ein wichtiger Abnehmer ist. Daraus ergeben sich gute Marktchancen für kleine örtliche Unternehmen, sodass der Sektor Steine und Erden gleichmäßiger auf die Mitgliedstaaten verteilt ist. Im Jahr 2000 entfielen rund vier Fünftel der Wirtschaftstätigkeit des Sektors (gemessen an der Wertschöpfung) auf die fünf größten Mitgliedstaaten der EU, wobei das Vereinigte Königreich mit einem Viertel den größten Anteil an der Wertschöpfung erzielte und Deutschland mit einem Fünftel den größten Anteil an der Beschäftigung aufwies. Die Gewinnung von Kies, Sand, Ton und Kaolin (NACE-Gruppe 14.2) stellte in vielen Mitgliedstaaten den wichtigsten Wirtschaftszweig des Sektors Steine und Erden dar. Gemessen an der Wertschöpfung, bildete die Gewinnung von Natursteinen (NACE-Gruppe 14.1) in den meisten Fällen die zweitgrößte Gruppe in dieser NACE-Abteilung.

Dieses Kapitel beschreibt die Gewinnung von Eisenerzen und NE-Metallerzen im Untertage- und Übertagebau (NACE-Abteilung 13) und die Gewinnung von Steinen und Erden, zu denen zahlreiche Grundstoffe wie Naturstein, Sand, Salz und andere Mineralien zählen, sowie den sonstigen Bergbau (NACE-Abteilung 14). Die beiden NACE-Abteilungen 13 und 14 sind zum NACE-Unterabschnitt CB zusammengefasst. Die Prospektierung zählt in der NACE-Systematik nicht zu den genannten Wirtschaftszweigen.

NACE

- 13: Erzbergbau;
- 13.1: Eisenerzbergbau;
- 13.2: NE-Metallerzbergbau (ohne Bergbau auf Uran- und Thoriumerze);
- 14: Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau;
- 14.1: Gewinnung von Natursteinen;
- 14.2: Gewinnung von Kies, Sand, Ton und Kaolin;
- 14.3: Bergbau auf chemische und Düngemittelminerale;
- 14.4: Gewinnung von Salz;
- 14.5: Gewinnung von Steinen und Erden a.n.g., sonstiger Bergbau.

⁽¹⁾ B, EL, IRL und A, nicht verfügbar.

Die Tabelle 2.1 illustriert die wichtige Rolle der Kleinstunternehmen in diesem Sektor. EU-weit entfielen im Jahr 2000 rund 18 % der Beschäftigung in dem Sektor auf Unternehmen mit weniger als 10 Beschäftigten, während sich der entsprechende Anteil im verarbeitenden Gewerbe auf rund 14 % belief. Für Spanien, Portugal und Italien war der sehr hohe Anteil der Kleinstunternehmen an der Beschäftigung typisch, während der Anteil der Kleinstunternehmen in Dänemark (25,7 %) und Finnland (23,3 %) das 3,3fache bzw. 2,7fache des Anteils im verarbeitenden Gewerbe betrug.

Seit 1995 stieg der Index der Erzeugerpreise für den Erzbergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden in der EU Jahr für Jahr, sodass er im Jahr 2001 einen Wert von 111,2 (1995 = 100) erreichte. Diese Entwicklung war in den Jahren 2000 und 2001 mit einem jährlichen Anstieg von mehr als 2,7 % besonders ausgeprägt. Der Anstieg des Erzeugerpreisindex war fast ausschließlich durch den Sektor Steine und Erden (NACE-Abteilung 14) bedingt, der den gesamten Sektor Erzbergbau und Gewinnung von Steinen und Erden dominiert.

Eine völlig andere Entwicklung wies der Erzeugerpreisindex für den Erzbergbau (NACE-Abteilung 13) im gleichen Zeitraum auf. In den fünf Jahren von 1996 bis einschließlich 2000 wurden vier jährliche Veränderungsdaten von mindestens 10 % registriert, von denen zwei positiv und zwei negativ waren, sodass der Erzeugerpreisindex für das Jahr 2000 um 0,7 % unter dem Niveau von 1995 lag. Im Jahr 2001 traten keine derart großen Schwankungen auf, und der Preisindex ging gegenüber dem Vorjahr um lediglich 0,2 % zurück.

Von Deutschland abgesehen, verlief die Entwicklung des Erzeugerpreisindex für den Erzbergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden in den fünf großen Mitgliedstaaten, die den Großteil des Sektors ausmachen, in ähnlicher Weise wie die Entwicklung für die gesamte EU: der Index stieg im Zeitraum 1995-2001 um insgesamt 11 % bis 19 % an. In Deutschland hingegen sank der Erzeugerpreisindex für diesen Sektor in den Jahren 1995 bis 1999 langsam, aber stetig und ging um insgesamt 2,7 % zurück, um sich anschließend wieder zu erholen und im Jahr 2001 einen Wert zu erreichen, der um 0,5 % unter dem Niveau des Jahres 1995 lag.

Tabelle 2.1
Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau (NACE-Unterabschnitt CB)
Zahl der Beschäftigten in Kleinstunternehmen, 2000

	Zahl (Tsd.)	Anteil an allen Größenklassen (%)
B (1)	132	12,1
DK	408	25,7
D	4 739	13,2
EL	:	:
E	5 226	23,7
F	4 689	15,0
IRL (2) (3)	84	3,1
I (2)	10 228	34,5
L	:	:
NL (1)	211	14,9
A (2)	724	13,7
P (3)	3 043	23,1
FIN	559	23,3
S	905	11,1
UK	2 669	8,4

(1) NACE-Gruppe 14.2.
(2) 1999.
(3) NACE-Abteilung 14.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/sizclass/indus_ms).

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Wie aus der Arbeitskräfteerhebung hervorgeht, blieb der Anteil der Männer an der Gesamtbeschäftigung im Erzbergbau und im Bereich Gewinnung von Steinen und Erden mehrere Jahre lang konstant und bewegte sich in einer Größenordnung von 88 % bis 90 %. Der Anteil der Vollzeitbeschäftigten lag im Jahr 2001 bei 96,8 % und übertraf damit deutlich den Durchschnitt von 92,5 % im verarbeitenden Gewerbe.

Die fünf größten Mitgliedstaaten, auf die insgesamt mehr als drei Viertel der Beschäftigten im Erzbergbau und im Bereich Gewinnung von Steinen und Erden in der EU entfielen, verzeichneten im Jahr 2000 eine scheinbare Arbeitsproduktivität von 61 300 EUR. Dieser Wert lag deutlich unter dem Durchschnitt für den gesamten Bergbau (170 900 EUR), übertraf jedoch den entsprechenden Wert für das verarbeitende Gewerbe (50 400 EUR). Die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität belief sich für die genannten fünf Länder auf 182,0 % und lag damit ebenfalls über dem Durchschnitt von 142,8 % im verarbeitenden Gewerbe, jedoch auch deutlich unter dem Durchschnitt von 374,3 % im gesamten Bergbau. Die scheinbare Arbeitsproduktivität lag für die fünf größten Mitgliedstaaten im Jahr 2000 knapp unter dem Ergebnis des Jahres 1999 (63 100 EUR), und Gleiches gilt für die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (187,3 %). Die durchschnittlichen Personalaufwendungen verharren im Zeitraum 1999-2000 für die fünf größten Mitgliedstaaten bei 33 700 EUR. Dieser Wert lag nicht nur unter dem entsprechenden Durchschnitt für das verarbeitende Gewerbe, der sich im Jahr 2000 auf 35 300 EUR belief, sondern auch weit unter dem Durchschnitt von 45 700 EUR für den gesamten Bergbau.

Die Gewinnung von Kies, Sand, Ton und Kaolin (NACE-Gruppe 14.2) stellte die größte NACE-Gruppe in dem Sektor dar, und schätzungsweise 85 % der Beschäftigten in dieser NACE-Gruppe entfielen auf die fünf größten Mitgliedstaaten. Im Jahr 2000 verzeichneten diese fünf Länder zusammen eine scheinbare Arbeitsproduktivität in Höhe von 69 600 EUR, eine lohnbereinigte Arbeitsproduktivität in Höhe von 199,4 % und durchschnittliche Personalaufwendungen in Höhe von 34 900 EUR. Alle diese Werte lagen über den entsprechenden Durchschnittswerten für den Erzbergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden.

Die niedrigste lohnbereinigte Arbeitsproduktivität für den Erzbergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden wurde im Jahr 2000 in Finnland (139,4 %) und in Frankreich (147,5 %) verzeichnet. In den übrigen Mitgliedstaaten reichten die entsprechenden Werte von 166 % bis 222 %.

Tabelle 2.2

Erze, Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse (CPA-Unterabschnitt CB)
Außenhandelsindikatoren für die EU

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Extra-EU Ausfuhren (Mio. EUR)	4 728	4 762	5 959	6 445	6 725	7 385	8 431	7 058	9 340	12 044	11 763
Extra-EU Einfuhren (Mio. EUR)	9 169	8 596	11 179	12 719	13 765	14 195	16 567	15 571	17 781	22 653	22 018
Handelsbilanz (Mio. EUR)	-4 441	-3 834	-5 220	-6 274	-7 040	-6 810	-8 136	-8 513	-8 441	-10 609	-10 255
Deckungsquote (%)	51,6	55,4	53,3	50,7	48,9	52,0	50,9	45,3	52,5	53,2	53,4

Quelle: Eurostat, Comext.

Tabelle 2.3

Erze, Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse (CPA-Unterabschnitt CB)
Extra-EU Ausfuhren aus der EU

	1991		2001		Veränderung des Ausfuhrwerts 2001/1991 (%)	Veränderung des Ausfuhranteils 2001/1991 (%-punkte)
	(Mio. EUR)	(%)	(Mio. EUR)	(%)		
Erze, Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	4 728,1	100,0	11 762,6	100,0	148,8	-
Eisenerze	71,1	1,5	118,2	1,0	66,3	-0,5
NE-Metallerze (ohne Uran- und Thoriumerze)	206,7	4,4	302,5	2,6	46,4	-1,8
Natursteine	211,9	4,5	497,2	4,2	134,7	-0,3
Kies, Sand, Ton und Kaolin	211,9	4,5	397,7	3,4	87,7	-1,1
Chemische und Düngemittelminerale	105,9	2,2	186,0	1,6	75,6	-0,7
Salz und Natriumchlorid; Meerwasser	44,2	0,9	84,9	0,7	92,2	-0,2
Steine und Erden, a.n.g.; sonstige Bergbauerzeugnisse	3 871,5	81,9	10 159,4	86,4	162,4	4,5

Quelle: Eurostat, Comext.

Tabelle 2.4

Erze, Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse (CPA-Unterabschnitt CB)
Extra-EU Einfuhren in die EU

	1991		2001		Veränderung des Einfuhrwerts 2001/1991 (%)	Veränderung des Einfuhranteils 2001/1991 (%-punkte)
	(Mio. EUR)	(%)	(Mio. EUR)	(%)		
Erze, Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	9 168,8	100,0	22 017,6	100,0	140,1	-
Eisenerze	2 882,5	31,4	3 436,0	15,6	19,2	-15,8
NE-Metallerze (ohne Uran- und Thoriumerze)	2 524,0	27,5	4 657,3	21,2	84,5	-6,4
Natursteine	385,8	4,2	801,7	3,6	107,8	-0,6
Kies, Sand, Ton und Kaolin	390,1	4,3	927,9	4,2	137,9	0,0
Chemische und Düngemittelminerale	790,4	8,6	641,4	2,9	-18,9	-5,7
Salz und Natriumchlorid; Meerwasser	14,3	0,2	26,5	0,1	85,4	0,0
Steine und Erden, a.n.g.; sonstige Bergbauerzeugnisse	2 175,6	23,7	11 520,1	52,3	429,5	28,6

Quelle: Eurostat, Comext.

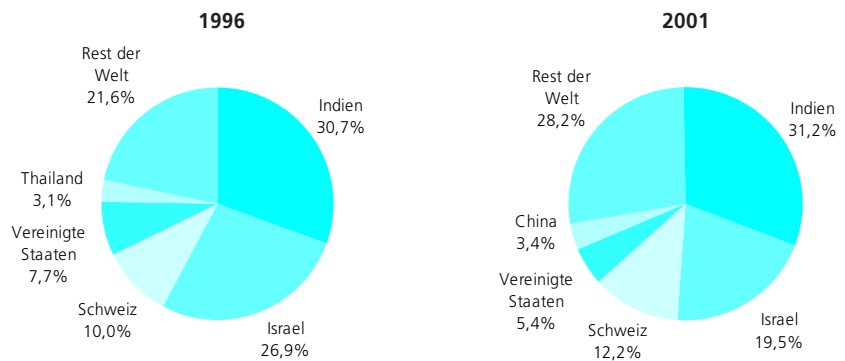
AUßENHANDEL

Im Jahr 2001 verzeichnete die EU für Erze, Steine und Erden (CPA-Unterabschnitt CB) wie schon in den gesamten neunziger Jahren ein Handelsbilanzdefizit. Es belief sich auf 10,3 Mrd. EUR und lag damit geringfügig unter dem Defizit des Jahres 2000. Die Ausfuhren gingen im Jahr 2001 um 2,3 % auf 11,8 Mrd. EUR zurück, während die Einfuhren, die sich noch stärker verringerten (2,8 %), einen Wert von 22,0 Mrd. EUR erreichten. Lediglich 3,6 % der EU-Ausfuhren des Erzbergbaus und des Bereichs Gewinnung von Steinen und Erden entfielen auf Erze (CPA-Abteilung 13), und dieser geringe Anteil spiegelt die untergeordnete Rolle des Erzbergbaus in der EU wider. Bei den EU-Einfuhren erreichten die Erze hingegen einen Anteil von 36,8 % an allen Produkten des Erzbergbaus und des Bereichs Gewinnung von Steinen und Erden.

Wertmäßig stellten die anderweitig nicht genannten Steine und Erden und die sonstigen Bergbauerzeugnisse (CPA-Gruppe 14.5 – Diamanten und Edelsteine sowie Bitumen und Asphalt) sowohl bei den Ausfuhren als auch bei den Einfuhren die größte Produktgruppe in diesem Unterabschnitt dar. Im Jahr 2001 entfielen auf diese Gruppe 52,3 % der EU-Einfuhren und 86,4 % der EU-Ausfuhren von Erzen, Steinen und Erden. Wegen der großen Bedeutung des Schmuck- und Edelsteinsektors in Belgien (siehe Unterkapitel 13.2) sind die belgischen Ein- und Ausfuhren von Erzeugnissen der CPA-Gruppe 14.5 traditionell sehr hoch: im Jahr 2001 entfielen 46,1 % der Gesamteinfuhren und 47,7 % der Gesamtausfuhren aller Mitgliedstaaten auf Belgien.

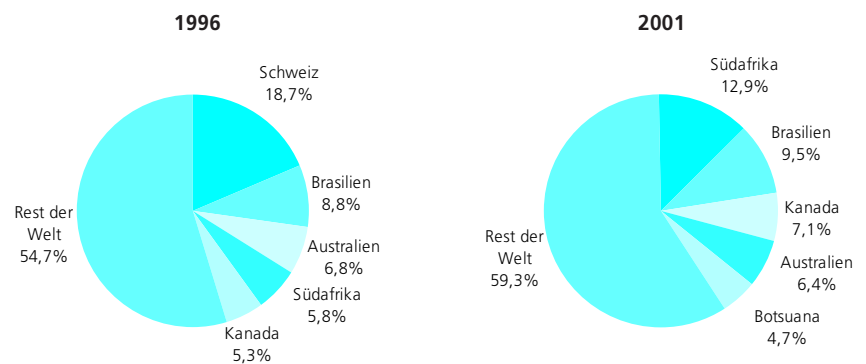
Im Jahr 2001 verzeichnete die EU in allen sieben CPA-Gruppen für Erze, Steine und Erden ein Handelsbilanzdefizit, abgesehen von einem kleinen Überschuss in Höhe von 58,5 Mio. EUR für Salz (CPA-Gruppe 14.4). Die größten Defizite von jeweils mehr als 3 Mrd. EUR entstanden für die beiden CPA-Gruppen für Metallerze. Wie schon in den Vorjahren erzielten auch im Jahr 2001 nur drei Mitgliedstaaten einen Handelsbilanzüberschuss für Erze, Steine und Erden (Intra- und Extra-EU-Handel), nämlich Griechenland, Portugal und Schweden. In allen drei Fällen war der Überschuss niedriger als im Jahr 2000. Deutschland und Italien verzeichneten mit 2,6 Mrd. EUR bzw. 1,7 Mrd. EUR die größten Handelsbilanzdefizite für diese Erzeugnisse.

Abbildung 2.1
Erze, Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse (CPA-Unterabschnitt CB)
Ziele der Extra-EU Ausfuhren



Quelle: Eurostat, Comext.

Abbildung 2.2
Erze, Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse (CPA-Unterabschnitt CB)
Herkunft der Extra-EU Einfuhren



Quelle: Eurostat, Comext.

Brasilien, Kanada und Australien waren im Jahr 2001 die wichtigsten Importländer für Eisenerze (CPA-Gruppe 13.1), auf die – wie schon zehn Jahre zuvor – insgesamt mehr als 70 % der EU-Einfuhren entfielen. Indonesien, Australien, Kanada und Südafrika lieferten insgesamt mehr als 50 % der in die EU eingeführten NE-Metallerze (CPA-Gruppe 13.2); der Anteil Kanadas ist seit 1991 um 4,2 Prozentpunkte auf 12,3 % im Jahr 2001 zurückgegangen, während Indonesien einen Anteil von 1,7 % auf 17,0 % ausbauen konnte, sodass dieses Land heute der wichtigste Lieferant für die EU ist.

Tabelle 2.5

Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau (NACE-Unterabschnitt CB)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL	I (2)	L	NL	A	P (2)	FIN	S (2)	UK
Produktion (Mio. EUR)	701	161	3 812	443	2 326	3 684	:	1 627	56	614	:	953	408	1 350	6 902
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	3	1	26	5	22	22	:	11	0	2	:	16	2	8	27
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	295	60	1 699	255	912	1 284	:	643	28	212	:	384	122	449	2 536
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	422	102	2 410	208	1 461	2 480	:	1 030	27	418	:	625	293	914	4 658
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (3)	128	34	1 042	133	481	825	:	314	13	96	:	197	84	325	1 157
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (4)	61,1	:	411,0	:	275,3	:	:	190,1	:	:	:	178,6	40,8	265,6	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	85,8	65,9	66,5	40,9	41,3	58,6	:	58,8	90,6	101,9	:	24,5	51,0	59,1	92,7
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (3)	231,0	186,0	163,1	191,6	189,5	151,1	:	204,9	218,5	220,7	:	195,3	146,6	138,0	219,3
Bruttobetriebsrate (%) (3)	22,9	17,9	15,9	27,4	18,9	11,7	:	20,5	27,4	18,4	:	18,8	10,0	9,4	19,0

(1) 1998, außer Beschäftigten, 1999.

(2) 1999.

(3) DK und F, 1999.

(4) D, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 2.6

Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau (NACE-Unterabschnitt CB)
Hauptindikatoren, 2000

	BG	CY	CZ	EE	HU	LV	LT	MT	PL (1)	RO (1)	SK	SI (2)	TR
Produktion (Mio. EUR)	295	:	268	11	129	9	32	:	1 602	197	113	64	:
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	16	:	8	0	4	0	2	:	51	49	5	:	:
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	92	:	107	4	57	5	12	:	766	103	33	21	:
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	220	:	174	7	67	4	21	:	873	182	77	40	:
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	52	:	55	2	25	2	8	:	468	147	30	15	:
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (3)	40,3	:	61,4	1,1	1,5	1,5	4,6	:	238,0	56,5	28,9	8,1	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	5,6	:	13,7	10,5	16,0	11,6	7,1	:	15,1	2,1	6,0	:	:
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	175,9	:	195,6	182,6	226,4	240,9	151,3	:	163,7	69,8	110,5	135,1	:
Bruttobetriebsrate (%)	13,5	:	18,9	17,7	21,6	33,8	12,7	:	18,8	-27,6	2,7	8,7	:

(1) 1998.

(2) 1999.

(3) CZ, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_cc).

Tabelle 2.7

Erzbergbau (NACE-Abteilung 13)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL	I (2)	L	NL	A	P (2)	FIN (2)	S (2)	UK
Produktion (Mio. EUR)	:	0	0	116	84	36	:	13	0	:	:	115	82	1 015	:
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	:	0	0	1	1	0	:	0	0	:	:	1	1	6	:
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	:	0	0	73	28	13	:	8	0	:	:	59	23	335	:
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	:	0	0	45	61	22	:	16	0	:	:	56	59	680	:
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (3)	:	0	0	44	34	16	:	6	0	:	:	32	23	265	:
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (4)	:	:	0	:	14,2	:	:	0,6	:	:	:	10,1	3,0	241,0	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	:	:	:	49,1	22,8	33,7	:	27,0	:	:	:	45,7	45,0	55,6	:
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (5)	:	:	:	168,0	82,8	113,4	:	128,8	:	:	:	182,9	100,4	126,1	:
Bruttobetriebsrate (%) (5)	:	:	:	24,8	-8,3	4,6	:	14,0	:	:	:	23,9	0,1	7,2	:

(1) 1998, außer Beschäftigten, 1999. (2) 1999. (3) DK und F, 1999. (4) D, 1999. (5) F, 1999.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 2.8

Erzbergbau (NACE-Abteilung 13)
Hauptindikatoren, 2000

	BG	CY	CZ	EE	HU	LV	LT (1)	MT	PL	RO (2)	SK	SI	TR
Produktion (Mio. EUR)	218	:	0	0	25	0	0	:	:	98	27	:	:
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	9	:	0	0	1	0	0	:	:	32	2	:	:
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	66	:	-2	0	11	0	0	:	:	52	8	:	:
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	165	:	:	0	14	0	0	:	:	126	17	:	:
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	34	:	3	0	8	0	0	:	:	112	8	:	:
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	30,9	:	:	0	0,4	0	0	:	:	35,5	1,4	:	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	7,2	:	-12,9	:	11,5	:	:	:	:	1,6	4,6	:	:
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	196,7	:	-60,0	:	140,3	:	:	:	:	46,6	98,8	:	:
Bruttobetriebsrate (%)	14,7	:	-1 200	:	12,4	:	:	:	:	-80,9	-0,5	:	:

(1) 1999. (2) 1998.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_cc).

Tabelle 2.9

Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau (NACE-Abteilung 14)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL (2)	I (2)	L	NL	A (2)	P	FIN (2)	S (2)	UK
Produktion (Mio. EUR)	:	161	3 812	327	2 242	3 649	557	1 614	56	614	567	768	268	335	6 902
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	:	1	26	3	21	22	3	11	0	2	3	13	2	2	27
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	:	60	1 699	181	884	1 271	174	636	28	212	269	331	104	114	2 536
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	:	102	2 410	163	1 400	2 458	400	1 014	27	418	351	494	188	234	4 658
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (3)	:	34	1 042	89	448	809	95	308	13	96	141	160	48	60	1 157
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (4)	:	:	411,0	:	261,1	:	59,6	189,4	:	:	87,5	176,9	42,1	24,6	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	:	65,9	66,5	38,3	42,4	59,1	64,1	59,6	90,6	101,9	79,5	25,1	59,0	72,8	92,7
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (3)	:	186,0	163,1	203,3	197,5	151,9	183,1	206,4	218,5	220,7	190,2	206,6	216,7	190,2	219,3
Bruttobetriebsrate (%) (3)	:	17,9	15,9	28,3	19,7	11,8	13,7	20,5	27,4	18,4	20,5	20,9	19,5	15,9	19,0

(1) 1998, außer Beschäftigten, 1999. (2) 1999. (3) DK und F, 1999. (4) D, 1999.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

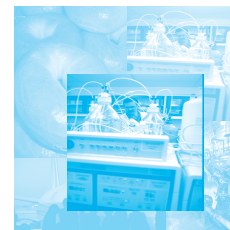
Tabelle 2.10

Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau (NACE-Abteilung 14)
Hauptindikatoren, 2000

	BG	CY (1)	CZ	EE	HU	LV	LT	MT	PL	RO	SK	SI	TR
Produktion (Mio. EUR)	78	43	268	11	104	9	32	:	:	128	86	:	:
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	7	1	8	0	3	0	2	:	:	14	4	:	:
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	26	24	109	4	46	5	12	:	:	58	25	:	:
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	55	:	:	7	53	4	21	:	:	84	59	:	:
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	19	:	52	2	17	2	8	:	:	42	21	:	:
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	9,4	5,5	:	1,1	1,1	1,5	4,6	:	:	25,1	27,5	:	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	3,6	39,8	14,1	10,5	17,6	11,6	7,1	:	:	4,2	6,6	:	:
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	138,2	:	210,4	182,6	264,7	240,9	151,3	:	:	139,0	115,0	:	:
Bruttobetriebsrate (%)	10,0	:	20,7	17,7	23,6	33,8	12,7	:	:	12,6	3,7	:	:

(1) 1998.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_cc).

Chemische Industrie, Gummi- und Kunststoffindustrie



Im Februar 2001 legte die Europäische Kommission ein Weißbuch vor ⁽¹⁾, das eine Strategie für eine zukünftige Chemikalienpolitik umreißt und insbesondere auf die nachhaltige Verwendung von Chemikalien ausgerichtet ist. Die Strategie umfasst eine Reihe von Zielen: sie soll ein hohes Schutzniveau für die menschliche Gesundheit und die Umwelt sicherstellen, die Funktionsfähigkeit des Binnenmarkts gewährleisten und Innovation und Wettbewerbsfähigkeit in der chemischen Industrie fördern. Die Ergebnisse der Bewertung der Folgen dieser Vorschläge für die Unternehmen wurden im Juni 2002 vorgestellt, und im Rahmen eines umfassenden Konsultationsprozesses wurden Experten zu den Vorschlägen angehört.

⁽¹⁾ KOM(2001) 88.

STRUKTURELLES PROFIL

Im Jahr 2001 waren 2,9 Mio. Personen in der chemischen Industrie und der Gummi- und Kunststoffindustrie der EU beschäftigt; dies entsprach einem Anteil von 12,4 % an der Gesamtbeschäftigung des verarbeitenden Gewerbes und stellte den höchsten Beschäftigungsanteil dar, der in den neunziger Jahren überhaupt erreicht wurde. Die chemische Industrie und die Gummi- und Kunststoffindustrie der EU erzielten 2001 rund 16,5 % der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes. Damit hatte sich der Sektor gegenüber 1998 um einen halben Prozentpunkt verbessert und beinahe den Spitzenwert des Jahres 1995 (16,6 %) erreicht. Zur Gesamtwertschöpfung des Sektors trug die chemische Industrie (NACE-Abteilung 24) 155,9 Mrd. EUR und die Gummi- und Kunststoffindustrie (NACE-Abteilung 25) 63,5 Mrd. EUR bei.

Die chemische Industrie und die Gummi- und Kunststoffindustrie, die sich mit der Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren befasst, sind in den NACE-Abteilungen 24 und 25 klassifiziert. Die Herstellung von Chemiefasern ist Teil der chemischen Industrie.

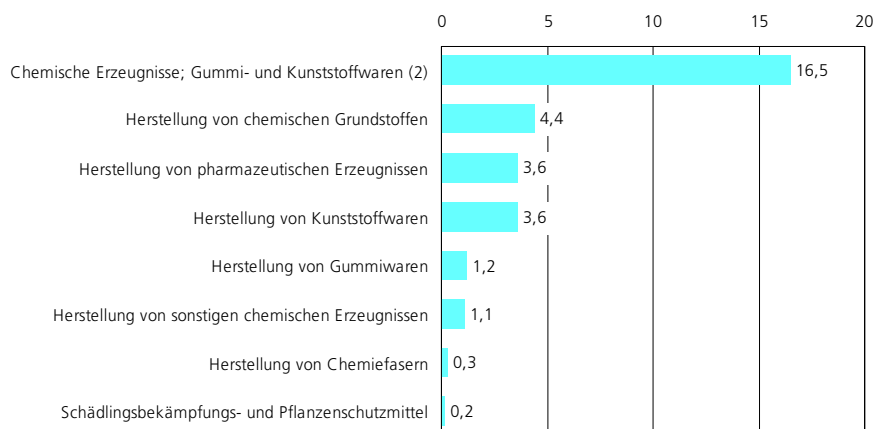
NACE

- 24: Chemische Industrie;
- 24.1: Herstellung von chemischen Grundstoffen;
- 24.2: Herstellung von Schädlingsbekämpfungs- und Pflanzenschutzmitteln;
- 24.3: Herstellung von Anstrichmitteln, Druckfarben und Kitten;
- 24.4: Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen;
- 24.5: Herstellung von Seifen, Wasch-, Reinigungs- und Körperpflegemitteln;
- 24.6: Herstellung von sonstigen chemischen Erzeugnissen;
- 24.7: Herstellung von Chemiefasern;
- 25: Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren;
- 25.1: Herstellung von Gummiwaren;
- 25.2: Herstellung von Kunststoffwaren.

Abbildung 6.1

Chemische Industrie; Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (NACE-Unterabschnitte DG und DH)

Anteil an der Bruttowertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes in der EU, 1999 (%) (1)



(1) Anstrichmittel, Druckfarben und Kitten (NACE-Gruppe 24.3) sowie Seifen, Wasch-, Reinigungs- und Körperpflegemittel (NACE-Gruppe 24.5), nicht verfügbar.

(2) 2001.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 6.1

**Chemische Industrie; Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (NACE-Unterabschnitte DG und DH)
Hauptindikatoren in der EU**

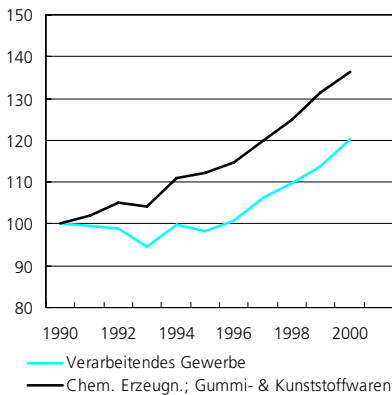
	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Produktion (Mio. EUR)	415 206	421 213	412 565	445 749	500 931	506 196	547 994	562 049	579 772	629 989	653 246
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	3 096	3 034	2 898	2 836	2 849	2 839	2 841	2 867	2 867	2 896	2 936
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	144 547	148 460	146 965	159 548	175 283	175 452	184 241	188 098	196 219	210 754	219 319
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	97 786	101 468	100 828	101 654	105 222	108 470	110 159	112 979	116 575	119 001	119 868
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	46,7	48,9	50,7	56,3	61,5	61,8	64,8	65,6	68,4	72,8	74,7
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	147,8	146,3	145,8	157,0	166,6	161,8	167,3	166,5	168,3	177,1	183,0

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

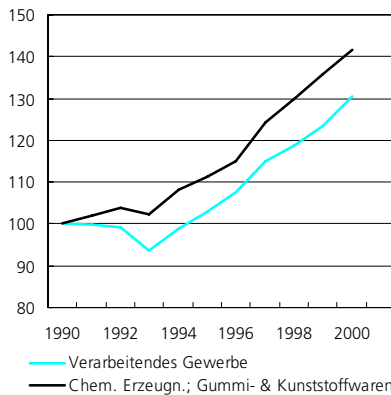
Abbildung 6.2

**Chemische Industrie; Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (NACE-Unterabschnitte DG und DH)
Hauptindikatoren in der EU (1990=100)**

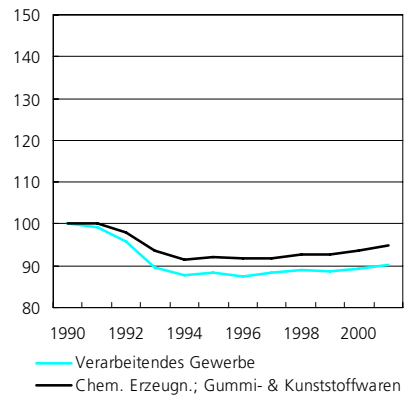
Bruttowertschöpfung zu konstanten Preisen



Produktion zu konstanten Preisen



Zahl der Beschäftigten



Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Außer im Jahr 1993 stieg die Gesamtwertschöpfung (zu konstanten Preisen) der chemischen Industrie und der Gummi- und Kunststoffindustrie in den neunziger Jahren kontinuierlich an. Die durchschnittliche Jahreswachstumsrate belief sich innerhalb eines zehnjährigen Zeitraums bis einschließlich 2000 auf 3,2 % und lag damit deutlich über dem Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes (1,9 %). Zu laufenden Preisen stieg die Gesamtwertschöpfung des Sektors 2001 mit 4,1 % an und übertraf damit erneut die Wachstumsrate des verarbeitenden Gewerbes. In den zehn Jahren bis einschließlich 2000 expandierte die Gummi- und Kunststoffindustrie schneller als die chemische Industrie, die jedoch in jüngster Zeit, d. h. in den Jahren 1999 bis 2001, ein kräftigeres Wachstum zu laufenden Preisen aufwies.

Die Beschäftigung des Sektors entwickelte sich in den neunziger Jahren uneinheitlicher als die Wertschöpfung. Die Zahl der Beschäftigten nahm in der Zeit von 1991 bis 2001 häufiger zu als ab, ging jedoch im Zeitraum 1992-1994 Jahr für Jahr deutlich zurück. Trotz des Wachstums bzw. der Stabilität des Beschäftigungsniveaus in den letzten fünf Jahren zählte die chemische Industrie und die Gummi- und Kunststoffindustrie 2001 rund 160 300 Beschäftigte weniger als 1991. Hinter diesem Nettorückgang der Beschäftigung in den Jahren 1991 bis 2001 verbirgt sich ein höherer absoluter Verlust von 233 700 Arbeitsplätzen in der chemischen Industrie, der zum Teil durch ein Plus von 73 400 Arbeitsplätzen in der Gummi- und Kunststoffindustrie abgedeckt wurde. In den neunziger Jahren schrumpfte die Beschäftigung in der chemischen Industrie Jahr für Jahr, nahm jedoch 2000 und 2001 mit 1,7 % bzw. 1,6 % zu. Die Entwicklung der Beschäftigung in der Gummi- und Kunststoffindustrie lieferte ein gänzlich anderes Bild: im Zeitraum 1994-2001 blieb die Zahl der Beschäftigten Jahr für Jahr entweder konstant oder nahm zu, wobei die Jahreswachstumsrate die 2 %-Marke in drei der letzten fünf Jahre überstieg.

Aufgrund dieser unterschiedlichen Wachstumsraten hat sich die Zusammensetzung des Gesamtsektors leicht verändert: der Anteil der chemischen Industrie an der Gesamtwertschöpfung (zu laufenden Preisen) sank von 72,3 % im Jahr 1995 auf 70,0 % im Jahr 1998, um sich in den Folgejahren wieder zu erholen, sodass 2001 ein Anteil von 71,1 % erreicht wurde. Gemessen an der Wertschöpfung, war die Kunststoffindustrie im Jahr 2000 rund dreimal so groß wie die Gummiindustrie. Die Herstellung von chemischen Grundstoffen (NACE-Gruppe 24.1) und die Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (NACE-Gruppe 24.4) stellten im Jahr 2000 die beiden wichtigsten Teilsektoren der chemischen Industrie (auf der Ebene der NACE-Gruppen) dar: die beiden Teilsektoren erwirtschafteten jeweils knapp ein Drittel bzw. mehr als ein Drittel der Wertschöpfung der chemischen Industrie. Während der Anteil des Teilsektors Chemische Grundstoffe in den neunziger Jahren relativ konstant blieb, erhöhte sich der Anteil der pharmazeutischen Industrie beinahe jedes Jahr, wobei in der zweiten Hälfte des Jahrzehnts ein besonders kräftiger Anstieg verzeichnet wurde.

Die chemische Industrie wies 2001 einen Anteil von 56,8 % an der Beschäftigung des Gesamtsektors auf; damit lag ihr Beschäftigungsanteil deutlich unter dem Wertschöpfungsanteil. Die Beschäftigungsanteile der Gummiindustrie und der Kunststoffindustrie beliefen sich 2000 auf 33,2 % bzw. 10,1 %. In den neunziger Jahren konnte die Kunststoffindustrie ihren Anteil an der Beschäftigung des Gesamtsektors jedes Jahr steigern, sodass er im Jahr 2000 um 6,4 Prozentpunkte über dem Stand von 1990 lag. Diese Verbesserung ging mit 1,5 Prozentpunkten zulasten der Gummiindustrie, während der Rest von der chemischen Industrie abgetreten wurde.

Deutschland erbrachte im Jahr 2000 mit 27,2 % den größten Beitrag zur EU-Wertschöpfung des Sektors chemische Industrie und Gummi- und Kunststoffindustrie. Eine wichtige Rolle spielte der Sektor in Irland (38,2 % der Gesamtleistung des verarbeitenden Gewerbes, 1999), Belgien (24,6 %), Luxemburg (19,3 %) und in den Niederlanden (19,0 %).

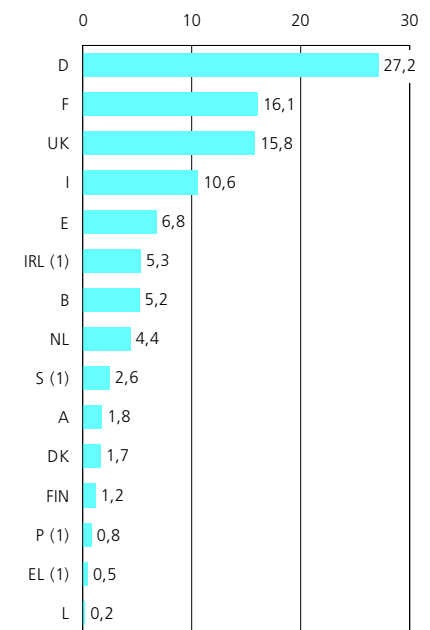
Die beherrschende Stellung des deutschen Sektors schlug sich auch im Beschäftigungsniveau nieder: 29,2 % der Gesamtbeschäftigung der chemischen Industrie und der Gummi- und Kunststoffindustrie der EU gingen im Jahr 2000 auf das Konto Deutschlands. Damit behauptete Deutschland seine Position trotz des bei weitem größten Rückgangs der Beschäftigung in absoluten Zahlen, der im Zeitraum 1990-2000 in der deutschen chemischen Industrie und Gummi- und Kunststoffindustrie registriert wurde, als netto 204 300 Arbeitsplätze verloren gingen. Prozentual gesehen, fand ein ähnlicher oder sogar stärkerer Rückgang der Beschäftigung in Portugal und Griechenland statt. In allen genannten Ländern war der Stellenabbau vorwiegend oder vollständig durch die Nettoverluste in der chemischen Industrie (d. h. nicht in der Gummi- und Kunststoffindustrie) bedingt. Bezogen auf eine kürzere Zeitspanne zeigte sich, dass sich die rückläufige Entwicklung der Beschäftigung in Deutschland ab 1997 verlangsamte und die Zahl der deutschen Beschäftigten im Jahr 2000 zum ersten Mal seit 1991 wieder leicht anstieg (0,8 %). Mit einer Zunahme des Beschäftigungsniveaus im Jahr 1999 konnte auch Portugal den mehrjährigen Trend zum Stellenabbau umkehren, obwohl sich die Zahl der portugiesischen Arbeitskräfte in diesem Sektor im Jahr 2000 erneut geringfügig (-0,9 %) verringerte. Für Griechenland lassen die aktuellen Zahlen (1999) auf einen starken Rückgang der Beschäftigung schließen: im Vergleich zum Vorjahr hatte sich die Zahl der Beschäftigten um

12,9 % verringert. Vor dem Hintergrund dieses ausgeprägten Stellenabbaus in mehreren Mitgliedstaaten verzeichneten Dänemark und Irland im Zeitraum 1990-2000 bzw. 1990-1999 eine bedeutende Nettozunahme der Beschäftigung. In Dänemark ging das kräftige Wachstum in erster Linie von der Kunststoffindustrie aus, während die chemische Industrie in Irland am stärksten expandierte. Auch Luxemburg verzeichnete eine kräftige Zunahme der Beschäftigung in der chemischen Industrie, und in Österreich stiegen die Beschäftigungszahlen in der Gummi- und Kunststoffindustrie deutlich an.

Die Großunternehmen (250 oder mehr Beschäftigte) spielten in der chemischen Industrie eine erheblich größere Rolle als in der Gummi- und Kunststoffindustrie. Sie erzielten 1999 rund 73,9 % der Wertschöpfung der chemischen Industrie, während sich der entsprechende Anteil in der Gummi- und Kunststoffindustrie auf 43,3 % belief. Im verarbeitenden Gewerbe lag dieser Wert bei 53,7 %. Die Kleinunternehmen (1 bis 9 Beschäftigte) spielten in der chemischen Industrie und in der Gummi- und Kunststoffindustrie eine relativ untergeordnete Rolle, denn sie erbrachten lediglich 1,9 % der Wertschöpfung der chemischen Industrie und 5,0 % der Wertschöpfung der Gummi- und Kunststoffindustrie; diese beiden Ergebnisse lagen unter dem Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes. Infolgedessen nahmen die mittelgroßen Betriebe (50 bis 249 Beschäftigte) in der Gummi- und Kunststoffindustrie einen besonders wichtigen Platz ein, denn sie erwirtschafteten 32,1 % der Wertschöpfung.

Die Erzeugerpreise für chemische Produkte sowie Gummi- und Kunststoffwaren gingen in drei der vier Jahre nach 1995 zurück. Dieser Abwärtstrend kehrte sich 2000 jedoch um: die EU-Preise stiegen zunächst mit 4,8 %, um 2001 weitere 1,1 % zuzulegen. Der kräftige Anstieg, der im Jahr 2000 auch für den Erzeugerpreisindex des gesamten verarbeitenden Gewerbes beobachtet wurde, hing mit den gestiegenen Kosten für Rohstoffe, insbesondere Erdölprodukte, zusammen. In den drei Teilbereichen des Sektors, d. h. chemische Industrie, Gummiindustrie und Kunststoffindustrie, verlief die Entwicklung recht unterschiedlich. Am deutlichsten (6,1 %) zogen die Erzeugerpreise 1999 und 2000 in der chemischen Industrie an, während in der Kunststoffindustrie, die in starkem Maß auf Naturkautschuk angewiesen ist, der geringste Anstieg (0,2 %) registriert wurde. Allerdings erhöhten sich die Erzeugerpreise in der Gummiindustrie im Jahr 2001 mit einem Plus von 1,8 % stärker als in der chemischen Industrie (1,1 %) und der Kunststoffindustrie (1,0 %).

Abbildung 6.3
Chemische Industrie; Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (NACE-Unterabschnitte DG und DH)
Anteil an der Bruttowertschöpfung in der EU, 2000 (%)



(1) 1999.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_t_ms).

Der Sektor bezieht seine Rohstoffe in erster Linie von der Mineralölindustrie, dem Bergbau, der Landwirtschaft und der Forstwirtschaft. Die chemische Industrie ist ein Großverbraucher von Energieprodukten. Volumenmäßig belief sich der Verbrauch an Energie, die im Jahr 2000 von der chemischen Industrie als Rohstoff genutzt wurde, auf 74,2 % des EU-Verbrauchs von Energieprodukten für nichtenergetische Zwecke. Zusammen mit dem Verbrauch für energetische Zwecke lag der Anteil der chemischen Industrie am Endverbrauch von Energieprodukten bei 11,1 %.

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Laut Arbeitskräfteerhebung wies die chemische Industrie und die Gummi- und Kunststoffindustrie im Jahr 2000 einen Frauenanteil auf, der für Wirtschaftszweige des verarbeitenden Gewerbes typisch ist. Allerdings war dies einem höheren Frauenanteil in der chemischen Industrie (32,9 %) und einem niedrigeren Frauenanteil in der Gummi- und Kunststoffindustrie (26,8 %) zu verdanken. Die Teilzeitquote (5,5 % für die Gummi- und Kunststoffindustrie und 7,0 % für die chemische Industrie) war in diesem Sektor generell etwas niedriger als der Durchschnittswert des verarbeitenden Gewerbes (7,5 %). Der Anteil der Beschäftigten, die als Lohn- und Gehaltsempfänger eingestuft wurden, überstieg den Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes deutlich und bewegte sich in einer Größenordnung von 97,6 % für die chemische Industrie und 95,9 % für die Gummi- und Kunststoffindustrie.

Nach den SUS-Daten belief sich die scheinbare Arbeitsproduktivität des Sektors im Jahr 2001 auf 74 700 EUR je Beschäftigten. In der chemischen Industrie lag der betreffende Wert bei 93 400 EUR je Beschäftigten. Dieses Ergebnis, das zu den höchsten Werten für Wirtschaftszweige des verarbeitenden Gewerbes auf der Ebene der NACE-Abteilungen zählte, war in erster Linie auf die Leistungen der Teilspektoren Chemische Grundstoffe, Schädlingsbekämpfung- und Pflanzenschutzmittel sowie pharmazeutische Erzeugnisse (NACE-Gruppen 24.1, 24.2 und 24.4) zurückzuführen. Hingegen belief sich die scheinbare Arbeitsproduktivität der Gummi- und Kunststoffindustrie im Jahr 2001 auf 50 100 EUR je Beschäftigten und lag damit unter dem Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes. Die Arbeitsproduktivität fiel im Jahr 2000 in der Kunststoffindustrie niedriger aus als in der Gummiindustrie.

Die einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (Wertschöpfung als prozentualer Anteil an den Personalaufwendungen) wies ebenfalls eine Produktivität aus, die in der chemischen Industrie und in der Gummi- und Kunststoffindustrie höher war als im verarbeitenden Gewerbe; dabei bestätigte sich erneut das besonders hohe Produktivitätsniveau der chemischen Industrie. Im Jahr 2001 belief sich diese Kennziffer für die chemische Industrie auf 194,9 %, d. h. die Wertschöpfung betrug beinahe das Doppelte der Personalaufwendungen. Für die Gummi- und Kunststoffindustrie ergab sich eine Kennziffer von 159,0 %. In den zehn Jahren bis einschließlich 2001 nahm diese Kennziffer für die beiden Teilbereiche des Sektors auf Jahresbasis häufiger zu als ab. Dies traf insbesondere auf die letzten fünf Jahre des betrachteten Zeitraums zu, als sowohl die chemische Industrie als auch die Gummi- und

Tabelle 6.2

Chemische Industrie; Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (NACE-Unterabschnitte DG und DH) Merkmale der Arbeitskräfte (% der Gesamtbeschäftigung)

	Frauen		Teilzeit		Selbstständig	
	1996	2001	1996	2001	1996	2001 (1)
EU-15	29,3	30,4	6,3	6,4	2,6	2,8
B	23,4	24,8	4,2	5,0	2,3	2,4
DK	44,3	45,4	9,2	9,6	:	:
D	30,8	30,6	7,6	8,4	2,3	1,5
EL	29,0	30,3	:	:	9,4	9,2
E	22,9	29,2	1,5	1,1	3,0	3,2
F	35,6	36,0	5,3	5,2	1,1	1,4
IRL	34,6	34,4	:	:	:	:
I	26,6	28,3	2,9	4,7	4,3	7,9
L (2)	:	11,8	:	:	:	:
NL	17,7	19,3	17,2	18,6	:	:
A	32,1	35,3	6,6	9,6	:	:
P	36,7	41,9	:	:	:	:
FIN	33,9	40,7	:	:	:	:
S	36,4	34,7	:	:	:	:
UK	26,5	25,9	7,2	6,1	3,0	2,6

(1) B, 1998.

(2) 2000.

Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte.

Kunststoffindustrie nur ein einziges Mal einen Rückgang dieses Werts verzeichneten.

AUßENHANDEL

Die EU führte 2001 chemische Erzeugnisse und Gummi- und Kunststoffwaren (CPA-Abteilungen 24 und 25) im Wert von 156,4 Mrd. EUR aus; dies entsprach einem Anteil von 17,2 % an den EU-Ausfuhren des verarbeitenden Gewerbes in Drittländer. Der Wert der EU-Einfuhren belief sich auf 97,8 Mrd. EUR, d. h. 12,0 % der Gesamteinfuhren.

Auf der Ebene der CPA-Gruppen verzeichneten 2001 lediglich Chemiefasern (CPA-Gruppe 24.7) und Gummiwaren (CPA-Gruppe 25.1) ein Handelsbilanzdefizit, während pharmazeutische Erzeugnisse (CPA-Gruppe 24.4) und chemische Grundstoffe (CPA-Gruppe 24.1) die größten Überschüsse aufwiesen.

Innerhalb von zehn Jahren (bis einschließlich 2001) veränderte sich die Handelsbilanz (für Intra- und Extra-EU-Handel) in drei Ländergruppen in signifikanter Weise: Dänemark und Schweden konnten ihre Defizite in Überschüsse von mehr als 1,5 Mrd. EUR verwandeln, und die Belgisch-Luxemburgische Wirtschaftsunion, Frankreich und Irland steigerten ihre Überschüsse auf mehr als das Fünffache, während sich die Defizite von Spanien und Portugal verdoppelten.

Die wichtigsten Bestimmungsländer für die EU-Ausfuhren von chemischen Erzeugnissen und Gummi- und Kunststoffwaren (CPA-Abteilungen 24 und 25) waren im Jahr 2001 weitgehend dieselben Länder, die für die EU-Ausfuhren des gesamten verarbeitenden Gewerbes eine bedeutende Rolle spielten, d. h. insbesondere die Vereinigten Staaten, die Schweiz und Japan. Allerdings fehlte China, das lediglich den 13. Platz besetzte, in der Liste der führenden fünf Bestimmungsländer. Unter den zehn wichtigsten Bestimmungsländern zeichnete sich die Türkei, die an 6. Stelle lag, dadurch aus, dass sie in Bezug auf die chemischen Erzeugnisse bedeutend besser abschnitt als in Bezug auf hergestellte Produkte allgemein. Im Vergleich zum Jahr 2000 erhöhte sich der prozentuale Anteil der EU-Ausfuhren nach Russland von 2,2 % auf 2,8 %. Über einen längeren Zeitraum (1996-2001) gesehen, stieg der Anteil der EU-Ausfuhren in die Vereinigten Staaten um 8,9 Prozentpunkte von 17,0 % auf 26,0 %. Im gleichen Zeitraum verringerte sich der Anteil aller asiatischen Länder, die sich 1996 unter den führenden 20 Bestimmungsländern platziert hatten, wobei allein China von dieser Entwicklung ausgenommen war.

Die Einfuhren von chemischen Erzeugnissen und Gummi- und Kunststoffwaren in die EU ergaben ein dichteres Bild, denn auf die Vereinigten Staaten und die Schweiz entfielen 2001 beinahe 50 % der EU-Gesamteinfuhren. Japan (9,0 %) und China (5,8 %) waren die einzigen weiteren Länder, die 2001 mehr als 3,0 % der EU-Einfuhren in dieser Warengruppe lieferten.

Tabelle 6.3

Chemische Erzeugnisse; Gummi- und Kunststoffwaren (CPA-Unterabschnitte DG und DH)

Außenhandelsindikatoren für die EU

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Extra-EU Ausfuhren (Mio. EUR)	55 362	58 720	69 333	78 294	84 319	91 169	104 499	108 199	119 220	143 919	156 397
Extra-EU Einfuhren (Mio. EUR)	40 017	41 609	41 793	48 351	55 081	56 848	65 667	71 292	76 048	91 853	97 487
Handelsbilanz (Mio. EUR)	15 344	17 111	27 540	29 942	29 238	34 320	38 832	36 907	43 172	52 066	58 910
Deckungsquote (%)	138,3	141,1	165,9	161,9	153,1	160,4	159,1	151,8	156,8	156,7	160,4

Quelle: Eurostat, Comext.

Tabelle 6.4

Chemische Erzeugnisse; Gummi- und Kunststoffwaren (CPA-Unterabschnitte DG und DH)

Extra-EU Ausfuhren aus der EU

	1991		2001		Veränderung des Ausfuhrwerts 2001/1991 (%)	Veränderung des Ausfuhranteils 2001/1991 (%-punkte)
	(Mio. EUR)	(%)	(Mio. EUR)	(%)		
Chemische Erzeugnisse; Gummi- und Kunststoffwaren	55 361,5	100,0	156 397,2	100,0	182,5	-
Chemische Grundstoffe	19 750,3	35,7	46 470,0	29,7	135,3	-6,0
Schädlingsbekämpfungsmittel- und Pflanzenschutzmittel	1 473,9	2,7	2 692,7	1,7	82,7	-0,9
Anstrichmittel, Druckfarben und Kitte	1 748,3	3,2	4 961,0	3,2	183,8	0,0
Pharmazeutische Erzeugnisse	10 879,1	19,7	48 178,7	30,8	342,9	11,2
Seifen, Wasch-, Reinigungs- und Körperpflegemittel	3 907,0	7,1	10 849,6	6,9	177,7	-0,1
Herstellung von sonstigen chemischen Erzeugnissen	7 171,3	13,0	17 725,0	11,3	147,2	-1,6
Herstellung von Chemiefasern	1 026,1	1,9	1 025,7	0,7	0,0	-1,2
Gummiwaren	2 792,0	5,0	6 128,6	3,9	119,5	-1,1
Kunststoffwaren	5 457,3	9,9	16 306,6	10,4	198,8	0,6

Quelle: Eurostat, Comext.

Tabelle 6.5

Chemische Erzeugnisse; Gummi- und Kunststoffwaren (CPA-Unterabschnitte DG und DH)

Extra-EU Einfuhren in die EU

	1991		2001		Veränderung des Einfuhrwerts 2001/1991 (%)	Veränderung des Einfuhranteils 2001/1991 (%-punkte)
	(Mio. EUR)	(%)	(Mio. EUR)	(%)		
Chemische Erzeugnisse; Gummi- und Kunststoffwaren	40 017,4	100,0	97 486,9	100,0	143,6	-
Chemische Grundstoffe	16 982,4	42,4	34 952,2	35,9	105,8	-6,6
Schädlingsbekämpfungsmittel- und Pflanzenschutzmittel	644,4	1,6	809,7	0,8	25,7	-0,8
Anstrichmittel, Druckfarben und Kitte	507,8	1,3	1 189,1	1,2	134,2	0,0
Pharmazeutische Erzeugnisse	6 232,4	15,6	25 615,4	26,3	311,0	10,7
Seifen, Wasch-, Reinigungs- und Körperpflegemittel	949,3	2,4	2 905,7	3,0	206,1	0,6
Herstellung von sonstigen chemischen Erzeugnissen	6 576,2	16,4	11 016,5	11,3	67,5	-5,1
Herstellung von Chemiefasern	1 245,5	3,1	2 311,5	2,4	85,6	-0,7
Gummiwaren	2 449,8	6,1	6 651,9	6,8	171,5	0,7
Kunststoffwaren	4 360,6	10,9	11 366,2	11,7	160,7	0,8

Quelle: Eurostat, Comext.

6.1: CHEMISCHE GRUNDSTOFFE

Die Herstellung von chemischen Grundstoffen (NACE-Gruppe 24.1) umfasst die Produktion von Industriegasen, Farbstoffen, Pigmenten, sonstigen organischen und anorganischen chemischen Grundstoffen und Chemikalien, Düngemitteln sowie Kunststoff und synthetischem Kautschuk in Primärformen.

Zahlreiche chemische Grundstoffe werden von der chemischen Industrie und der Gummi- und Kunststoffindustrie selbst weiterverarbeitet. Zu den wichtigsten nachgelagerten Sektoren zählen Fahrzeugbau, Metallindustrie, Baugewerbe und Landwirtschaft (insbesondere für Düngemittel). Im September 2001 schlug die Europäische Kommission vor, die vielen Gemeinschaftsrichtlinien über Düngemittel in einer einzigen Verordnung zusammenzufassen. Auf diese Weise sollten die Einhaltung der einschlägigen Bestimmungen und die Durchführung von Kontrollen für große Hersteller und Importeure von Mineräldüngern in der EU vereinfacht werden. Die Kommission verabschiedete 2002 eine geänderte Fassung des Vorschlags ⁽²⁾.

Petrochemische Erzeugnisse, die aus der Verarbeitung von Erdöl und Erdgas hervorgehen, stellen einen Großteil der Produktion des Teilssektors Chemische Grundstoffe dar. Die Herstellung von Petrochemikalien wird nicht als separater Wirtschaftszweig in der NACE-Systematik geführt, stellt jedoch einen wichtigen Bestandteil der Bereiche Organische Grundstoffe und Chemikalien, Düngemittel, Kunststoff und synthetischer Kautschuk in Primärformen dar, die Gegenstand dieses Unterkapitels sind. Zu den grundlegenden Aktivitäten der petrochemischen Industrie zählen das Cracken von Olefinen (z. B. Propylen und Ethylen) und die Herstellung von Zwischenprodukten wie Vinylchlorid und Styrol. Außerdem produziert die petrochemische Industrie Aromate (z. B. Toluol und Benzol), Methanol und Synthesegase.

⁽²⁾ KOM(2002) 318 endg.

STRUKTURELLES PROFIL

Auf die Herstellung von chemischen Grundstoffen entfiel im Jahr 2000 eine EU-Wertschöpfung von 58,5 Mrd. EUR; dies entsprach einem Anteil von 39,2 % an der Wertschöpfung der chemischen Industrie und einem Anteil von 4,5 % an der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes. EU-weit waren im Jahr 2000 rund 532 900 Personen oder 2,3 % der Beschäftigten des verarbeitenden Gewerbes in diesem Teilssektor tätig. Die Tabelle 6.7 enthält die Daten zur EU-Produktion für ausgewählte chemische Grundstoffe.

Die Herstellung von chemischen Grundstoffen expandierte während eines Großteils der neunziger Jahre und wies 1999 eine Wertschöpfung zu konstanten Preisen auf, die um 29,9 % über dem Stand von 1990 lag. Zu laufenden Preisen stieg die Wertschöpfung im Jahr 2000 um weitere 11,5 % an. Die Beschäftigung bei der Herstellung von chemischen Grundstoffen ging hingegen in den neunziger Jahren EU-weit zurück und schrumpfte vor allem 1993 und 1994 besonders stark. In den letzten Jahren verlief die rückläufige Entwicklung der Beschäftigung flacher. Im Jahr 2000 flossen erneut 3,2 % oder 17 600 Beschäftigte ab.

Deutschland (32,6 %) erbrachte im Jahr 2000 den größten Beitrag zur EU-Leistung und steigerte seinen Anteil gegenüber 1999 um einen halben Prozentpunkt; damit erhöhte sich der Anteil Deutschlands zum ersten Mal seit der ersten Hälfte der neunziger Jahre. Der Beitrag des Teilssektors zur Gesamtleistung des verarbeitenden Gewerbes reichte 1999 von 1,7 % in Portugal bis 8,6 % bzw. 8,8 % in Belgien und in den Niederlanden, wobei Irland diese Werte weit übertraf (24,9 %, 1999). Der Anteil an der Beschäftigung des verarbeitenden Gewerbes reichte von 4,0 % in Belgien bis 3,9 % in den Niederlanden, lag jedoch in Irland bei lediglich 2,8 %.

In mehreren Mitgliedstaaten ging die Beschäftigung in dem Teilssektor in den neunziger Jahren sehr deutlich zurück. In Prozentwerten ausgedrückt, schrumpfte die Beschäftigung im Zeitraum 1990-2000 in den folgenden Mitgliedstaaten ⁽³⁾ am stärksten: Österreich (- 56,4 %, 1991-2000), Griechenland (- 45,6 %, 1990-1999), Deutschland (- 38,9 %) und die Niederlande (- 38,8 %). Nur in Dänemark, Schweden, Portugal und Irland nahm die Beschäftigung zu. In absoluten Zahlen fiel der Nettorückgang der Beschäftigung in Deutschland (132 800 Beschäftigte) größer aus als der gesamte Beschäftigungsrückgang in den acht anderen Mitgliedstaaten, die einen Stellenabbau verzeichneten. In Deutschland entfielen netto mehr als drei Viertel der Stellen, die in der chemischen Industrie im Zeitraum 1990-2000 verloren gingen, auf den Teilssektor Chemische Grundstoffe.

Großunternehmen (250 oder mehr Beschäftigte) waren im Teilssektor Chemische Grundstoffe stärker vertreten als in der chemischen Industrie insgesamt. Im Jahr 2000 ⁽⁴⁾ wurden 80,0 % der Wertschöpfung des Teilssektors von Großunternehmen erwirtschaftet, während Unternehmen mit weniger als 50 Beschäftigten nur 5,2 % der Gesamtleistung erzielten.

⁽³⁾ B und L, keine Langzeitreihen verfügbar.

⁽⁴⁾ IRL und P, 1999; A, 1998, DK, EL und L, Daten unvollständig oder nicht verfügbar.

Tabelle 6.6 Herstellung von chemischen Grundstoffen (NACE-Gruppe 24.1) Hauptindikatoren in der EU

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Produktion (Mio. EUR)	133 721	127 096	120 983	134 516	156 983	:	172 399	169 756	171 655	:	:
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	730	699	651	613	588	:	564	555	551	533	:
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	40 250	39 136	37 699	43 960	53 015	:	53 120	53 653	52 438	58 462	:
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	28 102	28 310	27 907	27 334	27 843	:	28 052	27 679	28 359	29 006	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	55,2	56,0	57,9	71,7	90,2	:	94,3	96,7	95,3	109,7	:
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	143,2	138,2	135,1	160,8	190,4	:	189,4	193,8	184,9	201,5	:

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 6.7

Ausgewählte chemische Grundstoffe (CPA-Gruppe 24.1) in der EU

	PRODCOM-Kode	Letztes Jahr für Produktion	Produktionswert (Mio. EUR)
Sauerstoff	24.11.11.70	2000	1 605,3
Dispersions-, Säure-, Beizen-, basische und Direktfarbstoffe sowie Zubereitungen auf ihrer Grundlage; andere synthetische organische Farbmittel; synthetische organische Erzeugnisse als fluoreszierende Aufheller; Farblacke	24.12.21.10 bis 24.12.21.70	2000 (1)	4 380,8
Pigmente und Zubereitungen auf der Grundlage von Titandioxid	24.12.24.15 und 24.12.24.19	2000	1 934,3
Natriumhydroxid, fest (Ätznatron) oder in wäßriger Lösung (Natronlauge)	24.13.15.25 bis 24.13.15.27	2000	1 208,8
o-Xylol, p-Xylol, m-Xylol und Xylol-Isomerenmischungen	24.14.12.43 bis 24.14.12.47	2000	1 877,5
Styrol	24.14.12.50	2000	2 347,2
Isocyanate	24.14.44.50	2000	1 392,2
Verbindungen m. nichtkondensiertem Pyridinring, Chinolin- od. Isochinolinringsystem; Lactame (oh. 6-Hexanlactam) u. and. heterocycl. Verbind., nur m. Stickst.	24.14.52.50	1998	4 385,5
Nucleinsäuren u. Salze; and. heterocycl. Verbind. m. nichtkondens. Thiazolring (auch hydriert), Benzothiaz. u.a. Ringen (auch hydriert) z.B. Thiophen	24.14.52.90	1999	3 338,2
Mineralische od. chemische Düngemittel, die Stickstoff, Phosphor und Kalium enthalten	24.15.80.23 und 24.15.80.25	1999	2 299,3
Polyethylen, in Primärformen	24.16.10.35 bis 24.16.10.50	2000	9 179,4
Polystyrol, in Primärformen	24.16.20.35 und 24.16.20.39	2000	3 439,8
Acrylnitril-Butadien-Styrol-Copolymere (ABS), in Primärformen	24.16.20.70	2000	1 399,2
Polyvinylchlorid, nicht mit anderen Stoffen gemischt, in Primärformen	24.16.30.10	2000	3 612,3
Weichgemachtes Polyvinylchlorid, mit anderen Stoffen gemischt, in Primärformen	24.16.30.25	2000	1 198,8
Polycarbonate, in Primärformen	24.16.40.40	2000	2 100,2
Andere Polyester, in Primärformen	24.16.40.90	2000	1 897,8
Polypropylen, in Primärformen	24.16.51.30	2000	6 750,8
Polyurethane, in Primärformen	24.16.56.70	2000	4 819,9
Silicone, in Primärformen	24.16.57.00	2000	2 278,0
Cellulosenitrate, Celluloseether und andere chemische Derivate der Cellulose, in Primärformen (ohne Celluloseacetate)	24.16.58.40 und 24.16.58.50	2000	1 253,6
Synthetischer Kautschuk	24.17.10.50 und 24.17.10.90	1997	707,3

(1) 1998 oder 1999 für eine oder mehrere Rubriken im Aggregat.

Quelle: Eurostat, Europäische Produktions- und Marktstatistiken (theme4/europrom).

Die Erzeugerpreise für chemische Grundstoffe unterlagen in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre in der EU erheblichen Schwankungen. In den Jahren 1996, 1998 und 1999 gingen die Preise zurück, während sie im Jahr 2000 mit 15,4 % anzogen und damit unangefochten den größten Anstieg für alle NACE-Gruppen in diesem Sektor lieferten. Im Jahr 2001 blieben die Erzeugerpreise in diesem Teilssektor insgesamt relativ konstant und wuchsen lediglich um 0,9 %. Dieser Gesamtwert für den Teilssektor überdeckt jedoch einen 9,3 %igen Anstieg der Erzeugerpreise für sonstige anorganische Grundstoffe, Düngemittel und Stickstoffverbindungen (NACE-Klassen 24.13 und 24.15) und einen Rückgang der Erzeugerpreise von 1 % bis 2 % für Farbstoffe, Pigmente, sonstige organische Grundstoffe und Kunststoff in Primärformen (NACE-Klassen 24.12, 24.14 und 24.16).

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Die Herstellung von chemischen Grundstoffen zeichnete sich durch eine hohe scheinbare Arbeitsproduktivität aus, die sich im Jahr 2000 EU-weit auf 109 700 EUR je Beschäftigten belief. Dies stellte ein Plus von 14 400 EUR je Beschäftigten gegenüber 1999 dar. Der Produktivitätsvorsprung dieses Teilssektors fiel im Vergleich zum Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes niedriger aus, war aber dennoch signifikant, wenn man die einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität als Maßstab heranzieht: Die EU-Wertschöpfung des Teilssektors Chemische Grundstoffe belief sich im Jahr 2000 auf 201,5 % der Personalaufwendungen, gegenüber einem Durchschnitt von 156,8 % im verarbeitenden Gewerbe.

Tabelle 6.8

Herstellung von chemischen Grundstoffen (NACE-Gruppe 24.1) Wertschöpfungsspezialisierungsquote relativ zum verarbeitenden Gewerbe (%)

	1990	1995	1999 (1)
EU-15	100,0	100,0	100,0
B	:	152,8	190,7
DK	35,3	28,0	19,2
D	130,8	114,0	109,5
EL	81,3	63,0	54,0
E	66,4	73,0	73,3
F	86,9	89,1	88,2
IRL	233,8	254,1	572,3
I	68,9	73,2	57,9
L	:	:	45,7
NL	249,9	230,4	185,4
A	:	36,7	56,7
P	:	:	40,7
FIN	77,7	77,3	84,7
S	56,6	62,4	61,1
UK	80,7	89,4	:

(1) L und NL, 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 6.9

Chemische Grundstoffe (CPA-Gruppe 24.1)
Außenhandelsindikatoren für die EU

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Extra-EU Ausfuhren (Mio. EUR)	19 750	19 848	23 920	26 800	29 200	30 265	32 386	30 600	35 481	45 632	46 470
Extra-EU Einfuhren (Mio. EUR)	16 982	17 000	16 431	19 777	23 847	22 836	26 892	28 187	28 195	35 119	34 952
Handelsbilanz (Mio. EUR)	2 768	2 848	7 489	7 022	5 353	7 429	5 494	2 413	7 286	10 513	11 518
Deckungsquote (%)	116,3	116,8	145,6	135,5	122,4	132,5	120,4	108,6	125,8	129,9	133,0

Quelle: Eurostat, Comext.

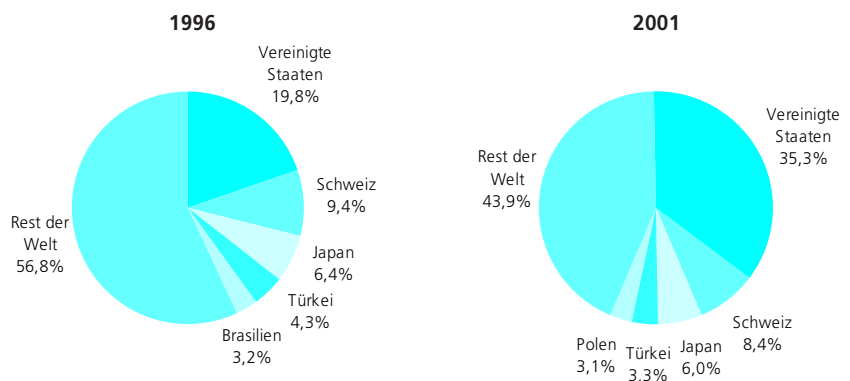
AUßENHANDEL

Die EU erzielte 2001 im Außenhandel mit chemischen Grundstoffen (CPA-Gruppe 24.1) einen Rekordüberschuss von 11,5 Mrd. EUR. Nachdem schon in den beiden Vorjahren ein zweistelliges Wachstum vorgelegt wurde, erhöhten sich die EU-Ausfuhren in die Drittländer 2001 um nur 1,8 % auf 46,5 Mrd. EUR. Der Wert der EU-Einfuhren aus den Drittländern sank 2001 um 0,5 % auf 35,0 Mrd. EUR und ging damit zum ersten Mal seit 1996 zurück.

Irland, die Niederlande, Belgien und das Vereinigte Königreich waren die einzigen Länder, die 2001 einen Handelsbilanzüberschuss (Intra- und Extra-EU-Handel) für chemische Grundstoffe erzielten, während Italien, Deutschland, Spanien und Frankreich ein Handelsbilanzdefizit von jeweils mehr als 2 Mrd. EUR aufwiesen. Im Vergleich zu 2000 erhöhte sich das Defizit für Deutschland von 1,4 Mrd. EUR auf 4,7 Mrd. EUR. Eine Reihe von weiteren Mitgliedstaaten verzeichnete ebenfalls eine Zunahme des Defizits, die jedoch keinen mit Deutschland vergleichbaren Umfang erreichte. Unter den Mitgliedstaaten, die bereits im Jahr 2000 einen Überschuss erzielt hatten, konnten das Vereinigte Königreich und die Niederlande ihren Überschuss 2001 ausbauen, während Belgien und Irland einen Rückgang verzeichneten; für Irland kehrte sich damit der Trend zu wachsenden Überschüssen um, der sich in den neunziger Jahren etabliert hatte.

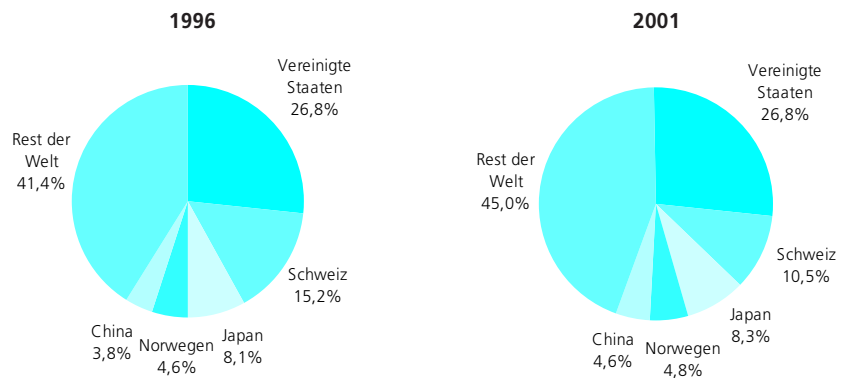
Mehr als ein Drittel (35,3 %) der EU-Ausfuhren von chemischen Grundstoffen waren 2001 für die Vereinigten Staaten bestimmt; dieser Anteil lag um 0,4 Prozentpunkte über dem Ergebnis des Jahres 2000 und übertraf das Ergebnis des Jahres 1996 sogar um 15,5 Prozentpunkte. Die EU-Einfuhren von chemischen Grundstoffen stützten sich in erheblichem Maß ebenfalls auf

Abbildung 6.4
Chemische Grundstoffe (CPA-Gruppe 24.1)
Ziele der Extra-EU Ausfuhren



Quelle: Eurostat, Comext.

Abbildung 6.5
Chemische Grundstoffe (CPA-Gruppe 24.1)
Herkunft der Extra-EU Einfuhren



Quelle: Eurostat, Comext.

die Vereinigten Staaten, die knapp über ein Viertel (26,8 %) der EU-Einfuhren lieferten. Singapur, China und Ungarn konnten ihren Anteil an den EU-Einfuhren in den Jahren 2000 und 2001 um mehr als einen halben Prozentpunkt ausbauen.

6.2: AGROCHEMISCHE ERZEUGNISSE

Die NACE-Gruppe 24.2 umfasst die Herstellung von Wachstumsregulatoren, Desinfektionsmitteln und Produkten zur Bekämpfung von Schädlingen und Erkrankungen wie Insektiziden, Fungiziden, Herbiziden und Rodentiziden. Die Herstellung von Düngemitteln und Stickstoffverbindungen zählt nicht zu dieser NACE-Gruppe (siehe Unterkapitel 6.1).

STRUKTURELLES PROFIL

Die agrochemische Industrie (NACE-Gruppe 24.2) erzielte im Jahr 2000 eine Wertschöpfung von 2,7 Mrd. EUR. Damit erreichte dieser kleinste Teilsektor der chemischen Industrie der EU nur einen Anteil von 1,8 % an der Gesamtleistung der chemischen Industrie. Die Wertschöpfung der agrochemischen Industrie belief sich im Jahr 2000 lediglich in den folgenden Ländern auf mehr als 2,5 % der Gesamtleistung der chemischen Industrie: Dänemark (4,2 %), Vereinigtes Königreich (3,5 %), Griechenland und Frankreich (jeweils 2,9 %) ⁽⁵⁾. Frankreich und das Vereinigte Königreich erzielten im Jahr 2000 zusammen 57,1 % der EU-Wertschöpfung der agrochemischen Industrie; dieser Anteil war in erster Linie wegen der rückläufigen Entwicklung dieses Teilsektors im Vereinigten Königreich gesunken. Die Tabelle 6.11 enthält Daten zur EU-Produktion für ausgewählte agrochemische Erzeugnisse.

⁽⁵⁾ EL und IRL, 1999; B, NL, A, FIN und S, nicht verfügbar.

Im Jahr 2000 waren 25 100 Personen in der agrochemischen Industrie der EU beschäftigt; damit war die Beschäftigung gegenüber 1999 um netto 7,4 % geschrumpft, nachdem sie zwei Jahre lang gestiegen war. Diese Entwicklung ist in erster Linie auf die Beschäftigungssituation in Spanien zurückzuführen: die Zahl der Beschäftigten in der inländischen agrochemischen Industrie, die 1999 auf 4 200 Personen gestiegen war, sank im Jahr 2000 auf 2200 Personen und lag damit knapp unter dem Stand von 1998.

Im Gegensatz zu anderen Teilsektoren der chemischen Industrie blieben die Erzeugerpreise für agrochemische Produkte während der zweiten Hälfte der neunziger Jahre sowie bis zum Jahr 2001 in der EU relativ konstant und veränderten sich selten um mehr als 1 % oder 2 % jährlich. Im Zeitraum 1997-2001 sanken sie um insgesamt 5,2 %. Wie schon im Vorjahr verzeichnete die agrochemische Industrie auch im Jahr 2001 als einziger Teilsektor der chemischen Industrie einen Rückgang der Erzeugerpreise.

Tabelle 6.10
Herstellung von Schädlingsbekämpfungs- und Pflanzenschutzmitteln (NACE-Gruppe 24.2)
Hauptindikatoren in der EU

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Produktion (Mio. EUR)	:	:	5 609	6 662	:	:	8 377	9 829	8 952	:	:
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	:	:	29	28	:	:	26	27	27	25	:
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	:	:	2 029	2 118	:	:	2 546	2 382	2 584	2 676	:
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	:	:	1 015	1 040	:	:	1 255	1 345	1 456	1 466	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	:	:	70,7	74,9	:	:	96,6	89,0	95,3	106,6	:
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	:	:	199,9	203,7	:	:	202,9	177,1	177,5	182,5	:

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 6.11
Ausgewählte Schädlingsbekämpfungs- und Pflanzenschutzmittel (CPA-Gruppe 24.2) in der EU

	PRODCOM-Kode	Letztes Jahr für Produktion	Produktionswert (Mio. EUR)
Insektizide auf der Grundlage von Chlorkohlenwasserstoffen, Carbamaten, Organophosphaten oder Pyrethroiden	24.20.11.30 bis 24.20.11.60	2000 (1)	1 129,0
Herbizide, ohne Herbizide auf der Grundlage von Triazin	24.20.12.20 bis 24.20.12.90, ohne 24.20.12.30	2000 (1)	2 951,5
Keimhemmungsmittel i.A.E.	24.20.13.50	2000	30,0
Pflanzenwuchsregulatoren i.A.E.	24.20.13.70	2000	129,9
Desinfektionsmittel	24.20.14.30 bis 24.20.14.90	2000 (1)	528,4
Anorganische Fungizide, Bakterizide und Saatbehandlungsmittel (z.B. Schwefel)	24.20.15.52	2000	240,7
Sonstige Fungizide, Bakterizide und Saatbehandlungsmittel, ausgenommen jene auf Grundlage von Morpholin	24.20.15.53 bis 24.20.15.59, ohne 24.20.15.57	2000 (1)	1 653,3

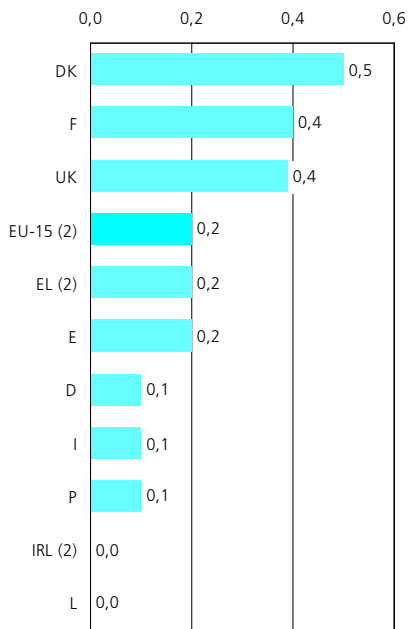
(1) 1998 für eine oder mehrere Rubriken im Aggregat.

Quelle: Eurostat, Europäische Produktions- und Marktstatistiken (theme4/euromom).

Abbildung 6.6

Herstellung von Schädlingsbekämpfungsmitteln und Pflanzenschutzmitteln (NACE-Gruppe 24.2)

Anteil der Wertschöpfung am verarbeitenden Gewerbe, 2000 (%) (1)



(1) B, NL, A, FIN und S, nicht verfügbar.
(2) 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Im Jahr 2000 lag die Wertschöpfung je Beschäftigten in der agrochemischen Industrie mit 106 600 EUR über dem Durchschnitt der chemischen Industrie. Allerdings belief sich die Wertschöpfung im Jahr 2000 in diesem Teilssektor auf 182,5 % der Personalaufwendungen und lag damit knapp unter dem Durchschnitt der chemischen Industrie, sodass sich der Schluss ziehen lässt, dass die durchschnittlichen Personalaufwendungen in diesem Teilssektor relativ hoch waren.

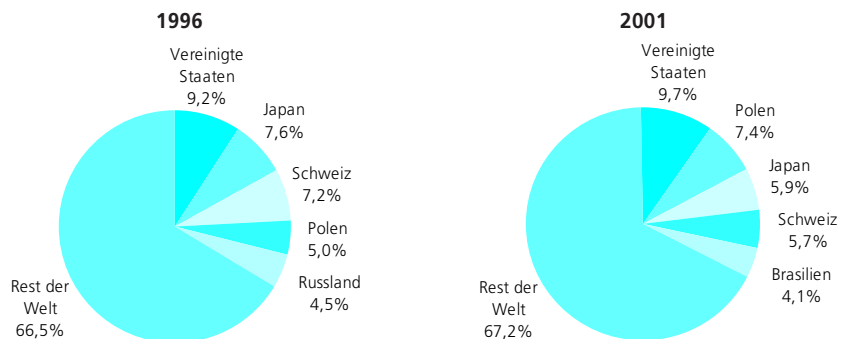
AUßENHANDEL

Der Überschuss des EU-Außenhandels mit Schädlingsbekämpfungsmitteln und Pflanzenschutzmitteln (CPA-Gruppe 24.2) fiel mit 1,9 Mrd. EUR zwar niedrig aus, spiegelte jedoch eine hohe Deckungsquote (332,5 %) im Vergleich zum Durchschnitt für alle chemischen Erzeugnisse (168,6 %) wider. Der Handelsbilanzüberschuss des Jahres 2001 war gegenüber dem Vorjahr um 7,8 % gestiegen und lag damit nur wenig unter dem 1998 erzielten Rekordwert (1,9 Mrd. EUR).

Die EU führte Schädlingsbekämpfungsmittel und Pflanzenschutzmittel in ein breites Spektrum von Ländern aus. Auf die Vereinigten Staaten als wichtigstem Exportmarkt entfielen lediglich 9,7 % der Gesamtausfuhren. Die EU-Einfuhren konzentrierten sich hingegen auf eine kleinere Gruppe von Ländern: wie schon im Vorjahr stammten auch im Jahr 2001 mehr als drei Viertel der Gesamteinfuhren aus der Schweiz (44,4 %), den Vereinigten Staaten (24,2 %) und Israel (8,5 %).

Abbildung 6.7

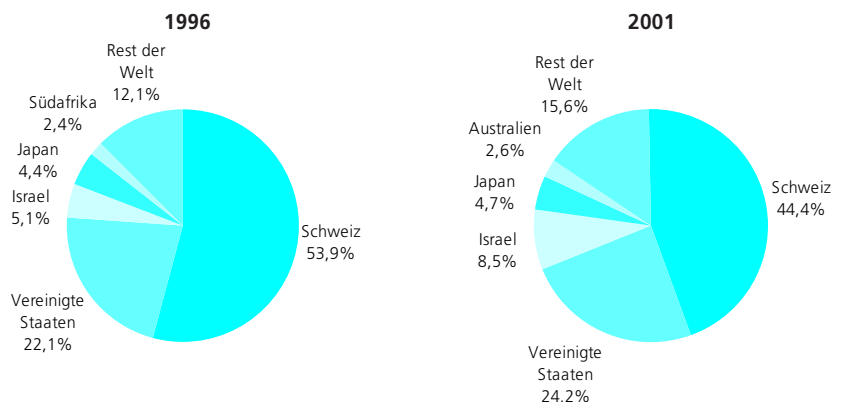
Schädlingsbekämpfungsmittel und Pflanzenschutzmittel (CPA-Gruppe 24.2) Ziele der Extra-EU Ausfuhren



Quelle: Eurostat, Comext.

Abbildung 6.8

Schädlingsbekämpfungsmittel und Pflanzenschutzmittel (CPA-Gruppe 24.2) Herkunft der Extra-EU Einfuhren



Quelle: Eurostat, Comext.

6.3: ANSTRICHMITTEL, DRUCKFARBEN UND KITTE

Dieses Unterkapitel umfasst die Herstellung von Farben, Lacken, Lackharzen, Lösungsmitteln, Verdünnungsmitteln, Lackentfernern, Druckfarben und Kitte (NACE-Gruppe 24.3). Im Folgenden wird diese Gruppe unter der Kurzbezeichnung Anstrichmittel, Druckfarben und Kitte zusammengefasst.

Die wichtigsten Sektoren, die dieser Teilsektor beliefert, sind der Fahrzeugbau, das Druckgewerbe und das Baugewerbe. Die Erzeugnisse des Teilsektors werden ferner von den privaten Haushalten für die Wohnungsdekoration erworben. Lösemittelhaltige Produkte weisen im Gegensatz zu wasserlöslichen Erzeugnissen eine Reihe von Eigenschaften auf, die unter bestimmten Einsatzbedingungen bevorzugt werden, obwohl diese Produkte VOC-Emissionen (flüchtige organische Verbindungen) freisetzen. Im Dezember 2002 verabschiedete die Kommission einen Vorschlag⁽⁶⁾ zur Verringerung des VOC-Gehalts von Dekorfarben und Lacken. Dieser Vorschlag legt für die EU gültige Höchstmengen des Lösungsmittelgehalts fest und soll bis 2010 in zwei Stufen eingeführt werden.

⁽⁶⁾ KOM(2002) 750 endg.

STRUKTURELLES PROFIL

Die Herstellung von Anstrichmitteln, Druckfarben und Kittten (NACE-Gruppe 24.3) erzielte im Jahr 2000 eine Wertschöpfung von 8,9 Mrd. EUR⁽⁷⁾ oder 6,2 % der Gesamtleistung der chemischen Industrie. In den meisten Mitgliedstaaten trug dieser Teilsektor mit 3 % bis 10 % zur Wertschöpfung der chemischen Industrie bei, wobei Portugal (15,3 %) und Irland (0,3 %, 1999) außerhalb dieses Wertebereichs lagen. Die Zahl der Beschäftigten belief sich im Jahr 2000 EU-weit auf 149 100 Personen⁽⁸⁾; dies entsprach 9,2 % der Beschäftigung in der chemischen Industrie und 0,6 % der Beschäftigung im verarbeitenden Gewerbe. In Deutschland ging die Beschäftigung in diesem Teilsektor 1995 stark zurück und schrumpfte auch in den Folgejahren bis 1999, stieg jedoch im Jahr 2000 um 2,0 % an. Mit 46 100 Beschäftigten in Deutschland war die Herstellung von Anstrichmitteln, Druckfarben und Kittten im Jahr 2000 immer noch fast doppelt so groß wie der entsprechende Teilsektor im zweitwichtigsten Mitgliedstaat.

⁽⁷⁾ EL, IRL und S, 1999; NL, nicht verfügbar.

⁽⁸⁾ EL, IRL und S, 1999.

Die Tabelle 6.12 enthält Daten zur EU-Produktion für ausgewählte Anstrichmittel, Druckfarben und Kitte.

Die EU-Erzeugerpreise für Anstrichmittel, Druckfarben und Kitte stiegen in den neunziger Jahren bis einschließlich 2001 Jahr für Jahr an, auch wenn diese Entwicklung in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre deutlich langsamer verlief als in der ersten Hälfte. Dessen ungeachtet lag der Preisanstieg in Höhe von 1,5 % im Jahr 2001 über dem Durchschnitt der chemischen Industrie.

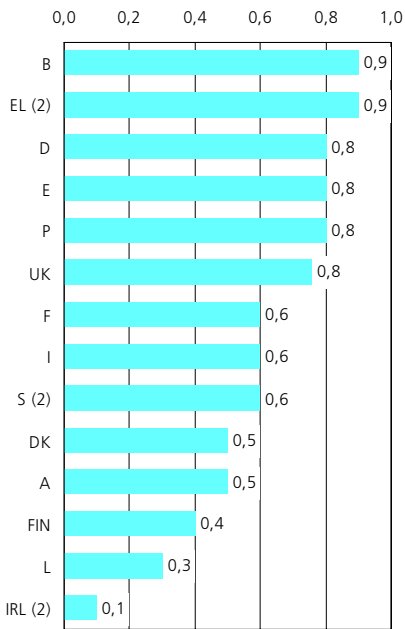
Tabelle 6.12 Ausgewählte Anstrichmittel, Druckfarben und Kitte (CPA-Gruppe 24.3) in der EU

	PRODCOM-Kode	Letztes Jahr für Produktion	Produktionswert (Mio. EUR)
Lösungen, Anstrichfarben und Lacke auf der Grundlage von Polyestern, in einem nichtwäßrigen Medium dispergiert oder gelöst	24.30.12.25 und 24.30.12.29	2000	2 775,3
Schmelzglasuren und andere verglasbaren Massen, Engoben u. ä. Zubereitungen für die Keramik-, Emailier- oder Glasindustrie	24.30.21.50	2000	841,3
Flüssige Glanzmittel u. ä. Zubereitungen; Glasfritte und anderes Glas in Form von Pulver, Granalien, Schuppen oder Flocken (z. B. Überfangglas) für die Keramikindustrie usw.	24.30.21.70	2000	576,3
Anstrichfarben, Lacke und zubereitete Wasserpigmentfarben für die Lederzurichtung	24.30.22.13 und 24.30.22.15	2000 (1)	579,7
Nichtfeuerfeste Spachtel- und Verputzmassen für Fassaden, Innenwände, Fußböden, Decken und dergleichen	24.30.22.60	1999	932,9
Farben in Zusammenstellungen für Kunstmaler, für den Unterricht, für die Plakatmalerei, für Farbtönungen, zur Unterhaltung	24.30.23.50	1999	132,5
Schwarze Druckfarben	24.30.24.50	1997	675,8
Andere Druckfarben	24.30.24.70	2000	3 577,5

(1) 1999 für eine Rubrik im Aggregat.

Quelle: Eurostat, Europäische Produktions- und Marktstatistiken (theme4/europrom).

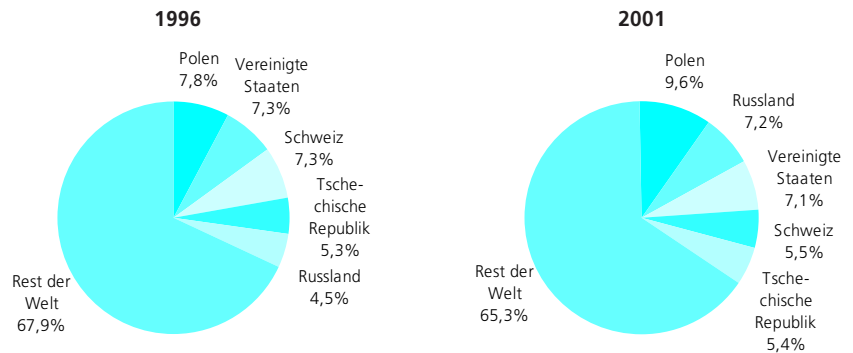
Abbildung 6.9
Herstellung von Anstrichmitteln, Druckfarben und Kitten (NACE-Gruppe 24.3)
Anteil der Wertschöpfung am verarbeitenden Gewerbe, 2000 (%) (1)



(1) EU-15 und NL, nicht verfügbar.
 (2) 1999.

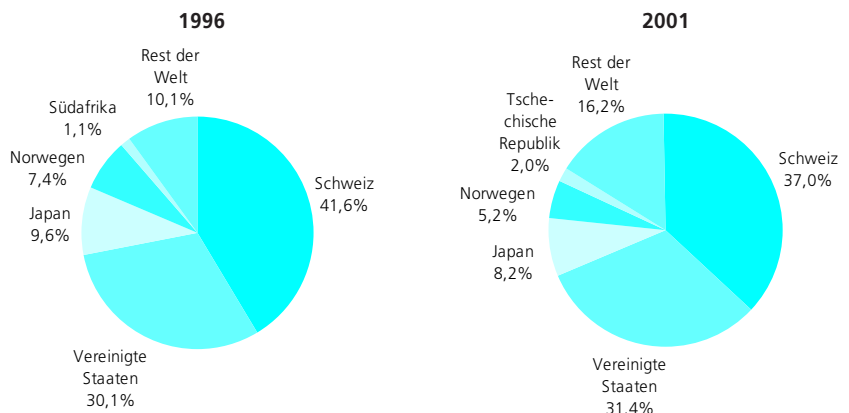
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Abbildung 6.10
Anstrichmittel, Druckfarben und Kittre (CPA-Gruppe 24.3)
Ziele der Extra-EU Ausfuhren



Quelle: Eurostat, Comext.

Abbildung 6.11
Anstrichmittel, Druckfarben und Kittre (CPA-Gruppe 24.3)
Herkunft der Extra-EU Einfuhren



Quelle: Eurostat, Comext.

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

In allen Mitgliedstaaten lag die scheinbare Arbeitsproduktivität in diesem Teilsektor im Jahr 2000 unter dem Durchschnitt der chemischen Industrie ⁽⁹⁾. Gleiches gilt für die durchschnittlichen Personalaufwendungen je Lohn- und Gehaltsempfänger ⁽¹⁰⁾.

⁽⁹⁾ EL, IRL und S, 1999; NL, nicht verfügbar.

⁽¹⁰⁾ DK, F, IRL und S, 1999; EL, 1998; NL, nicht verfügbar.

AUßENHANDEL

Die EU wies 2001 eine sehr hohe Deckungsrate (417,2 %) für den Außenhandel mit Anstrichmitteln, Druckfarben und Kittre (CPA-Gruppe 24.3) auf. Bei Ausfuhren im Wert von 5,0 Mrd. EUR erbrachte der Handel mit den Drittländern einen Überschuss in Höhe von 3,8 Mrd. EUR.

Unter den CPA-Gruppen der chemischen Industrie stellten Anstrichmittel, Druckfarben und Kittre insofern eine Ausnahme dar, da die Vereinigten Staaten nicht das führende Bestimmungsland für die EU-Ausfuhren waren. Im Jahr 2001 erzielte Polen einen Anteil von 9,6 % an den EU-Ausfuhren dieser Erzeugnisse, während sich die entsprechenden Anteile für Russland und die Vereinigten Staaten auf 7,2 % bzw. 7,1 % beliefen. Wie bei den agrochemischen Erzeugnissen verteilten sich auch hier die EU-Ausfuhren relativ weitflächig: auf die zehn wichtigsten Bestimmungsländer entfielen weniger als 50 % der Gesamtausfuhren. Im Gegensatz dazu konzentrierten sich die EU-Einfuhren auf eine kleine Gruppe von Ländern: die Schweiz (37,0 %) und die Vereinigten Staaten (31,4 %) waren die wichtigsten Ursprungsländer, die im Jahr 2001 zusammen mit Japan und Norwegen mehr als 80 % der gesamten EU-Einfuhren lieferten.

6.4: PHARMAZEUTISCHE ERZEUGNISSE

Die Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen wird nach NACE in zwei Klassen unterteilt: die Herstellung von pharmazeutischen Grundstoffen (NACE-Klasse 24.41) und die Herstellung von pharmazeutischen Spezialitäten (NACE-Klasse 24.42) wie Medikamente, Impfstoffe, homöopathische Zubereitungen, chemische und hormonale Empfängnisverhütungsmittel, Zahnfüllungen, medizinische Binden und Verbandzeug. Dieser Teilssektor umfasst verschreibungspflichtige und rezeptfreie Arzneimittel einschließlich homöopathischer Zubereitungen für human- und veterinärmedizinische Zwecke.

Präparate zur Selbstmedikation (rezeptfreie Arzneimittel einschließlich pflanzlicher Heilmittel sowie Vitamin- und Mineralstoffpräparate) sind ein Marktsegment, das seit mehreren Jahren im Wachstum begriffen ist. Nach Angaben des Europäischen Fachverbands der Arzneimittel-Hersteller AESGP (11) wuchs der Markt für Selbstmedikation (12) in der EU im Jahr 2001 – dem dritten Jahr ununterbrochenen Wachstums – um 5,5 % zu laufenden Preisen.

(11) Der Fachverband AESGP vertritt die Hersteller von nicht verschreibungspflichtigen Arzneimitteln und Nahrungsergänzungen auf europäischer Ebene.
 (12) Als Bemessungsgrundlage dient der Absatz von nicht verschreibungspflichtigen Arzneimitteln, die ohne ärztliches Rezept zum Verkaufspreis (einschließlich MwSt.) erworben wurden; EU ohne L.

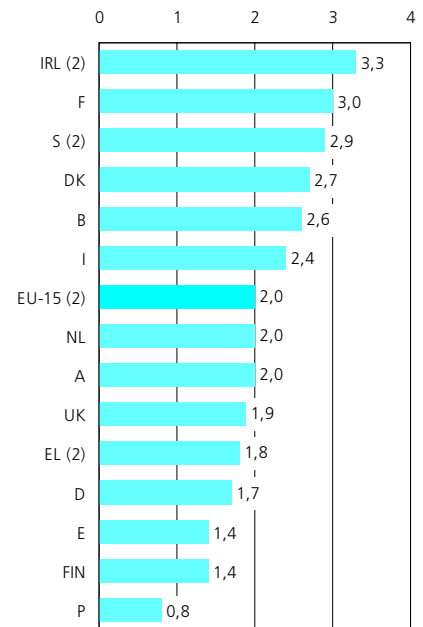
Die Europäische Kommission legte 2001 im Rahmen der Überprüfung der europäischen Arzneimittelgesetzgebung drei Rechtsvorschlage vor: eine Verordnung über die Genehmigung und Überwachung von Arzneimitteln und zwei Richtlinien zur Änderung des Gemeinschaftsrechts für Human- bzw. Veterinararzneimittel. Mit diesen Vorschlägen werden zwei Ziele verfolgt: die Gewährleistung eines hohen Gesundheitsschutzes und die Vollendung des Binnenmarkts für Arzneimittel unter gleichzeitiger Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der pharmazeutischen Industrie der EU in einem Umfeld, das von rasanten wissenschaftlichen Fortschritten im medizinischen Bereich geprägt ist. Im Dezember 2002 nahm die Kommission einen geänderten Vorschlag (13) für eine Verordnung zur Schaffung einer Europäischen Agentur für die Beurteilung von Arzneimitteln an.

STRUKTURELLES PROFIL

Die pharmazeutische Industrie (NACE-Gruppe 24.4) erzielte im Jahr 2000 eine Wertschöpfung von 48,6 Mrd. EUR; dies entsprach einem Anteil von 3,8 % an der Gesamtleistung des verarbeitenden Gewerbes. Damit belegte die pharmazeutische Industrie hinter dem Teilssektor Chemische Grundstoffe (NACE-Gruppe 24.1) den zweiten Platz in der Rangliste der wichtigsten NACE-Gruppen der chemischen Industrie in der EU. Der Anteil der pharmazeutischen Industrie an der Wertschöpfung der chemischen Industrie stieg von 26,8 % im Jahr 1995 auf 32,6 % im Jahr 2000 und lag damit um einen Prozentpunkt über dem Ergebnis von 1999. Obwohl keine vollständige Zeitreihe verfügbar ist, wies die pharmazeutische Industrie der EU in den neunziger Jahren offensichtlich durchgehend einen Anstieg der Wertschöpfung zu konstanten Preisen auf, und dieses Wachstum setzte sich zumindest zu laufenden Preisen auch im Jahr 2000 fort.

(13) KOM(2002) 735 endg.

Abbildung 6.12 Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (NACE-Gruppe 24.4) Anteil der Beschäftigung am verarbeitenden Gewerbe, 2000 (%) (1)



(1) L, nicht verfügbar.
 (2) 1999.
 Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 6.13 Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (NACE-Gruppe 24.4) Hauptindikatoren in der EU

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Produktion (Mio. EUR)	68 329	74 357	75 451	78 813	86 287	:	:	105 270	117 022	:	:
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	457	466	456	443	455	:	460	469	470	477	:
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	27 107	29 394	30 487	32 207	33 997	:	37 688	37 975	43 782	48 629	:
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	16 832	18 137	18 215	18 200	19 374	:	21 015	22 223	23 129	25 174	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	59,4	63,1	66,9	72,7	74,8	:	82,0	81,0	93,2	101,9	:
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	161,0	162,1	167,4	177,0	175,5	:	179,3	170,9	189,3	193,2	:

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 6.14

Ausgewählte pharmazeutische Erzeugnisse (CPA-Gruppe 24.4) in der EU

	PRODCOM-Kode	Letztes Jahr für Produktion	Produktionswert (Mio. EUR)
Acyclische Amide (einschl. acycl. Carbamate) und ihre Derivate; Salze dieser Erzeugnisse	24.41.20.60	2000	468,1
Andere cyclische Amide (ohne Ureine, aber einschl. cyclischer Carbamate) und ihre Derivate; Salze dieser Erzeugnisse	24.41.20.70	2000	1 010,6
Andere Verbindungen, die einen Pyrimidinring (auch hydriert) oder Piperazinring in der Struktur enthalten	24.41.31.59	1999	1 424,1
Sulfamide	24.41.32.00	2000	579,9
Penicilline und ihre Derivate mit Penicillansäurestruktur; Salze dieser Erzeugnisse	24.41.54.30	2000	624,2
Tetracycline, Chloramphenicol, Erythromycin und ihre Derivate; Salze dieser Erzeugnisse	24.41.54.50 bis 24.41.54.70	2000 (1)	409,2
Andere Antibiotika	24.41.54.90	2000	1 126,4
Heparin und seine Salze; andere menschliche oder tierische Stoffe zu therapeutischen oder prophylaktischen Zwecken	24.41.60.30	2000	794,8
Menschl. Blut; tier. Blut, zu therapeut., prophylaktischen od. diagnostischen Zwecken zubereitet; Kulturen v. Mikroorganismen (oh. Hefen); and. Toxine u. ä. Erzeugn., a.n.g.	24.41.60.50	1999	435,4
Arzneiwaren, Penicillin oder Streptomycine oder ihre Derivate enthaltend, weder dosiert noch i.A.E.	24.42.11.30	2000	284,3
Arzneiwaren, andere Antibiotika enthaltend, weder dosiert noch i.A.E.	24.42.11.50	2000	603,4
Arzneiwaren, Penicilline oder Streptomycine oder ihre Derivate enthaltend, dosiert oder i.A.E.	24.42.11.60	1998	902,0
Arzneiwaren, andere Antibiotika enthaltend, dosiert oder i.A.E.	24.42.11.80	1999	6 049,4
Arzneiwaren (ohne solche mit Antibiotika oder Insulin), Hormone enthaltend, weder dosiert noch i.A.E.	24.42.12.50	2000	782,7
Arzneiwaren (ohne solche mit Antibiotika), Insulin enthaltend, dosiert oder i.A.E.	24.42.12.60	2000	1 647,2
Arzneiwaren (ohne solche mit Antibiotika), Hormone der Nebennierenrinde, dosiert oder i.A.E.	24.42.12.70	1999	1 212,7
Arzneiwaren (ohne solche mit Antibiotika), andere Hormone enthaltend, dosiert oder i.A.E.	24.42.12.80	2000	3 995,3
Arzneiwaren (ohne solche mit Hormonen oder Antibiotika), Alkaloide oder ihre Derivate enthaltend, dosiert oder i.A.E.	24.42.13.40	2000	1 858,8
Andere Arzneiwaren, Vitamine, Provitamine oder Mischungen derselben (auch in Lösungsmitteln aller Art) enthaltend, dosiert oder i.A.E.	24.42.13.60	2000	2 427,4
Antisera und andere Blutfraktionen	24.42.21.20	1998	1 123,8
Vaccine für die Humanmedizin	24.42.21.40	2000	2 363,6
Empfängnisverhütende chemische Zubereitungen auf der Grundlage von Hormonen oder Spermiziden	24.42.22.00	2000	887,6
Reagenzien zum Bestimmen der Blutgruppen oder Blutfaktoren	24.42.23.20	2000	399,5
Röntgenkontrastmittel; diagnostische Reagenzien zur Verwendung am Patienten	24.42.23.40	2000	1 638,2
Zahnzement und andere Zahnfüllstoffe; Zement zum Wiederherstellen von Knochen	24.42.23.60	1999	197,5
Heftpflaster und andere Waren mit Klebeschicht, für medizinische Zwecke aufgemacht	24.42.24.10	2000	787,6
Watte, Mull, Binden mit medikamentösen Stoffen getränkt oder überzogen oder i.A.E., für medizinische Zwecke aufgemacht (ohne Heftpflaster u. a. Waren mit Klebeschicht)	24.42.24.30	2000	930,9
Steriles Catgut, einschl. steriles Nahtmaterial für chirurgische Zwecke; sterile Laminariastifte; sterile resorbierbare blutstill. Einlagen zu chirurgischen od. ä. Zwecken	24.42.24.50	2000	413,8

(1) 1999 für eine Rubrik im Aggregat.

Quelle: Eurostat, Europäische Produktions- und Marktstatistiken (theme4/europrom).

Die Tabelle 6.14 enthält Daten zur EU-Produktion für ausgewählte pharmazeutische Erzeugnisse.

Im Jahr 2000 waren 477 200 Personen in der pharmazeutischen Industrie der EU beschäftigt – ein Plus von 7 400 Personen gegenüber 1999 und 34 100 Personen gegenüber dem letzten Tiefstand, der 1994 registriert wurde. Die Beschäftigten der pharmazeutischen Industrie machten lediglich 2,0 % der Beschäftigung des verarbeitenden Gewerbes aus; dieser Anteil lag deutlich unter dem Anteil an der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes. In den neunziger Jahren stieg der Anteil der pharmazeutischen Industrie an der Beschäftigung der chemischen Industrie Jahr für Jahr an und erhöhte sich von 23,1 % im Jahr 1990 auf 29,1 % im Jahr 2001.

Jeweils ein Fünftel der Wertschöpfung der pharmazeutischen Industrie der EU entfiel im Jahr 2000 auf Frankreich (20,1 %) und Deutschland (18,1 %). Gemessen am Anteil an der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes waren Irland, Dänemark, Schweden, Belgien und Frankreich deutlich stärker auf die pharmazeutische Industrie spezialisiert als der EU-Durchschnitt. In Irland entfielen 1999 rund 9,4 % der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes auf diesen Teilssektor – dies war ein deutliches Plus im Vergleich zu einem Anteil von 6,7 % im Jahr 1998 und 3,3 % zu Beginn des Jahrzehnts. In Schweden konnte die pharmazeutischen Industrie ihren Anteil an der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes im Zeitraum 1990-1999 von 2,5 % auf 5,9 % ausbauen und damit mehr als verdoppeln. Den niedrigsten Spezialisierungsgrad aller EU-Mitgliedstaaten wiesen Finnland (1,2 %) und Griechenland (1,7 %) auf ⁽¹⁴⁾.

Die Großunternehmen (250 oder mehr Beschäftigte) dominierten die pharmazeutische Industrie in bedeutend stärkerem Maß als die meisten anderen NACE-Gruppen des verarbeitenden Gewerbes. Im Jahr 2000 ⁽¹⁵⁾ erwirtschafteten diese Unternehmen mehr als vier Fünftel der EU-Wertschöpfung dieses Teilssektors, während Unternehmen mit weniger als 50 Beschäftigten weniger als 4 % der Gesamtleistung erzielten.

⁽¹⁴⁾ EL, IRL und S, 1999; NL, 1998; L, nicht verfügbar.

⁽¹⁵⁾ B, DK und E, 1999; A und IRL, 1998; EL, L, NL, FIN und S, Daten nicht verfügbar oder unvollständig.

Die Erzeugerpreise für pharmazeutische Produkte stiegen in der EU im Zeitraum 1995-2001 Jahr für Jahr an. Die durchschnittliche Wachstumsrate (1,3 % jährlich) war höher als die Wachstumsraten der anderen Teilssektoren der chemischen Industrie.

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Die scheinbare Arbeitsproduktivität der pharmazeutischen Industrie der EU belief sich im Jahr 2000 auf 101 900 EUR je Beschäftigten. Dieses Ergebnis übertraf den Gesamtdurchschnitt der chemischen Industrie, lag jedoch unter den Werten, die für einige andere Teilssektoren der chemischen Industrie verzeichnet wurden, insbesondere für die Herstellung von chemischen Grundstoffen und agrochemischen Erzeugnissen (NACE-Gruppen 24.1 und 24.2). Während die scheinbare Arbeitsproduktivität der pharmazeutischen Industrie im Jahr 2000 in den meisten Mitgliedstaaten den Durchschnitt der chemischen Industrie übertraf, lag sie in Deutschland um 1700 EUR je Beschäftigten unter dem Durchschnitt und unterschritt ihn in Griechenland (1999), Irland (1999) und Finnland in viel stärkerem Maß.

Tabelle 6.15
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (NACE-Gruppe 24.4)
Wertschöpfungsspezialisierungsquote relativ zum verarbeitenden Gewerbe (%)

	1990	1995	1999 (1)
EU-15	100,0	100,0	100,0
B	:	125,9	161,7
DK	203,3	190,6	217,4
D	68,9	66,6	64,4
EL	98,6	83,2	46,5
E	96,5	96,9	75,0
F	141,1	145,8	136,4
IRL	128,8	198,9	258,9
I	138,1	106,3	117,9
L	:	:	:
NL	59,3	87,8	74,3
A	:	69,8	65,1
P	:	:	54,6
FIN	43,5	45,8	38,9
S	99,1	138,5	163,1
UK	109,1	112,6	:

(1) NL, 1998.
 Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

AUßENHANDEL

Die EU führte im Jahr 2001 pharmazeutische Erzeugnisse (CPA-Gruppe 24.4) im Wert von 48,2 Mrd. EUR aus. Dies war das beste Ergebnis in der chemischen Industrie (auf der Ebene der CPA-Gruppen), und damit überrundete die pharmazeutische Industrie sogar den Teilssektor Chemische Grundstoffe (CPA-Gruppe 24.1), der in den neunziger Jahren durchgehend höhere Ausfuhren aufweisen konnte. Der Handelsbilanzüberschuss der EU für pharmazeutische Erzeugnisse wuchs während der neunziger Jahre in fast jedem Jahr und erhöhte sich von 4,1 Mrd. EUR im Jahr 1990 auf 22,6 Mrd. EUR im Jahr 2001. Damit erzielte die pharmazeutische Industrie den größten Handelsbilanzüberschuss unter den CPA-Gruppen der chemischen Industrie, und diese führende Position konnte in den neunziger Jahren – von 1993 abgesehen – durchgehend gehalten werden. Betrachtet man Intra- und

Extra-EU-Handel zusammen, so entfielen im Jahr 2001 auf Deutschland, Frankreich, das Vereinigte Königreich, Belgien und Irland jeweils mindestens 10 % der Gesamtausfuhren der 15 Mitgliedstaaten. Dänemark und Schweden waren am stärksten auf den Export von pharmazeutischen Produkten spezialisiert, denn diese Erzeugnisse machten 58,3 % bzw. 52,7 % aller Ausfuhren der inländischen chemischen Industrie aus; in den anderen Mitgliedstaaten lag der entsprechende Anteil unter der 40 %-Marke. Dänemark und Schweden verzeichneten ebenso wie Deutschland, das Vereinigte Königreich und Frankreich im Jahr 2001 einen Handelsbilanzüberschuss (für Intra- und Extra-EU-Handel) von jeweils mehr als 2 Mrd. EUR. Den größten Überschuss für pharmazeutische Produkte erzielte im Jahr 2001 jedoch Irland mit 9,7 Mrd. EUR.

Im Jahr 2001 waren 30,6 % der aus der EU ausgeführten pharmazeutischen Produkte für die Vereinigten Staaten bestimmt. Die Schweiz, Japan, Kanada und Australien belegten die nächsten Plätze in der Rangliste der fünf wichtigsten Bestimmungsländer. Die genannten Länder – insbesondere Australien – erreichten bei den pharmazeutischen Erzeugnissen einen größeren Anteil an den EU-Ausfuhren als bei hergestellten Erzeugnissen im Allgemeinen. Kanada konnte seinen Anteil 2000 und 2001 um 1,1 Prozentpunkte auf 4,1 % verbessern. Im Hinblick auf die Einfuhren von pharmazeutischen Produkten war die EU von einer kleinen Gruppe von Ländern abhängig: auf die Vereinigten Staaten (47,3 %) und die Schweiz (32,1 %) entfielen allein beinahe vier Fünftel der im Jahr 2001 importierten pharmazeutischen Produkte. Rechnet man China, Japan und Israel hinzu, so belief sich der Gesamtanteil der führenden fünf Herkunftsländer auf etwa 90 %.

Tabelle 6.16
Pharmazeutische Erzeugnisse (CPA-Gruppe 24.4)
Außenhandelsindikatoren für die EU

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Extra-EU Ausfuhren (Mio. EUR)	10 879	12 428	15 383	17 394	18 766	20 194	25 338	29 593	33 470	39 340	48 179
Extra-EU Einfuhren (Mio. EUR)	6 232	7 107	7 933	9 014	9 835	11 296	12 886	14 785	17 130	19 979	25 615
Handelsbilanz (Mio. EUR)	4 647	5 320	7 450	8 379	8 932	8 898	12 452	14 808	16 340	19 361	22 563
Deckungsquote (%)	174,6	174,9	193,9	193,0	190,8	178,8	196,6	200,2	195,4	196,9	188,1

Quelle: Eurostat, Comext.

6.5: SEIFEN, WASCH-, REINIGUNGS- UND KÖRPERPFLEGEMITTEL

Dieses Unterkapitel umfasst die Herstellung von Wasch- und Reinigungsmitteln sowie Duft-, Körperpflege- und Kosmetikartikeln und verwandten Erzeugnissen (NACE-Gruppe 24.5). Im Folgenden wird dieser Wirtschaftszweig als Herstellung von Seifen, Wasch-, Reinigungs- und Körperpflegemitteln bezeichnet.

Körperpflege- und Kosmetikartikel sind in erster Linie für die privaten Haushalte bestimmt, während sich der Markt für Seifen, Wasch- und Reinigungsmittel aus den Haushalten, den Herstellern (von Reinigungsgeräten und -mitteln) und verschiedenen Dienstleistern zusammensetzt, zu denen insbesondere industrielle Reinigungsdienste zählen. Die Tabelle 6.17 enthält Daten zur EU-Produktion für ausgewählte Seifen, Wasch-, Reinigungs- und Körperpflegemittel.

Im Februar 2003 wurde die siebte Änderung der Richtlinie 76/768/EWG des Rates für Kosmetikartikel angenommen ⁽¹⁶⁾. Diese Novellierung betrifft insbesondere die Problematik der Tierversuche im Kosmetikbereich und zielt darauf ab, die Verringerung des Leidens der Tiere mit dem Bemühen um den Schutz der Gesundheit der Verbraucher zu vereinbaren.

⁽¹⁶⁾ Richtlinie 2003/15/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 27. Februar 2003 zur Änderung der Richtlinie 76/768/EWG des Rates zur Angleichung der Rechtsvorschriften der Mitgliedstaaten über kosmetische Mittel, ABl. Nr. L 66 vom 11.3.2003, S. 26.

Im September 2002 verabschiedete die Europäische Kommission einen Vorschlag für eine Verordnung über Detergenzien ⁽¹⁷⁾. Der Vorschlag zielt auf eine Verbesserung des Schutzes der aquatischen Umwelt vor der schädlichen Wirkung der Tenside ab, die als Hauptbestandteil von Waschmitteln dazu dienen, die Oberflächenspannung in Flüssigkeiten zu verringern, sodass Schmutz besser aufgelöst werden kann; Tenside verursachen Schaumbildung in Gewässern. Die vorgeschlagene Verordnung aktualisiert und erweitert den Anwendungsbereich der fünf geltenden Richtlinien über Wasch- und Reinigungsmittel sowie der Empfehlung der Kommission über die Kennzeichnung von Wasch- und Reinigungsmitteln.

⁽¹⁷⁾ KOM(2002) 485 endg.

Tabelle 6.17

Ausgewählte Seifen, Wasch-, Reinigungs- und Körperpflegemittel (CPA-Gruppe 24.5) in der EU

	PRODCOM-Kode	Letztes Jahr für Produktion	Produktionswert (Mio. EUR)
Anionisch wirkende organische grenzflächenaktive Stoffe (ohne Seifen)	24.51.20.20	1999	982,3
Kationisch wirkende organische grenzflächenaktive Stoffe (ohne Seifen)	24.51.20.30	2000	348,0
Nichtionogen wirkende organische grenzflächenaktive Stoffe (ohne Seifen)	24.51.20.50	2000	1 284,9
Andere organische grenzflächenaktive Stoffe (ohne Seifen)	24.51.20.90	2000	242,4
Seifen und als Seifen verwendbare organische grenzflächenaktive Stoffe in Form von Tafeln, Riegeln usw.; Seifen in anderen Formen, wie Flocken, Körner oder Pulver	24.51.31.20 bis 24.51.31.79	2000 (1)	1 600,0
Grenzflächenaktive Zubereitungen (ohne Seifen), i.A.E.	24.51.32.30	2000	810,4
Zubereitete Waschmittel, Waschlösungsmittel und zubereitete Reinigungsmittel, auch Seife enthaltend, i.A.E.	24.51.32.50	1997	7 451,0
Grenzflächenaktive Zubereitungen (ohne Seifen), n.A.E.	24.51.32.60	1998	569,9
Zubereitungen zum Parfümieren oder Desodorieren von Räumen, duftende Zubereitungen für religiöse Zeremonien	24.51.41.00	1998	536,8
Polyethylenglykolwachs, andere künstliche und zubereitete Wachse (einschl. Siegelack)	24.51.42.70 und 24.51.42.90	2000	561,8
Duftstoffe (Parfüms) und Duftwässer (Toilettewässer)	24.52.11.50 und 24.52.11.70	2000	3 625,2
Schminkmittel (Make-up) für die Lippen und Augen	24.52.12.50 und 24.52.12.70	1999 (1)	1 285,9
Zubereitungen zur Hand- oder Fußpflege	24.52.13.00	1999	481,8
Puder, lose oder fest, zur Schönheits- oder Körperpflege	24.52.14.00	1999	266,9
Andere Zubereitungen zur Schönheitspflege	24.52.15.00	1999	4 926,8
Haarwaschmittel (Shampoo)	24.52.16.30	1997	1 443,6
Haarsprays (Haarlacke)	24.52.16.70	2000	625,9
Zahnputzmittel	24.52.18.50	2000	1 272,1
Andere zubereitete Zahn- und Mundpflegemittel (einschl. Haftpuder und -pasten für Zahnprothesen); Zahnseide, i.A.E.	24.52.18.90	1997	328,9
Körperdesodorierungs- und Antitranspirationsmittel	24.52.19.50	2000	1 372,1
Haarentfernungsmittel und andere zubereitete Riech-, Körperpflege- und Schönheitsmittel, a.n.g.	24.52.19.90	1998	748,7

(1) 1997 für eine oder mehrere Rubriken im Aggregat.

Quelle: Eurostat, Europäische Produktions- und Marktstatistiken (theme4/europrom).

STRUKTURELLES PROFIL

Im Jahr 2000 erzielte der Teilssektor Seifen, Wasch-, Reinigungs- und Körperpflegemittel (NACE-Gruppe 24.5) EU-weit eine Wertschöpfung von 15,2 Mrd. EUR ⁽¹⁸⁾; dies entsprach einem Anteil von 1,2 % an der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes und 10,2 % an der Wertschöpfung der chemischen Industrie. In diesem Teilssektor waren im Jahr 2000 ⁽¹⁹⁾ insgesamt 211 000 Personen oder 13,0 % aller Arbeitskräfte der chemischen Industrie beschäftigt.

Auf Frankreich, Deutschland und das Vereinigte Königreich entfielen jeweils mindestens ein Fünftel der Beschäftigung und der Wertschöpfung des Teilssektors in der EU. Im Jahr 2000 belief sich der Anteil des Teilssektors Seifen, Wasch-, Reinigungs- und Körperpflegemittel an der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes auf lediglich 0,1 % in Finnland, 0,2 % in Schweden (1999) und 0,3 % in Österreich; die höchsten prozentualen Anteile wurden in Griechenland (2,8 %, 1999) und Frankreich (2,1 %) erreicht ⁽²⁰⁾.

Die EU-Erzeugerpreise für Seifen, Wasch-, Reinigungs- und Körperpflegemittel stiegen im Zeitraum 1995-2000 Jahr für Jahr an, jedoch um höchstens 1 %. Im Jahr 2000 lag der Erzeugerpreisindex für diesen Teilssektor um 4,7 % über dem Stand von 1995. Allerdings stiegen die Erzeugerpreise im Jahr 2001 gegenüber dem Vorjahr um 2,1 %; dies stellte die größte Wachstumsrate aller Teilssektoren der chemischen Industrie dar. In den beiden Teilssektoren der chemischen Industrie verlief die Entwicklung unterschiedlich: von 1995 bis 2001 lag die Jahreswachstumsrate der Erzeugerpreise für Seifen, Wasch-, Reinigungs- und Poliermittel (NACE-Klasse 24.51) bei 0,1 %, während sich der durchschnittliche jährliche Zuwachs für Duftmittel und Kosmetikartikel (NACE-Klasse 24.52) auf 2,0 % belief.

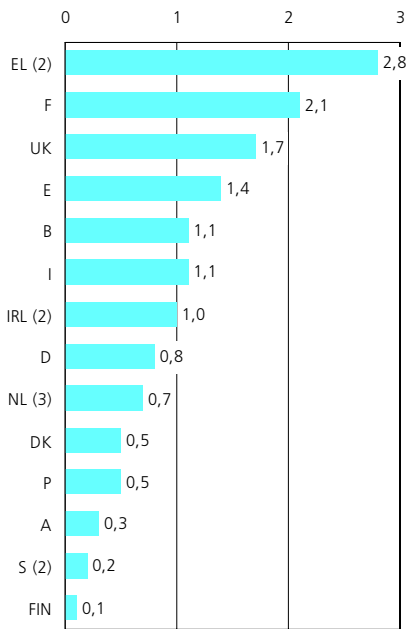
⁽¹⁸⁾ EL, IRL und S, 1999; NL, 1998; L, nicht verfügbar.

⁽¹⁹⁾ EL, IRL und S, 1999; L, nicht verfügbar.

⁽²⁰⁾ EL, IRL und S, 1999; NL, 1998; L, nicht verfügbar.

Abbildung 6.13

Herstellung von Seifen, Wasch-, Reinigungs- und Körperpflegemitteln (NACE-Gruppe 24.5)
Anteil der Wertschöpfung am verarbeitenden Gewerbe, 2000 (%) (1)



(1) EU-15 und L, nicht verfügbar.
 (2) 1999.
 (3) 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

EU-weit lag die scheinbare Arbeitsproduktivität des Teilssektors Seifen, Wasch-, Reinigungs- und Körperpflegemittel im Jahr 2000 bei 72 100 EUR je Beschäftigten⁽²¹⁾, während sich die durchschnittlichen Personalaufwendungen⁽²²⁾ auf 42 600 EUR je Lohn- und Gehaltsempfänger beliefen. Beide Kennziffern lagen unter dem Durchschnitt der chemischen Industrie der EU; dies traf insbesondere auf die scheinbare Arbeitsproduktivität zu, die den Durchschnittswert um mehr als 20 % unterschritt. Im Jahr 2000⁽²³⁾ überstieg die scheinbare Arbeitsproduktivität im Teilssektor Seifen, Wasch-, Reinigungs- und Körperpflegemittel den Durchschnitt der chemischen Industrie nur in Griechenland und Italien. In allen Mitgliedstaaten lagen die durchschnittlichen Personalaufwendungen je Lohn- und Gehaltsempfänger in diesem Teilssektor im Jahr 2000 unter dem Durchschnitt der chemischen Industrie⁽²⁴⁾.

(21) EL, IRL und S, 1999; L und NL, nicht verfügbar.

(22) DK, F, IRL und S, 1999; EL, 1998; L und NL, nicht verfügbar.

(23) EL, IRL und S, 1999; L und NL, nicht verfügbar.

(24) DK, F, IRL und S, 1999; EL, 1998; L und NL, nicht verfügbar.

AUßENHANDEL

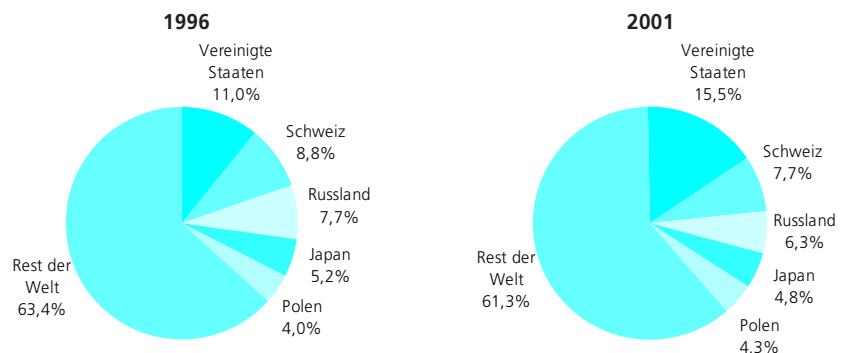
Die EU erzielte im Jahr 2001 einen Handelsbilanzüberschuss von 7,9 Mrd. EUR für Seifen, Wasch-, Reinigungs- und Körperpflegemittel (CPA-Gruppe 24.5), wobei sich die EU-Ausfuhren in die Drittländer auf 10,9 Mrd. EUR beliefen. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Ausfuhren mit 9,8 %, die Einfuhren mit 7,7 % und das Saldo mit 10,6 %. Damit hielt der Trend zum beinahe ununterbrochenen jährlichen Wachstum für diese Indikatoren an, der in den neunziger Jahren eingesetzt hatte. Frankreich war das mit Abstand wichtigste Exportland (Intra- und Extra-EU-Handel) für Seifen, Wasch-, Reinigungs- und Körperpflegemittel und erreichte im Jahr 2001 einen Anteil von 28,9 % an den Gesamtausfuhren der 15 Mitgliedstaaten. Der Anteil dieser Produkte an

allen exportierten chemischen Erzeugnissen belief sich für Frankreich auf 15,6 %; dieser Anteil wurde lediglich von Griechenland (18,5 %) übertroffen.

Russland konnte seinen Anteil an den EU-Ausfuhren von Seifen, Wasch-, Reinigungs- und Körperpflegemitteln von 4,9 % im Jahr 2000 auf 6,3 % ausbauen und stieg damit nach den Vereinigten Staaten (15,5 %) und der Schweiz (7,7 %) zum drittgrößten Exportmarkt der EU auf. Wie bei einer Reihe von anderen Erzeugnissen der chemischen Industrie dominierten die Vereinigten Staaten und die Schweiz auch bei Seifen, Wasch-, Reinigungs- und Körperpflegemitteln die EU-Einfuhren: beide Länder lieferten insgesamt 62,3 % der Gesamteinfuhren.

Abbildung 6.14

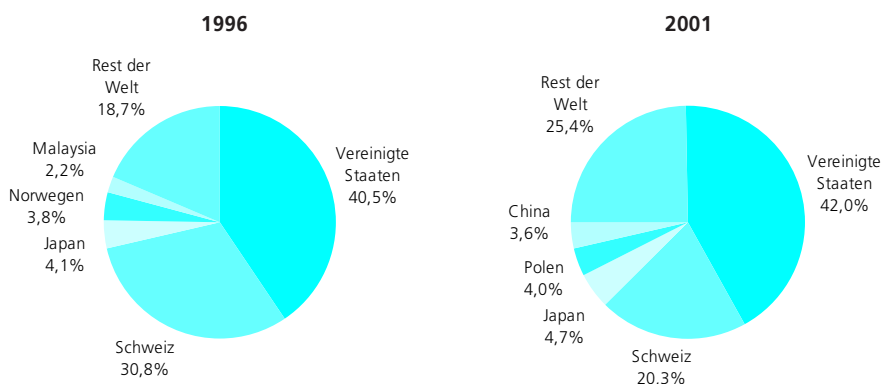
Seifen, Wasch-, Reinigungs- und Körperpflegemittel (CPA-Gruppe 24.5)
Ziele der Extra-EU Ausfuhren



Quelle: Eurostat, Comext.

Abbildung 6.15

Seifen, Wasch-, Reinigungs- und Körperpflegemittel (CPA-Gruppe 24.5)
Herkunft der Extra-EU Einfuhren



Quelle: Eurostat, Comext.

6.6: SONSTIGE CHEMISCHE ERZEUGNISSE

Die NACE-Gruppe 24.6 ist eine Sammelgruppe für chemische Erzeugnisse unterschiedlicher Art, die einem umfangreichen Spektrum von Produkten angehören. Dazu zählen fotochemische Erzeugnisse wie fotografische Platten und Filme oder chemische Zubereitungen für fotografische (nicht jedoch kinematografische) Zwecke. Pyrotechnische Erzeugnisse, die ebenfalls zu dieser NACE-Gruppe zählen, werden vor allem im Bergbau als Sprengstoff eingesetzt. Ferner umfasst dieser Teilsektor die Herstellung von Klebstoffen, Gelatine und etherischen Ölen sowie eine Reihe von Produkten, die als Zwischengüter für Produktionsverfahren in anderen Sektoren bestimmt sind.

STRUKTURELLES PROFIL

Der Teilsektor Sonstige chemische Erzeugnisse (NACE-Gruppe 24.6) erzielte im Jahr 2000 eine Wertschöpfung von 13,6 Mrd. EUR oder 9,1 % der Gesamtleistung der chemischen Industrie. Der Teilsektor Sonstige chemische Erzeugnisse beschäftigte im Jahr 2000 EU-weit 174 000 Personen oder 10,6 % der Arbeitskräfte der chemischen Industrie. Sein Anteil an der Wertschöpfung und der Beschäftigung der chemischen Industrie blieb mehrere Jahre lang konstant: seit 1993 wichen diese Werte um höchstens einen Prozentpunkt vom Ergebnis des Jahres 2000 ab. Nach einer Expansion in den Jahren 1998 und 1999 ging die Zahl der Beschäftigten in diesem Teilsektor im Jahr 2000 EU-weit um 1,2 % zurück.

Bezogen auf die chemischen Industrie, spielte die Herstellung sonstiger chemischen Erzeugnisse in Luxemburg die wichtigste Rolle: dort entfielen 48,9 % der Wertschöpfung der chemischen Industrie und 3,0 % der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes auf diese NACE-Gruppe. Die Niederlande und das Vereinigte Königreich waren im Vergleich zum gesamten verarbeitenden Gewerbe auf diesen Teilsektor spezialisiert, obwohl er in keinem der beiden Länder mit mehr als 2,0 % zur Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes beitrug ⁽²⁵⁾.

Die Tabelle 6.18 enthält Daten zur EU-Produktion für ausgewählte sonstige chemische Erzeugnisse.

⁽²⁵⁾ EL, A und FIN, 1999; NL und S, 1998; B und IRL, nicht verfügbar.

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

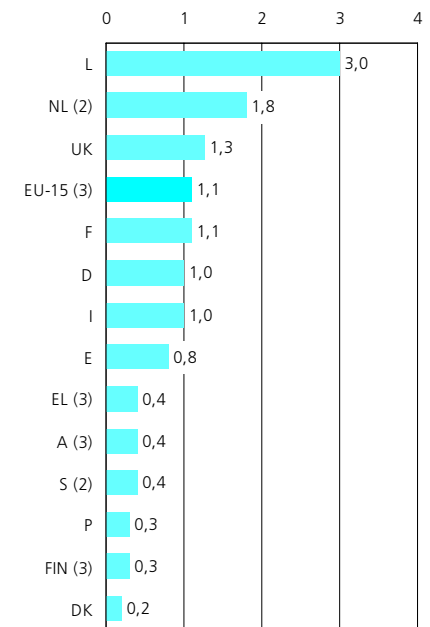
Die scheinbare Arbeitsproduktivität des Teilsektors Sonstige chemische Erzeugnisse belief sich im Jahr 2000 auf 77 900 EUR je Beschäftigten und lag damit um 14,3 % unter dem Durchschnitt der chemischen Industrie, jedoch deutlich über dem Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes.

AUßENHANDEL

Der Handelsbilanzüberschuss der EU für sonstige chemische Erzeugnisse (CPA-Gruppe 24.6) belief sich 2001 auf 6,7 Mrd. EUR, wobei die Ausfuhren bei 17,7 Mrd. EUR lagen. Der Überschuss erhöhte sich im Jahr 2001 um 1,3 Mrd. EUR, nachdem die Ausfuhren mit 6,6 % gestiegen und die Einfuhren mit 1,4 % zurückgegangen waren. Auf Deutschland entfielen 25,9 % der Ausfuhren der 15 Mitgliedstaaten (Intra- und Extra-EU-Handel); damit lag der deutsche Anteil an den EU-Ausfuhren um mehr als 10 Prozentpunkte über dem Anteil des zweitwichtigsten Mitgliedstaats. Luxemburg war eindeutig am stärksten auf die Ausfuhr sonstiger chemischer Erzeugnisse spezialisiert, denn der Anteil dieser Produkte an den Ausfuhren der gesamten chemischen Industrie belief sich auf 61,6 %, während der entsprechende Anteil in allen anderen Mitgliedstaaten nicht größer als 17,0 % war.

Die EU führte sonstige chemische Erzeugnisse in ein breites Spektrum von Ländern aus. Auf die zehn führenden Bestimmungsländer entfiel nicht einmal ganz die Hälfte (49,4 %) der EU-Ausfuhren des Jahres 2001. Bei den Einfuhren von sonstigen chemischen Erzeugnissen war die EU hingegen in starkem Maß von den Vereinigten Staaten (42,9 %), Japan (20,5 %) und der Schweiz (11,0 %) abhängig.

Abbildung 6.16
Herstellung von sonstigen chemischen Erzeugnissen (NACE-Gruppe 24.6)
Anteil der Wertschöpfung am verarbeitenden Gewerbe, 2000 (%) (1)



(1) B und IRL, nicht verfügbar.
 (2) 1998.
 (3) 1999.
 Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_ms).

Tabelle 6.18

Ausgewählte sonstige chemische Erzeugnisse (CPA-Gruppe 24.6) in der EU

	PRODCOM-Kode	Letztes Jahr für Produktion	Produktionswert (Mio. EUR)
Gelatine und ihre Derivate	24.62.10.30	2000	706,6
Leime tierischen Ursprungs oder auf der Grundlage von Stärken; zur Verwendung als Klebstoff geeignete Erzeugnisse aller Art i.A.E.; Klebstoffe auf der Grundlage von Kautschuk oder Kunststoffen (einschl. Kunstharzen)	24.62.10.50 bis 24.62.10.80	2000 (1)	2 041,0
Etherische Öle	24.63.10.20	2000	587,5
Platten, Filme (einschl. Rollen und Sofortbildfilme), Papiere, Pappen und Spinnstoffwaren, sensibilisiert und nicht belichtet	24.64.11.30 bis 24.64.11.70	2000	5 221,9
Zubereitete chemische Erzeugnisse zu fotografischen Zwecken (ohne Lacke, Klebstoffe u. ä. Zubereitungen); ungemischte Erzeugnisse zu fotografischen Zwecken, dosiert oder i.A.E.	24.64.12.00	2000	707,2
Tonträger u. ä. zur Aufnahme vorgerichtete Aufzeichnungsträger, ohne Aufzeichnung (ohne Erzeugnisse zu fotografischen u. ä. Zwecken)	24.65.10.00	1998	1 640,0
Zubereitungen zum Behandeln von Stoffen; zubereitete Schmiermittel	24.66.31.55 bis 24.66.31.79	2000 (2)	1 634,1
Additive für Schmieröle (Erdöl oder Öl aus bituminösen Mineralien oder andere Grundstoffe enthaltend) und für andere Flüssigkeiten	24.66.32.70 und 24.66.32.90	2000	2 072,0
Zusammengesetzte Diagnostik- oder Laborreagenzien, a.n.g.	24.66.42.10	1997	1 465,9
Zubereitete Antioxidationsmittel und andere zusammengesetzte Stabilisatoren für Kautschuk oder Kunststoffe	24.66.46.50	1998	842,7
Reaktionsauslöser, Reaktionsbeschleuniger und katalytische Zubereitungen, a.n.g.	24.66.46.60	1997	1 760,6
Zubereitete Additive für Zement, Mörtel oder Beton	24.66.47.50	2000	625,9

(1) 1997 oder 1999 für eine oder mehrere Rubriken im Aggregat.

(2) 1999 für eine Rubrik im Aggregat.

Quelle: Eurostat, Europäische Produktions- und Marktstatistiken (theme4/europrom).

Tabelle 6.19

Sonstige chemische Erzeugnisse (CPA-Gruppe 24.6)
Außenhandelsindikatoren für die EU

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Extra-EU Ausfuhren (Mio. EUR)	7 171	7 420	8 995	9 878	10 558	11 725	13 653	13 297	14 556	16 630	17 725
Extra-EU Einfuhren (Mio. EUR)	6 576	6 686	6 306	6 774	6 814	7 245	8 088	8 457	9 347	11 172	11 017
Handelsbilanz (Mio. EUR)	595	735	2 690	3 104	3 743	4 480	5 566	4 840	5 209	5 458	6 708
Deckungsquote (%)	109,0	111,0	142,7	145,8	154,9	161,8	168,8	157,2	155,7	148,9	160,9

Quelle: Eurostat, Comext.

6.7: CHEMIEFASERN

Dieses Unterkapitel betrifft die Herstellung von künstlichen und synthetischen Fasern aus organischen Stoffen (NACE-Gruppe 24.7). Chemiefasern, die aus Mineralien wie Kohlenstoff, Keramik, Glas oder Metall hergestellt werden, sind in dieser NACE-Gruppe nicht erfasst.

Chemiefasern werden als Filamente oder als Stapelfasern ausgesponnen, wobei letztere als Füllmaterial verwendet oder in Garn umgewandelt werden. Synthetische Polymerfasern wie Polyester und Nylon basieren auf petrochemischen Erzeugnissen, während Chemiefasern aus natürlichen Polymeren (z. B. Viskose) aus erneuerbaren Rohstoffen (z. B. Holz) hergestellt werden. Bei Chemiefasern handelt es sich in der Regel um Zwischenprodukte, die zu Bekleidung oder Textilien weiterverarbeitet werden. Die Tabelle 6.20 enthält Daten zur EU-Produktion für ausgewählte Chemiefasern.

STRUKTURELLES PROFIL

Die Chemiefaserindustrie der EU (NACE-Gruppe 24.7) erzielte im Jahr 2000 eine Wertschöpfung von nur 3,4 Mrd. EUR oder 2,3 % der Gesamtleistung der chemischen Industrie. Zu laufenden Preisen ging die Wertschöpfung dieses Teilssektors in den Jahren 1998 und 1999 empfindlich zurück, stieg jedoch im Jahr 2000 mit 8,7 % an.

Im Jahr 2000 beschäftigte die Chemiefaserindustrie der EU rund 50 900 Personen, während im Vorjahr noch 57 100 Arbeitskräfte gezählt wurden. Die Beschäftigung war drei Jahre lang ununterbrochen geschrumpft, sodass die Zahl der Beschäftigten im Zeitraum 1997-2000 um netto 13 300 Personen abnahm. Infolgedessen sank der Anteil der Chemiefaserindustrie an der Beschäftigung der chemischen Industrie von 3,9 % im Jahr 1997 auf 3,1 % im Jahr 2000. Im gleichen Zeitraum verringerte sich die Zahl der Beschäftigten in der deutschen Chemiefaserindustrie um 6 700 Personen; dies entsprach der Hälfte des gesamten Beschäftigungsrückgangs in der EU.

Gemessen an der Wertschöpfung und der Beschäftigung wurde die Chemiefaserindustrie dennoch von Deutschland dominiert, auf das im Jahr 2000 allein mehr als ein Drittel der EU-Gesamtleistung entfiel. In Österreich erwirtschaftete der Teilssektor 8,5 % der Wertschöpfung der chemischen Industrie; dies war der höchste Anteil unter allen Mitgliedstaaten und mehr als das Doppelte des Anteils der nächstplatzierten Mitgliedstaaten auf der Liste der spezialisierten Länder ⁽²⁶⁾, nämlich Italien, Deutschland und Portugal.

Die Erzeugerpreise der Chemiefaserindustrie stiegen im Jahr 2000 um 4,8 % und im Jahr 2001 um 1,9 %, nachdem sie in den vier vorhergehenden Jahren jeweils gesunken waren. Im Jahr 2001 blieb der Erzeugerpreisindex um 7,5 % unter dem Stand von 1995.

⁽²⁶⁾ EL, A und FIN, 1999; IRL, L und S, nicht verfügbar.

Tabelle 6.20
Ausgewählte Chemiefasern (CPA-Gruppe 24.7) in der EU

	PRODCOM-Kode	Letztes Jahr für Produktion	Produktionswert (Mio. EUR)
Kabel aus synthetischen Filamenten und synthetische Spinnfasern, weder gekrempelt noch gekämmt, aus Polyestern	24.70.11.30	2000	607,5
Kabel aus synthetischen Filamenten und synthetische Spinnfasern, weder gekrempelt noch gekämmt, aus Polyacryl oder Modacryl	24.70.11.50	2000	857,9
Hochfeste Garne aus Nylon oder anderen Polyamiden, n.A.E.	24.70.12.30	2000	556,3
Hochfeste Garne aus Polyestern, n.A.E.	24.70.12.50	1998	618,3
Texturierte Garne aus Nylon oder anderen Polyamiden, n.A.E.	24.70.13.13	1998	835,4
Texturierte Garne aus Polyester, n.A.E.	24.70.13.15	2000	633,5
Texturierte Garne aus Polypropylen, n.A.E.	24.70.13.23	2000	468,9
Andere Garne, ungezwirnt, aus Nylon oder anderen Polyamiden, n.A.E.	24.70.13.30	1998	643,6
Andere Garne, ungezwirnt, aus Polyester, n.A.E.	24.70.13.50	2000	316,0
Kabel aus künstlichen Filamenten; künstliche Spinnfasern, weder gekrempelt noch gekämmt noch anders für die Spinnerei bearbeitet	24.70.21.00	2000	1 218,8
Hochfeste Garne aus Viskose (ohne Nähgarn), n.A.E. (einschl. künstlicher Monofile von weniger als 67 dtex)	24.70.22.00	2000	163,4

Quelle: Eurostat, Europäische Produktions- und Marktstatistiken (theme4/europrom).

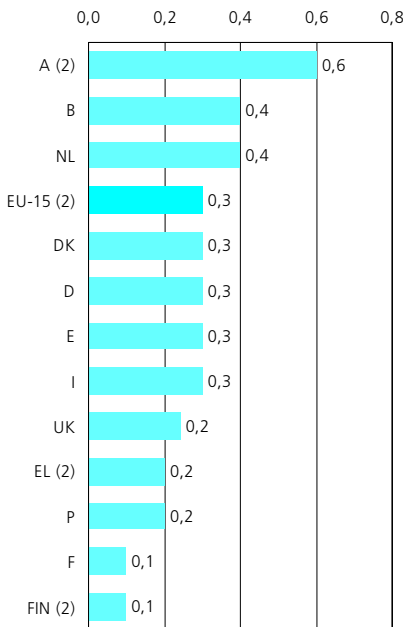
Tabelle 6.21
Herstellung von Chemiefasern (NACE-Gruppe 24.7)
Hauptindikatoren in der EU

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Produktion (Mio. EUR)	8 730	8 737	8 402	9 325	:	10 743	12 292	11 422	10 235	:	:
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	74	68	64	60	:	:	64	58	57	51	:
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	2 917	2 891	2 652	3 011	:	3 157	3 800	3 527	3 137	3 410	:
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	2 356	2 330	2 290	2 391	:	2 243	2 543	2 367	2 178	2 103	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	39,2	42,3	41,5	49,9	:	:	59,2	60,7	54,9	67,0	:
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	123,8	124,1	115,8	125,9	:	140,7	149,4	149,0	144,0	162,2	:

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Abbildung 6.17

Herstellung von Chemiefasern (NACE-Gruppe 24.7)
Anteil der Wertschöpfung am verarbeitenden Gewerbe, 2000 (%) (1)



(1) IRL, L und S, nicht verfügbar.

(2) 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Die scheinbare Arbeitsproduktivität der Chemiefaserindustrie der EU ging 1998 von 60 700 EUR je Beschäftigten auf 54 900 EUR im Jahr 1999 zurück, erholte sich jedoch im Jahr 2000 auf 67 000 EUR, nachdem die Zahl der Beschäftigten gesunken und die Wertschöpfung gestiegen war. Trotz der deutlichen Verbesserung des Jahres 2000 zählte die scheinbare Arbeitsproduktivität der Chemiefaserindustrie immer noch zu den niedrigsten Raten unter den Teilssektoren der chemischen Industrie und übertraf lediglich das Ergebnis des Teilssektors Anstrichmittel, Druckfarben und Kitte (NACE-Gruppe 24.3).

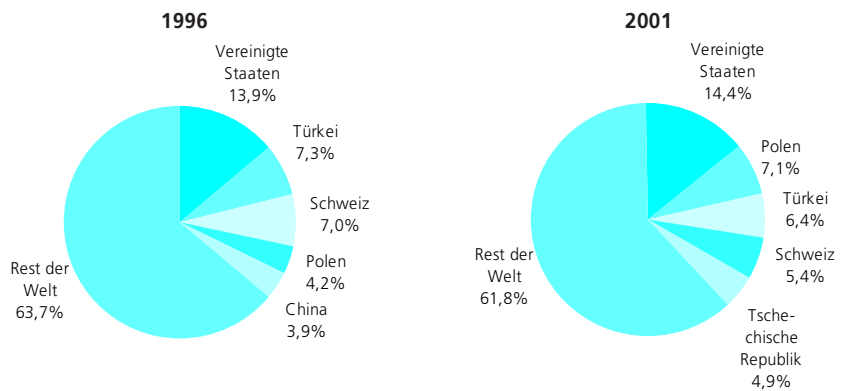
AUßENHANDEL

Die Warengruppe Chemiefasern (CPA-Gruppe 24.7) war die einzige CPA-Gruppe der chemischen Industrie, die im Jahr 2001 ein Handelsbilanzdefizit aufwies: die Einfuhren aus den Drittländern im Wert von 2,3 Mrd. EUR übertrafen die Ausfuhren um 1,3 Mrd. EUR. Damit hatte sich das Defizit gegenüber 2000 leicht verringert, da die Einfuhren im Jahr 2001 stärker zurückgingen (- 4,3 %) als die Ausfuhren (- 2,3 %). Mit einem Anteil von 19,6 % an den Gesamtausfuhren der 15 Mitgliedstaaten (Intra- und Extra-EU-Handel) war Italien der wichtigste Exporteur von Chemiefasern in der EU, gefolgt von Belgien mit einem Anteil von 14,2 %.

Die aus der EU ausgeführten Chemiefasern waren im Jahr 2000 in erster Linie für die Vereinigten Staaten und andere europäische Länder sowie insbesondere die Türkei bestimmt. Der Anteil der Vereinigten Staaten ging allerdings von 16,6 % im Jahr 2000 auf 14,4 % im Jahr 2001 zurück, während Slowenien den größten Zuwachs verbuchte und seinen Anteil von 2,0 % im Jahr 2000 auf 3,3 % im Jahr 2001 ausbauen konnte. Die Vereinigten Staaten waren neben Südkorea und Japan, die jeweils mehr als 10,0 % der EU-Einfuhren lieferten, zugleich ein führendes Herkunftsland für die in die EU importierten Chemiefasern.

Abbildung 6.18

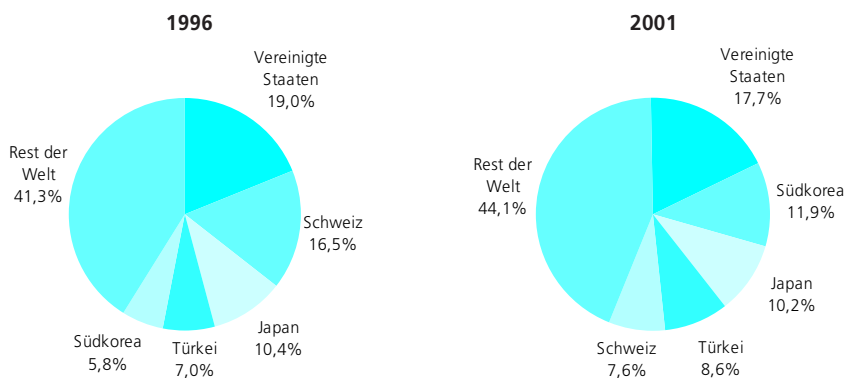
Chemiefasern (CPA-Gruppe 24.7)
Ziele der Extra-EU Ausfuhren



Quelle: Eurostat, Comext.

Abbildung 6.19

Chemiefasern (CPA-Gruppe 24.7)
Herkunft der Extra-EU Einfuhren



Quelle: Eurostat, Comext.

6.8: GUMMIWAREN

Die Herstellung von Gummiwaren (NACE-Gruppe 25.1) besteht aus drei separaten Bereichen: Herstellung von Bereifungen und Luftschläuchen, Runderneuerung von Bereifungen und Herstellung von sonstigen Gummiwaren.

Der Fahrzeugbau ist der wichtigste nachgelagerte Sektor für die Gummiindustrie, und die Herstellung von Reifen stellt den größten Teilssektor der Gummiindustrie dar. Neben dem Erstausrüstungsmarkt gibt es auch einen umfangreichen Ersatzreifenmarkt. Der weltweite Reifenmarkt wird von einigen wenigen Großunternehmen dominiert. Die Fahrzeughersteller spielen auch für die Nichtreifenmärkte eine wichtige Rolle, und Gummiwaren werden in anderen Sektoren des verarbeitenden Gewerbes und im Bergbau benötigt, z. B. für Förderbänder, Bodenbeläge, technische Bauteile und Möbel. Die Tabelle 6.22 enthält Daten zur EU-Produktion für ausgewählte Gummiwaren.

STRUKTURELLES PROFIL

Die Wertschöpfung der Gummiindustrie der EU (NACE-Gruppe 25.1) belief sich im Jahr 2000 auf 14,7 Mrd. EUR oder 1,1 % der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes. Der Sektor beschäftigte rund 291 300 Personen, das entspricht 1,2 % der Arbeitskräfte des verarbeitenden Gewerbes. Die Wertschöpfung der Gummiindustrie (zu konstanten Preisen) hatte sich 1995 soweit erholt, dass sie den bisherigen Höchststand (1991) übertreffen konnte, und 1999 lag die Produktion um 19,3 % über dem Tiefstand von 1993. Ausgedrückt in laufenden Preisen, verlangsamte sich das Wachstum in den jüngsten Jahren und ging von 5,2 % im Jahr 1998 auf nur 0,9 % im Jahr 2000 zurück.

Tabelle 6.22 Ausgewählte Gummiwaren (CPA-Gruppe 25.1) in der EU

	PRODCOM-Kode	Letztes Jahr für Produktion	Produktionswert (Mio. EUR)
Luftreifen aus Kautschuk, neu, für Personenkraftwagen	25.11.11.00	2000	7 443,4
Luftreifen aus Kautschuk, neu, für Motorräder	25.11.12.35	2000	250,4
Luftreifen aus Kautschuk, neu, für Fahrräder (ohne Schlauchreifen)	25.11.12.70	2000	59,0
Luftreifen aus Kautschuk, neu, für Lastkraftwagen und Omnibusse	25.11.13.55 und 25.11.13.57	2000	4 066,8
Luftreifen aus Kautschuk, neu, für Luftfahrzeuge	25.11.13.70	2000	162,4
Luftreifen aus Kautschuk, neu, für Land- und Forstwirtschaftsfahrzeuge	25.11.14.04	2000	521,4
Luftreifen aus Kautschuk, neu, für Hoch- und Tiefbaufahrzeuge	25.11.14.05	2000	312,0
Luftreifen aus Kautschuk, runderneuert, für Personenkraftwagen	25.12.10.30	2000	172,9
Luftreifen aus Kautschuk, runderneuert, für Lastkraftwagen und Omnibusse	25.12.10.50	2000	592,2
Luftreifen aus Kautschuk, runderneuert, für Luftfahrzeuge und andere Verwendung	25.12.10.90	2000	116,8
Kautschukmischungen, -lösungen und -dispersionen, nicht vulkanisiert	25.13.20.13 bis 25.13.20.19	2000 (1)	1 767,6
Andere Formen (z. B. Stäbe, Stangen, Rohre) und Waren (z. B. Scheiben, Ringe) aus nichtvulkanisiertem Kautschuk (ohne Rohlaufprofile)	25.13.20.30	2000	488,0
Fäden, Kordeln, Platten, Blätter und Streifen aus vulkanisiertem Kautschuk	25.13.20.50 und 25.13.20.70	2000	728,3
Stäbe, Stangen und Profile aus vulkanisiertem Zellkautschuk; Platten, Blätter, Streifen, Stäbe, Stangen und Profile aus vulkanisiertem Vollkautschuk	25.13.20.83 bis 25.13.20.87	2000 (2)	1 554,6
Rohre und Schläuche aus vulkanisiertem Weichkautschuk, nicht verstärkt	25.13.30.30	1997	439,9
Rohre und Schläuche aus vulkanisiertem Weichkautschuk, mit anderen Stoffen verstärkt oder ausgerüstet sowie mit Form-, Verschuß- oder Verbindungsstücken	25.13.30.55 bis 25.13.30.70	2000 (3)	1 615,7
Keil-, Zahn-, Treibriemen und Förderbänder aus vulkanisiertem Kautschuk	25.13.40.30 bis 25.13.40.79	2000	1 377,6
Andere kautschutierte Gewebe aus Gewirken oder Gestriicken und anderen gewebeähnlichen Erzeugnissen, einschl. Klebebänder	25.13.50.50 und 25.13.50.70	2000 (1)	701,4
Handschuhe aus vulkanisiertem Weichkautschuk	25.13.60.30 bis 25.13.60.59	2000 (4)	215,9
Hygienische und medizinische Waren aus vulkanisiertem Weichkautschuk	25.13.71.50 bis 25.13.71.90	2000	501,8
Bodenbeläge und Fußmatten aus vulkanisiertem Weichkautschuk	25.13.72.00	2000	435,6
Formartikel aus vulkanisiertem Weichkautschuk für Zugmaschinen, Omnibusse, Personenkraftwagen, Lastkraftwagen und Kraftfahrzeuge zu besonderen Zwecken	25.13.73.47	2000	1 675,4
Gummi-Metalteile, nicht für Zugmaschinen, Omnibusse, Personenkraftwagen, Lastkraftwagen und Kraftfahrzeuge zu besonderen Zwecken	25.13.73.49	2000	881,0

(1) 1998 für eine Rubrik im Aggregat.
 (2) 1997 für eine Rubrik im Aggregat.
 (3) 1997 oder 1998 für eine oder mehrere Rubriken im Aggregat.
 (4) 1999 für eine oder mehrere Rubriken im Aggregat.

Quelle: Eurostat, Europäische Produktions- und Marktstatistiken (theme4/europrom).

Tabelle 6.23

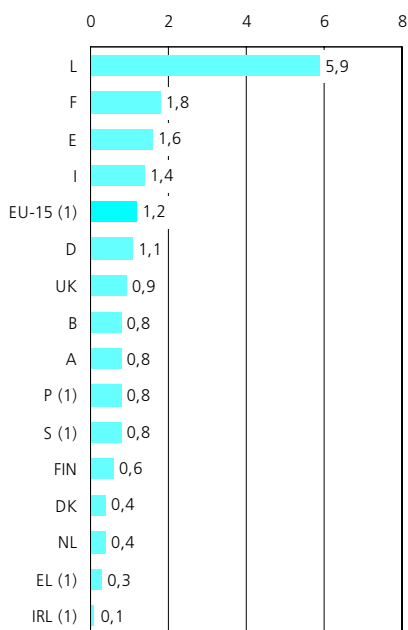
Herstellung von Gummiwaren (NACE-Gruppe 25.1)
Hauptindikatoren in der EU

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Produktion (Mio. EUR)	27 021	27 676	25 942	28 191	31 443	:	33 406	36 484	36 628	:	:
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	345	331	309	300	301	:	296	303	297	291	:
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	12 085	12 338	11 700	12 608	13 293	:	13 638	14 347	14 612	14 739	:
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	9 402	9 531	9 408	9 375	9 601	:	9 914	10 418	10 504	10 964	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	35,0	37,2	37,9	42,0	44,1	:	46,0	47,4	49,1	50,6	:
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	128,5	129,5	124,4	134,5	138,5	:	137,6	137,7	139,1	134,4	:

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Abbildung 6.20

Herstellung von Gummiwaren (NACE-Gruppe 25.1)
Anteil der Wertschöpfung am verarbeitenden Gewerbe, 2000 (%)



(1) 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Der gegen Mitte und Ende der neunziger Jahre verzeichnete Anstieg der Wertschöpfung schlug sich nicht in einheitlicher Form in den Beschäftigungszahlen nieder. Der Rückgang der Beschäftigung, der sich Anfang der neunziger Jahre abzeichnete, setzte sich bis 1994 fort, als die Wertschöpfung bereits nach oben kletterte. Im Zeitraum 1998-2000 schrumpfte die Beschäftigung trotz des Anstiegs der Wertschöpfung zu konstanten Preisen erneut. Im Jahr 2000 lag das Beschäftigungsniveau der Gummiindustrie der EU um 66 700 Personen unter dem Stand, der zehn Jahre zuvor verzeichnet wurde, wobei der größte Teil des Rückgangs 1994 stattgefunden hatte. Der Stellenabbau konzentrierte sich auf Deutschland, das Vereinigte Königreich und in geringerem Maß auf Frankreich. Der seit 1994 langsamere Rückgang der Beschäftigungszahlen setzte sich zusammen aus anhaltenden Verlusten in Deutschland und im Vereinigten Königreich und einem weiteren bzw. erneuten Wachstum in mehreren Mitgliedstaaten, zu denen insbesondere Belgien, Finnland, Italien, Schweden und Spanien zählten.

Trotz der starken Schrumpfung der Beschäftigung in Deutschland und Frankreich zu Beginn der neunziger Jahre, die im Falle Deutschlands länger anhielt, entfiel im Jahr 2000 immer noch beinahe die Hälfte der EU-Wertschöpfung und der Gesamtbeschäftigung der Gummiindustrie auf diese beiden Länder. Luxemburg war im Jahr 2000 wie schon in den Vorjahren am stärksten auf Gummiwaren spezialisiert, denn die inländische Gummiindustrie lieferte einen Beitrag von 5,9 % zur Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes. In keinem anderen Mitgliedstaat fiel dieser Anteil höher als 1,8 % aus, obwohl Frankreich, Spanien und Italien ebenfalls stärker spezialisiert waren als der EU-Durchschnitt. Irland, Griechenland (jeweils 1999), die Niederlande und Dänemark wiesen den niedrigsten Spezialisierungsgrad auf: in diesen Ländern erwirtschaftete die Gummiindustrie weniger als 0,5 % der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes.

Der Wertschöpfungsanteil der Großunternehmen lag in der Gummiindustrie über dem Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes. In dieser Hinsicht zeichnete sich die Gummiindustrie durch eine Struktur aus, die der chemischen Industrie stärker ähnelte als der Kunststoffindustrie. Im Jahr 2000 (27) erzielten die mittleren und großen Unternehmen (50 oder mehr Beschäftigte) 88,7 % der EU-Wertschöpfung in diesem Sektor.

Nachdem die Erzeugerpreise der Gummiindustrie der EU sowohl in der ersten Hälfte der neunziger Jahre als auch 1996 gestiegen waren (im Durchschnitt 2,2 % jährlich, 1990-1995), gingen sie drei Jahre lang zurück, ehe sie im Jahr 2000 leicht (0,2 %) und im Jahr 2001 deutlicher (1,8 %) anzogen.

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Die scheinbare Arbeitsproduktivität der Gummiindustrie der EU belief sich im Jahr 2000 auf 50 600 EUR je Beschäftigten und lag damit – wie schon in den neunziger Jahren – unter dem Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes. Diese Situation hielt im Jahr 2000 in den meisten Mitgliedstaaten an, und nur Portugal (1999), Spanien und Griechenland (1999) bildeten eine nennenswerte Ausnahme: in diesen drei Ländern fiel die scheinbare Arbeitsproduktivität der Gummiindustrie höher aus, wobei sie in Portugal sogar mehr als 50 % über dem Durchschnitt lag. In der luxemburgischen Gummiindustrie kletterte die scheinbare Arbeitsproduktivität von 59 900 EUR je Beschäftigten im Jahr 1999 auf 71 400 EUR im Jahr 2000 und erreichte damit einen Wert, der in der Nähe des Ergebnisses von 1998 lag. Infolgedessen verzeichnete Luxemburg eine Arbeitsproduktivität in der Gummiindustrie, die den Durchschnitt des inländischen verarbeitenden Gewerbes übertraf.

(27) B, IRL, A und P, 1999; NL, 1998; EL und L, Daten nicht verfügbar oder unvollständig.

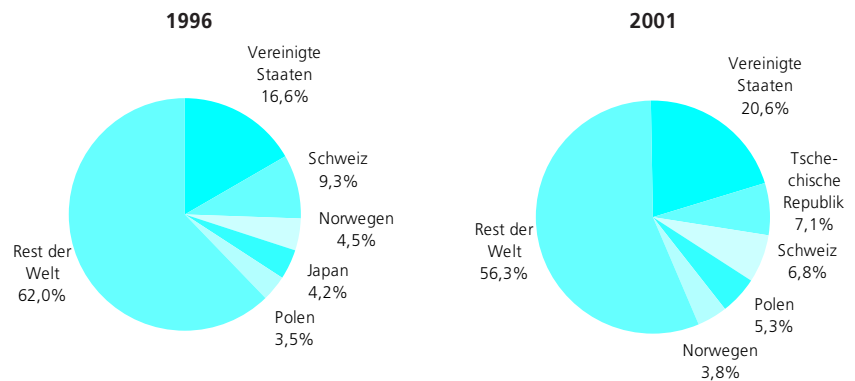
In mehreren Mitgliedstaaten lagen die durchschnittlichen Personalaufwendungen der Gummiindustrie über dem jeweiligen Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes. Dies traf nicht nur auf Mitgliedstaaten mit einer höheren scheinbaren Arbeitsproduktivität zu, sondern auch auf Dänemark, Italien, Österreich, Finnland und das Vereinigte Königreich. Es dürfte daher nicht überraschen, dass die sich daraus ergebende lohnbereinigte Arbeitsproduktivität, die die Beziehung zwischen Wertschöpfung und Personalaufwendungen verdeutlicht, im Jahr 2000 in fast jedem Mitgliedstaat in der Gummiindustrie niedriger war als im Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes. Portugal (1999) und Griechenland (1998) waren die einzigen Mitgliedstaaten, die nach dieser Bemessungsgrundlage eine höhere Produktivität für die Gummiindustrie verzeichneten, während es in Belgien kaum einen Unterschied zwischen den Kennziffern für die Gummiindustrie und das verarbeitende Gewerbe gab.

AUßENHANDEL

Der EU-Außenhandel mit Gummiwaren wies im Jahr 2001 ein leichtes Defizit auf, nachdem die Einfuhren (6,7 Mrd. EUR) die Ausfuhren (6,1 Mrd. EUR) um 8,5 % überstiegen. Damit wurde vier Jahre lang in Folge ein Defizit verzeichnet. Gegenüber 2000 war das Defizit um 203 Mio. EUR gestiegen, da sich die Einfuhren um 4,4 % und die Ausfuhren um 1,3 % erhöht hatten. Intra- und Extra-EU-Handel zusammen ergaben für Frankreich, Italien, Spanien, Deutschland und Luxemburg im Jahr 2001 jeweils einen Handelsbilanzüberschuss für Gummiwaren, wobei nur Frankreich die Schwelle von 1 Mrd. EUR übertraf. Österreich und das Vereinigte Königreich verzeichneten als einzige weitere Länder ein Handelsbilanzdefizit von mehr als 500 Mio. EUR für Gummiwaren.

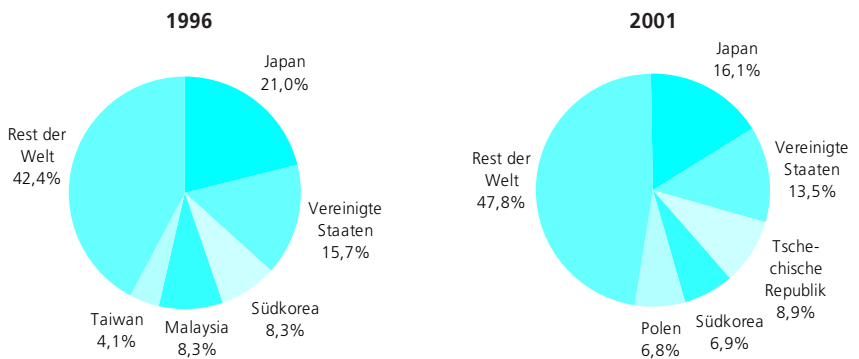
Auf die Tschechische Republik entfiel ein besonders hoher Anteil der EU-Ausfuhren von Gummiwaren (7,1 %) im Vergleich zum Anteil an allen ausgeführten Erzeugnissen des verarbeitenden Gewerbes (2,8 %). Die Tschechische Republik war im Jahr 2001 der zweitgrößte Exportmarkt der EU. An der Spitze der Bestimmungsländer lagen die Vereinigten Staaten (24,6 %), die die Schweiz auf den dritten Platz verwiesen hatten.

Abbildung 6.21
Gummiwaren (CPA-Gruppe 25.1)
Ziele der Extra-EU Ausfuhren



Quelle: Eurostat, Comext.

Abbildung 6.22
Gummiwaren (CPA-Gruppe 25.1)
Herkunft der Extra-EU Einfuhren



Quelle: Eurostat, Comext.

Die Warengruppe Gummiwaren zeichnete sich als einzige CPA-Gruppe der chemischen Industrie und der Gummi- und Kunststoffindustrie dadurch aus, dass Japan das wichtigste Herkunftsland für die EU-Einfuhren war. Im Jahr 2001 lieferte Japan 16,1 % der EU-Einfuhren, gefolgt von den Vereinigten Staaten (13,5 %) und der Tschechischen Republik (8,9 %). Während die Vereinigten Staaten, Japan und eine Reihe von weiteren asiatischen Ländern in den Jahren 2000 und 2001 einen Rückgang ihres Anteils an den EU-Einfuhren hinnehmen mussten, konnten einige europäische Länder, zu denen insbesondere Polen, die Slowakei, die Tschechische Republik und die Türkei zählten, ihren Marktanteil ausbauen.

6.9: KUNSTSTOFFWAREN

Dieses Unterkapitel bezieht sich auf die Herstellung von Kunststoffwaren, die nach NACE in vier Klassen unterteilt sind: Folien, Röhren und Schläuche aus Kunststoff; Kunststoffverpackungen wie Beutel, Behälter und Flaschen; Baubedarfsartikel aus Kunststoff, z. B. Türen, Rahmen und Badewannen; sonstige Kunststoffwaren wie Isoliermaterial und Beleuchtungszubehör. Die Herstellung von Spielen, Spielzeug, Schuhen und Möbeln aus Kunststoff und die Herstellung von Linoleum zählen nicht zur Kunststoffindustrie.

Die Kunststoffindustrie wandelt Kunststoff in Primärformen, der im Rahmen der Herstellung von chemischen Grundstoffen (siehe Unterkapitel 6.1) produziert wird, in Zwischengüter oder Endprodukte um, wobei eine Vielzahl von Verfahren wie Spritzgießen oder Strangpressen eingesetzt werden. Die Tabelle 6.24 enthält Daten zur EU-Produktion für ausgewählte Kunststoffwaren.

Tabelle 6.24 Ausgewählte Kunststoffwaren (CPA-Gruppe 25.2) in der EU

	PRODCOM-Kode	Letztes Jahr für Produktion	Produktionswert (Mio. EUR)
Monofile mit einem größten Durchmesser > 1 mm; Stäbe, Stangen und Profile, nicht weiter bearbeitet	25.21.10.50 bis 25.21.10.90	2000	3 594,6
Kunstdärme aus gehärteten Eiweißstoffen oder aus Cellulosekunststoffen	25.21.21.30	2000	547,8
Rohre und Schläuche, nicht biegsam, nicht aus Polymeren des Ethylens	25.21.21.55, 25.21.21.57 und 25.21.21.70	2000	3 285,2
Rohre und Schläuche, biegsam, aus Kunststoff	25.21.22.20 bis 25.21.22.50	2000	2 167,0
Form-, Verschluss- oder Verbindungsstücke, für Rohre und Schläuche, aus Kunststoff	25.21.22.70	1999	1 274,1
Tafeln, Folien u. ä. aus Polymeren d. Ethylens, weder verstärkt noch geschichtet, mit einer Dicke <= 0,125 mm	25.21.30.10	2000	4 539,6
Platten, Folien, Streifen u. Bänder aus Polymeren des Propylens, mit einer Dicke > 0,1 mm	25.21.30.25 bis 25.21.30.29	2000 (1)	586,7
Tafeln, Folien u. ä. aus Polymeren des Styrols, weder verstärkt noch geschichtet	25.21.30.30	2000	989,0
Tafeln, Folien u. ä. aus Polymeren des Vinylchlorids, weder verstärkt noch geschichtet, nicht biegsam	25.21.30.41 bis 25.21.30.44	2000	1 114,0
Tafeln, Folien u. ä. aus Polymeren des Vinylchlorids, weder verstärkt noch geschichtet, biegsam	25.21.30.46 bis 25.21.30.49	2000 (2)	1 591,8
Anderer Tafeln, Folien u. ä. aus Polymeren des Styrols oder Vinylchlorids	25.21.41.20 und 25.21.41.30	2000	2 038,3
Säcke, Beutel (einschließl. Tüten), aus Polyvinylchlorid und anderen Kunststoffen	25.22.11.00 und 25.22.12.00	2000 (3)	6 388,1
Dosen, Kisten, Verschlüsse und ähnliche Waren aus Kunststoffen	25.22.13.00	1999	3 801,6
Ballons, Flaschen, Flakons und ähnliche Waren aus Kunststoffen, mit einem Fassungsvermögen <= 2 l	25.22.14.50	2000	4 041,1
Spulen, Spindeln, Hülsen und ähnliche Warenträger, aus Kunststoffen	25.22.15.21 und 25.22.15.23	2000	1 058,6
Stöpsel, Deckel und andere Verschlüsse, aus Kunststoffen	25.22.15.27	2000	2 206,6
Bodenbeläge, Wand- oder Deckenverkleidungen, aus Kunststoffen	25.23.11.55 bis 25.23.11.90	2000	1 881,8
Badewannen, Duschen, Waschbecken, Klosettsitze, -deckel, Bidets, Klosettschüsseln, Spülkästen u. ä. Waren zu sanitären oder hygienischen Zwecken, aus Kunststoffen	25.23.12.50 bis 25.23.12.90	2000	2 121,3
Sammelbehälter, Tanks, Bottiche und ähnliche Behälter, mit einem Fassungsvermögen > 300 l, aus Kunststoffen	25.23.13.00	2000	843,8
Türen, Fenster und deren Rahmen, Verkleidungen, Schwellen, Fensterläden, Jalousien (einschl. Jalousetten) und ähnliche Waren, Teile davon, aus Kunststoffen	25.23.14.50 und 25.23.14.70	2000 (4)	9 597,2
Beschläge und ähnliche Waren des Baubedarfs zur bleibenden Befestigung an Türen, Fenstern, Treppen, Wänden oder anderen Gebäudeteilen, aus Kunststoffen	25.23.15.50	1998	1 437,6
Anderer Baubedarfsartikel aus Kunststoffen, a.n.g.	25.23.15.90	1999	1 340,2
Teile für Beleuchtungskörper, Reklameleuchten, Leuchtschilder, beleuchtete Namensschilder, aus Kunststoffen	25.24.24.00	2000	561,0
Isolierteile aus Kunststoffen, für elektrische Maschinen, Apparate, Geräte oder Installationen (ohne elektrische Isolatoren)	25.24.26.00	2000	593,4
Beschläge für Möbel, Karosserien und dergleichen, aus Kunststoffen	25.24.28.20	2000	610,1

(1) 1997 oder 1999 für eine oder mehrere Rubriken im Aggregat.

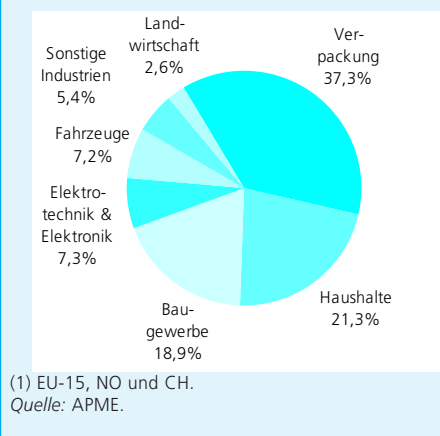
(2) 1997 oder 1998 für eine oder mehrere Rubriken im Aggregat.

(3) 1999 für eine Rubrik im Aggregat.

(4) 1998 für eine Rubrik im Aggregat.

Quelle: Eurostat, Europäische Produktions- und Marktstatistiken (theme4/europrom).

Abbildung 6.23
Verbrauchte Kunststoffmengen nach Anwendungsbereichen in Europa, 2000 (1)



Die Abbildung 6.23 verdeutlicht die Bedeutung verschiedener Schlüsselmärkte für die Kunststoffindustrie. Kunststoffe werden häufig als Ersatzmaterial für schwerere oder weniger robuste Materialien eingesetzt, um das Verpackungsgewicht von Waren zu verringern und den Energieverbrauch zu senken. Diesen Vorteilen stehen die Folgen gegenüber, die verbrauchte Kunststoffwaren für die Umwelt mit sich bringen. Nach Schätzungen von APME (28) wurden im Jahr 2000 in Westeuropa (29) rund 1,7 % des Kunststoffabfalls als Rohstoff weiterverarbeitet (rohstoffliche Endverwertung), 10,3 % wurden durch mechanisches Recycling wiedergewonnen und 1 % wurden zu Recyclingzwecken exportiert. Der Anteil des mechanisch weiterverarbeiteten Kunststoffabfalls war im Jahr 2000 bedeutend größer als 1999. Weitere 22,6 % des eingesammelten Plastikabfalls wurden für die Energienutzung verwendet, während der Rest (64,4 %) verbrannt oder auf Deponien gelagert wurde.

STRUKTURELLES PROFIL

Die Kunststoffindustrie der EU erbrachte im Jahr 2000 eine Wertschöpfung von 45,5 Mrd. EUR. Der Anteil dieses Teilsektors an der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes ist seit vielen Jahren kontinuierlich gestiegen und erhöhte sich von 2,9 % im Jahr 1990 auf 3,5 % zehn Jahre später. In der Kunststoffindustrie waren im Jahr 2000 rund 4,1 % der Beschäftigten des verarbeitenden Gewerbes, d. h. 962 300 Personen, tätig.

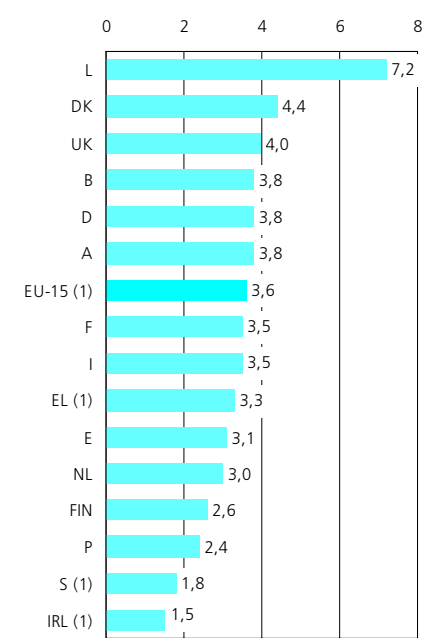
(28) Verband der Kunststoffhersteller in Europa.
(29) EU-15, CH und NO.

Im Gegensatz zum Großteil des verarbeitenden Gewerbes ging die Wertschöpfung (zu konstanten Preisen) in der Kunststoffindustrie der EU in den frühen neunziger Jahren nicht zurück. Vielmehr stieg die Wertschöpfung zu konstanten Preisen im Jahresvergleich während des größten Teils der letzten Jahre, für die Daten verfügbar sind, kontinuierlich an, z. B. 1998 mit 7,4 % und 1999 mit 4,2 %. Aktuellere Daten für die Wertschöpfung zu laufenden Preisen weisen einen Anstieg von 5,2 % für das Jahr 2000 aus. Ein anhaltendes Wachstum kennzeichnete in den neunziger Jahren die gesamte EU. Obwohl nicht für alle Mitgliedstaaten Daten vorliegen, lässt sich feststellen, dass nur Italien (-2,1 %, 1999) und Luxemburg (-9,6 %, 1998) in den jüngsten Jahren einen Rückgang der Wertschöpfung zu konstanten Preisen von über 1 % verzeichneten. Die Kunststoffindustrie der EU registrierte im Jahr 2000 einen Nettoanstieg der Beschäftigung um 3,8 %, mit dem sich die positive Entwicklung fortsetzte, die 1993 begonnen hatte. Im Jahr 2000 schrumpfte die Beschäftigung in keinem Mitgliedstaat (30), obwohl die Beschäftigungszahlen in Griechenland und Luxemburg 1999 um jeweils 5 % gesunken waren.

Deutschland und das Vereinigte Königreich verfügten über die größten Anteile an der Kunststoffindustrie : auf diese beiden Länder entfiel beinahe die Hälfte der EU-Wertschöpfung, während der jeweilige Beschäftigungsanteil etwas geringer war. Luxemburg war stärker als andere Mitgliedstaaten auf Kunststoffwaren spezialisiert (wie dies auch bei Gummiwaren der Fall war): die luxemburgische Kunststoffindustrie erzielte im Jahr 2000 eine Wertschöpfung von 168,5 Mio. EUR oder 7,2 % der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes. Dänemark folgte an zweiter Stelle in der Liste der am stärksten spezialisierten Länder: die inländische Kunststoffindustrie steuerte 4,4 % der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes bei. Abgesehen von Irland und Schweden (jeweils unter 2,0 %) trug die Kunststoffindustrie im Jahr 2000 auf Länderebene mit 2,4 % bis 4,0 % zur Wertschöpfung des inländischen verarbeitenden Gewerbes bei (31).

(30) EL, IRL, NL und UK, nicht verfügbar.
(31) EL, IRL und S, 1999.

Abbildung 6.24
Herstellung von Kunststoffwaren (NACE-Gruppe 25.2)
Anteil der Wertschöpfung am verarbeitenden Gewerbe, 2000 (%)



(1) 1999.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_t_ms).

Ein Vergleich des Beschäftigungsniveaus des Jahres 2000 (32) mit der Situation des Jahres 1993, als die Beschäftigung in der Kunststoffindustrie der EU einen Tiefstand erreicht hatte, zeigt, dass die Beschäftigungszahlen in jedem Mitgliedstaat netto anstiegen, wobei Deutschland im Jahr 2000 zum ersten Mal den Stand von 1993 überschritt. Österreich, Finnland, Dänemark und Irland verzeichneten den größten prozentualen Anstieg der Beschäftigungszahlen für diesen Zeitraum.

(32) EL, IRL und S, 1999; B, L und NL, Zeitreihen unvollständig.

Tabelle 6.25

**Herstellung von Kunststoffwaren (NACE-Gruppe 25.2)
Hauptindikatoren in der EU**

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Produktion (Mio. EUR)	80 928	82 876	81 639	88 874	99 585	:	110 681	116 886	119 674	:	:
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	849	837	811	820	844	:	888	911	927	962	:
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	30 356	31 533	31 104	33 345	35 027	:	39 376	42 072	43 264	45 495	:
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	20 563	21 679	21 658	22 513	23 504	:	26 021	27 275	28 505	30 717	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	35,7	37,7	38,3	40,7	41,5	:	44,4	46,2	46,7	47,3	:
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	147,6	145,5	143,6	148,1	149,0	:	151,3	154,3	151,8	148,1	:

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_ms).

Die Kunststoffindustrie unterscheidet sich von den meisten anderen Teilsektoren in diesem Kapitel durch die relativ geringe Bedeutung der Großunternehmen und die größere Rolle der mittelständischen Unternehmen. Im Jahr 2000 erwirtschafteten die Unternehmen mit 50 bis 249 Beschäftigten 35,4 % der Wertschöpfung der Kunststoffindustrie der EU ⁽³³⁾; dieses Ergebnis lag um mehr als 10 Prozentpunkte über dem Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes. Dieser Sachverhalt traf auf alle Mitgliedstaaten zu, für die Daten für das Jahr 2000 verfügbar sind, wobei die mittelständischen Unternehmen in jedem Land mindestens ein Drittel der Wertschöpfung der Kunststoffindustrie erbrachten.

In den Jahren 1996 bis 1999 gingen die Erzeugerpreise der Kunststoffindustrie der EU um 1 % jährlich zurück. Im Jahr 2000 erhöhte sich der Erzeugerpreisindex sehr deutlich (2,8 % im Vergleich zu 1999), und im Jahr 2001 gab es einen weiteren Preisschub in Höhe von 1,0 %. In den meisten Mitgliedstaaten vollzog sich die Entwicklung in ähnlicher Weise: sinkende Preise oder ein geringer Preisanstieg kennzeichneten den Zeitraum 1995-1999, gefolgt von einem kräftigen Plus im Jahr 2000 und einem gemäßigeren Anstieg im Jahr 2001. Im Jahr 2001 war Belgien der einzige Mitgliedstaat mit einem nennenswerten Rückgang (- 1,4 %) der Erzeugerpreise der Kunststoffindustrie.

⁽³³⁾ DK, IRL, L, A und FIN, Daten nicht verfügbar oder unvollständig.

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Ebenso wie die Gummiindustrie verzeichnete auch die Kunststoffindustrie in den neunziger Jahren regelmäßig einen niedrigeren Wert für die scheinbare Arbeitsproduktivität als der Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes. Seit 1992 blieb die Kunststoffindustrie Jahr für Jahr deutlich hinter dem Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes zurück. Im Jahr 2000 verzeichnete sie eine scheinbare Arbeitsproduktivität von 47 300 EUR je Beschäftigten und lag damit um 7 400 EUR unter dem Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes. Unter allen Mitgliedstaaten ⁽³⁴⁾ wiesen nur Luxemburg und Portugal eine höhere scheinbare Arbeitsproduktivität für die Kunststoffindustrie auf als der Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes. Diese beiden Mitgliedstaaten verzeichneten im Jahr 2000 ebenfalls als einzige Länder höhere durchschnittliche Personalaufwendungen je Lohn- und Gehaltsempfänger in der Kunststoffindustrie als der Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes ⁽³⁵⁾. Aufgrund der besonders niedrigen durchschnittlichen Personalaufwendungen lag die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität der Kunststoffindustrie in mehreren Mitgliedstaaten über dem entsprechenden Wert des gesamten verarbeitenden Gewerbes.

⁽³⁴⁾ EL, IRL und S, 1999.

⁽³⁵⁾ DK, F, IRL und S, 1999; EL, 1998.

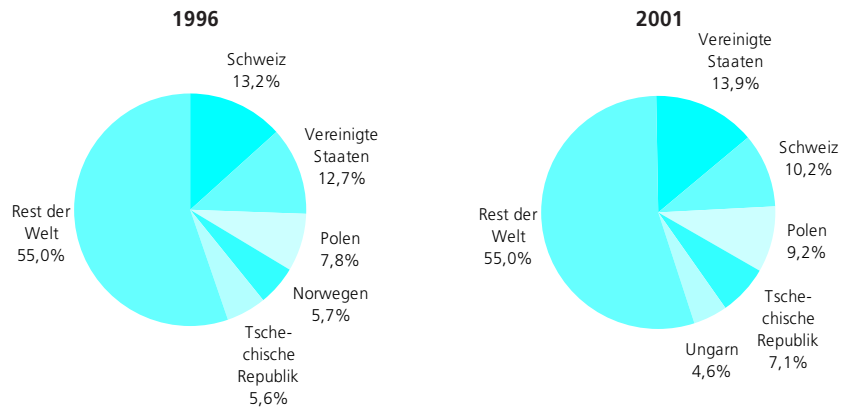
AUßENHANDEL

Der EU-Außenhandel mit Kunststoffwaren (CPA-Gruppe 25.2) war relativ gering. Im Jahr 2001 beliefen sich die Ausfuhren auf 16,3 Mrd. EUR und die Einfuhren auf 11,4 Mrd. EUR. Damit erreichten die Kunststoffwaren einen Anteil von 1,8 % bzw. 1,4 % an den Aus- und Einfuhren hergestellter Erzeugnisse; dies entsprach in beiden Fällen einem sehr geringen Anstieg im Vergleich zum Vorjahr. Der Wert der Ausfuhren von Kunststoffwaren stieg im Jahr 2001 um 6,7 % an, während die Einfuhren mit einem Plus von nur 0,7 % relativ konstant blieben. Der Handelsbilanzüberschuss in Höhe von 4,9 Mrd. EUR lag um beinahe 1 Mrd. EUR über dem Ergebnis des Jahres 2000.

Betrachtet man den Intra- und Extra-EU-Handel für Kunststoffe insgesamt, so verzeichneten sowohl Deutschland (6,3 Mrd. EUR) als auch Italien (3,7 Mrd. EUR) im Jahr 2001 einen kräftigen Handelsbilanzüberschuss, der das Ergebnis des Jahres 2000 in beiden Fällen übertraf. Frankreich (- 1,6 Mrd. EUR) und das Vereinigte Königreich (- 1,4 Mrd. EUR) wiesen die größten Defizite aller Mitgliedstaaten auf, obwohl das Defizit für Frankreich geringer ausfiel als im Jahr 2000. Luxemburg führte Kunststoffwaren im Wert von 595 Mio. EUR (5,4 % der Ausfuhren der Erzeugnisse des verarbeitenden Gewerbes) aus. Damit war Luxemburg stärker als alle anderen Mitgliedstaaten auf den Export von Kunststoffwaren spezialisiert. Die niedrigste Exportspezialisierung wies Irland auf: weniger als 1 % der ausgeführten Erzeugnisse des verarbeitenden Gewerbes waren Kunststoffwaren.

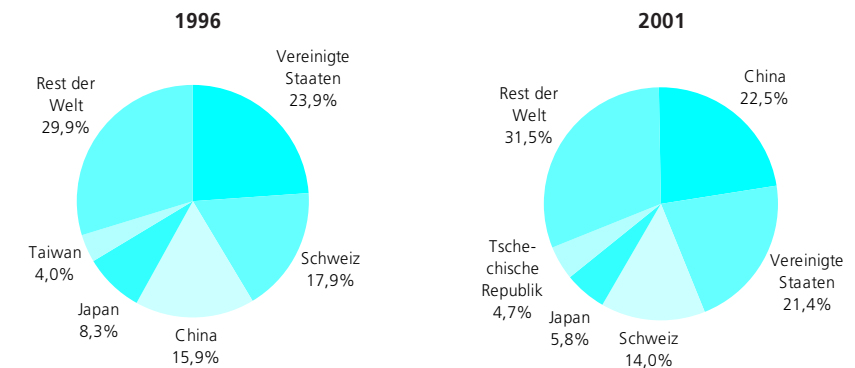
Im Jahr 2001 waren die EU-Ausfuhren von Kunststoffwaren in erster Linie für die Vereinigten Staaten bestimmt, wie dies so häufig bei hergestellten Waren der Fall war. Dessen ungeachtet lag der Anteil der Vereinigten Staaten (13,9 %) an den EU-Ausfuhren von Kunststoffwaren um 10,7 Prozentpunkte unter dem entsprechenden Anteil für hergestellte Waren. Japan konnte sich als einziges asiatisches Land auf Platz 9 der Liste der zehn wichtigsten Exportmärkte der EU einordnen, die ansonsten von den europäischen Drittländern dominiert wurde. Die EU erhöhte den Anteil der Ausfuhren von Kunststoffwaren nach Russland von 3,5 % der Gesamtausfuhren im Jahr 2000 auf 4,3 % im Jahr 2001.

Abbildung 6.25
Kunststoffwaren (CPA-Gruppe 25.2)
Ziele der Extra-EU Ausfuhren



Quelle: Eurostat, Comext.

Abbildung 6.26
Kunststoffwaren (CPA-Gruppe 25.2)
Herkunft der Extra-EU Einfuhren



Quelle: Eurostat, Comext.

China überholte 2001 die Vereinigten Staaten als wichtigster EU-Lieferant für Kunststoffwaren und konnte seinen Marktanteil gegenüber 2000 um 0,4 Prozentpunkte auf 22,5 % ausbauen, während die Vereinigten Staaten einen Anteil von 21,4 % verzeichneten und damit 1,5 Prozentpunkte verloren. Japan musste ebenfalls einen Rückgang des Marktanteils um 1,0 Prozentpunkte hinnehmen, konnte sich jedoch auf dem 4. Platz in der Liste der wichtigsten Lieferländer behaupten. Japan lag damit hinter der Schweiz und vor der Tschechischen Republik, die ihre Anteile am EU-Markt um jeweils 0,5 Prozentpunkte ausbauen konnten.

Tabelle 6.26

Herstellung von chemischen Grundstoffen (NACE-Gruppe 24.1)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL (1)	I	L (2)	NL	A	P	FIN	S (1)	UK
Produktion (Mio. EUR)	14 777	1 067	60 449	547	12 883	30 519	13 134	19 922	143	22 103	2 453	1 501	3 332	3 415	23 346
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	27	4	209	3	35	71	7	49	0	28	6	5	9	14	65
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	3 808	387	19 082	189	3 343	6 617	6 828	3 783	45	4 288	756	315	983	1 072	5 834
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	12 307	720	51 457	405	11 377	27 396	6 476	17 339	86	20 775	1 857	1 269	2 586	2 766	22 124
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (3)	1 754	97	12 594	120	1 375	3 806	334	2 010	7	1 630	360	137	393	642	3 698
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (4)	923,7	:	4 324,7	:	706,8	:	697,5	1 607,4	:	:	217,2	122,8	146,7	491,7	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	139,2	98,3	91,4	58,0	94,3	93,1	965,7	77,8	333,5	150,8	120,5	61,8	111,9	77,8	90,2
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (3)	217,1	175,2	151,5	150,0	243,2	175,1	2 041,8	188,3	642,9	263,0	210,0	230,1	250,0	166,8	157,7
Bruttobetriebsrate (%) (3)	13,0	13,8	9,3	10,7	14,1	10,7	49,8	8,6	27,8	10,7	15,3	11,6	17,9	11,5	7,7

(1) 1999. (2) 1998. (3) DK und F, 1999; EL, 1998. (4) D, 1999.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 6.27

Herstellung von Schädlingsbekämpfungs- und Pflanzenschutzmitteln (NACE-Gruppe 24.2)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL (1)	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Produktion (Mio. EUR)	:	291	1 035	50	477	3 157	19	866	0	:	:	36	:	:	2 341
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	:	1	4	1	2	7	0	2	0	:	:	0	:	:	6
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	:	105	361	20	166	713	0	220	0	:	:	10	:	:	816
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	:	180	695	45	471	4 103	25	767	0	:	:	37	:	:	1 789
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (2)	:	:	238	17	76	386	4	113	0	:	:	7	:	:	347
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (3)	:	:	37,3	:	15,3	:	0,8	55,9	:	:	:	1,3	:	:	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	:	110,9	93,8	36,0	75,8	105,2	-1,6	101,1	:	:	:	56,2	:	:	140,9
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (2)	:	:	152,0	205,2	217,6	185,7	-7,3	194,5	:	:	:	136,1	:	:	234,9
Bruttobetriebsrate (%) (2)	:	:	11,3	14,5	14,2	7,8	-17,6	10,9	:	:	:	5,4	:	:	18,2

(1) 1999. (2) F, 1999; EL, 1998. (3) D, 1999.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 6.28

Herstellung von Anstrichmitteln, Druckfarben und Kitten (NACE-Gruppe 24.3)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL (1)	I	L	NL	A	P	FIN	S (1)	UK
Produktion (Mio. EUR)	1 249	466	9 389	182	2 765	3 744	87	3 700	16	:	448	440	422	728	4 803
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	5	2	46	2	16	19	1	15	0	7	3	5	2	3	24
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	399	115	2 997	70	824	1 142	33	981	8	:	173	149	133	244	1 590
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	1 435	409	9 837	121	2 273	3 169	68	2 857	10	:	371	324	366	557	3 596
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (2)	244	101	2 191	29	490	799	17	579	3	:	124	82	76	142	994
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (3)	41,0	:	315,6	:	167,5	:	5,0	189,1	:	:	27,0	24,7	8,0	24,6	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	85,0	46,4	65,0	41,4	51,2	61,3	60,6	66,9	69,9	:	59,4	32,7	63,8	72,3	66,9
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (2)	163,5	117,5	136,8	209,4	168,3	142,0	190,8	169,4	288,5	:	140,0	182,7	174,0	171,9	160,0
Bruttobetriebsrate (%) (2)	8,6	3,7	6,3	18,0	11,0	8,2	15,6	10,7	26,2	:	9,2	14,7	11,7	13,1	11,4

(1) 1999. (2) DK und F, 1999; EL, 1998. (3) D, 1999.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 6.29

Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (NACE-Gruppe 24.4)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL (1)	I	L	NL (2)	A	P	FIN	S (1)	UK
Produktion (Mio. EUR)	6 063	3 699	22 701	448	7 924	33 337	4 255	17 187	:	5 030	2 409	933	811	5 461	17 672
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	17	11	111	4	37	97	8	69	:	15	10	7	6	19	63
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	2 745	1 660	8 802	136	2 719	9 754	2 579	6 258	:	1 034	976	337	381	2 390	8 113
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	4 048	2 108	16 624	529	6 734	25 477	1 766	13 540	:	4 205	1 835	749	506	3 152	11 679
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (3)	1 003	747	6 236	119	1 601	4 886	271	3 632	:	551	538	189	202	977	3 525
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (4)	298,5	:	1 156,3	:	318,2	:	232,2	824,2	:	:	255,9	73,7	53,9	715,4	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	156,9	145,0	79,1	34,8	73,5	100,5	312,2	91,0	:	:	93,2	46,9	64,7	123,0	127,9
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (3)	273,6	215,6	141,2	146,5	169,8	176,2	950,9	172,3	:	187,6	181,6	177,9	188,9	244,7	230,2
Bruttobetriebsrate (%) (3)	29,2	24,7	10,0	7,9	12,4	12,3	55,5	13,4	:	9,8	15,2	13,7	21,2	29,3	23,6

(1) 1999. (2) Alle Angaben außer Beschäftigten, 1998. (3) DK und F, 1999; EL, 1998. (4) D, 1999.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 6.30

Herstellung von Seifen, Wasch-, Reinigungs- und Körperpflegemitteln (NACE-Gruppe 24.5)

Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL (1)	I	L	NL (2)	A	P	FIN	S (1)	UK
Produktion (Mio. EUR)	1 498	351	10 699	587	5 082	15 478	598	6 867	:	911	324	320	78	241	9 029
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	6	2	48	4	27	50	3	19	:	5	2	3	1	1	41
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	472	109	2 954	222	1 411	3 831	270	1 708	:	305	99	85	23	94	3 585
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	1 355	303	9 187	465	4 124	12 943	338	5 935	:	745	337	276	73	203	6 377
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (3)	267	61	2 452	99	789	2 334	86	800	:	167	77	52	19	61	1 644
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (4)	51,8	:	430,8	:	172,7	:	35,4	170,5	:	:	9,2	15,2	1,9	12,9	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	77,5	62,4	61,8	52,9	52,0	77,1	84,3	90,6	:	:	53,9	31,1	41,5	63,1	88,1
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (3)	176,7	170,3	120,5	243,8	178,8	155,2	314,7	213,5	:	182,8	128,6	164,4	124,3	153,8	218,1
Bruttobetriebsrate (%) (3)	11,4	11,3	4,2	19,5	11,4	8,4	30,7	11,9	:	13,2	5,1	9,4	8,3	11,2	19,4

(1) 1999.

(2) Alle Angaben außer Beschäftigten, 1998.

(3) DK und F, 1999; EL, 1998.

(4) D, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 6.31

Herstellung von sonstigen chemischen Erzeugnissen (NACE-Gruppe 24.6)

Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL	I	L	NL (2)	A (1)	P	FIN (1)	S (3)	UK
Produktion (Mio. EUR)	:	114	10 929	69	2 556	7 008	:	6 432	266	2 350	314	192	224	477	7 069
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	:	1	48	1	14	31	:	20	1	10	2	2	1	2	30
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	:	40	3 646	29	806	2 021	:	1 506	71	763	114	48	77	164	2 664
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	:	92	8 853	50	2 187	5 386	:	5 394	268	1 823	280	171	164	369	5 397
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (4)	:	98	2 422	12	471	1 395	:	824	40	393	80	34	43	104	1 482
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (5)	:	:	441,3	:	125,0	:	:	380,6	:	:	10,0	38,4	10,4	16,3	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	:	47,2	75,8	39,6	58,3	66,1	:	74,2	84,2	:	65,9	23,2	65,4	67,9	89,7
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (4)	:	125,6	150,5	198,3	171,2	137,6	:	182,9	176,7	194,1	142,0	140,2	180,6	157,7	179,8
Bruttobetriebsrate (%) (4)	:	8,3	9,8	17,7	11,5	7,2	:	10,1	9,0	14,6	8,5	6,5	14,8	11,4	14,7

(1) 1999.

(2) Alle Angaben außer Beschäftigten, 1998.

(3) 1998.

(4) DK und F, 1999; EL, 1998.

(5) D, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 6.32

Herstellung von Chemiefasern (NACE-Gruppe 24.7)

Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL	I	L	NL	A (1)	P	FIN (1)	S	UK
Produktion (Mio. EUR)	649	230	4 149	42	977	637	:	1 953	:	577	495	161	91	:	1 383
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	3	1	18	1	5	2	:	8	:	:	3	1	1	:	5
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	161	73	1 245	15	295	130	:	502	:	173	170	30	15	:	507
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	637	158	3 455	34	868	546	:	1 561	:	405	348	133	77	:	1 331
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (2)	100	:	842	13	170	97	:	303	:	81	149	19	18	:	238
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (3)	28,3	:	166,1	:	128,3	:	:	131,7	:	:	40,0	12,0	1,9	:	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	62,4	67,2	69,8	21,4	58,0	55,5	:	59,9	:	:	51,4	37,5	28,6	:	112,6
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (2)	160,8	:	147,9	166,4	173,6	133,1	:	165,7	:	213,6	114,7	157,0	80,7	:	212,8
Bruttobetriebsrate (%) (2)	7,8	:	8,7	18,5	12,0	5,4	:	10,0	:	15,8	4,2	7,0	-3,5	:	14,9

(1) 1999.

(2) F, 1999; EL, 1998.

(3) D, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 6.33

Herstellung von Gummiwaren (NACE-Gruppe 25.1)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL (1)	I	L	NL	A	P	FIN	S (1)	UK
Produktion (Mio. EUR)	1 033	205	9 979	62	3 892	9 022	115	6 240	305	461	577	432	378	838	4 491
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	6	2	75	1	33	70	2	42	2	3	4	5	3	6	38
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR) (2)	346	85	4 064	25	1 603	3 275	39	2 091	138	179	246	142	174	336	1 954
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	1 061	122	8 340	38	3 063	6 544	78	5 235	274	314	508	299	236	538	3 179
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (3)	220	62	3 216	12	1 120	2 428	35	1 374	113	126	178	81	103	227	1 529
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (4)	57,1	:	521,0	:	245,3	:	6,0	377,5	:	:	32,5	51,0	35,5	33,8	:
Scheinb. Arbeitsproduktiv. (Tsd. EUR/Beschäft.) (2)	62,1	45,3	53,9	43,0	48,9	46,9	26,2	50,1	71,4	53,5	58,1	27,0	63,6	52,1	51,5
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (5)	157,3	118,5	126,4	184,7	143,1	132,6	114,2	152,2	122,1	142,7	138,1	210,2	169,7	148,3	127,8
Bruttobetriebsrate (%) (3)	9,0	7,6	6,9	16,5	10,6	8,5	4,2	10,0	6,0	11,0	9,1	18,5	18,7	12,7	8,2

(1) 1999.

(2) P, 1999.

(3) DK und F, 1999; EL, 1998.

(4) D, 1999.

(5) DK, F und P, 1999; EL, 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 6.34

Herstellung von Kunststoffwaren (NACE-Gruppe 25.2)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL (1)	I	L	NL	A	P	FIN	S (1)	UK
Produktion (Mio. EUR)	5 699	2 192	37 971	656	10 018	21 267	1 049	18 993	479	4 629	3 242	1 497	2 022	1 907	21 604
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	25	19	285	8	86	146	9	110	2	27	23	19	15	14	170
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	1 669	945	14 082	263	3 140	6 422	408	5 320	169	1 463	1 196	431	810	722	8 311
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	4 769	1 360	26 807	461	7 784	15 885	683	14 161	360	3 441	2 319	1 200	1 292	1 298	14 437
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (2)	1 059	604	10 304	134	1 923	4 408	223	3 123	91	932	845	253	475	500	5 462
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (3)	325,0	:	2 023,1	:	592,4	:	79,4	1 130,6	:	:	240,4	155,3	143,0	173,7	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.) (2)	65,6	50,4	49,4	32,7	36,4	43,9	44,8	48,4	88,0	53,6	51,3	22,9	53,5	51,1	48,7
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (2)	157,6	147,7	136,7	186,2	163,3	142,4	182,9	170,3	185,0	156,9	141,5	170,3	170,5	144,3	152,2
Bruttobetriebsrate (%) (2)	9,6	13,8	9,3	16,3	11,4	9,4	17,2	11,5	14,7	10,9	10,1	11,2	16,6	11,1	12,5

(1) 1999.

(2) DK und F, 1999; EL, 1998.

(3) D, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 6.35

Chemische Industrie; Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (NACE-Unterabschnitte DG und DH)
Hauptindikatoren, 2000

	BG	CY (1)	CZ	EE	HU	LV	LT	MT	PL	RO	SK	SI (2)	TR
Produktion (Mio. EUR)	973	203	5 806	255	4 339	182	487	:	12 276	2 159	1 612	1 946	:
Zahl der Beschäftigten (Tsd.) (3)	50	3	101	6	67	6	12	:	233	116	34	:	:
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	250	75	1 544	60	1 315	54	68	:	3 887	565	329	549	:
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	817	:	4 774	230	2 969	128	435	:	9 958	1 874	1 354	1 355	:
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	128	:	665	32	521	23	60	:	1 776	337	192	405	:
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (4)	66,1	13,3	452,3	11,8	500,4	24,5	46,2	:	1 153,7	311,4	145,9	167,5	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.) (3)	5,0	25,2	15,3	9,8	19,6	8,4	5,6	:	13,2	4,9	9,5	:	:
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	194,8	:	232,2	190,5	252,4	234,9	113,5	:	218,9	168,0	171,4	135,6	:
Bruttobetriebsrate (%)	11,8	:	14,3	9,9	17,2	17,6	1,6	:	16,0	10,2	7,9	6,9	:

(1) 1998.

(2) 1999.

(3) PL, 1998.

(4) CZ und HU, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_cc).

Metallerzeugung und -bearbeitung



Die Nachfrage nach Metallen beruht auf einem breiten Spektrum industrieller Anwendungen und Produkte. Seit der Einführung von Kunststoffen und keramischen Werkstoffen werden die Metalle jedoch bei zahlreichen Verwendungsarten durch Ersatzmaterialien verdrängt. Die Metallindustrie hat mit der Entwicklung von eigenen Produkten, die innovative physikalische und technische Eigenschaften aufweisen, auf diese Bedrohung reagiert.

Die wichtigsten Anwendungsbereiche für Metalle sind der Maschinenbau und der Fahrzeugbau. Daneben werden Metalle auch für Bauteile im Baugewerbe benötigt, z. B. für Stahlunterbauten, leichte Aluminiumfenster oder -türen und Dachmaterialien auf Zinkbasis. Kupfer dominiert den Markt für Wasser- und Heizungsrohre im Wohnungsbau und wird auch vorwiegend für die Verkabelung von Wohnhäusern eingesetzt. Metalle werden ferner für Verpackungen verwendet (z. B. Sprühdosen, Tuben oder sonstige Behälter für Arzneimittel und Kosmetikartikel oder Konservendosen für Nahrungsmittel und Getränke).

Nach Angaben des World Bureau of Metal Statistics und des International Iron and Steel Institute (IISI) ist das Produktionsvolumen für die meisten NE-Metalle in den Jahren 1991 bis 2001 um mindestens 25 % gestiegen, wobei besonders hohe Wachstumsraten für Nickel (41,2 %) und Kupfer (46,0 %) verzeichnet wurden. Andererseits nahm die weltweite Rohstahlproduktion (847 Mio. t im Jahr 2001) nur um 15,5 % zu. Trotzdem ist Stahl das mit Abstand wichtigste Metall, denn das jährliche Produktionsvolumen war fast 35-mal so groß wie das Produktionsvolumen für Aluminium (24,5 Mio. t), das seinerseits doppelt so groß war wie das Produktionsvolumen für Kupfer (12,0 Mio. t).

Nach Angaben des IISI hat sich die Produktion von Metallen aus Sekundärstoffen zu einem der wichtigsten Wachstumsbereiche des Metallsektors entwickelt. So entfiel rund ein Drittel der Rohstahlproduktion des Jahres 2000 auf Elektrostahlwerke, die Stahl aus Schrott erzeugen. Ein wichtiger Vorteil der Verwendung von Sekundärstoffen sind die deutlich geringeren Energiekosten.

Die NACE-Abteilung 27 umfasst die Herstellung von Metallen einschließlich Eisen, Stahl, Ferrolegierungen, Edelmetallen und NE-Metallen sowie die ersten Bearbeitungsstadien, z. B. die Herstellung von Rohren, Stäben, Platten, Drähten und Blechen und Gusserzeugnissen. Bei der Erzeugung und Bearbeitung von Metallen werden Materialien verwendet, die im Bergbau gewonnen werden (siehe Kapitel 2).

NACE

- 27: Metallerzeugung und -bearbeitung;
- 27.1: Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen (EGKS*);
- 27.2: Herstellung von Rohren;
- 27.3: Sonstige erste Bearbeitung von Eisen und Stahl, Herstellung von Ferrolegierungen (nicht EGKS*);
- 27.4: Erzeugung und erste Bearbeitung von NE-Metallen;
- 27.5: Gießereiindustrie;
- 37.1: Recycling von Schrott.

(* EGKS: Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

Tabelle 8.1

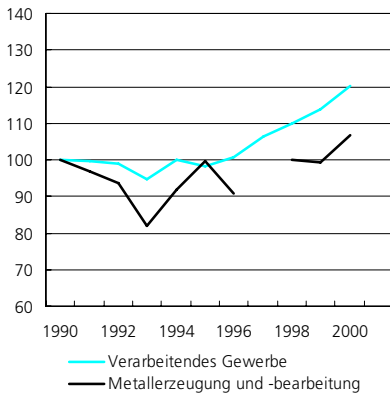
Metallerzeugung und -bearbeitung (NACE-Abteilung 27) Hauptindikatoren in der EU

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Produktion (Mio. EUR)	158 512	150 802	135 521	152 379	186 040	170 897	:	190 163	175 651	199 757	197 649
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	1 183	1 126	985	936	940	917	:	906	879	881	899
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	45 188	42 530	37 205	44 363	53 813	47 374	:	50 908	47 385	53 528	53 091
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	36 186	36 101	32 456	32 102	33 940	33 892	:	34 454	33 708	34 550	34 943
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	38,2	37,8	37,8	47,4	57,3	51,7	:	56,2	53,9	60,8	59,0
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	124,9	117,8	114,6	138,2	158,6	139,8	:	147,8	140,6	154,9	151,9

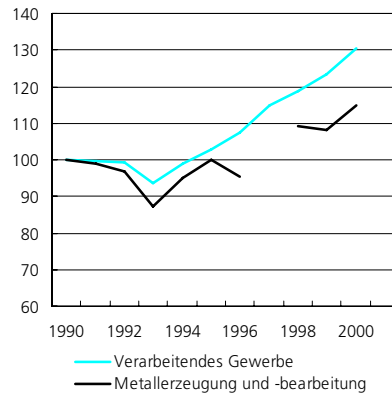
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Abbildung 8.1
Metallerzeugung und -bearbeitung (NACE-Abteilung 27)
Hauptindikatoren in der EU (1990=100)

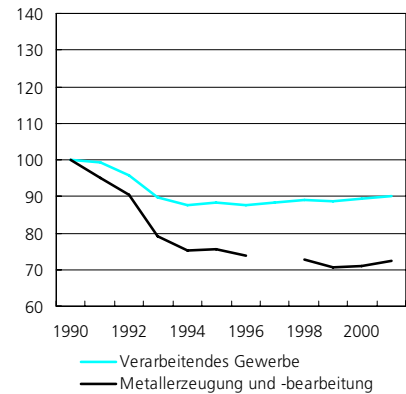
Bruttowertschöpfung zu konstanten Preisen



Produktion zu konstanten Preisen



Zahl der Beschäftigten



Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_1_ms).

STRUKTURELLES PROFIL

Die Metallindustrie erzeugte im Jahr 2001 eine Wertschöpfung in Höhe von 53,1 Mrd. EUR; dies entspricht einem Anteil von 4,0 % an der Gesamtleistung des verarbeitenden Gewerbes. Dieses Ergebnis ist mit dem Stand zu Beginn der neunziger Jahre vergleichbar, als die Metallindustrie mit 5,3 % zur Gesamtleistung des verarbeitenden Gewerbes in der EU beitrug. Im Jahr 2001 waren etwas weniger als 900 000 Personen oder 3,8 % der Arbeitskräfte des verarbeitenden Gewerbes in der Metallindustrie beschäftigt.

Der wichtigste Wirtschaftszweig der Metallindustrie auf der Ebene der NACE-Gruppen war die Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen (NACE-Gruppe 27.1), auf die im Jahr 2000 rund 40,7 % der EU-Gesamtwertschöpfung entfielen. Der Produktionsanteil dieses Teilssektors ging in den neunziger Jahren kontinuierlich zurück, nachdem er im Jahr 1990 einen Rekordwert von 48,9 % erreicht hatte.

Der zweitwichtigste Teilssektor war die Erzeugung und erste Bearbeitung von NE-Metallen (NACE-Gruppe 27.4) mit einem Wertschöpfungsanteil von 25,5 % ⁽¹⁾. Dieser Teilssektor konnte sich gegenüber 1990 um 5 Prozentpunkte verbessern. Damit verlagerte sich der Schwerpunkt der Metallindustrie in den neunziger Jahren von der Eisen- und Stahlproduktion zur Herstellung von Produkten aus NE-Metallen (z. B. Aluminium).

⁽¹⁾ EL, IRL und S, 1999.

An dritter Stelle lag die Gießereiindustrie (NACE-Gruppe 27.5) mit einem Anteil von 16,9 % an der Wertschöpfung der Metallindustrie ⁽²⁾, während auf die letzten beiden Teilssektoren (Herstellung von Rohren und sonstige erste Bearbeitung von Eisen und Stahl) jeweils etwa ein Zehntel der Gesamtleistung des Sektors entfiel.

Im Jahr 2000 war Deutschland mit einem Anteil von 30,3 % an der EU-Wertschöpfung das führende Erzeugerland für Metalle und Halbzeug aus Metall in der EU. Frankreich, Italien und das Vereinigte Königreich trugen jeweils mehr als 10 % zur EU-Produktion bei. Relativ gesehen, spielte die Metallindustrie in Luxemburg die größte Rolle, denn sie erzielte im Jahr 2000 ein Fünftel (20,0 %) der Wertschöpfung des inländischen verarbeitenden Gewerbes ⁽³⁾. An zweiter Stelle lag Belgien (7,4 %), gefolgt von Österreich (7,0 %) und Griechenland (6,4 %, 1999). Am anderen Ende des Spektrums befanden sich das Vereinigte Königreich, Portugal, Dänemark und Irland (1999): dort entfielen weniger als 3 % der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes auf die inländische Metallindustrie.

⁽²⁾ EL, IRL, A, FIN und S, 1999; L, nicht verfügbar.
⁽³⁾ EL, IRL und S, 1999.

Im Zeitraum 1990-2000 erhöhte sich die Wertschöpfung der Metallindustrie der EU zu konstanten Preisen im Durchschnitt um 0,7 % jährlich; dies entsprach weniger als der Hälfte der durchschnittlichen Wachstumsrate des gesamten verarbeitenden Gewerbes (1,9 %).

Die Metallindustrie wird von Großunternehmen beherrscht, und nur in vier NACE-Abteilungen des verarbeitenden Gewerbes wiesen die Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten einen höheren Wertschöpfungsanteil auf (siehe Tabelle 9 im Einführungskapitel). Im Jahr 1999 erzielten die Großunternehmen (mit 250 oder mehr Beschäftigten) rund 69,3 % der Wertschöpfung der Metallindustrie in der EU. Im Jahr 2000 ⁽⁴⁾ erwirtschafteten die Großunternehmen in jedem Mitgliedstaat den größten Teil der Wertschöpfung, wobei ihr Anteil an der inländischen Produktion in Belgien, Frankreich, den Niederlanden, Österreich, Finnland und Schweden auf 80 % bis 85 % kletterte.

⁽⁴⁾ B, DK, I und P, 1999; UK, 1997; IRL und L, nicht verfügbar.

Tabelle 8.2
Metallerzeugung und -bearbeitung (NACE-Abteilung 27)
Hauptindikatoren in der EU, Wachstumsraten (%) (1)

	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	5-Jahres-AAGR	10-Jahres-AAGR
Bruttowertschöpfung zu konstanten Preisen												
Verarbeitendes Gewerbe	-0,7	-4,3	5,5	-1,6	2,4	5,6	3,3	3,7	5,8	:	4,1	1,9
Metallerzeugung und -bearbeitung	-3,3	-12,3	12,0	8,5	-9,0	:	:	-0,7	7,4	:	1,4	0,7
Produktion zu konstanten Preisen												
Verarbeitendes Gewerbe	-0,4	-5,9	5,7	4,0	4,6	6,9	3,3	3,8	5,7	:	4,9	2,7
Metallerzeugung und -bearbeitung	-2,1	-9,8	9,1	5,2	-4,5	:	:	-0,8	6,1	:	2,8	1,4
Zahl der Beschäftigten												
Verarbeitendes Gewerbe	-3,4	-6,4	-2,3	0,9	-0,9	0,8	0,7	0,0	1,2	0,9	0,6	-0,9
Metallerzeugung und -bearbeitung	-4,9	-12,5	-5,0	0,3	-2,4	:	:	-2,3	3,5	2,0	-0,4	-2,7

(1) Durchschnittliche jährliche Wachstumsraten (AAGR) beziehen sich auf das für jede Aktivität letzte veröffentlichte Jahr.
 Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

In vielfacher Hinsicht präsentiert sich das Beschäftigungsprofil der Metallindustrie als ein typisches Beispiel für einen traditionellen Industriezweig. Ein hoher Prozentsatz (97,1 %) der Beschäftigten der Metallindustrie der EU waren im Jahr 2001 Lohn- und Gehaltsempfänger, wobei nahezu neun von zehn Beschäftigten (87,4 %) Männer waren und nur 4,1 % der Beschäftigten in Teilzeit arbeiteten. Seit 1995 hat sich das Beschäftigungsprofil nur wenig verändert. Die Prozentwerte für die drei genannten Merkmale verschoben sich im sechsjährigen Betrachtungszeitraum um höchstens einen Prozentpunkt.

In den einzelnen Mitgliedstaaten stimmte das Beschäftigungsprofil weitgehend mit dem EU-Durchschnitt überein. Im Jahr 2001 (5) lag der Anteil der weiblichen Beschäftigten in der Metallindustrie nur in Schweden und Dänemark über der 20 %-Marke. Die Lohn- und Gehaltsempfänger stellten in den meisten Mitgliedstaaten mehr als 90 % der Beschäftigten, wobei nur Irland und Italien eine Ausnahme bildeten. Die Niederlande (28,8 %) waren der einzige Mitgliedstaat, in dem der Anteil der Teilzeitbeschäftigten mehr als 10 % betrug.

(5) P, nicht verfügbar.

Die scheinbare Arbeitsproduktivität der Metallindustrie in der EU belief sich im Jahr 2001 auf 59 000 EUR je Beschäftigten und lag damit um etwa 3 000 EUR über dem Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes. Diese höhere Produktivitätsrate wurde in den meisten Mitgliedstaaten registriert, denn im Jahr 2000 (6) übertraf die Produktivität der Metallindustrie den Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes in Spanien um 72 %, in Portugal um 52 % und in Griechenland (1999) um 40 %. Lediglich in drei Mitgliedstaaten (Vereinigtes Königreich, Dänemark und Irland) lag die Arbeitsproduktivität der Metallindustrie unter dem jeweiligen Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes.

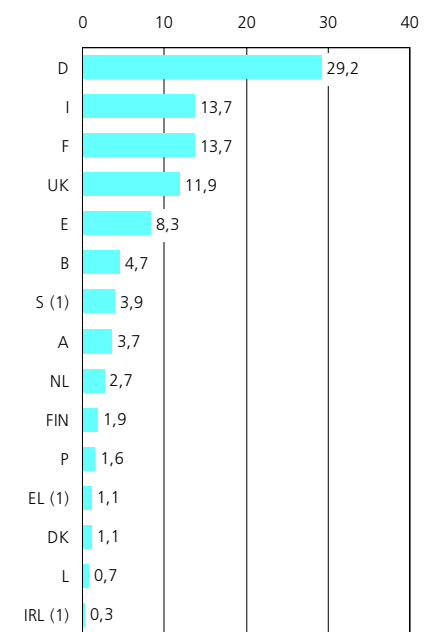
AUßENHANDEL

Die EU-Außenhandelsbilanz für Metalle und Halbzeug aus Metall (CPA-Abteilung 27) fiel in den gesamten neunziger Jahren ebenso wie im neuen Jahrtausend negativ aus. Das Defizit stieg in diesem Zeitraum von 1,1 Mrd. EUR im Jahr 1992 auf 17,5 Mrd. EUR im Jahr 2000, und verringerte sich Jahr 2001 auf 15,4 Mrd. EUR. Der Wert der EU-Ausfuhren in Drittländer blieb in den Jahren 2000 und 2001 unverändert (37,5 Mrd. EUR), während die Einfuhren um 3,7 % auf 53,0 Mrd. EUR sanken.

Der Anteil der Ausfuhren von Metallen und Halbzeug aus Metallen an den Ausfuhren des verarbeitenden Gewerbes ging von 6,0 % im Jahr 1991 auf 4,1 % im Jahr 2001 zurück. Eine ähnliche, wenn auch langsamer verlaufende Entwicklung war bei den Einfuhren zu beobachten, deren Anteil an den Gesamteinfuhren von 7,6 % auf 6,5 % schrumpfte.

(6) EL, IRL und S, 1999.

Abbildung 8.2
Metallerzeugung und -bearbeitung (NACE-Abteilung 27)
Anteil an der Zahl der Beschäftigten in der EU, 2000 (%)



(1) 1999.
 Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Die wichtigsten Handelspartner der EU für Metalle und Halbzeug aus Metall waren die Vereinigten Staaten (20,8 %) und die Schweiz (11,7 %), die im Jahr 2001 als einzige Länder einen Anteil von jeweils mehr als 5 % an den gesamten EU-Ausfuhren für sich verbuchen konnten. Sowohl in relativer Hinsicht als auch in absoluten Zahlen gemessen, stiegen die Ausfuhren von Metallen und Halbzeug aus Metall in die Vereinigten Staaten, nach Polen, in die Tschechische Republik sowie nach Ungarn, China und Indien in der Zeit von 1991 bis 2001 am schnellsten.

Russland (11,8 %) war im Jahr 2001 das wichtigste Herkunftsland für die in die EU eingeführten Metalle, gefolgt von den Vereinigten Staaten (10,4 %), der Schweiz (10,3 %), Südafrika (7,8 %) und Norwegen (7,4 %). Kein weiteres Land erreichte einen Importanteil von über 5 %. Die asiatischen und osteuropäischen Länder waren die Hauptnutznießer der Verlagerung des Schwerpunkts der EU-Einfuhren im Zeitraum 1991-2001. China, Russland und die ehemaligen Sowjetrepubliken Ukraine und Kasachstan konnten ihren jeweiligen Anteil an den EU-Einfuhren in diesem

Zeitraum ebenso steigern wie die Türkei, Rumänien und Bulgarien. Diese Entwicklung erfolgte in der Regel zulasten der Länder auf dem afrikanischen und amerikanischen Kontinent (insbesondere Südafrika, Kanada, Brasilien und Sambia).

Tabelle 8.3
Metalle und Halbzeug daraus (CPA-Abteilung 27)
Außenhandel der EU, 2001 (Mio. EUR)

	Ausfuhren	Einfuhren	Handelsbilanz	Deckungsquote (%)
Metallerzeugung & -verarbeitung	37 537	52 976	-15 439	70,9
Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen (EGKS)	11 222	9 304	1 918	120,6
Rohre	6 075	2 231	3 844	272,3
Sonst. erste Bearbeit. v. Eisen & Stahl, Ferrolegierungen (nicht EGKS)	3 510	3 805	-295	92,2
NE-Metalle und Halbzeug daraus	16 617	37 590	-20 973	44,2
Gießereiindustrie	:	:	:	:

Quelle: Eurostat, Comext.

Tabelle 8.4
Metalle und Halbzeug daraus (CPA-Abteilung 27)
Extra-EU Ausfuhren aus der EU

	1991		2001		Veränderung des Ausfuhrwerts 2001/1991 (%)	Veränderung des Ausfuhranteils 2001/1991 (%-punkte)
	(Mio. EUR)	(%)	(Mio. EUR)	(%)		
Metallerzeugung & -verarbeitung	21 477,7	100,0	37 537,1	100,0	74,8	-
Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen (EGKS)	8 639,3	40,2	11 221,9	29,9	29,9	-10,3
Rohre	3 926,8	18,3	6 075,5	16,2	54,7	-2,1
Sonst. erste Bearbeit. v. Eisen & Stahl, Ferroleg. (nicht EGKS)	1 753,5	8,2	3 509,7	9,4	100,2	1,2
NE-Metalle und Halbzeug daraus	6 771,2	31,5	16 617,0	44,3	145,4	12,7
Gießereiindustrie	:	:	:	:	:	:

Quelle: Eurostat, Comext.

Tabelle 8.5
Metalle und Halbzeug daraus (CPA-Abteilung 27)
Extra-EU Einfuhren in die EU

	1991		2001		Veränderung des Einfuhrwerts 2001/1991 (%)	Veränderung des Einfuhranteils 2001/1991 (%-punkte)
	(Mio. EUR)	(%)	(Mio. EUR)	(%)		
Metallerzeugung & -verarbeitung	26 447,7	100,0	52 975,8	100,0	100,3	-
Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen (EGKS)	3 075,3	11,6	9 304,1	17,6	202,5	5,9
Rohre	1 073,1	4,1	2 231,4	4,2	107,9	0,2
Sonst. erste Bearbeit. v. Eisen & Stahl, Ferroleg. (nicht EGKS)	1 686,2	6,4	3 805,0	7,2	125,7	0,8
NE-Metalle und Halbzeug daraus	20 475,3	77,4	37 589,6	71,0	83,6	-6,5
Gießereiindustrie	:	:	:	:	:	:

Quelle: Eurostat, Comext.

8.1: EISENMETALLE

Dieses Unterkapitel umfasst die Gruppen 27.1 bis 27.3 der NACE-Systematik. Die erste Gruppe bezieht sich auf die Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen (NACE-Gruppe 27.1) und umfasst die Tätigkeiten der Eisen- und Stahlindustrie nach dem früheren Vertrag über die EGKS (Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl). Die Herstellung von Eisen- und Stahlrohren ist in der NACE-Gruppe 27.2 klassifiziert, während die sonstigen Verfahren der Erstbearbeitung in der Eisen- und Stahlindustrie in der NACE-Gruppe 27.3 erfasst sind.

Die weltweite Rohstahlproduktion erreichte nach Angaben des IISI im Jahr 2000 einen Höchststand von 848 Mio. t und ging im Folgejahr geringfügig zurück. China war der weltweit führende Stahlproduzent und erhöhte die Produktion im Jahr 2001 gegenüber dem Vorjahr um 21,7 Mio. t auf 148,9 Mio. t (oder 17,6 % der gesamten Weltproduktion).

Die Nachfrage nach Stahl wird von der Automobilindustrie bestimmt, denn rund 50 % des Gewichts eines durchschnittlichen Kraftfahrzeugs entfällt auf Bauteile aus Stahl. Die Unternehmen des Fahrzeugbaus wenden sich in zunehmendem Maß Leichtmetallen und Metallen aus Sekundärstoffen zu (sowohl Stahl als auch NE-Metalle). Diese Entwicklung wird zum Teil durch das Gemeinschaftsrecht gefördert, z. B. durch die Richtlinie 2000/53/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. September 2000 über Altfahrzeuge (7).

Konventionelle Oxygenstahlwerke verlangen hohe Investitionen, und dies hatte zur Folge, dass die Eisenmetallindustrie in der Vergangenheit von Großunternehmen dominiert wurde. Mit der Einführung von Elektrostahlwerken (oder Ministahlwerken) sind die Kosten für die Errichtung einer Produktionsanlage erheblich gesunken. Außerdem verwenden Ministahlwerke fast ausschließlich Schrott und verbrauchen erheblich weniger Energie als Oxygenstahlwerke. Nach Angaben des IISI basierte im Jahr 2001 mehr als die Hälfte der Rohstahlproduktion in Spanien, Italien und Luxemburg auf dem Prinzip der Elektrostahlerzeugung.

(7) ABI. L 269, 21.10.2000, S. 34.

STRUKTURELLES PROFIL

Mit der Erzeugung und ersten Bearbeitung von Eisenmetallen (NACE-Gruppen 27.1 bis 27.3) wurde im Jahr 2000 EU-weit eine Wertschöpfung von 31,4 Mrd. EUR erzielt (8). Deutschland erbrachte 27,4 % der Gesamtleistung und erreichte damit einen Anteil, der fast doppelt so hoch war wie der Anteil Frankreichs (14,2 %), das auf dem zweiten Platz vor Italien lag (13,4 %). Volumenmäßig war Deutschland mit einer Produktion von 44,8 Mio. t im Jahr 2001 das führende Herstellerland für Rohstahl in der EU (und weltweit das fünftgrößte Herstellerland). Fünf weitere Mitgliedstaaten konnten sich aufgrund ihres Produktionsvolumens unter die 20 führenden stahlproduzierenden Länder einordnen: Italien (10. Platz), Frankreich (11), Spanien (13), Vereinigtes Königreich (16) und Belgien (18).

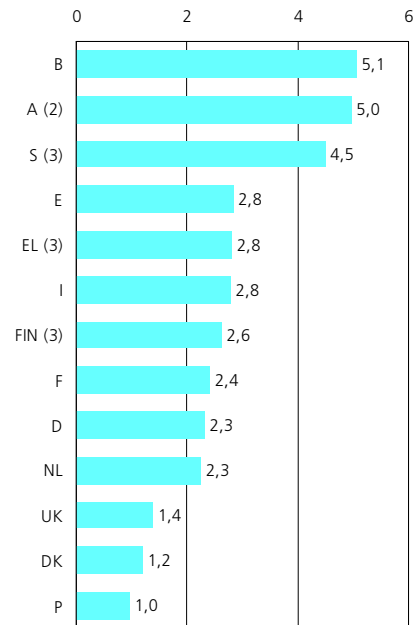
Unter den NACE-Gruppen, die in diesem Unterkapitel behandelt werden, nahm die Herstellung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen (NACE-Gruppe 27.1) im Hinblick auf die Wertschöpfung den ersten Platz ein, denn dieser Teilssektor erzielte 68,0 % der Wertschöpfung des Sektors Erzeugung und erste Bearbeitung von Eisenmetallen. Einige wichtige Indikatoren zur Stahlproduktion sind in der Tabelle 8.6 enthalten.

Der Erzeugerpreisindex für Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen ging in der Zeit von 1995 bis 1999 um insgesamt 15,5 % zurück. Er erholte sich im Jahr 2000 und stieg um 11,3 %, um im Folgejahr erneut 3,6 % zu verlieren, sodass die Preise immer noch um fast 10 % unter dem Niveau von 1995 lagen. Im Zeitraum 1995-2001 sanken auch die Preise im Bereich der Herstellung von Röhren (- 2,1 %) und der sonstigen ersten Bearbeitung von Eisen und Stahl (- 5,2 %).

Dass die Metallindustrie von Großunternehmen beherrscht wird, zeigt sich nirgends deutlicher als im Teilssektor Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen. In Deutschland erbrachten die Großunternehmen 97,3 % der Wertschöpfung dieses Teilssektors, und in Italien und Spanien lagen die entsprechenden Anteile bei 91,0 % bzw. 89,7 % (9). Das weltweit größte Stahlunternehmen ist Arcelor, das aus einer Fusion der Unternehmensgruppen Aceralia (E), Arbed (L) und Usinor (F) hervorgegangen ist. Im Jahr 2001 produzierte Arcelor 43,1 Mio. t Rohstahl. Unter den weltweit führenden zehn Stahlunternehmen befanden sich vier weitere Stahlunternehmen aus der EU (siehe Tabelle 8.7).

(8) EL, FIN und S, 1999; A, 1998; L, nur NACE-Gruppe 27.1; IRL, nicht verfügbar.
 (9) Keine weiteren Daten für 2000 verfügbar.

Abbildung 8.3 Herstellung von Eisenmetallen (NACE-Gruppen 27.1, 27.2 und 27.3) Anteil der Wertschöpfung am verarbeitenden Gewerbe, 2000 (%) (1)



(1) EU-15, IRL und L, nicht verfügbar.
 (2) 1998.
 (3) 1999.
 Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 8.6
Stahlherstellung, 2000 (Tsd. Tonnen)

	Rohstahlerzeugung	Herstellung von Langstahlerzeugnissen	Herstellung von Flachstahlerzeugnissen	Kaltgewalzter Flachstahl
EU-15	158 869	55 801	85 441	42 641
B	11 495	1 223	11 547	5 022
DK	392	232	403	0
D	44 999	12 527	24 483	12 149
EL	1 835	1 660	73	290
E	16 358	9 657	5 275	3 690
F	20 524	4 753	11 839	7 226
IRL	0	110	0	0
I	25 930	13 444	9 615	4 132
L	2 736	2 974	0	257
NL	6 144	249	5 086	2 410
A	6 208	1 171	4 080	1 717
P	800	865	0	236
FIN	4 001	592	3 249	1 558
S	5 730	769	3 925	1 178
UK	11 718	5 573	5 866	2 777

Quelle: Eurostat, Eisen und Stahl - Monatliche Daten 12/2002.

Tabelle 8.7
Die fünf größten Stahlunternehmen in der EU, 2001 (Mio. Tonnen)

	Rohstahlerzeugung	Weltweite Reihung
Arcelor (E, F, L)	43,1	1
Ispat Internat'l (NL)	19,2	4
Corus (UK)	18,1	6
Thyssen Krupp (D)	16,2	7
Riva (I)	15,0	8

Quelle: IISI (International Iron and Steel Institute), verfügbar unter <http://www.worldsteel.org>.

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Im Jahr 2000 ⁽¹⁰⁾ waren EU-weit 461 000 Personen mit der Erzeugung und ersten Bearbeitung von Eisenmetallen (NACE-Gruppen 27.1 bis 27.3) beschäftigt. Damit war die Zahl der Beschäftigten gegenüber 1990 um 38,8 % geschrumpft.

Die scheinbare Arbeitsproduktivität war in der Regel im Teilsektor Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen am höchsten und belief sich im Jahr 2000 im EU-Durchschnitt auf eine Wertschöpfung von 74 000 EUR je Beschäftigten. Die sonstige erste Bearbeitung von Eisen und Stahl und die Herstellung von Ferrolegierungen wiesen ein Ergebnis von 60 000 EUR auf ⁽¹¹⁾, während sich der entsprechende Wert für die Herstellung von Röhren auf 56 000 EUR belief.

⁽¹⁰⁾ EL, FIN und S, 1999; A, 1998; L, nur NACE-Gruppe 27.1; NL, nur NACE-Gruppe 27.2; IRL, nicht verfügbar.

⁽¹¹⁾ EL, FIN und S, 1999; IRL, L und NL, nicht verfügbar.

AUßENHANDEL

Im Gegensatz zur Leistung der gesamten Metallindustrie erzielte die EU im Jahr 2001 einen Handelsbilanzüberschuss für Stahl- und Eisenwaren (CPA-Gruppen 27.1 bis 27.3) in Höhe von 11,4 Mrd. EUR. Dieses Ergebnis lag unter dem Höchstwert von 19,5 Mrd. EUR, der 1994 erzielt wurde, stellte jedoch zugleich ein Plus von 35,0 % gegenüber dem Handelsbilanzüberschuss des Jahres 2000 dar.

Russland war im Jahr 2001 der wichtigste Lieferant von Eisenmetallen für die EU-Märkte und erreichte einen Anteil von 10,8 % an den EU-Einfuhren; sie lag damit um 2 Prozentpunkte über dem Anteil, den die gesamte Sowjetunion im Jahr 1991 aufgewiesen hatte. Die Nachfrage nach Eisenmetallen ging in Russland schneller zurück als die Produktion, und dies dürfte dazu geführt

haben, dass ein höheres Produktionsvolumen für die Ausfuhr zur Verfügung stand. Zu den weiteren Ländern, die ihren Anteil am EU-Markt für Stahl- und Eisenwaren in diesen zehn Jahren verbessern konnten, zählten die Türkei, die Ukraine, Bulgarien, Südkorea, China und Kasachstan.

Im Jahr 2001 war fast ein Fünftel (19,7 %) der Eisen- und Stahlexporte der EU für die Vereinigten Staaten bestimmt. Dieses Ergebnis lag um 3,9 Prozentpunkte über dem entsprechenden Anteil des Jahres 1991, blieb jedoch um 4,0 Prozentpunkte unter dem Wert des Jahres 2000. In drei weiteren Exportmärkten stieg der prozentuale Anteil an den EU-Ausfuhren im Zeitraum 1991-2001 um mindestens 2 Prozentpunkte: in Polen, der Tschechischen Republik und China.

Tabelle 8.8
Eisenmetalle (CPA-Gruppen 27.1, 27.2 und 27.3)
Außenhandelsindikatoren für die EU

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Extra-EU Ausfuhren (Mio. EUR)	14 320	13 227	16 841	17 130	17 142	18 147	19 566	18 126	15 408	20 311	20 807
Extra-EU Einfuhren (Mio. EUR)	5 835	6 088	5 313	7 361	11 060	9 210	10 486	13 546	11 178	16 018	15 340
Handelsbilanz (Mio. EUR)	8 485	7 138	11 528	9 769	6 082	8 938	9 080	4 580	4 231	4 294	5 467
Deckungsquote (%)	245,4	217,3	317,0	232,7	155,0	197,1	186,6	133,8	137,8	126,8	135,6

Quelle: Eurostat, Comext.

8.2: NE-METALLE

Die NACE-Gruppe 27.4 bezieht sich auf die Erzeugung und erste Bearbeitung einer Vielzahl von Metallen (außer Eisen und Stahl), zu denen auch die Edelmetalle (z. B. Gold, Silber und Platin), Aluminium, Blei, Zink, Zinn, Kupfer, Chrom, Nickel und Mangan gehören.

Die NE-Metallindustrie hat sich ebenfalls auf die Gewinnung von Metallen aus Sekundärstoffen verlegt, um auf diese Weise Altmaterial zu verwerten und Energiekosten zu senken. Die Tabelle 8.9 enthält einen Überblick über die Produktion von NE-Metallen in der EU und Informationen zum Anteil der EU an der weltweiten Sekundärmetallproduktion. Insbesondere Aluminium hat sich als Leichtmetall etabliert, das anstelle von Stahl verwendet werden kann (z. B. bei der Herstellung von Kraftfahrzeugen, wo es für Antriebe, Karosserieteile und Räder eingesetzt wird).

Tabelle 8.9
Sekundärproduktion von Metallen in der EU, 2000 (Tsd. Tonnen)

	Produktion	Anteil der EU an der globalen Sekundärproduktion (%)
Aluminium	2 341	28,2
Kupfer	864	44,1
Blei	944	32,2
Zinn	9	35,1
Zink	98	28,2

Quelle: USGS, Minerals Yearbook 2000.

STRUKTURELLES PROFIL

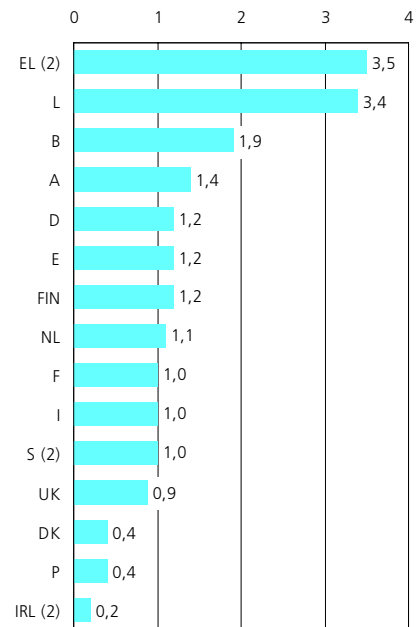
Die NE-Metallindustrie der EU beschäftigte im Jahr 2000 rund 189 000 Personen ⁽¹²⁾ und erzielte eine Wertschöpfung von 14,0 Mrd. EUR ⁽¹³⁾. Deutschland (32,0 %) erbrachte fast ein Drittel dieser EU-Gesamtleistung, während das Vereinigte Königreich, Frankreich und Italien jeweils einen Wertschöpfungsanteil in der Größenordnung von 11,0 % bis 13,1 % erreichten.

In den meisten Mitgliedstaaten belief sich der Anteil der NE-Metallindustrie an der Wertschöpfung der gesamten Metallindustrie im Jahr 2000 auf 20 % bis 30 %. Österreich, Schweden und Luxemburg verzeichneten Anteile unter 20 %, während im Vereinigten Königreich die 30 %-Marke knapp übertroffen wurde. In Griechenland und Irland leistete die NE-Metallindustrie den größten Beitrag, denn sie steuerte 54,6 % bzw. 61,0 % zur Wertschöpfung der gesamten Metallindustrie bei (beide Angaben für das Jahr 1999).

Konsolidierungen innerhalb des Aluminiumsektors führten zur Bildung der Unternehmensgruppe Hydro Aluminium, die aus einer Fusion zwischen dem Aluminiumgeschäft der Norsk Hydro und der VAW Aluminium AG hervorging. Damit stieg Hydro Aluminium im Jahr 2002 zum größten Aluminiumproduzenten in Europa auf.

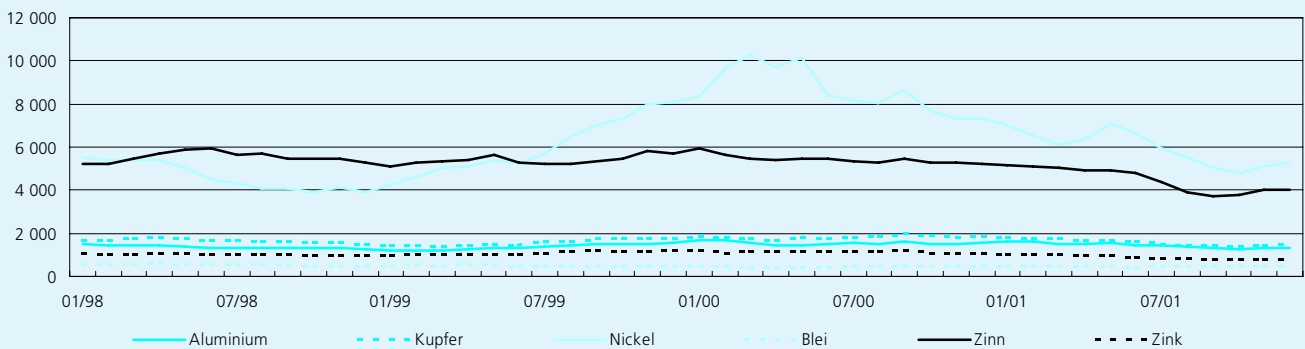
⁽¹²⁾ EL, IRL und S, 1999.
⁽¹³⁾ EL, IRL und S, 1999.

Abbildung 8.5
Erzeugung und erste Bearbeitung von NE-Metallen (NACE-Gruppe 27.4)
Anteil der Wertschöpfung am verarbeitenden Gewerbe, 2000 (%) (1)



(1) EU-15, nicht verfügbar.
 (2) 1999.
 Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_1_ms).

Abbildung 8.4
Metallpreise (\$US je Tonne, Barnotierungen)



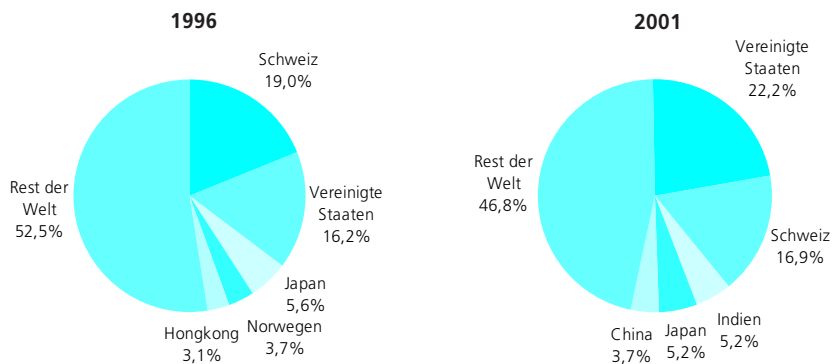
Quelle: LME.

AUßENHANDEL

Obwohl die EU-Ausfuhren von NE-Metallen und Halbzeug aus diesen Metallen (CPA-Gruppe 27.4) in den Jahren 1991 bis 2001 schneller stiegen als die EU-Einfuhren (145,4 % gegenüber 83,6 %), erhöhte sich das EU-Handelsbilanzdefizit von 13,7 Mrd. EUR im Jahr 1991 auf 21,0 Mrd. EUR im Jahr 2001. Infolgedessen verzeichnete die Warengruppe NE-Metalle und Halbzeug aus diesen Metallen das zweitgrößte Handelsbilanzdefizit unter allen CPA-Gruppen des verarbeitenden Gewerbes, und dieses Ergebnis wurde nur von der Warengruppe Bekleidung ohne Lederbekleidung (CPA-Gruppe 18.2) übertroffen.

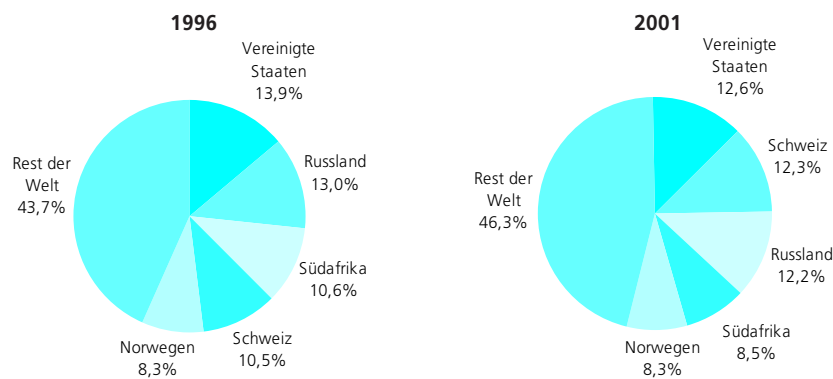
Die wichtigsten Herkunftsländer für die in die EU eingeführten NE-Metalle und daraus hergestelltes Halbzeug waren die Vereinigten Staaten, die Schweiz und Russland, auf die im Jahr 2001 jeweils 12 % bis 13 % der EU-Einfuhren entfielen. Mehr als 10 % der EU-Einfuhren stammten im Jahr 2001 aus den drei südamerikanischen Ländern Chile, Peru und Brasilien.

Abbildung 8.6
NE-Metalle und Halbzeug daraus (CPA-Gruppe 27.4)
Ziele der Extra-EU Ausfuhren



Quelle: Eurostat, Comext.

Abbildung 8.7
NE-Metalle und Halbzeug daraus (CPA-Gruppe 27.4)
Herkunft der Extra-EU Einfuhren



Quelle: Eurostat, Comext.

8.3: GIEßEREIINDUSTRIE

Die Gießereiindustrie ist in der NACE-Gruppe 27.5 klassifiziert und umfasst die Herstellung von Halbfertigwaren sowie die Herstellung von Gusserzeugnissen für nachgelagerte Kunden nach deren Spezifikationen. Die Angaben in diesem Unterkapitel beziehen sich nicht auf die Herstellung von standardisierten Fertigwaren wie Röhren (Teil der NACE-Gruppe 27.2) oder Kesseln und ähnlichen Behältern oder Heizkörpern (Teil der NACE-Gruppen 28.2 und 28.3). Zu beachten ist, dass keine Außenhandelsdaten für Dienstleistungen für Gießereierzeugnisse (CPA-Gruppe 27.5) verfügbar sind, da es aus konzeptionellen Gründen keinen Dienstleistungsverkehr gibt, der mit Erzeugnissen des verarbeitenden Gewerbes verbunden ist.

STRUKTURELLES PROFIL

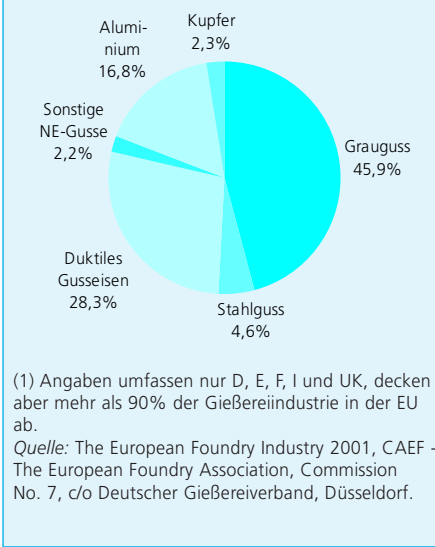
Auf die Gießereiindustrie (NACE-Gruppe 27.5) entfielen im Jahr 2000 ⁽¹⁴⁾ 16,9 % der Wertschöpfung und 24,0 % der Beschäftigung in der Metallindustrie der EU. Einzelheiten zur Aufschlüsselung der Produktion der Gießereiindustrie sind in der Abbildung 8.8 enthalten.

Im Jahr 2000 erzielte die Gießereiindustrie der EU eine Wertschöpfung von insgesamt 9,2 Mrd. EUR. Davon entfielen 34,0 % auf Deutschland, gefolgt von Italien (16,0 %) und dem Vereinigten Königreich (15,2 %).

Anhand der Wertschöpfung waren Italien, Spanien, Deutschland, Portugal und Österreich am stärksten auf die Gießereiindustrie spezialisiert. Keiner der übrigen Mitgliedstaaten zeichnete sich in diesem Teilsektor durch eine höhere Spezialisierung als die EU aus. Der Beitrag der italienischen Gießereiindustrie zur Wertschöpfung des inländischen verarbeitenden Gewerbes lag um 36,4 % über dem EU-Durchschnitt. Spanien (22,1 %) übertraf den EU-Durchschnitt als einziges weiteres Land um mehr als 20 %.

⁽¹⁴⁾ EL, IRL, A, FIN und S, 1999; L, nicht verfügbar.

Abbildung 8.8 Gießereiindustrie in der EU, 2001 (Herstellung in Tonnen) (1)



ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

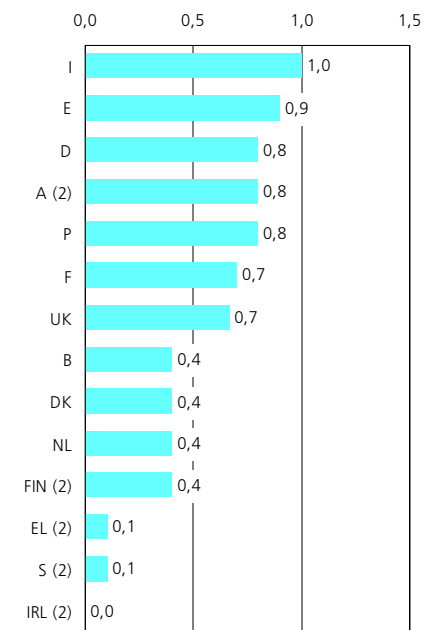
Die scheinbare Arbeitsproduktivität der Gießereiindustrie blieb im Jahr 2000 ⁽¹⁵⁾ in jedem Mitgliedstaat unter dem Durchschnittswert für die gesamte Metallindustrie. Der größte Differenzbetrag wurde in Griechenland verzeichnet, denn dort lag das Produktivitätsniveau der Gießereiindustrie um 44,0 % unter dem Durchschnitt der Metallindustrie. In lediglich vier Ländern (Italien, Vereinigtes Königreich, Schweden und Dänemark) blieb die Arbeitsproduktivität der Gießereiindustrie um weniger als 20 % unter dem Durchschnitt der Metallindustrie.

Die durchschnittlichen Personalaufwendungen lagen im Jahr 2000 ⁽¹⁶⁾ ebenfalls durchgehend unter dem Durchschnitt der Metallindustrie. Am besten schnitten Italien (92,6 % des Durchschnittswerts), Schweden (87,7 %), Deutschland (87,4 %) und Portugal (86,5 %) ab.

Durch Kombination dieser beiden Indikatoren und Berücksichtigung des Anteils der Lohn- und Gehaltsempfänger an den Beschäftigten erhält man die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität, die von 120 % in Frankreich und 122 % in Deutschland bis zu 155 % in Griechenland und Portugal reichte ⁽¹⁷⁾.

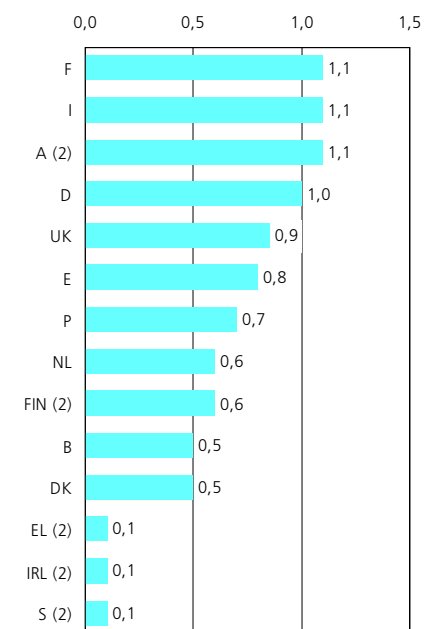
⁽¹⁵⁾ EL, IRL, A, FIN und S, 1999; L, nicht verfügbar.
⁽¹⁶⁾ DK, F, IRL, A, FIN und S, 1999; EL, 1998; L, nicht verfügbar.
⁽¹⁷⁾ DK, F, IRL, A, FIN und S, 1999; EL, 1998; L, nicht verfügbar.

Abbildung 8.9 Gießereiindustrie (NACE-Gruppe 27.5) Anteil der Wertschöpfung am verarbeitenden Gewerbe, 2000 (%) (1)



(1) EU-15 und L, nicht verfügbar.
(2) 1999.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_t_ms).

Abbildung 8.10 Gießereiindustrie (NACE-Gruppe 27.5) Anteil der Beschäftigung am verarbeitenden Gewerbe, 2000 (%) (1)



(1) EU-15 und L, nicht verfügbar.
(2) 1999.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_t_ms).

Tabelle 8.10

Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen (EGKS) (NACE-Gruppe 27.1)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL	I	L	NL	A (2)	P	FIN	S (1)	UK
Produktion (Mio. EUR)	6 948	238	21 197	535	8 064	12 553	:	12 035	1 595	2 431	2 859	548	2 878	3 052	8 881
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	21	1	84	2	24	39	:	39	4	:	15	2	9	14	32
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	1 732	49	5 955	118	2 112	3 176	:	2 372	348	987	1 131	85	901	849	1 828
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	5 242	194	15 398	449	6 027	9 916	:	9 730	1 315	1 460	1 842	472	2 059	2 200	7 068
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (3)	1 162	52	4 006	56	904	:	:	1 414	233	643	731	42	417	577	1 602
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (4)	535,4	:	1 535,4	:	605,1	:	:	884,5	:	:	266,1	29,5	232,6	164,6	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	82,4	38,6	71,3	60,3	86,6	82,1	:	61,6	78,1	:	76,0	50,0	95,9	61,0	56,5
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (3)	149,1	84,8	148,7	167,7	233,5	:	:	167,7	149,1	153,5	154,7	204,6	215,9	147,2	114,1
Bruttobetriebsrate (%) (3)	8,6	-3,4	9,2	7,3	15,5	:	:	8,0	7,2	14,1	13,6	7,8	18,1	9,5	2,5

(1) 1999.

(2) 1998.

(3) DK, 1999; EL, 1998.

(4) D, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 8.11

Herstellung von Rohren (NACE-Gruppe 27.2)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN (1)	S (1)	UK
Produktion (Mio. EUR)	164	465	4 747	146	1 209	2 821	:	4 384	:	309	598	113	156	1 440	1 893
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	1	3	29	1	7	14	:	15	:	1	4	1	1	10	13
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	42	173	1 531	40	342	754	:	1 003	:	64	205	23	41	627	666
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	126	320	3 420	123	964	2 292	:	3 576	:	244	419	100	115	840	1 400
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (2)	33	124	1 280	23	208	533	:	540	:	46	152	8	31	426	458
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (3)	6,0	:	165,0	:	70,6	:	:	316,9	:	:	30,2	3,4	12,7	61,6	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	50,6	50,2	51,9	34,2	51,5	54,0	:	67,1	:	48,2	54,8	39,6	43,8	63,5	51,4
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (2)	125,7	128,5	119,6	220,1	164,2	130,0	:	185,8	:	138,6	135,0	292,4	131,9	147,2	145,3
Bruttobetriebsrate (%) (2)	5,2	8,2	5,1	12,9	10,6	6,4	:	10,6	:	5,9	8,6	13,1	6,4	13,7	10,1

(1) 1999.

(2) DK und F, 1999; EL, 1998.

(3) D, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 8.12

Sonstige erste Bearbeitung von Eisen und Stahl, Herstellung von Ferrolegierungen (nicht EGKS) (NACE-Gruppe 27.3)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN (1)	S (1)	UK
Produktion (Mio. EUR)	1 573	124	4 202	208	1 792	2 273	:	4 096	:	192	500	315	106	961	1 336
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	6	1	18	2	7	9	:	15	:	:	3	2	0	5	7
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	479	38	1 133	69	396	533	:	851	:	48	192	65	27	342	393
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	1 147	102	3 208	153	1 432	1 835	:	3 329	:	144	357	296	80	683	1 001
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (2)	326	30	836	42	212	:	:	479	:	25	105	26	16	188	254
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (3)	54,9	:	192,0	:	77,0	:	:	258,5	:	:	33,6	18,2	4,7	48,0	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	75,0	48,6	61,8	41,4	59,5	57,2	:	55,9	:	:	69,8	37,5	66,8	71,4	58,5
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (2)	147,1	128,0	135,5	92,6	186,8	:	:	177,6	:	189,6	183,5	248,1	171,0	181,4	155,0
Bruttobetriebsrate (%) (2)	9,7	7,0	7,0	-1,6	10,5	:	:	9,1	:	11,9	16,2	11,1	10,3	15,2	10,1

(1) 1999.

(2) DK, 1999; EL, 1998.

(3) D, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 8.13

Erzeugung und erste Bearbeitung von NE-Metallen (NACE-Gruppe 27.4)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL (1)	I	L	NL	A	P	FIN	S (1)	UK
Produktion (Mio. EUR)	4 919	381	19 503	1 152	5 457	9 484	189	9 230	281	2 241	2 097	308	1 929	1 520	7 620
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	9	2	62	5	14	23	1	22	1	7	6	3	4	6	24
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	864	94	4 486	281	1 164	1 770	61	1 547	80	543	431	82	373	397	1 838
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	4 203	300	16 795	925	4 637	9 013	139	8 202	199	1 734	1 768	266	1 560	1 206	6 707
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (2)	486	77	3 013	128	479	967	41	800	42	308	281	41	147	234	1 005
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (3)	131,2	:	629,0	:	239,1	:	12,9	499,8	:	:	88,9	17,5	37,3	60,3	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	91,4	49,7	72,6	57,1	83,3	77,8	53,0	70,9	90,7	73,0	66,9	30,8	102,1	71,3	77,2
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (2)	177,6	126,2	148,9	230,4	242,8	144,0	148,2	193,4	191,2	176,0	153,7	199,0	253,7	170,0	183,0
Bruttobetriebsrate (%) (2)	7,5	5,7	7,0	15,4	12,2	5,3	10,2	7,8	13,6	10,4	7,0	12,4	11,8	10,4	9,8

(1) 1999.

(2) DK und F, 1999; EL, 1998.

(3) D, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 8.14

Gießereiindustrie (NACE-Gruppe 27.5)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL (1)	I	L	NL	A (1)	P	FIN (1)	S (1)	UK
Produktion (Mio. EUR)	463	181	7 302	12	2 534	3 876	8	4 925	:	566	591	361	219	57	2 957
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	3	2	64	0	22	36	0	31	:	4	6	7	2	0	29
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	166	90	3 113	6	873	1 326	3	1 468	:	195	251	147	103	26	1 390
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	450	99	4 521	6	1 717	2 577	5	3 573	:	372	359	218	116	31	1 602
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (2)	129	45	2 548	5	588	1 057	2	980	:	146	201	93	73	17	945
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (3)	26,7	:	480,4	:	198,1	:	0,8	474,0	:	:	35,9	47,6	13,2	4,9	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	49,8	41,1	48,4	28,8	39,8	37,0	22,7	47,9	:	48,0	45,2	20,9	43,3	55,2	48,1
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (2)	128,6	136,3	122,2	155,3	148,4	120,4	137,5	149,8	:	133,8	125,2	158,3	140,5	150,9	147,0
Bruttobetriebsrate (%) (2)	6,1	13,2	7,5	24,7	11,3	6,0	10,6	9,9	:	8,8	8,4	14,9	13,6	15,3	14,8

(1) 1999.

(2) DK und F, 1999; EL, 1998.

(3) D, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 8.15

Metallherzeugung und -bearbeitung (NACE-Abteilung 27)
Hauptindikatoren, 2000

	BG	CY (1)	CZ	EE	HU	LV	LT	MT	PL	RO	SK	SI (2)	TR
Produktion (Mio. EUR)	1 035	36	3 778	8	1 742	182	25	:	5 989	2 517	1 825	588	:
Zahl der Beschäftigten (Tsd.) (3)	32	0	74	0	21	3	1	:	130	103	30	:	:
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	193	10	823	2	306	54	7	:	1 417	629	389	123	:
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	874	:	3 289	8	1 030	135	19	:	4 908	2 102	1 435	433	:
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	115	:	513	1	163	19	6	:	814	400	195	106	:
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (4)	73,9	4,8	493,5	0,6	1,0	4,6	1,3	:	215,7	191,3	126,9	36,2	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.) (3)	6,1	42,1	11,2	6,2	14,6	17,3	5,1	:	10,5	6,1	13,2	:	:
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	167,6	:	160,4	200,0	188,0	288,3	106,3	:	174,1	157,4	200,2	115,8	:
Bruttobetriebsrate (%)	8,0	:	7,8	9,2	7,9	19,5	1,6	:	10,1	9,4	10,6	2,9	:

(1) 1998.

(2) 1999.

(3) PL, 1998.

(4) CZ, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_cc).

Metallerzeugnisse



Die Metallwarenindustrie weist ein breites Spektrum von Erzeugnissen auf und umfasst die Herstellung von Handwerkzeugen, Kesseln, Heizkörpern und Metallbehältern sowie die Weiterbearbeitung von Metallen durch Beschichten, Schmieden, Pressen, Biegen, Formen, Schweißen oder Montagearbeiten. Die in diesem Sektor aktiven Unternehmen wenden in der Regel eine Reihe dieser Verfahren an und sind häufig als vorgelagerte oder nachgelagerte Einheiten in die Produktionskette eingebettet (so können Stahlwerke Stahl zu Draht verarbeiten und anschließend fertige Drahtwaren produzieren). Die genannten Verfahren liefern Metallteile, die zu Zwischen- oder Endprodukten geformt oder umgewandelt werden. Neben zahlreichen nachgelagerten Sektoren, die Metallerzeugnisse benötigen (z. B. Maschinenbau, Elektronikindustrie, Metallmöbelindustrie und Baugewerbe) gibt es eine Reihe von Sektoren, die Metallerzeugnisse für Verpackungen einsetzen. Infolgedessen hängt die Produktion des Sektors in vielfacher Hinsicht von der konjunkturbedingten Nachfrage der nachgelagerten Sektoren ab, während ein relativ kleiner Prozentsatz der Erzeugnisse für den privaten Verbrauch hergestellt wird.

STRUKTURELLES PROFIL

Die Metallwarenindustrie erbrachte im Jahr 2001 eine Wertschöpfung von 101,2 Mrd. EUR und beschäftigte 2,2 Mio. Personen. Damit entfielen auf diesen Sektor 7,6 % der Wertschöpfung und 9,3 % der Beschäftigten des verarbeitenden Gewerbes. Dieses Ergebnis deutet darauf hin, dass die Metallwarenindustrie im Vergleich zu anderen Sektoren des verarbeitenden Gewerbes ein relativ arbeitsintensiver Wirtschaftszweig ist. Die Metallwarenindustrie gewann in den neunziger Jahren an Bedeutung, denn ihr Anteil an der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes belief sich im Jahr 1990 auf 7,0 %, während der entsprechende Beschäftigungsanteil bei 8,1 % lag.

Die wichtigsten Teilsektoren der Metallwarenindustrie waren die Oberflächenveredlung, Wärmebehandlung und sonstige mechanische Behandlung (NACE-Gruppe 28.5), die Herstellung von sonstigen Eisen-, Blech- und Metallwaren (NACE-Gruppe 28.7) und der Stahl- und Leichtmetallbau (NACE-Gruppe 28.1). Auf diese NACE-Gruppen entfielen jeweils rund 22 % der Wertschöpfung der Metallwarenindustrie. Die Herstellung von Schneidwaren, Werkzeugen, Schlössern und Beschlägen (NACE-Gruppe 28.6) und die Herstellung von Schmiede-, Press-, Zieh- und Stanzteilen (NACE-Gruppe 28.4) waren die einzigen weiteren Gruppen mit einem Wertschöpfungsanteil von über 10 %. Die übrigen beiden Teilsektoren, d. h. Kessel- und Behälterbau (NACE-Gruppe 28.2) und Herstellung von Dampfkesseln (NACE-Gruppe 28.3), erreichten im Jahr 2000 etwas mehr als 5 % der gesamten Wertschöpfung in diesem Sektor.

Die Metallwarenindustrie der EU wird weitgehend von den größeren Mitgliedstaaten dominiert. So waren im Jahr 2000 nur Luxemburg und Österreich als kleinere Länder auf die Herstellung von Metallwaren spezialisiert, wie dies auch bei der vorgelagerten Metallindustrie der Fall war (siehe Kapitel 8). Auf die fünf größten Mitgliedstaaten entfiel insgesamt ein Wertschöpfungsanteil von 81,5 %, gegenüber einem durchschnittlichen Anteil von 79,2 % für das verarbeitende Gewerbe insgesamt. Deutschland wies im Jahr 2000 den größten Produktionsanteil in der EU auf und erzielte 30,2 % der EU-Wertschöpfung, während die übrigen vier großen Mitgliedstaaten jeweils zweistellige Anteile erreichen konnten.

Die Herstellung von Metallerzeugnissen (ohne Maschinenbau, der im folgenden Kapitel behandelt wird) ist in der NACE-Abteilung 28 erfasst und wird in sieben separate Gruppen unterteilt. Im Rahmen der vorliegenden Publikation werden diese Gruppen jedoch in drei Unterkapiteln behandelt. Zunächst wird der Stahl- und Leichtmetallbau (NACE-Gruppe 28.1) beschrieben, gefolgt vom Kessel-, Behälter- und Dampfkesselbau (NACE-Gruppen 28.2 und 28.3) und der Herstellung der übrigen diversen Metallerzeugnisse (NACE-Gruppen 28.4 bis 28.7). Zu beachten ist dabei, dass es keine Außenhandelsdaten für die CPA-Gruppen 28.4 (Schmiede-, Press-, Zieh- und Stanzteile) und 28.5 (Oberflächenveredlung, Wärmebehandlung und Mechanikleistungen) gibt, da es sich um Dienstleistungen im Verband mit hergestellten Waren handelt.

NACE

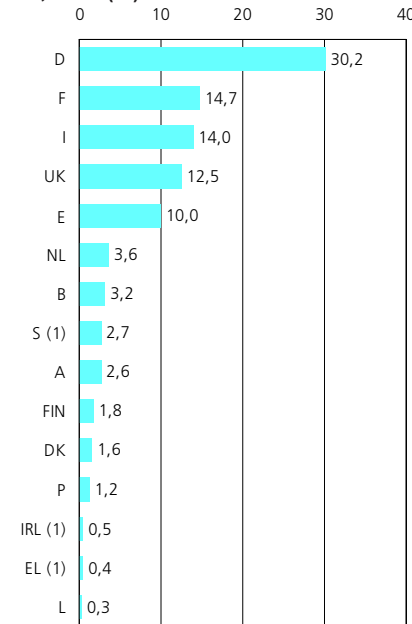
- 28: Herstellung von Metallerzeugnissen;
- 28.1: Stahl- und Leichtmetallbau;
- 28.2: Kessel- und Behälterbau (ohne Herstellung von Dampfkesseln);
- 28.3: Herstellung von Dampfkesseln (ohne Zentralheizungskessel);
- 28.4: Herstellung von Schmiede-, Preß-, Zieh- und Stanzteilen, gewalzten Ringen und pulvermetallurgischen Erzeugnissen;
- 28.5: Oberflächenveredlung, Wärmebehandlung und Mechanik a.n.g.;
- 28.6: Herstellung von Schneidwaren, Werkzeugen, Schlössern und Beschlägen;
- 28.7: Herstellung von sonstigen Eisen-, Blech- und Metallwaren.

Im Zeitraum 1990-2000 stieg die Wertschöpfung zu konstanten Preisen im verarbeitenden Gewerbe der EU um durchschnittlich 1,9 %, während der entsprechende Prozentsatz für die Metallwarenindustrie bei 2,8 % lag.

Die KMU nahmen in diesem Teilbereich des verarbeitenden Gewerbes eine besonders wichtige Stellung ein. Wie bei einer Reihe von anderen Sektoren des verarbeitenden Gewerbes muss auch hier darauf hingewiesen werden, dass die in diesem Kapitel angeführten Daten zum großen Teil aus der Datenbank SBS LONG stammen und daher nur Angaben über Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten enthalten. Die im Einleitungskapitel aufgeführte Tabelle 9 gestattet einen intra-industriellen Vergleich bezüglich der Bedeutung von Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten. Kleinunternehmen mit 10 bis 49 Beschäftigten spielten in diesem Sektor eine besonders wichtige Rolle, denn ihr Beitrag zur Wertschöpfung des Sektors lag im Jahr 2000 ⁽¹⁾

⁽¹⁾ IRL und L, nicht verfügbar.

Abbildung 9.1
Herstellung von Metallserzeugnissen (NACE-Abteilung 28)
Anteil an der Bruttowertschöpfung in der EU, 2000 (%)



(1) 1999.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

um mindestens 10 Prozentpunkte über dem Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes. In Belgien, Frankreich, Finnland und im Vereinigten Königreich spielten sie sogar eine noch wichtigere Rolle, denn in diesen Ländern übertraf ihr Wertschöpfungsanteil den Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes um mindestens 20 Prozentpunkte. Deutschland war der einzige Mitgliedstaat, in dem die Großunternehmen (250 oder mehr Beschäftigte) im Jahr 2000 mehr als ein Drittel der EU-Wertschöpfung erzielten.

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Das Beschäftigungsprofil der Metallwarenindustrie weist die gleichen Merkmale auf wie andere traditionelle Bereiche des verarbeitenden Gewerbes. EU-weit belief sich der Anteil der Männer an den Beschäftigten auf 83,4 %, gegenüber einem Durchschnitt von 71,6 % im verarbeitenden Gewerbe insgesamt. Am niedrigsten war der Männeranteil in Italien (79,7 %), während in Griechenland und Luxemburg Spitzenwerte in Höhe von 92,0 % bzw. 94,0 % verzeichnet wurden.

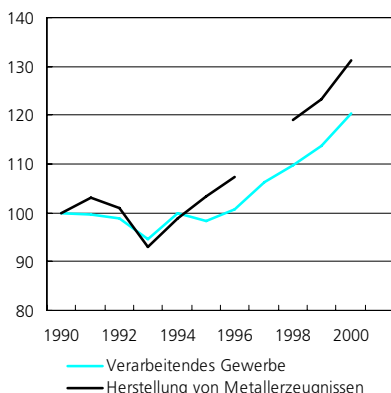
Tabelle 9.1
Herstellung von Metallserzeugnissen (NACE-Abteilung 28)
Hauptindikatoren in der EU

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Produktion (Mio. EUR)	173 680	173 936	161 188	173 854	194 619	202 384	:	229 401	237 773	252 044	260 137
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	2 157	2 111	1 946	1 946	2 020	2 058	:	2 170	2 181	2 210	2 219
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	70 566	70 163	65 269	69 748	76 211	79 590	:	89 874	92 808	98 103	101 161
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	53 540	54 790	52 233	53 535	56 986	59 877	:	64 714	66 674	67 993	68 353
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	32,7	33,2	33,5	35,8	37,7	38,7	:	41,4	42,5	44,4	45,6
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	131,8	128,1	125,0	130,3	133,7	132,9	:	138,9	139,2	144,3	148,0

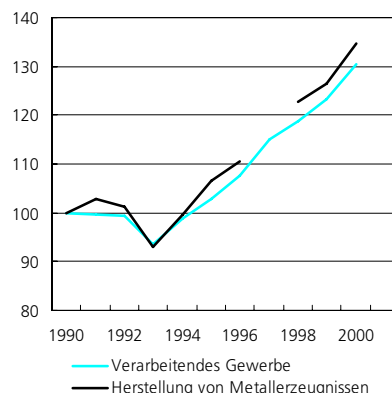
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Abbildung 9.2
Herstellung von Metallserzeugnissen (NACE-Abteilung 28)
Hauptindikatoren in der EU (1990=100)

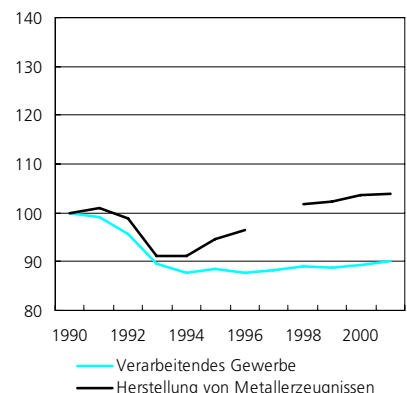
Bruttowertschöpfung zu konstanten Preisen



Produktion zu konstanten Preisen



Zahl der Beschäftigten



Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 9.2

Herstellung von Metallerzeugnissen (NACE-Abteilung 28)

	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	5- Jahres- AAGR	10- Jahres- AAGR
Bruttowertschöpfung zu konstanten Preisen												
Verarbeitendes Gewerbe	-0,7	-4,3	5,5	-1,6	2,4	5,6	3,3	3,7	5,8	:	4,1	1,9
Herstellung von Metallerzeugnissen	-2,1	-7,9	6,3	4,4	4,0	:	:	3,8	6,4	:	4,9	2,8
Produktion zu konstanten Preisen												
Verarbeitendes Gewerbe	-0,4	-5,9	5,7	4,0	4,6	6,9	3,3	3,8	5,7	:	4,9	2,7
Herstellung von Metallerzeugnissen	-1,3	-8,3	7,3	6,9	3,6	:	:	3,1	6,5	:	4,8	3,0
Zahl der Beschäftigten												
Verarbeitendes Gewerbe	-3,4	-6,4	-2,3	0,9	-0,9	0,8	0,7	0,0	1,2	0,9	0,6	-0,9
Herstellung von Metallerzeugnissen	-2,2	-7,8	0,0	3,8	1,9	:	:	-0,1	1,5	0,4	1,5	0,3

(1) Durchschnittliche jährliche Wachstumsraten (AAGR) beziehen sich auf das für jede Aktivität letzte veröffentlichte Jahr.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Neun von zehn Beschäftigten der Metallwarenindustrie der EU waren im Jahr 2001 Lohn- und Gehaltsempfänger. Dieses Ergebnis lag knapp unter dem EU-Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes (91,8 %) und dürfte mit der überdurchschnittlich hohen Zahl der KMU zusammenhängen, die ihrerseits auf einen höheren Selbständigenanteil schließen lässt. Dieser Sachverhalt traf im Jahr 2001 insbesondere auf Spanien, Griechenland, Portugal und Irland zu, denn in diesen vier Ländern lag der Anteil der Lohn- und Gehaltsempfänger an der Gesamtzahl der Beschäftigten um mindestens fünf Prozentpunkte unter dem Durchschnitt des inländischen verarbeitenden Gewerbes.

Da die Metallwarenindustrie ein traditioneller Sektor des verarbeitenden Gewerbes ist, dürfte es nicht überraschen, dass die Teilzeitarbeit in diesem Bereich keine herausragende Rolle spielt. Rund 94,9 % der Arbeitskräfte waren im Jahr 2001 auf Vollzeitbasis beschäftigt – dieser Anteil lag um 2,4 Prozentpunkte über dem EU-Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes. Nur in Dänemark und Schweden übertraf der Anteil der Teilzeitbeschäftigten in der Metallwarenindustrie im Jahr 2001 den jeweiligen Durchschnittswert des verarbeitenden Gewerbes. Von einer einzigen Ausnahme abgesehen, lag der Anteil der Teilzeitbeschäftigten an der Gesamtzahl der Beschäftigten in den übrigen Mitgliedstaaten um 0 bis 4 Prozentpunkte über dem Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes. In den Niederlanden belief sich diese Differenz jedoch auf volle 12 Prozentpunkte, obwohl die Niederlande zugleich das Land mit der niedrigsten Teilzeitquote in der Metallwarenindustrie waren (88,9 %, 2001).

Tabelle 9.3

Herstellung von Metallerzeugnissen (NACE-Abteilung 28)
Merkmale der Arbeitskräfte (% der Gesamtbeschäftigung)

	Frauen		Teilzeit		Selbstständig	
	1996	2001	1996	2001 (1)	1996	2001
EU-15	16,9	16,6	5,0	5,1	9,8	9,2
B	12,1	12,1	:	4,8	7,1	5,7
DK	17,8	15,7	:	8,3	8,8	7,8
D	20,2	18,5	6,0	7,0	4,2	5,2
EL	7,6	8,0	:	:	45,4	30,4
E	9,3	10,9	3,2	1,7	21,9	18,0
F	15,9	17,4	3,7	2,5	5,0	4,6
IRL	:	13,5	:	:	:	12,2
I	17,9	20,3	3,3	5,0	15,2	16,3
L	:	:	:	:	:	:
NL	7,6	10,5	9,4	11,1	6,7	4,8
A	18,3	17,9	5,6	4,4	3,8	3,1
P	11,0	13,4	:	:	21,9	17,9
FIN	19,6	14,6	:	:	14,1	10,7
S	23,4	18,1	:	12,3	:	:
UK	16,6	13,8	6,8	5,5	8,1	6,6

(1) B und S, 2000.

Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte.

Wie bereits erwähnt, ist die Metallwarenindustrie ein arbeitsintensiver Sektor. Es dürfte daher nicht überraschen, dass die scheinbare Arbeitsproduktivität der Metallwarenindustrie, die sich im Jahr 2000 auf 45 600 EUR je Beschäftigten belief, unter dem Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes (55 900 EUR je Beschäftigten) blieb. Die höchste scheinbare Arbeitsproduktivität wurde in der Regel im Teilssektor Schneidwaren, Werkzeuge, Schlösser und Beschläge oder im

Teilssektor Sonstige Eisen-, Blech- und Metallwaren erzielt. Auch die durchschnittlichen Personalaufwendungen lagen im Jahr 2000 durchgehend unter dem Durchschnitt des inländischen verarbeitenden Gewerbes⁽²⁾. Sie bewegten sich in der Regel in einem Bereich von 85 % bis 95 % des Durchschnitts des verarbeitenden Gewerbes und stiegen in Portugal auf 96,6 % des Durchschnitts des verarbeitenden Gewerbes.

(2) F, IRL und S, 1999; EL, 1998.

AUßENHANDEL

Die EU führte im Jahr 2001 Metallerzeugnisse (CPA-Abteilung 28) im Wert von 25,9 Mrd. EUR aus. Damit überstiegen die EU-Ausfuhren den Wert der EU-Einfuhren um knappe 7 Mrd. EUR. Die Handelsbilanz der EU blieb daher im Plus, auch wenn die Spitzenwerte der Jahre 1996 bis 1998 nicht mehr erreicht wurden, als sich der Überschuss auf 8,4 Mrd. EUR bis 8,9 Mrd. EUR belief.

Der kräftigere Anstieg der Einfuhren schlug sich in der Entwicklung der Deckungsquote deutlich nieder, die von 164,6 % im Jahr 1991 auf 137,2 % im Jahr 2001 zurückging. Der Anteil der Metallerzeugnisse an den gesamten EU-Einfuhren von hergestellten Waren stieg im Zeitraum 1991-2001 um 0,3 Prozentpunkte und belief sich im Jahr 2001 auf 2,3 %. Andererseits ging der prozentuale Anteil der Metallerzeugnisse an den gesamten EU-Ausfuhren von hergestellten Waren von 3,1 % im Jahr 1991 auf 2,8 % im 2001 zurück.

Wichtigste CPA-Gruppe für die EU-Ausfuhren in Drittländer waren im Jahr 2001 die sonstigen Eisen-, Blech und Metallwaren (CPA-Gruppe 28.7), auf die 42,3 % der Gesamtausfuhren der Metallwarenindustrie entfielen. Schneidwaren, Werkzeuge, Schlösser und Beschläge (CPA-Gruppe 28.6) stellten mit einem Exportanteil von 29,4 % die zweitgrößte Warengruppe dar, gefolgt von den Stahl- und Leichtmetallbauerzeugnissen (CPA-Gruppe 28.1) mit einem Exportanteil von 13,8 %. Auf die beiden übrigen Warengruppen (28.2 und 28.3) entfielen insgesamt 13,7 % der Ausfuhren.

Der wichtigste Exportmarkt für Metallerzeugnisse waren die Vereinigten Staaten, für die im Jahr 2001 rund 16,5 % der EU-Ausfuhren bestimmt waren. Kein anderes Land erreichte einen Anteil von mehr als 10 % der EU-Ausfuhren. Im Zeitraum 1991-2001 erhöhte sich der prozentuale Anteil der mittel- und osteuropäischen Länder an den EU-Ausfuhren. So wuchs der Exportanteil für Rumänien in diesem Zeitraum um 1,2 Prozentpunkte, für Ungarn um 2,2 Punkte und für Polen um 4,2 Punkte, während der Anteil der EU-Ausfuhren in die Tschechische Republik in den Jahren 1996 bis 2001 um 1,2 Prozentpunkte stieg.

Die Vereinigten Staaten waren auch im Hinblick auf die EU-Einfuhren einer der wichtigsten Handelspartner, denn im Jahr 2001 stammten 14,7 % der EU-Einfuhren aus den Vereinigten Staaten. Im Lauf der neunziger Jahre ging jedoch der prozentuale Anteil der Einfuhren aus den Vereinigten Staaten zurück, der im Jahr 1991 noch bei 18,1 % gelegen hatte. Eine ähnliche Entwicklung ergab sich auch für die Schweiz, deren Anteil an den EU-Einfuhren von 20,7 % im Jahr 1991 (größter Importanteil in diesem Jahr) auf 11,1 % im Jahr 2001 zurückging (drittgrößter Importanteil). Im gleichen Zeitraum stiegen die Einfuhren von Metallwaren aus China kräftig an: ihr Anteil an den Gesamteinfuhren erhöhte sich von 7,5 % im Jahr 1991 auf 16,5 % im Jahr 2001. Polen, die Tschechische Republik, die Türkei, Rumänien und die baltischen Staaten konnten ihren prozentualen Anteil an den EU-Einfuhren ebenfalls steigern.

Tabelle 9.4
Metallerzeugnisse (CPA-Abteilung 28)
Außenhandelsindikatoren für die EU

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Extra-EU Ausfuhren (Mio. EUR)	11 443	11 533	13 705	15 517	17 381	18 982	20 995	22 140	21 869	23 798	25 896
Extra-EU Einfuhren (Mio. EUR)	6 951	7 258	7 647	8 749	10 136	10 573	12 094	13 561	14 708	17 900	18 874
Handelsbilanz (Mio. EUR)	4 493	4 275	6 057	6 768	7 245	8 409	8 901	8 580	7 160	5 898	7 023
Deckungsquote (%)	164,6	158,9	179,2	177,4	171,5	179,5	173,6	163,3	148,7	132,9	137,2

Quelle: Eurostat, Comext.

9.1: STAHL- UND LEICHTMETALLBAU

Dieses Unterkapitel enthält Angaben über den Stahl- und Leichtmetallbau, der in der NACE-Gruppe 28.1 erfasst ist. In diesem Wirtschaftszweig werden Metallerzeugnisse für das Baugewerbe (siehe Kapitel 14) hergestellt, zu denen insbesondere Metallkonstruktionen, Fertigbauten, Metalltüren, Fensterrahmen und Rollläden zählen.

STRUKTURELLES PROFIL

Der Stahl- und Leichtmetallbau der EU erzielte im Jahr 2000 eine Wertschöpfung von 21,2 Mrd. EUR; dies entsprach einem Anteil von 21,7 % an der Gesamtleistung der Metallwarenindustrie. Der Teilssektor beschäftigte 547 000 Personen, das entspricht 24,7 % der Beschäftigten der Metallwarenindustrie.

Auf der Ebene der Mitgliedstaaten spielte der Stahl- und Leichtmetallbau in einer Reihe von kleineren Ländern eine relativ wichtige Rolle, denn er erwirtschaftete in Belgien, Dänemark, Spanien, Irland, den Niederlanden, Österreich, Portugal und Finnland mehr als 30 % der Gesamtwertschöpfung der Metallwarenindustrie (3). Am geringsten war die relative Bedeutung dieses Teilssektors im Jahr 2000 in Frankreich (10,5 %), Italien (18,2 %) und Deutschland (19,3 %) ausgeprägt.

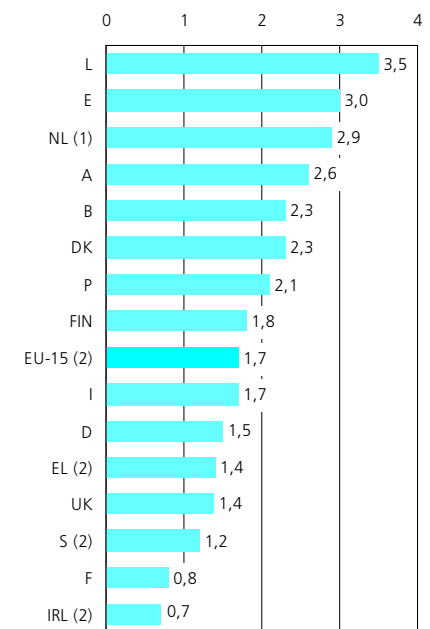
(3) EL, IRL und S, 1999; NL, 1998.

Die relative Stellung des Stahl- und Leichtmetallbaus der EU änderte sich im Zeitraum 1990-2000 nur wenig, denn der Anteil des Teilssektors an der Wertschöpfung der Metallwarenindustrie bewegte sich in den neunziger Jahren durchgehend in einem Bereich von 20 % bis 22 %. Im Zeitraum 1990-1999 stieg die EU-Wertschöpfung zu konstanten Preisen im Durchschnitt um 2,2 % jährlich und wies damit eine Wachstumsrate auf, die über dem Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes (1,4 %) lag.

In den Jahren 1995 bis 2001 verzeichnete der Stahl- und Leichtmetallbau den schnellsten Anstieg der Erzeugerpreise unter den sieben NACE-Gruppen für Metallwaren. Die Preise stiegen in der EU um 9,1 %, gegenüber einem Durchschnitt von 5,1 % für Metallwaren insgesamt. Der Preisanstieg für Stahl- und Leichtmetallbauerzeugnisse war in Belgien (insgesamt 0,3 % im Zeitraum 1995-2001) und Deutschland (5,0 %) wenig stark ausgeprägt, während alle anderen Mitgliedstaaten, für die Daten verfügbar sind, einen Preisanstieg von über 10 % verzeichneten (4).

(4) DK, F, IRL, A, P und FIN, nicht verfügbar.

Abbildung 9.3
Stahl- und Leichtmetallbau
(NACE-Gruppe 28.1)
Anteil der Wertschöpfung am
verarbeitenden Gewerbe, 2000 (%)



(1) 1998.

(2) 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 9.5
Stahl- und Leichtmetallbau (NACE-Gruppe 28.1)
Hauptindikatoren in der EU

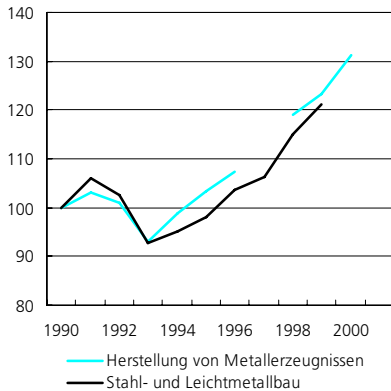
	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Produktion (Mio. EUR)	43 321	43 461	39 441	41 093	45 033	47 446	49 853	55 371	56 193	:	:
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	510	504	468	460	462	488	497	514	523	547	:
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	15 618	15 508	14 062	14 476	15 472	16 560	17 124	18 967	19 987	21 241	:
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	11 838	12 130	11 650	11 756	12 162	12 954	13 317	14 057	14 902	16 014	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	30,6	30,7	30,1	31,5	33,5	33,9	34,4	36,9	38,2	38,8	:
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	131,9	127,8	120,7	123,1	127,2	127,8	128,6	134,9	134,1	132,6	:

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

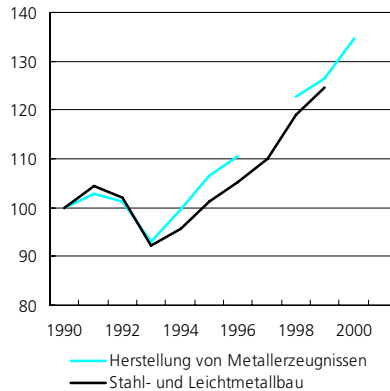
Abbildung 9.4

**Stahl- und Leichtmetallbau (NACE-Gruppe 28.1)
Hauptindikatoren in der EU (1990=100)**

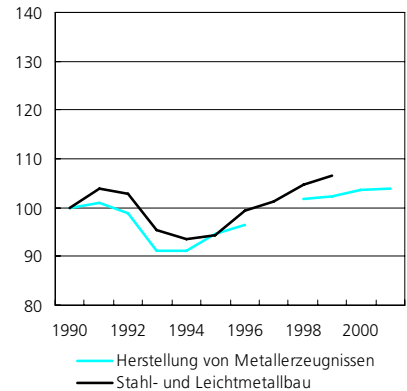
Bruttowertschöpfung zu konstanten Preisen



Produktion zu konstanten Preisen



Zahl der Beschäftigten



Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Der Stahl- und Leichtmetallbau ist einer der wenigen Wirtschaftszweige des verarbeitenden Gewerbes, die eine Nettozunahme der Beschäftigung für den Zeitraum 1990-2000 aufweisen. Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich EU-weit um 56 200 Personen; dies entspricht einem Nettozuwachs von insgesamt 11,5 % bzw. einem durchschnittlichen Anstieg von 1,1 % jährlich. Am stärksten expandierte die Beschäftigung auf der iberischen Halbinsel: Spanien verzeichnete ein Plus von netto 24 800 Personen, und in Portugal kamen 18 100 Beschäftigte hinzu (damit erhöhte sich das Beschäftigungsniveau um 210 %).

Die scheinbare Arbeitsproduktivität des Stahl- und Leichtmetallbaus der EU belief sich im Jahr 2001 auf 38 800 EUR je Beschäftigten und lag damit um rund 600 EUR über dem Ergebnis des Vorjahres. Allerdings war das Produktivitätsniveau in diesem Teilsektor in der Regel niedriger als in der Metallwarenindustrie insgesamt. Die einzigen Ausnahmen waren im Jahr 2000 das Vereinigte Königreich, Griechenland und Schweden: in diesen Ländern lag die scheinbare Arbeitsproduktivität um 1,2 %, 6,3 % bzw. 13,0 % über dem Durchschnitt der Metallwarenindustrie ⁽⁵⁾.

⁽⁵⁾ EL, IRL und S, 1999; NL, nicht verfügbar.

Die durchschnittlichen Personalaufwendungen lagen ebenfalls generell unter dem Durchschnitt der Metallwarenindustrie, wobei das Vereinigte Königreich, Griechenland und Schweden zusammen mit Dänemark die einzigen Länder waren, in denen dieser Teilsektor im Jahr 2000 Personalaufwendungen verzeichnete, die den Durchschnitt der Metallwarenindustrie übertrafen ⁽⁶⁾. In allen anderen Mitgliedstaaten waren die Personalaufwendungen des Stahl- und Leichtmetallbaus 0 % bis 10 % niedriger als der Durchschnitt der Metallwarenindustrie.

Durch Kombination dieser beiden Kennzahlen erhält man eine Kennzahl für die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität, die zugleich den Anteil der Lohn- und Gehaltsempfänger an den Beschäftigten berücksichtigt. Deutschland, Griechenland, Italien und Frankreich waren im Jahr 2000 die einzigen Länder ⁽⁷⁾ mit einer lohnbereinigten Arbeitsproduktivität, die 0 % bis 10 % niedriger war als der Durchschnittswert für das inländische verarbeitende Gewerbe, während die übrigen Mitgliedstaaten noch niedrigere Produktivitätsraten aufwiesen.

⁽⁶⁾ DK, F, IRL und S, 1999; EL, 1998; NL, nicht verfügbar.

⁽⁷⁾ DK, F, IRL und S, 1999; EL, 1998; NL, nicht verfügbar.

AUßENHANDEL

Auf die Stahl- und Leichtmetallbauerzeugnisse (CPA-Gruppe 28.1) entfiel im Jahr 2001 ein Handelsbilanzüberschuss von 1,6 Mrd. EUR, der beinahe mit dem Überschuss des Jahres 1991 übereinstimmte (im Jahr 1998 wurde ein Rekordwert von 2,2 Mrd. EUR erreicht). Die Deckungsquote war in diesen zehn Jahren stark geschrumpft, denn die Einfuhren stiegen viel schneller an als die Ausfuhren. Die Deckungsquote ging von 391,4 % im Jahr 1991 auf 181,1 % im Jahr 2000 zurück, ehe sie im Jahr 2001 geringfügig zunahm und auf 183,1 % stieg. Die Ausfuhren (zu laufenden Preisen) erhöhten sich in der Zeit von 1991 bis 2001 im Durchschnitt um 5,0 % jährlich, während die Einfuhren im gleichen Zeitraum um 13,3 % jährlich stiegen. Der prozentuale Anteil der Ausfuhren der Stahl- und Leichtmetallbauerzeugnisse an den Gesamt-

ausfuhren der Metallerzeugnisse ging von 19,1 % im Jahr 1991 auf 13,8 % im Jahr 2001 zurück, während der Anteil der Stahl- und Leichtmetallbauerzeugnisse an den Gesamteinfuhren von 8,1 % auf 10,4 % stieg.

Der kräftige Anstieg der Einfuhren ist auf die Zunahme der Lieferung von Waren aus Polen und der Tschechischen Republik in der ersten Hälfte der neunziger Jahre zurückzuführen. In der zweiten Hälfte des Jahrzehnts veränderte sich der prozentuale Anteil der Einfuhren aus diesen beiden Ländern nur wenig, während die Einfuhren aus anderen mittel- und osteuropäischen Ländern, z. B. Estland, Litauen und der Ukraine (sowie der Türkei und China) anstiegen.

Der größte Anteil der EU-Ausfuhren war im Jahr 2001 für die Schweiz (13,1 % der Gesamtausfuhren) bestimmt, und kein weiteres Land erreichte einen Exportanteil von über 10 %. Allerdings erhöhte sich der Anteil der Vereinigten Staaten von 3,3 % im Jahr 1991 auf 9,6 % im Jahr 2001. Der Anteil der EU-Ausfuhren nach Polen, in die Philippinen und nach Ungarn stieg in den Jahren 1991 bis 2001 ebenfalls um mehr als einen Prozentpunkt.

Tabelle 9.6
Stahl- und Leichtmetallbauerzeugnisse (CPA-Gruppe 28.1)
Außenhandelsindikatoren für die EU

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Extra-EU Ausfuhren (Mio. EUR)	2 190	2 006	2 218	2 251	2 841	2 827	3 253	3 463	3 376	3 213	3 582
Extra-EU Einfuhren (Mio. EUR)	560	715	724	779	961	1 052	1 146	1 259	1 429	1 774	1 956
Handelsbilanz (Mio. EUR)	1 631	1 290	1 493	1 472	1 880	1 775	2 107	2 204	1 947	1 439	1 626
Deckungsquote (%)	391,4	280,3	306,2	289,1	295,7	268,7	283,9	275,1	236,2	181,1	183,1

Quelle: Eurostat, Comext.

9.2: KESSEL-, BEHÄLTER- UND DAMPFKESSELBAU

Die NACE-Gruppen 28.2 und 28.3 werden in diesem Unterkapitel gemeinsam behandelt. Die Gruppe 28.2 umfasst die Herstellung von Tanks und Sammelbehältern sowie Heizkörpern und Heizungskesseln, während sich die Gruppe 28.3 auf die Herstellung von Dampfkesseln (ohne Heizungskessel) bezieht, zu denen Dampferzeuger, Kondensatoren und Kernreaktoren gehören.

Die beiden NACE-Gruppen, die Gegenstand dieses Unterkapitels sind, waren etwa gleich groß. Die Produktion des Teilssektors Tanks, Sammelbehälter, Heizungskörper und Heizungskessel (Gruppe 28.2) erzielte im Jahr 2000 eine Wertschöpfung von 5,0 Mrd. EUR, während der Dampfkesselbau (Gruppe 28.3) rund 5,0 Mrd. EUR erwirtschaftete ⁽¹⁰⁾.

⁽¹⁰⁾ S, 1999; EL und IRL, nicht verfügbar.

Auf Deutschland und Frankreich entfielen mehr als 60 % der EU-Produktion des Kessel- und Behälterbaus einschließlich der Herstellung von Dampfkesseln (NACE-Gruppen 28.2 und 28.3). In relativen Zahlen ausgedrückt, spielte dieser Teilssektor in Frankreich die größte Rolle, denn dort trug er im Jahr 2000 mit 21,6 % zur Wertschöpfung der Metallwarenindustrie bei. Belgien (14,2 %), Österreich (10,8 %, 1999), die Niederlande (10,5 %, 1998) und Finnland (10,2 %) waren die einzigen weiteren Länder mit zweistelligen Wertschöpfungsanteilen für diesen Teilssektor.

STRUKTURELLES PROFIL

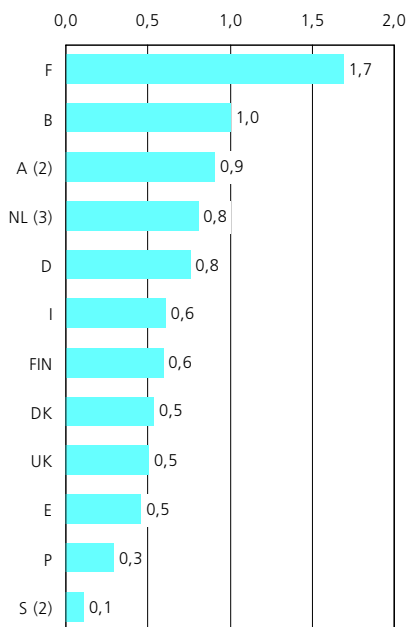
Die Produktion des Kessel- und Behälterbaus (einschließlich Herstellung von Dampfkesseln) der EU belief sich im Jahr 2000 auf eine Wertschöpfung von 9,9 Mrd. EUR ⁽⁸⁾ oder rund 10,3 % der Gesamtleistung der Metallwarenindustrie. Der Teilssektor zählte im Jahr 2000 rund 212 900 Beschäftigte ⁽⁹⁾.

⁽⁸⁾ A und S, 1999; NL, 1998; EL, IRL und L, nicht verfügbar.

⁽⁹⁾ EL, A und S, 1999; IRL und L, nicht verfügbar.

Abbildung 9.5

**Kessel- und Behälterbau
(NACE-Gruppen 28.2 und 28.3)
Anteil der Wertschöpfung am
verarbeitenden Gewerbe, 2000 (%) (1)**



(1) EU-15, EL, IRL und L, nicht verfügbar.
(2) 1999.
(3) 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Die scheinbare Arbeitsproduktivität des Kessel- und Behälterbaus (einschließlich Dampfkessel) lag in der Regel knapp über dem Durchschnitt der gesamten Metallwarenindustrie. Dies traf insbesondere auf Portugal, Schweden und das Vereinigte Königreich zu, denn in diesen drei Ländern lag die Produktivität im Jahr 2000 um mindestens 14 % über dem Durchschnitt der gesamten Metallwarenindustrie (11).

Auch die durchschnittlichen Personalaufwendungen überstiegen im Jahr 2000 in jedem Mitgliedstaat das Niveau der Metallwarenindustrie (12). Sie bewegten sich in einem Bereich von 14 500 EUR je Lohn- und Gehaltsempfänger in Portugal bis 45 100 EUR in Deutschland (25,7 % bzw. 17,2 % über dem Durchschnitt der Metallwarenindustrie).

(11) S, 1999, EL, IRL, L und NL, nicht verfügbar.

(12) F, A und S, 1999; DK, 1998; EL, IRL, L und NL, nicht verfügbar.

AUßENHANDEL

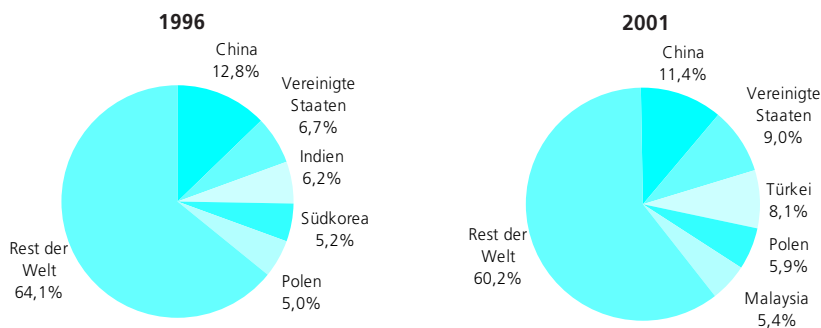
Die Ausfuhren von Kesseln, Behältern und Dampfkesseln (CPA-Gruppen 28.2 und 28.3) waren in den neunziger Jahren durch eine sehr uneinheitliche Entwicklung gekennzeichnet: sie stiegen in den Jahren 1992 bis 1994 kräftig an, nahmen in der Zeit von 1994 bis 1998 langsamer zu, gingen in den beiden Folgejahren zurück und stiegen im Jahr 2001 erneut kräftig an. Dieser Entwicklungsverlauf prägte auch den Handelsbilanzüberschuss, da die Einfuhren relativ stetig zunahmen. Somit erreichte die EU-Deckungsquote 1994 einen Rekordwert von 720,6 % und schrumpfte bis zum Jahr 2000 auf 334,0 %, ehe sie im Jahr 2001 wieder auf 400,8 % stieg, als sich der Handelsbilanzüberschuss auf 2,7 Mrd. EUR belief.

Der wichtigste Exportmarkt für die EU-Erzeugnisse war China, für das 11,4 % der Ausfuhren des Jahres 2001 bestimmt waren. Dieses Ergebnis stellte ein kräftiges Plus gegenüber 1991 dar, als 5,6 % der EU-Ausfuhren nach China gingen; gegenüber dem Jahr 2000 waren die EU-Ausfuhren allerdings um 2,5 Prozentpunkte zurückgegangen. In der Rangordnung der wichtigsten Exportmärkte besetzten die Vereinigten Staaten (9,0 %) und die Türkei (8,1 %) die nächsten beiden Plätze.

Mehr als die Hälfte der in die EU eingeführten Tanks, Sammelbehälter und Dampfkessel stammten im Jahr 2001 aus nur vier Ländern, nämlich aus der Tschechischen Republik (15,1 %), Polen (14,7 %), der Schweiz (14,5 %) und der Türkei (12,0 %). Der prozentuale Anteil der Einfuhren aus den mittel- und osteuropäischen Ländern nahm in den neunziger Jahren zu.

Abbildung 9.6

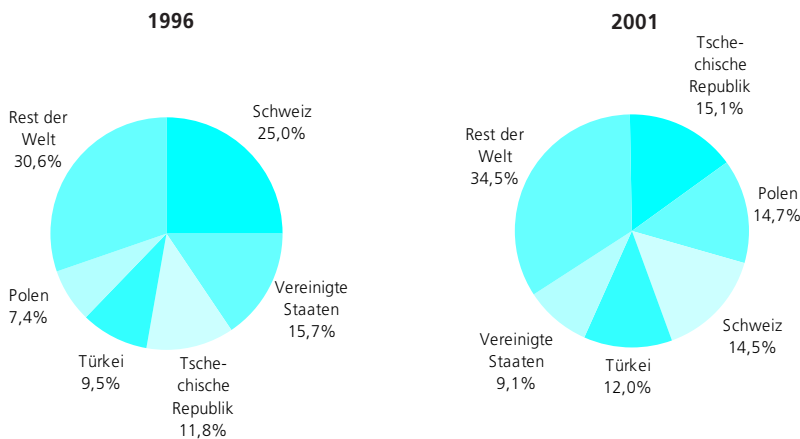
**Kessel und Behälter (CPA-Gruppen 28.2 und 28.3)
Ziele der Extra-EU Ausfuhren**



Quelle: Eurostat, Comext.

Abbildung 9.7

**Kessel und Behälter (CPA-Gruppen 28.2 und 28.3)
Herkunft der Extra-EU Einfuhren**



Quelle: Eurostat, Comext.

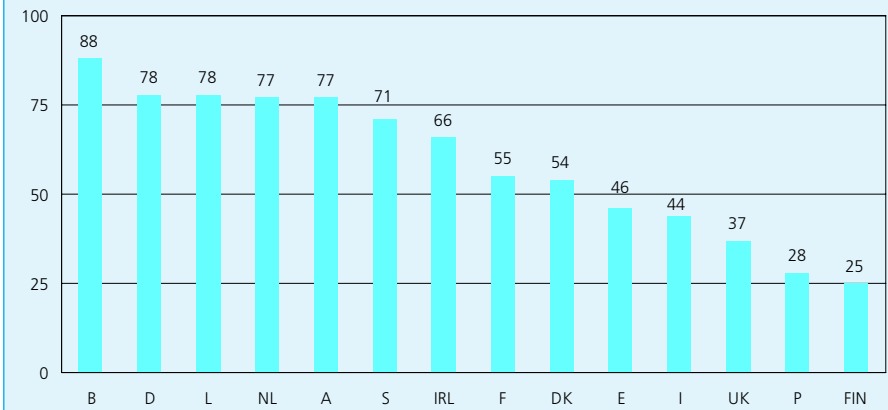
9.3: DIVERSE METALLERZEUGNISSE

Die restlichen vier Gruppen der NACE-Abteilung 28 werden in diesem letzten Unterkapitel behandelt. Die erste Gruppe (28.4) umfasst die Herstellung von Schmiede-, Press-, Zieh- und Stanzteilen. Die zweite Gruppe (28.5) bezieht sich auf die Oberflächenveredlung, Wärmebehandlung und sonstige mechanische Behandlung (z. B. Drehen, Fräsen, Schweißen oder Hobeln von metallischen Werkstücken). Die dritte Gruppe (28.6) betrifft die Herstellung von Schneidwaren, Werkzeugen, Schlössern und Beschlägen. Die letzte Gruppe (28.7) umfasst die Herstellung von sonstigen Eisen-, Blech- und Metallwaren, z. B. Eisen- oder Stahlbehältern, Verpackungen aus Metall, Drahtwaren, Schrauben, Nieten, Badewannen und Waschbecken aus Metall (Kochtöpfe und nichtelektrische Küchengeräte). Wie bereits eingangs erwähnt, gibt es keine Außenhandelsdaten für die CPA-Gruppen 28.4 (Schmiede-, Press-, Zieh- und Stanzteile) und 28.5 (Oberflächenveredlung, Wärmebehandlung und sonstige mechanische Behandlung), da es sich um Dienstleistungen handelt, die mit hergestellten Waren verbundenen sind.

Dieser Teilssektor wird häufig durch Veränderungen der Marktstruktur geprägt, die in der Regel eine Folge des Wettbewerbs zwischen Ersatzstoffen (Glas, Kunststoff, Holz und Metall) oder neuer Produktentwicklungen (z. B. Umstellung des Getränkemarktes von Flaschen mit Metallverschlüssen auf Weißblech- oder Aluminiumdosen) sind.

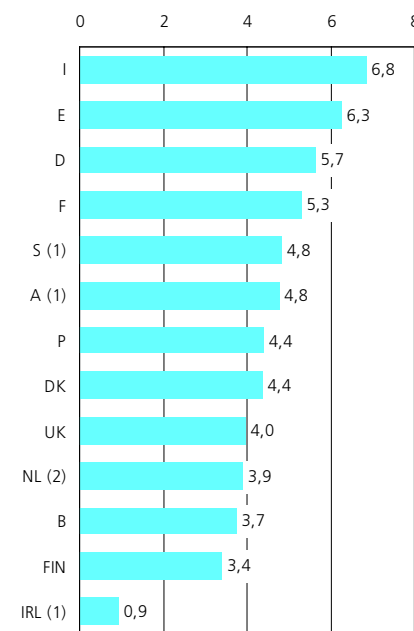
Durch die Recyclingverfahren ist eine wichtige Rohstoffquelle für die Herstellung einiger Produkte entstanden, zu denen beispielsweise Verpackungen aus Metall gehören. Aus der Abbildung 9.8 geht hervor, dass die Recyclingquoten für Weißblechverpackungen im Jahr 2001 je nach Mitgliedstaat erheblich variieren.

Abbildung 9.8 Recycling von Verpackungsstahl, 2001 (%) (1)



(1) EL, nicht verfügbar; B, L, NL und FIN, Stahl- und Aluminiumverpackungen. Quelle: APEAL.

Abbildung 9.9 Sonstige Metallerzeugnisse (NACE-Gruppen 28.4 bis 28.7) Anteil der Wertschöpfung am verarbeitenden Gewerbe, 2000 (%) (1)



(1) EU-15, EL und L, nicht verfügbar. (2) 1999. (3) 1998. Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

STRUKTURELLES PROFIL

Der EU-Teilssektor für diverse Metallerzeugnisse (NACE-Gruppen 28.4 bis 28.7) erzielte im Jahr 2000 eine Wertschöpfung von 65,6 Mrd. EUR ⁽¹³⁾ und beschäftigte beinahe 1,5 Mio. Personen ⁽¹⁴⁾. Die vier größten Mitgliedstaaten erbrachten im Jahr 2000 mehr als drei Viertel der EU-Wertschöpfung, wobei Deutschland den größten Beitrag leistete (32,1 %).

Die wichtigsten NACE-Gruppen innerhalb dieses Unterkapitels waren im Jahr 2000 die Oberflächenveredlung, Wärmebehandlung und sonstige mechanische Behandlung (NACE-Gruppe 28.5), die eine Wertschöpfung von 19,6 Mrd. EUR erzielte ⁽¹⁵⁾, und die Herstellung sonstiger Eisen-, Blech- und Metallwaren (NACE-Gruppe 28.7) mit einer Wertschöpfung von 21,3 Mrd. EUR ⁽¹⁶⁾.

⁽¹³⁾ IRL, A und S, 1999; NL, 1998; EL und L, nicht verfügbar. ⁽¹⁴⁾ EL, IRL, A und S, 1999; L, nicht verfügbar. ⁽¹⁵⁾ EL, IRL und S, 1999; NL, 1998. ⁽¹⁶⁾ EL, IRL, A und S, 1999; NL, 1998.

Eine detaillierte Aufschlüsselung der Produktion ist für Weißblechverpackungen vorhanden und in Abbildung 9.10 dargestellt. Die mit Abstand wichtigsten Märkte für Verpackungen aus Weißblech sind die Märkte für Nahrungsmittel, Getränke, allgemeine Haushaltswaren und Sprühdosen, die zum größten Teil für Kosmetikartikel und Reinigungsmittel verwendet werden (siehe Abbildung 9.11).

Die meisten Bereiche des Teilssektors für diverse Metallerzeugnisse sind stark fragmentiert und zeichnen sich durch kleine Nischenproduzenten aus. So entfiel im Jahr 2000 auf die KMU mehr als die Hälfte der Wertschöpfung, die in jedem Mitgliedstaat erbracht wurde, wenn man die Herstellung von Schmiede-, Press-, Zieh- und Stanzteilen (Gruppe 28.4) und den Teilssektor Schneidwaren, Werkzeuge, Schlösser und Beschläge (Gruppe 28.6) in Deutschland von der Betrachtung ausklammert. Die KMU spielten für die Oberflächenveredlung, Wärmebehandlung und sonstige mechanische Behandlung (Gruppe 28.5) eine besonders wichtige Rolle, denn sie erwirtschafteten in diesem Teilssektor mindestens 90 % der Wertschöpfung eines jeden Mitgliedstaates. Andererseits wurde die Produktion von Dosen von einigen wenigen großen internationalen Herstellern beherrscht. Nach Schätzungen des Europäischen Verbands der Dosenhersteller (SEFEL) belief sich die Produktion von Weißblechdosen auf 4,1 Mio. t bis 4,3 Mio. t. Dabei ist zu beachten, dass das Gewicht des Materials, das zur Herstellung einer Dose benötigt wird, infolge des technologischen Fortschritts reduziert werden konnte.

Abbildung 9.10
Aufschlüsselung des Herstellmengen von Verpackungsstahl in der EU, 2000

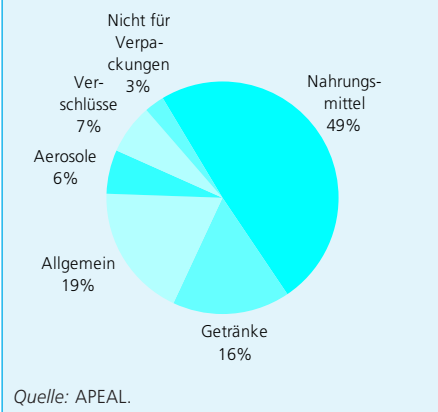
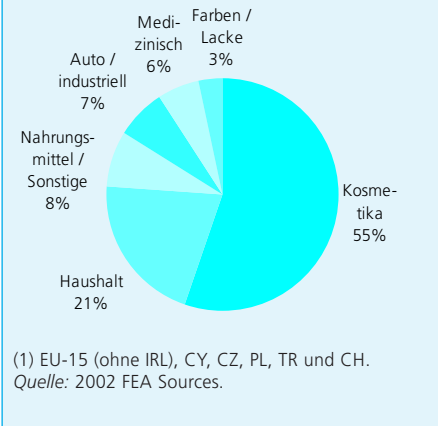


Abbildung 9.11
Aufschlüsselung der Produktion der europäischen Aerosolindustrie, 2001 (1)



ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Das Produktivitätsniveau lag in den Teilssektoren Schneidwaren, Werkzeuge, Schlösser und Beschläge (Gruppe 28.6) und sonstige Eisen-, Blech- und Metallwaren (NACE-Gruppe 28.7) in der Regel über dem Durchschnitt der gesamten Metallwarenindustrie. Dennoch blieb die scheinbare Arbeitsproduktivität für die diversen Metallerzeugnisse im Jahr 2000 in jedem Mitgliedstaat unter dem Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes ⁽¹⁷⁾. Ein ähnliches Bild ergab sich für die durchschnittlichen Personalaufwendungen in diesem Teilssektor, die von 82,0 % des Durchschnitts des verarbeitenden Gewerbes in Schweden bis 97,4 % des entsprechenden Durchschnitts in Spanien reichten ⁽¹⁸⁾.

⁽¹⁷⁾ IRL, A und S, 1999; EL, L und NL, nicht verfügbar.

⁽¹⁸⁾ F, IRL, A und S, 1999; DK, 1998.

AUßENHANDEL

Der EU-Außenhandel mit diversen Metallerzeugnissen (nur CPA-Gruppen 28.6 bis 28.7) erzielte im gesamten Zeitraum 1991-2001 einen Handelsbilanzüberschuss. Einfuhren und Ausfuhren stiegen relativ schnell an und wiesen eine jährliche Wachstumsrate von 10,3 % bzw. 8,7 % auf. Dies führte dazu, dass die Deckungsquote von einem Spitzenwert in Höhe von 140,4 % im Jahr 1996 (dem einzigen Jahr, in dem sich die Einfuhren nur geringfügig erhöhten) auf 116,1 % im Jahr 2001 zurückging, als sich der Handelsbilanzüberschuss der EU auf 2,6 Mrd. EUR belief.

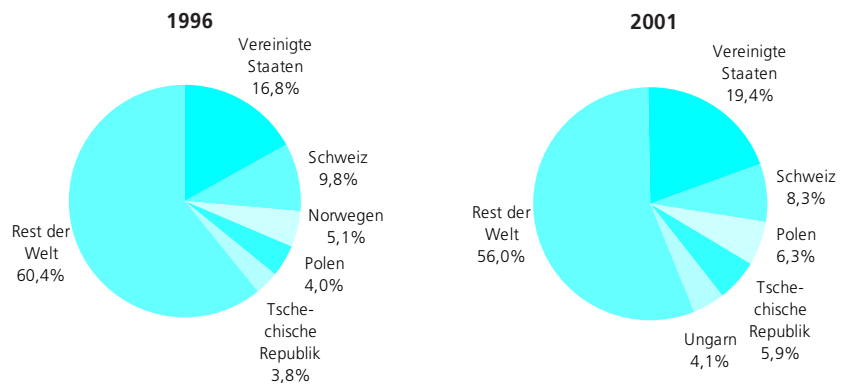
Die diversen Metallerzeugnisse leisteten einen wichtigen Beitrag zum Außenhandel der EU, denn im Jahr 2001 entfielen 71,7 % der exportierten Metallwaren und 84,8 % der importierten Metallwaren auf diese Erzeugnisse. Die sonstigen Eisen-, Blech- und Metallwaren (CPA-Gruppe 28.7) erreichten einen Anteil von 42,3 % an den Ausfuhren, während Schneidwaren, Werkzeuge, Schlösser und Beschläge (CPA-Gruppe 28.6) auf 29,4 % kamen.

Der wichtigste Markt für die EU-Ausfuhren von diversen Metallerzeugnissen waren die Vereinigten Staaten, auf die im Jahr 2001 beinahe ein Fünftel (19,4 %) der Gesamtausfuhren entfielen, während kein anderes Land einen Anteil von mehr als 10 % aufwies. Der prozentuale Anteil der Vereinigten Staaten stieg im Zeitraum 1991-2001 um 1,5 Prozentpunkte. Auch Polen, Ungarn und die Tschechische Republik konnten ihre Anteile steigern.

China war das wichtigste Herkunftsland für in die EU importierte Schneidwaren, Werkzeuge, Schlösser und Beschläge mit einem Anteil von 20,0 % an den Gesamteinfuhren des Jahres 2001 und damit einem Plus von 9,9 Prozentpunkten im Vergleich zu 1991. Zugleich war China das führende Herkunftsland für sonstige Eisen-, Blech- und Metallwaren; das Land erzielte im Jahr 2001 einen Anteil von 18,5 % an den gesamten EU-Einfuhren und konnte sich damit gegenüber 1991 um 11,2 Prozentpunkte verbessern.

Abbildung 9.12

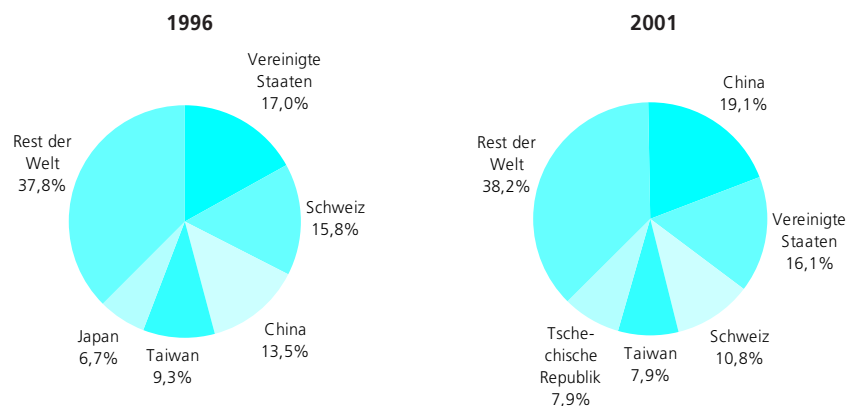
**Sonstige Metallerzeugnisse (CPA-Gruppen 28.4 bis 28.7)
Ziele der Extra-EU Ausfuhren**



Quelle: Eurostat, Comext.

Abbildung 9.13

**Sonstige Metallerzeugnisse (CPA-Gruppen 28.4 bis 28.7)
Herkunft der Extra-EU Einfuhren**



Quelle: Eurostat, Comext.

Tabelle 9.7

Stahl- und Leichtmetallbau (NACE-Gruppe 28.1)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL (1)	I	L	NL (2)	A	P	FIN	S (1)	UK
Produktion (Mio. EUR)	3 117	1 249	16 425	308	9 353	5 053	561	7 639	194	4 024	2 141	1 251	1 471	1 488	8 482
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	23	11	131	3	120	36	5	59	2	31	17	27	12	11	60
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	1 024	493	5 702	111	3 039	1 522	186	2 509	82	1 265	808	377	542	499	2 910
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	2 184	798	11 300	218	6 574	3 677	396	5 980	112	2 911	1 519	932	1 016	1 015	5 896
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (3)	747	365	4 594	47	2 196	1 037	121	1 606	60	925	606	265	361	387	2 400
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (4)	138,9	:	496,0	:	406,6	:	20,4	451,8	:	:	74,6	122,0	58,2	59,5	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	44,0	43,9	43,7	35,6	25,4	42,8	36,3	42,4	48,8	:	47,3	14,2	45,8	46,0	48,9
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (3)	137,1	127,2	124,1	168,8	138,4	129,3	153,7	156,3	136,5	136,7	133,3	142,2	149,9	129,1	121,2
Bruttobetriebsrate (%) (3)	8,7	9,3	6,7	13,4	9,0	6,9	11,3	11,0	11,3	8,4	8,5	8,8	11,9	7,5	5,8

(1) 1999.

(2) Alle Angaben außer Beschäftigten, 1998.

(3) DK und F, 1999; EL, 1998.

(4) D, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 9.8

Kessel- und Behälterbau (ohne Herstellung von Dampfkesseln) (NACE-Gruppe 28.2)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL	I	L	NL (2)	A (1)	P	FIN	S (1)	UK
Produktion (Mio. EUR)	855	172	3 566	95	1 019	1 703	:	2 938	:	961	444	178	206	99	1 543
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	6	2	28	1	13	12	:	18	:	6	4	2	2	1	13
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	317	78	1 423	45	370	563	:	862	:	307	199	49	83	39	615
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	568	104	2 755	62	705	1 207	:	2 107	:	697	288	135	131	63	1 017
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (3)	221	66	1 166	22	291	407	:	539	:	231	158	34	62	29	422
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (4)	87,7	:	176,4	:	42,0	:	:	185,3	:	:	25,1	8,9	14,8	3,9	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	54,2	44,5	50,6	29,9	28,3	46,6	:	46,9	:	:	49,3	20,4	43,8	49,6	48,4
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (3)	143,8	126,7	122,1	128,4	127,3	139,5	:	159,9	:	133,2	125,7	144,1	134,1	135,5	145,8
Bruttobetriebsrate (%) (3)	11,3	10,1	6,2	7,4	7,5	9,6	:	11,1	:	7,6	8,3	8,3	10,3	10,0	11,8

(1) 1999.

(2) Alle Angaben außer Beschäftigten, 1998.

(3) DK und F, 1999; EL, 1998.

(4) D, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 9.9

Herstellung von Dampfkesseln (ohne Zentralheizungskessel) (NACE-Gruppe 28.3)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S (1)	UK
Produktion (Mio. EUR)	329	141	4 060	:	197	6 587	:	304	18	113	148	9	567	11	995
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	3	1	28	0	3	57	:	2	0	1	1	0	2	0	6
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	130	38	1 417	:	87	2 560	:	56	12	43	86	4	99	5	443
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	202	112	2 638	:	109	3 944	:	250	6	143	65	5	468	6	571
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (2)	102	57	1 357	:	69	1 970	:	49	5	38	55	3	93	3	421
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (3)	15,1	:	136,5	:	9,2	:	:	3,6	:	:	2,9	0,7	7,6	0,2	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	44,6	36,4	50,8	:	33,3	45,0	:	37,1	65,8	58,4	58,8	18,3	43,8	49,3	68,3
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (2)	126,8	96,9	104,5	:	126,0	117,2	:	115,4	216,7	114,9	155,5	125,0	106,4	132,4	105,2
Bruttobetriebsrate (%) (2)	8,6	-0,8	1,4	:	9,2	5,4	:	4,1	36,0	2,2	19,6	9,5	1,4	11,1	2,2

(1) 1999.

(2) F, 1999; DK, 1998.

(3) D, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 9.10

Herstellung von Schmiede-, Preß-, Zieh- und Stanzteilen, gewalzten Ringen und pulvermetallurgischen Erzeugnissen (NACE-Gruppe 28.4)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL (1)	I	L	NL	A	P	FIN	S (1)	UK							
Produktion (Mio. EUR)	260	7	10	287	:	2	975	6	591	39	7	724	:	1	165	515	89	26	94	3	279	
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	2	0	82	0	26	47	0	39	:	7	4	2	0	1	31							
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	82	3	4	261	:	1	035	1	894	15	1	928	:	360	179	33	12	39	1	413		
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	193	4	6	211	:	2	062	4	786	23	6	306	:	866	382	60	14	56	1	906		
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (2)	57	0	3	309	:	643	1	316	11	1	164	:	238	135	18	7	31	1	027			
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (3)	38,7	:	573,3	:	250,1	:	1,2	396,6	:	:	37,7	9,6	2,7	6,7	:							
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	39,2	42,7	51,8	:	39,1	40,7	34,9	49,9	:	49,7	47,8	14,5	45,3	43,2	45,8							
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (4)	144,8	:	128,8	:	160,9	134,2	132,5	165,7	:	151,5	132,8	180,6	166,7	125,3	137,6							
Bruttobetriebsrate (%) (4)	9,5	:	9,2	:	12,9	7,8	9,7	9,6	:	10,2	8,1	16,4	18,8	8,5	11,6							

(1) 1999.

(2) F, 1999; DK, 1998.

(3) D, 1999.

(4) F, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 9.11

Oberflächenveredlung, Wärmebehandlung und Mechanik a.n.g. (NACE-Gruppe 28.5)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL (1)	I	L	NL (2)	A	P	FIN	S (1)	UK									
Produktion (Mio. EUR)	2 417	491	8	047	33	5	117	9	154	64	8	710	485	1	061	687	792	1	132	1	215	5	144	
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	21	6	80	1	72	95	1	80	1	12	6	19	12	13	63									
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	968	256	3	855	14	2	196	3	850	33	3	386	69	471	265	279	554	532	2	889				
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	1 501	247	4	398	19	3	044	5	300	31	5	391	416	604	464	536	591	711	2	280				
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (3)	642	164	2	633	10	1	522	2	892	25	2	125	37	308	208	167	371	425	2	051				
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (4)	204,6	:	582,3	:	315,9	:	8,7	960,5	:	:	67,7	67,2	127,2	118,4	:									
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	47,1	42,2	48,2	27,2	30,6	40,4	28,7	42,3	65,6	:	44,0	14,7	45,0	41,6	45,8									
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (3)	150,9	131,3	146,4	151,9	144,3	123,8	132,5	159,3	188,5	152,8	127,7	166,9	149,6	125,1	140,9									
Bruttobetriebsrate (%) (3)	13,4	13,3	14,9	16,0	13,1	8,2	12,9	14,8	6,8	15,3	7,9	14,0	16,9	8,7	16,1									

(1) 1999.

(2) Alle Angaben außer Beschäftigten, 1998.

(3) DK und F, 1999; EL, 1998.

(4) D, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 9.12

Herstellung von Schneidwaren, Werkzeugen, Schlössern und Beschlägen (NACE-Gruppe 28.6)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL (1)	I	L	NL (2)	A	P	FIN	S (1)	UK									
Produktion (Mio. EUR)	430	369	13	062	104	2	394	3	311	134	3	594	:	507	1	262	409	366	864	2	888			
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	4	3	114	2	29	33	2	31	:	5	11	12	4	7	32									
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	183	160	6	170	58	1	063	1	432	58	1	505	:	252	686	171	207	466	1	441				
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	299	249	7	735	57	1	533	2	185	74	2	224	:	292	658	272	169	487	1	666				
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (3)	125	108	4	679	27	663	1	055	41	969	:	169	440	111	107	280	1	025						
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (4)	39,0	:	796,1	:	131,5	:	9,2	211,4	:	:	122,4	52,2	17,7	55,0	:									
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	48,3	47,7	54,3	34,9	36,4	43,6	36,6	48,1	:	:	61,2	14,1	58,0	64,1	45,1									
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (3)	146,3	146,3	131,9	162,3	160,2	131,8	140,2	155,4	:	149,7	156,0	153,5	193,1	166,8	140,6									
Bruttobetriebsrate (%) (3)	12,0	13,4	10,7	18,5	15,8	9,8	11,9	15,1	:	15,8	18,7	13,8	27,5	19,9	13,4									

(1) 1999.

(2) Alle Angaben außer Beschäftigten, 1998.

(3) DK und F, 1999; EL, 1998.

(4) D, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Table 9.13

Herstellung von sonstigen Eisen-, Blech- und Metallwaren (NACE-Gruppe 28.7)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL (1)	I	L	NL (2)	A (1)	P	FIN	S (1)	UK
Produktion (Mio. EUR)	1 447	1 203	17 224	378	5 982	7 990	364	11 695	113	1 860	877	944	649	2 417	6 400
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	8	12	136	4	55	55	4	72	1	14	8	18	6	29	50
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	434	525	6 788	145	2 009	2 635	150	3 528	51	624	361	314	275	918	2 575
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	1 110	760	11 915	260	4 308	5 863	223	8 645	62	1 449	581	705	399	1 586	4 059
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (3)	298	363	5 221	69	1 248	1 832	86	1 980	45	399	278	208	174	873	1 711
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (4)	65,9	:	785,0	:	300,9	:	16,5	725,6	:	:	50,3	90,0	39,3	128,6	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	51,9	45,2	49,9	33,6	36,3	48,0	42,5	49,0	50,3	:	47,6	17,3	47,0	32,0	51,7
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (3)	145,4	133,5	130,0	208,7	161,0	142,8	175,4	178,2	112,8	156,4	129,7	151,4	157,9	105,1	150,5
Bruttobetriebsrate (%) (3)	8,9	10,6	8,4	19,2	12,4	9,9	17,2	13,1	5,1	11,1	8,8	10,9	15,7	1,8	13,0

(1) 1999.

(2) Alle Angaben außer Beschäftigten, 1998.

(3) DK und F, 1999; EL, 1998.

(4) D, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Table 9.14

Herstellung von Metallserzeugnissen (NACE-Abteilung 28)
Hauptindikatoren, 2000

	BG	CY (1)	CZ	EE	HU	LV	LT	MT	PL	RO	SK	SI (2)	TR
Produktion (Mio. EUR)	217	147	4 170	209	1 383	116	108	:	5 844	669	690	1 322	:
Zahl der Beschäftigten (Tsd.) (3)	27	3	159	8	55	7	9	:	198	85	30	:	:
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	54	59	1 243	57	487	44	36	:	2 115	234	179	381	:
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	198	:	3 206	164	911	71	83	:	4 355	546	518	917	:
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	37	:	770	39	271	20	28	:	1 115	155	139	300	:
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (4)	14,4	8,6	239,8	16,0	10,8	8,1	9,6	:	351,2	91,4	40,3	69,6	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.) (3)	2,0	18,1	7,8	6,9	8,8	6,4	3,9	:	7,5	2,7	6,0	:	:
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	146,3	:	161,3	147,2	179,6	216,4	126,4	:	189,7	150,6	128,4	127,0	:
Bruttobetriebsrate (%)	8,0	:	10,9	8,4	14,0	21,2	6,4	:	16,2	10,8	5,5	5,9	:

(1) 1998.

(2) 1999.

(3) PL, 1998.

(4) CZ, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_cc).